This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

5'97



Digitized by Google

BCU - Lausanne
1094148500
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



a. Glärnisch, b. Reiselstock, c. Kistenberg, d. Tödiberg, e. Alpes Klarides, f. Scheerhorn, g. Diepeltousch, h. Mythen, i. Windgelle, k. Keÿserstock, l. Bristenstock ou Stägerberg, m. Ruffi ou Roßsberg, n. Bürglen, o. Alpes de Surenen, p. Schnabelberg, q. Albis. (v. Sect XVII.)

Digitized by Google

ANLEITUNG,

AUF DIE

NÜTZLICHSTE UND GENUSSVOLLSTE ART

DIE

SCHWEITZ

ZU BEREISEN.

Mit drey geätzten Blättern; welche die ganze Alpenkette, von dem Säntis im Kanton Appenzell an, bis hinter den Montblanc darstellen; nebst einem Titelkupfer, einer Schweitzerkarte, einer Profilkarte, und einer Abbildung der beſsten Art Fuſseisen, auf Gletschern zu gehn.

VON

J. G. EBEL, M. D.

Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, der Naturforschenden Gesellschaft zu Zürich, und der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

ERSTER THEIL.

Dritte ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

ZÜRICH

BEY ORELL, FÜSSLI UND COMPAGNIE.

1809.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Diese dritte Ausgabe der *Anleitung, die Schweitz zu bereisen,* umfaſst die *ganze Schweitz,* nämlich die XIX. Kantone, das *Walliserland,* das Fürstenthum *Neuchatel* und *Vallengin,* die sonst zur Schweitz gehörigen Städte und Gebiete von *Genf* und *Biel,* und ausserdem noch die merkwürdigsten Theile von *Savoyen* und *Piemont,* und die nächst angrenzenden Gegenden der *Lombardei* oder des Königreichs *Italien,* *Schwabens* und *Frankreichs.*

Der *erste Theil* enthält Alles, was dem Fremden zur Vorbereitung einer Reise in der Schweitz zu wissen nothwendig ist; und macht ihn mit allen Hülfsquellen bekannt,

Digitized by Google

in denen er gründlichen Unterricht über Geographie, Statistik, Geschichte, politische Verfassungen, Gesetze, Naturgeschichte und Litteratur dieses merkwürdigen Landes schöpfen kann.

Der *zweyte Theil* ist ihm ein unentbehrliches Handbuch auf der Reise selbst. Bey der ersten Ausgabe hatte der Verfasser nur diejenigen Reisenden im Auge, welche den Genuſs malerischer Schönheiten und ausserordentlicher Szenen der Alpennatur suchten. Die Anzahl derer, welche bey einer Schweitzerreise nur dies zur Absicht haben, ist freylich die gröſste; indessen giebt es doch viele Jünglinge, welche eigentlichen wahren Unterricht suchen; und auch von jenen bloſsen Naturpilgern besitzen manche das Verlangen darnach, und benutzen ihn mit Freuden, wenn er ihnen auf leichtem Wege dargereicht wird. Dem Verfasser schien es daher nützlich, seinen Gesichtskreis bey der Bearbeitung der zweyten Ausgabe zu erwei-

Digitized by Google

tern, und aus der Botanik, Mineralogie und Geognosie alle Merkwürdigkeiten darin aufzunehmen, welche dem Reisenden in dem Alpengebirge nahe vor den Augen liegen. Die Schweitz ist in ihrer mineralogischen und geognostischen Beschaffenheit bey weitem nicht hinreichend untersucht, und in diesem reichen Felde ist noch unendlich viel zu thun. Durch die genaue Anzeige aller Gegenden und Gebirge, welche schon durch treue Beobachtungen bekannt sind, werden die reisenden Naturforscher in den Stand gesetzt, ihre Aufmerksamkeit besonders denen noch gar nicht oder wenig erforschten Theilen der Alpen zu wiedmen, und dadurch die Summe kostbarer Kenntnisse zu vermehren. Nichts ist für die Erweiterung des menschlichen Wissens, für die Ausbeute immer neuer Kenntnisse so über Alles wichtig, wie die Darstellung reiner Thatsachen, die Grundsteine aller physischen Wissenschaften. In dieser Ueberzeugung habe ich mich gewissen-

Digitized by Google

haft bemüht, in allen mineralogischen und geognostischen Artikeln keine Meynungen sondern nur *die sich darbietenden Thatsachen* bemerkbar zu machen. Ein Jeder sehe, prüfe, bestätige oder berichtige; *so allein* kann *Naturwissenschaft* wachsen.

Bey dieser *dritten* Ausgabe hat der V. alle jene Rücksichten noch mehr beachtet, und gestrebt, dieses Handbuch sowohl im Allgemeinen als in seinen einzelnen Artikeln bestmöglichst zu vervollkommnen. Die dadurch vermehrte Bogenzahl soll, hoffe ich, das Ganze dem vorgesteckten Ziele um etwas näher gebracht haben.

Frankfurth a. Mayn,
im Januar. 1809.

I. G. Ebel. Dr. Med.

Digitized by Google

Inhalt

des

ersten Theils.

I. Abschnitt.

II. Abschnitt.

Das Alpengebirg' ist eine unermefsliche Ruine, gleich wichtig für den Philosophen, Geognosten und Mineralogen; dessen Gletscher und Eismeere sind die Wasser-Vorräthe des festen Landes. Als das höchste Land in Europa bietet die Schweitz dem Botaniker, Insekten- und Thierforscher, so wie dem Physiker, den reichsten Stoff von Produkten und anzustellenden Beobachtungen dar. Die Völker der Schweitz sind durch ihre alte und neue Geschichte dem Geschichtsforscher, dem Staatsmann, dem Kriegsmann, dem Weltweisen und jedem gebildeten Menschen gleich wichtig. Die Landwirthschaft ist in einigen Zweigen sehr vervollkommnet, und Industrie und Fabriken blühen hie und da in hohem Grade. Einige eigenthümliche Krankheiten der Alpenbewohner sind dem Arzte wichtig. Die Naturschönheiten sind unerschöpflich, und versprechen dem Landschaftsmaler, dem Dichter und jedem fühlenden Menschen die schönste Befriedigung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seite

VI. Abschnitt.

VII. Abschnitt.

VIII. Abschnitt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Kapitel.

III. Kapitel.

IV. Kapitel.

V. Kapitel.

Digitized by Google

Digitized by Google

XVI. ABSCHNITT.

XVII. ABSCHNITT.

XVIII. ABSCHNITT.

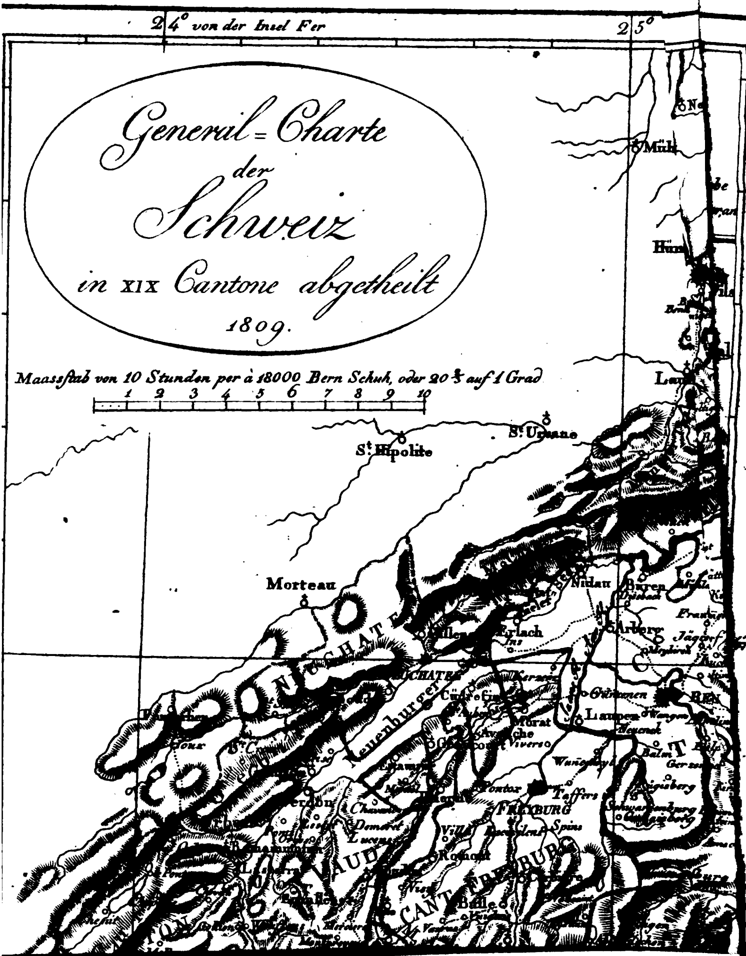
XIX. ABSCHNITT.

XX. ABSCHNITT.

XXI. ABSCHNITT.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

ERSTER ABSCHNITT.

Handbücher und Wegweiser für Reisende in der Schweiz.

Guide du Voyageur en Suisse, traduit de l'Anglois. Lausanne 1788. Die zweyte Ausgabe 1790.

Le Guide des Voyageurs en Suisse. Paris 1790.

Der letztere ist dem ersten vorzuziehen. Ohngeachtet der Unrichtigkeiten und Irrthümer, die hie und da vorkommen, können beyde dem mit der Schweitz ganz unbekannten Fremden auf seinen Reisen nützlich seyn, sind aber eigentlich sehr unvollständig und unbefriedigend.

Handbuch für Reisende durch die Schweitz. Zürich, 1 Thl. 1787. 2 Thle. 1789. Mit einer Karte.

Manuel de l'Etranger, qui voyage en Suisse. 1790.

Dies ist die Uebersetzung des vorigen.

Der erste Theil ist den Reisenden fast unentbehrlich; denn man findet darin die Entfernung und Wege eines Orts zu dem andern, und die Namen der Dörfer und Oerter, welche man auf jedem Wege berührt.

Der zweyte Theil enthält eine kurze Anzeige der ehmaligen Verfassungen der Kantone, und der Merkwürdigkeiten der Hauptörter. Obgleich hie und da etwas Mangelhaftes ist, so wird er doch den Fremden sehr nützlich seyn.

Instruction pour les Voyageurs, qui vont voir les Glaciers et les Alpes du Canton de Berne, 1787. *Berne.*

Nach dem Titel sollte man viel mehr erwarten, als man findet; es enthält nichts als eine Reise über Thun nach

Digitized by Google

Lauterbrunn, Grindelwald. Meyringen, und über den Brienzer- und Thunersee wieder zurück.

Itineraire de Genève, Lausanne et Chamouny, par M. Bourrit. Genève 1791.

Alles, was Genf betrift, ist sehr brauchbar; das übrige minder.

Itineraire de la vallée de Chamouny, d'une partie de Bas-Vallée et de Montagnes avoisinantes, par M. Berthaut van Berchem. Lausanne 1790. Mit einer Karte.

Gut und brauchbar für die auf dem Titel angezeigten Gegenden.

Ueber das Reisen in der Schweitz, oder kurze Anleitung für Ausländer, u. s. f. Beytrag zum Handbuch für Reisende. Zürich 1792.

Der Verfasser schlägt einige Reiserouten vor, die von Zürich nach dem Vierwaldstättersee, durch Unterwalden nach Engelberg, von da über das Joch ins Hasli, nach Lauterbrunn, Thun und Genf gehen; man liest darin auch eine Beschreibung des Käsemachens auf den Alpen.

Description topographique, physique et politique du Pays-de-Vaud, en forme d'Itineraire pour les Savans et les Voyageurs. Avec la Description des Salines d'Aigle, du Pays de Neuchatel, de la Chaux-de-Fond et du Locle; par M. Struve, Professeur à Lausanne, 1796.

Itineraire du St. Gothard et d'une partie du Valais, accompagné d'une Carte lithographique. 1795. *Chez Mechel à Bâle.*

Beyde Wegweiser sind für die auf dem Titel angezeigten Gegenden vortreflich.

Alle diese jetzt angeführte Schriften sind entweder nicht ganz das, was sie seyn könnten; oder sie geben keine vollständige Anleitung, so wie sie derjenige be-

Digitized by Google

darf, welcher die ganze Schweiz bereisen will. Unter der grofsen Menge Reisebeschreibungen, welche über dieses merkwürdige Land erschienen sind, würden, sollte man denken, doch einige diesen Zweck leisten. Man irret sich aber darin; denn es giebt keine einzige, welche die ganze Schweiz umfafst, alle merkwürdigen Gegenden berührt, den Fremden in Stand setzt, sich nach seinen Zwecken, seinen Wünschen, und nach der Zeit, die er verwenden will und kann, einen vernünftigen Reiseplan zu entwerfen, und welche ihm für jeden Fall Belehrung und Rath über so manche Dinge giebt, die man selbst bey vielen Eingebornen vergebens sucht. Vielfache eigne Erfahrung hat mich hinlänglich belehrt, wie sehr der Reisende in der Schweitz den Mangel einer richtigen und vollständigen Anleitung auf Kosten seines Nutzens und Vergnügens nur zu oft fühlen mufs. Deswegen möchte es nicht unnütz seyn, die Früchte meines langen Aufenthalts in der Schweitz in diesen Bogen dem Druck zu übergeben, wodurch ich beyzutragen hoffe und wünsche, dafs jeder Reisende die Schönheit und Gröfse der erhabnen Natur in der höchsten Fülle der Innigkeit geniefsen, und auf leichterm Wege Unterricht und Kenntnisse in diesem merkwürdigen Hochlande Europa's einsammeln könne.

Digitized by Google

ZWEYTER ABSCHNITT.

Für wen ist die Schweitz merkwürdig?

Nichts beflügelt die Phantasie so allmächtig, als die Denkmale des grauen Alterthums. Die Beschreibungen der Ruinen von *Palmyra*, *Theben* und *Rom* ergreifen jeden Sinn und fesseln jeden Geist. Glücklich wird der gepriesen, welcher diese erstaunenswürdige Reste der Menschenkunst und Kraft mit eignen Augen schauen kann. Wie schwinden aber doch alle diese Werke vorübergegangner Völker gegen die Ruinen des Erdgebäudes!! Ja, das Alpengebürge ist eine unermeſsliche Ruine, dessen zahllose Trümmer die ganze Schweitz, die Ebnen Schwabens und des Rheins, die Flächen der Lombardei bis zum adriatischen Meer, und die Ebnen Süd-Frankreichs vom Fuſse des Jura an längs der Rhone und der Isere bedecken. Und nach den schrecklichsten Weltstürmen ragen noch die stehenden Reste als Grundpfeiler einer ganzen Welt in die Himmel empor! An den Füſsen der nördlichen Kalkalpen liegt in der Nagelfluekette der Schutt über 5000 Fuſs hoch und bildet die ersten Stuffen zu den erhabnen Säulen des gebrochnen Tempels der Erde. Ueber die Kalkgräber zahlloser Geschlechter von Seethieren klimmt der Pfad weiter zur Höhe von 10000 Fuſs; und hier erheben sich erst die kolossalischen Granitfelsen, deren weiſse Häupter einst

Digitized by Google

als grünende Inselgruppen die weiten Meere überschauten, welche Europa deckten, und im Glanze der Sonne glühten, ehe noch ein Mensch war und empfand. Ehrwürdige Zeugen der Jugend und der schrecklichen Schicksale der Erde, Zeugen der Entstehung ungeheurer Flötzgebürge und ihrer gräſslichen Zerstörungen, Zeugen der Geburt der ersten lebendigen Wesen und des ganzen Europäischen Welttheils, wer war Zeuge bey eurer Geburt?? Was sind die Jahrbücher der Menschheit gegen die Geschichte der Natur? Was ist Menschen- und Völkerdauer gegen die Ewigkeit der Welt? Ganze Jahrhunderte sind nur Tage der Natur. — So versinkt in einer unergründlichen Gedankentiefe der Geist des Wanderers an den zerriſsnen Seiten dieser ungeheuern Pfeiler, so alt, wie die Erde selbst. — Und doch wagt es der Mensch, die schwarze Nacht zu durchschauen, welche die Geschichte der Natur verbirgt! Gewiſs ist, daſs in den Ruinen der Alpengebürge dasjenige Buch aufgeschlagen liegt, in welchem die wundervollen Schicksale des Erdplaneten mit groſsen Buchstaben aufgezeichnet sind, von denen man jetzt nur erst *wenige* lesen kann. Die Kühnheit und Geduld der *Erdforscher* (Geognosten) werden endlich durch ihre vereinte Beobachtung eine Fackel erringen, mit welcher sie der erstaunten Menschheit die tiefen Fernen der Vergangenheit erhellen werden, so wie der Astronom die Geheimnisse des Weltalls enthüllt.

In diesem aufgeriſsnen Erdenschooſse eröffnen sich gleichfalls dem *Liebhaber der Mineralogie* unerschöpf-

Digitized by Google

liche Minen der verschiedenartigsten Steinarten, ihrer Vermischungen und ihrer Uebergänge.

Auf den Scheiteln der Alpen sammelt die Natur einen ewigen Vorrath des befruchtenden Elements für die weiten Länder Europa's. In tausend Strömen entrinnt dem unübersehbaren Meer von Schnee und Eis, welches die Alpen füllt, Sommer und Winter, Tag und Nacht unausgesetzt der allbelebende Quell, welcher auf grünen Fluthen seine Wohlthaten ewig wallend nach allen Gegenden, bis zum Schwarzen und zum Mittelmeer, bis zum Adriatischen und zum Nordmeere vertheilt.

Als das höchste Land und die Mutter der prächtigsten Flüsse von Europa, vereinigt die Schweitz in ihrem kleinen Gebiete die Natur und Produkte des Nordes und Südes, verstattet in 7—8 Stunden die verschiednen Klimate von 80 bis zum 40°. der Breite zu durchwandern; in einer Tagreise das ewig starrende Eis Spitzbergens zu betreten und die Glut des Senegals zu fühlen*); das isländische Moos zu sammeln und die Stachelfeige anzustaunen; das Donnern verheerender Schneestürze in der Todtenstille einer erstorbnen Natur, und den Gesang der sizilianschen Zygale zu hören.

Der *Pflanzenkundige* findet in diesen zahllosen Gebürgsstaffeln und Thälern eine ausserordentliche Ausbeute. Schon kennt man 496 Pflanzengattungen und 1800 Arten, über 1000 Kryptogamisten; und doch sind

---

*) In Unterwallis steigt das Reaumürsche Thermometer im Schatten, des Sommers auf 24 1/2 Grad, am Felsen der Sonne ausgesetzt auf 38 und bisweilen auf 48 Grade.

Digitized by Google

die Kantone *Thurgau*, *Aargau*, *Solothurn*, *Freyburg*, *Graubündten*, *Tessin* und ein grofser Theil des *Wallis* noch wenig oder gar nicht durchsucht. Es werden daher jährlich neue Arten entdeckt.

Dem *Insektenforscher* bietet sich ein eben so weites Feld dar, wie dem Botaniker; und die grofse Mannigfaltigkeit der Vögel, welche von Spanien bis in Nordamerika wohnen, mehrere merkwürdige vierfüfsige Thiere, und die zahllose Menge versteinerter See-Schaalthiere, geben demjenigen reichen Stoff, welcher diese Zweige der Naturgeschichte bearbeitet.

Der *Physiker* findet, von den Tiefen der Seen bis zu den in die Himmel ragenden Zinnen über die Wolken empor gehoben, Gelegenheit zu Versuchen über Wärme, Kälte, Licht, Elektrizität, Magnetism, und über die Beschaffenheit und Veränderungen des Erd' umfassenden Laboratoriums der Atmosphäre; Versuche, die in einem niedrigern Lande auf keine Weise anzustellen sind.

Die Gletscher und Eismeere an der Seite blühender Thäler sind so wunderbar und einzig auf der Erde, dafs diese Naturerscheinung schon allein die Schweitz über Alles merkwürdig macht.

Die Schweitz, zwischen Deutschland, Italien und Frankreich gelegen, vereinigt in seinem Staatsbunde die drey merkwürdigsten Völker des festen Landes. Wer also den *Menschen* zum Gegenstand seiner Beobachtung macht, den erwartet hier die befriedigendste Geistesnahrung. Die Tugenden und Gebrechen jener drey

Digitized by Google

Völkerstämme, näher an einander gerückt, lassen sich leichter erforschen und erkennen, als da, wo die Kontraste der Vergleichung fehlen.

Der *deutsche Stamm* des helvetischen Volkes trat aus dem Dunkel der barbarischen Jahrhunderte mit Heldenglanze hervor. Kämpfend für die heiligste Sache des Menschen, überall siegend, und doch bescheiden und mäſsig, gründete er seiner Tugend ewigen Ruhm, seinen spätesten Nachkommen ein geehrtes und gefürchtetes Vaterland, und jedem edeln Menschen ein wohlthätiges Vorbild und ein Herz erquickendes Schauspiel. Der heilige Genius der Humanität bewachte den tiefen Frieden dieses Bodens; hielt, mitten unter den unaufhörlichen Stürmen und Zerfleischungen der Völker Europa's, durch die in drey Zungen redenden Eidgenossen die letzten Bande der Menschheit zusammen, und öffnete jedem von politischer oder kirchlicher Partheywuth Verfolgten *), jedem, dem das Toben höllischer Leidenschaften ein Greuel war, sichere Ruhestätte in dem Schooſse der Alpen. Welchem Europäer sollte nicht in diesen Hinsichten die Schweitz äuſserst merkwürdig seyn? — Das unglückliche Loos, welches dem Vaterlande Tells und Winkelrieds von fremder Gewalt am Ende des XVIII. Jahrhunderts **) bereitet wurde, fügt der merkwürdigen Geschichte des Alpenvolks einige

*) Die Vertreibung J. J. Rousseau's von der Petersinsel im Bielersee, auf Befehl der Regierung von Bern, ist die einzige betrübte Ausnahme der Art.

**) Im Merz 1798, mitten im Frieden, rückte eine franzö-

Digitized by Google

beweinenswerthe Blätter hinzu. Der Altar des ewigen Friedens loderte bey dem Kanonendonner einbrechender feindlicher Schaaren unter Wehklagen der bestürzten Welt in Flammen auf; die durch so lange Jahrhunderte vor jedem Frevel geheiligten Thäler wurden der Tummelplatz des wilden Kriegers, und die himmelreinen Alpen befleckte das Blut schlachtengieriger Völker von der Seine und den Pyrenäen bis zur Wolga und dem Ural. Diese fast unglaublichen Ereignisse haben die Schweitz dem Kriegsmann und dem Geschichtsforscher der neuesten Zeit sehr merkwürdig gemacht; und der Weltweise, welcher durch genaue Erforschung des Menschen und der Völker die Quelle ihrer Handlungen und Schicksale zu entdecken sucht, wird in der jener unglücklichen Epoche vorangehenden Zeit und Lage der Schweitz gewiſs ein weites Feld der Untersuchung finden, welches nicht unfruchtbar an wichtigen Wahrheiten seyn möchte, die das Wohlwollen des Forschers zur lautsprechenden Lehre und Warnung für die Zukunft aufstellen könnte. — Ueberhaupt darf sich jeder *denkende Mann*, dem das Wohl der Menschen am Herzen liegt, und welcher mit scharfsichtigem Auge den Einfluſs ausspähet, welchen Klima, örtliche Lage, physische Beschaffenheit des Bodens, politische und bürgerliche Einrichtung, Kirchenglaube und Er-

---

sische Armée in die Schweitz, und begann eine allgemeine Revolution in denen seit 1315 bestandenen Verfassungen.

werbsarten, sowohl auf den körperlichen Zustand, als auf die Gemüthskraft, auf die Sitten und Geistesausbildung, überhaupt auf das vernunftmäfsige, glückliche oder elende Leben jedes Völkchens so unverkennbar äufsern — der darf sich in der Schweitz die reichste Erndte fruchtbringender Betrachtungen und Kenntnisse versprechen.

Nur hier allein in Europa bestehen *Hirtenvölker* und *Volksregierungen*. Wer also diese merkwürdige Staatseinrichtung in der Wirklichkeit kennen lernen will, der mufs die Hochgebirge der Schweitz besuchen.

Der *Landwirth* kann in mehrern Gegenden der Schweitz die nützlichsten Erfahrungen einsammeln; denn Wiesen- und Ackerbau, Viehzucht und Milchbenutzung werden auf dem festen Lande von Europa nirgends so vollkommen betrieben, als hier; auch läfst sich da jeder Zweig der Landökonomie von dem Bau der Gräser bis zur Kultur der Oliven und Seidenbäume beobachten. Wichtiger aber als alles dies wird jedem Landwirth der Besuch zu Hofwyl (2 St. v. Bern) bey dem Hrn. von Fellenberg seyn. Dieser edle Schweitzer hat so tief greifende Verbesserungen in den verschiednen Zweigen des Landbaues ausgeführt, dafs sein Landgut die Schule und das Muster für die Landwirthschaft des XIX. Jahrhunderts werden wird. Man sehe hierüber den Art. *Hofwyl* im III. Theil.

Eben so wird derjenige, welcher den *Kunstfleifs* der Menschen und die *Fabrikhandlung* zum Zweck seiner Reisen macht, in den Gebirgen *Appenzells*,

Digitized by Google

Glarus, *Emmethals*, *Neuchatels*, in den Kantonen *St. Gallen*, *Zürich*, *Basel* und *Aargau* hinreichenden Stoff zu Bemerkungen finden.

Auch der Aufmerksamkeit des *reisenden Arztes* bieten sich einige merkwürdige eigenthümliche Krankheiten der Alp- und Thalbewohner, wie z. B. Kretinism, Kröpfe, Heimweh u. s. w. dar.

Es ist schwer zu bestimmen, ob die Schweitz durch alle bisher angedeuteten Gegenstände, oder durch ihre *Naturschönheiten* am merkwürdigsten sey. Alles Grofse, Erhabne, Ausserordentliche und Erstaunenswürdige, alles Schreckliche und Schauderhafte, alles Trotzige, Finstre und Melankolische, alles Romantische Sanfte, Reitzende, Heitre, Ruhige, Süfserquickende und Idyllenliebliche der ganzen weiten Natur, scheint sich hier in einem kleinen Raume vereinigt zu haben, um dies Land zu dem Garten von Europa zu bilden, wohin alle Anbeter der Natur pilgern, und wo sie für ihre reinen Opfer Belohnung und Befriedigung in dem vollsten und reinsten Maafse erndten sollten. Das Schauspiel eines feuerspeyenden Berges und den Anblick des Meeres ausgenommen, wüfste ich keine Naturscene, keine Naturschönheit, die der Wandrer in der Schweitz vermissen möchte; im Gegentheil, er wird sehr, sehr viele finden, welche er sonst nirgends sehen und geniefsen kann, von denen der Bewohner eines ebnen Landes keine Vorstellung hat, und wovon ein treffendes Bild zu geben, dem Pinsel wie der Feder gleich unmöglich ist.

Der Genuſs der Natur wird nicht allein durch die Abwechslung und Mannigfaltigkeit im Allgemeinen, die in manchen Gegenden fast mit jedem Schritte stattfindet, erhöht, sondern eben so sehr durch die Mannigfaltigkeit der Ansichten einer Landschaft aus einem einzigen Punkte in den verschiednen Tageszeiten, bey reinem, halbbewölktem und ganz überzognem Himmel betrachtet, wodurch Farben, Lichter, halbe und ganze Schatten auf Seen und Wiesen, auf Hügel und Berge; auf die kahlen und beschneiten Felsenscheitel geworfen, und bisweilen in kurzer Zeit so verändert werden, daſs eine und dieselbe Gegend die verschiedensten und auffallendsten Schauspiele gewährt. Wer nicht in der Schweitz die Natur in ihren günstigen Augenblicken genossen hat, der kennt weder ihre Gröſse und Erhabenheit, noch ihre bezaubernden Reitze, weder ihren Glanz und ihre Pracht, noch ihre heitre beglückende Lieblichkeit. Unerschöpflich an Gestalten und Schmuck zeigt sie sich am nördlichen und südlichen Saume der Alpen, so wie mitten im Felsen- und Gletschergraus, dem erstaunten Auge überall neu. Der *Dichter* kann sich hier gewiſs den vortreflichsten Stoff zur Befruchtung seines Genies versprechen, und dem *Landschaftsmaler* stehet ein unerschöpflicher Reichthum von Studien offen. Jeder *Mensch*, dessen Gefühl im Schooſse der schönen Natur einige Freuden zu finden weiſs, der einen Schatz der lebendigsten Bilder und Genüsse dieser edeln Art für die Zeit des Winters einsammeln will, oder dessen Herz, von Leiden und Kummer zer-

Digitized by Google

presst, Trost, Erhebung und Stärke bedarf: *Der wandere in die Alpen der Schweitz.*

DRITTER ABSCHNITT.

Das Reisen in der Schweitz stärkt ganz besonders die körperliche Gesundheit.

Das Fufsreisen in Bergländern ist unter allen körperlichen Bewegungen in jeder Rücksicht die *gesundeste.* Die nicht zu starke und nicht zu milde Erschütterung des Unterleibs, das Athmen der reinen Bergluft, die verstärkte allgemeine und gleiche Ausdünstung, die einfachen Nahrungsmittel, der Genuſs ausserordentlicher Natur, wodurch das Gemüth in froher Stimmung erhalten wird, geben jedem Theil die freyeste Wirksamkeit und dem ganzen Körper ein harmonisches Spiel aller Organe. Deswegen sieht man die meisten Fufsreisenden aus den Gebirgen fetter, muntrer, und an Körper und Seele thätiger zurückkehren.

Nicht bloſs als ein die Gesundheit erhaltendes, sondern auch als ein die Gesundheit herstellendes diätetisches Mittel kann ich daher die Fufsreisen in der Schweitz *denjenigen* nicht genug empfehlen, welche an Verstopfungen, an Schwäche im Unterleib und an hypochondrischen Uebeln leiden, in sofern ihnen der Zustand der Lungen das Bergsteigen nicht verbietet. Die Bewohner eines ebnen Landes werden für das Fufsreisen in einem Hochlande wie die Schweitz erschre-

Digitized by Google

cken, indem sie sich dies als die ärgste Anstrengung vorstellen. Allerdings sind die Fuſsreisen ermüdend; nur mit dem gewissen Unterschiede, daſs sie in einem Berglande bey weitem nicht so angreifend, als in einem ebnen Lande sind. Die beständige Veränderung des Weges, auf dem man bald auf- und absteigt, bald gerade fortgeht, bewirkt, daſs bald diese, bald jene Muskeln in lebhaftere Thätigkeit gesetzt werden; daſs die, welche kurz vorher am meisten gespannt wurden, durch die mindere Theilnahme an der gegenwärtigen Bewegung einige Ruhe genieſsen; kurz es werden nicht beständig *dieselben* Muskeln angestrengt, welches hingegen auf einer ebnen Straſse der Fall ist. Aus diesen Gründen sind Ermüdung und rauhe Straffheit, welche nach einer Tagreise in einem ebnen Thale den Wandrer selbst Wunder nehmen, bey weitem nicht so stark, wenn man über die höchsten Gebirge reist. Ferner werden auf ebnem Wege die Füſse immer gleich bewegt und gesetzt, dieselben Theile werden immer gedrückt und gerieben; geschieht dies nun einen ganzen Tag, so entstehen sehr leicht Blasen, welche nicht bloſs Schmerzen hervorbringen, sondern bisweilen das Gehen auf eine Zeitlang unmöglich machen. Auch diese groſse Beschwerde hat der nicht zu befürchten, welcher Gebirge besteigt.

Die unglaublich wohlthätige Wirkung der elastischen reinen Bergluft auf den Körper erleichtert ausserordentlich das Reisen in den Gebirgen. Im Gefühle der gröſsten Erschöpfung nach stundenlangem Steigen

Digitized by Google

an einem heiſsen Tage, darf man nur einige Minuten stille stehn, um sich wieder ganz munter und kraftvoll zu fühlen. Je höher man kömmt, desto mehr wirkt diese stärkende Kraft der Luft. In der schwülen Hitze der niedern Gegenden fühlt man oft schon eine bleischwere Müdigkeit; man verzweifelt, nur eine Stunde steigen zu können. Indessen je höher man kömmt, desto mehr schwindet die Mattigkeit; und, wenn man nach drey bis fünf Stunden eine Höhe von 6—8000 Fuſs erreicht hat, so empfindet man eine Heiterkeit, Munterkeit und Leichtigkeit, die sich nicht beschreiben lassen.

Daſs jeder Wandrer die Tagreisen nach seinen Kräften und seiner Bequemlichkeit einrichten, vier, acht bis zehn Stunden zurücklegen kann, und überall wenigstens erträgliches Nachtlager findet, und daſs die groſse Abwechslung der Gegenstände die Aufmerksamkeit immer spannt, die Seele beständig durch die mannigfachsten Gefühle belebt — auch dies macht das Fuſsreisen selbst dem, der es vorher nicht gewohnt war, ungemein leicht.

VIERTER ABSCHNITT.

Das Reisen und der Aufenthalt in der Schweitz befördert die moralische Gesundheit.

Je ausschlieſsender der Mensch nur mit Menschen umgeht, je mehr deren Getümmel, Thun und Treiben ihm *einzige* Welt wird, desto mehr sinkt er zu einem

Digitized by Google

kleinlichen, niedrigen, verdorbnen und elenden Geschöpfe herab. Erreichung der Wünsche des gemeinsten eigennützigen Triebs wird dann das Ziel seines Lebens, und glänzender Prunk das Maafs aller Gröfse; hergebrachte Meynungen und das Geschwätz der Menge erfüllen dann seinen Geist, und kindische, oft grausame Eitelkeiten sein Herz. Als ein Sklave niedrer Triebe kriecht er bald im Staube vor verächtlichen Götzen, bald stolziert er in eingebildeter Hoheit mit alles zertretendem Fufse einher.

Ueberall zwar bietet die Natur *jedem Guten*, der unter dem Drucke alles dieses Elendes, dieser Verkehrtheiten und Laster seufzt, eine tröstende Hand, an deren Leitung das Herz Milderung seiner Leiden findet; aber der Umgang mit erhabner Natur wird wahre Läuterung für die Seele, ein Verwahrungsmittel gegen die Gefahr, im Strudel der Welt zu versinken und sich selbst und das hohe Vorbild edler Geister zu verlieren. — In den Alpen thront die Natur in allmächtiger Gröfse und unvergänglicher Erhabenheit! Auf ihren Zinnen, über die Wolken in die Himmel emporgehoben, fühlt sich der Mensch entfesselt von allen Sorgen, allen Plagen und Gebrechen seines Geschlechts, dessen Gewühl und Geräusch in den dunkeln Tiefen und weiten Fernen allen Sinnen entschwindet. Ein ungeheures Gebiet von Riesenfelsen überschauend, glaubt der beflügelte Geist über eine ganze Welt zu schweben, und von den zahllosen Zeugen der vergangnen Schicksale der Erde die Geschichte der Natur verkünden zu hören. Die heilige

Digitized by Google

Stille dieser Himmelhöhen versetzt das Gemüth in die feyerlichste Stimmung. Nichts stört hier die ernsten Betrachtungen über die *Ewigkeit der Natur* und über den *Augenblick des Seyns*, welches Menschenleben, Völkerleben heifst. Wie schwindet dann so Alles, was die menschliche Thorheit Grofs und Wichtig nennt, als das elendeste Traumbild dahin, und wie bejammernswerth erscheinet das sich selbst plagende Geschlecht!! — Hier erweitert sich die Seele in die Räume der Unendlichkeit. Die erhabensten Gedanken und edelsten Gefühle beseligen im reinsten Einklange das Gemüth, und eine nie empfundene Begeisterung weihet zum Bunde der Tugend, der *einzig ewigen* Gröfse denkender Geister, ein. — O! *nur* in der *Einsamkeit erhabner Natur* findet der Mensch sich selbst und den Adel seines Wesens wieder; *nur da* erlangt der Geist Gröfse und Würde, und das Herz unnennbaren harmlosen Frieden. Es giebt keinen ehrwürdigern Tempel des Nachdenkens und der Weisheit, als die himmelschauenden Alpen; sie sind der *einzige Wallfahrtsort*, zu welchem Jeder pilgern sollte, dem die *moralische Gesundheit und Kraft* das ausschliefsende Kleinod des Menschen dünkt, und der die Befestigung derselben für das Wichtigste Geschäft des Lebens hält.

So eigenthümlich die Natur der Alpen ist, eben so eigenthümlich sind die gesellschaftlichen Einrichtungen ihrer Bewohner. Der Ueberzeugung gemäfs: *Die Menschen seyen zur Ordnung, nicht zur Dienstbarkeit geschaffen; Richter müssen sie sich wählen, und*

nicht Herrenknechte seyn *), haben die Schweitzer bürgerliche Rechtsgleichheit zur Grundlage aller ihrer Verfassungen gemacht, und die Wahl aller Beamten in die Hände der Bürger gelegt. In einigen Kantonen übt sogar das Volk die Landeshoheit unmittelbar aus. Hier finden sich weder Gebieter noch Knechte, weder bevorrechtete Kasten noch Leibeigenschaft, weder Kriegsheere noch Schaaren von Zöllnern, weder Monopole noch endlose Listen von Auflagen, weder Willkür noch Gnade einzelner Mächtigen. Alles dies bewirkt natürlich, dafs die bürgerliche, häusliche und moralische Lage der Alpenvölker ausserordentlich unterschieden von der Lage der Unterthanen in den andern Ländern Europa's seyn mufs. Die scharfen Kontraste zwischen den Verfassungen der Schweitz und andrer Länder, der ganz verschiedene Gang der bürgerlichen politischen Geschäfte, der Verhältnisse und Begriffe im Einzelnen, wie im Allgemeinen, müfsen jeden Geist, der Kraft, die Dinge in ihrem Wesen zu betrachten, und Trieb sich aufzuklären hat, zur thätigsten Untersuchung antreiben. Diese Untersuchungen, welche sich von aller Spekulation dadurch so sehr unterscheiden, dafs sie von Wirklichkeit entstanden, von dieser immer geleitet, berichtigt und auf diese immer zurückgeführt werden, bringen bald auf den Weg der Wahrheit, erzeugen ganz neue Gedanken, erhellen die unbestimmten und dunkeln Ideen, und reinigen so nach und nach den Kopf von Irrthümern und

---

*) Ausdrücke der *Appenzeller* im Anfang des XV. Jahrhunderts.

Digitized by Google

Vorurtheilen, und das Herz von unwürdigen und menschenfeindlichen Gefühlen, welche sich so leicht in die Denk- und Empfindungsweise desjenigen verweben, der in Staaten geboren und erzogen wird, wo Willkür und Dienstbarkeit, in mehrerm oder geringerm Grade gegründet und gesetzlich gemacht, durch Erniedrigung einzelner Klassen das ganze Geschlecht herabwürdigen. Von dieser Seite betrachtet, könnte man also den Ausländern die Schweitz als eine Schule anpreisen, wo sich der Mensch in einem ganz andern als dem von Jugend auf gewöhnten Gesichtspunkte zeigt; wo man den Menschen ohne Rücksicht auf seinen Namen oder sein Kleid schätzen lernt; gegen Jeden herzlich und brüderlich zu denken und zu handeln, und das ganze Menschengeschlecht als *eine Familie* anzusehen beginnt. Wer zu diesem Sinne gelangt, von dem kann man gewifs auch sagen: *Er habe die moralische Gesundheit seiner Seele befördert.*

FÜNFTER ABSCHNITT.

Der Aufenthalt in reiner Bergluft ist in manchen langwierigen Krankheiten ein wichtiges Mittel, die Gesundheit wieder herzustellen.

Diejenigen, welche aus Furchtsamkeit, aus körperlicher Schwäche, oder durch andre Hindernisse abgehalten würden, die Gebirgsgegenden zu Fufs zu durchwandern, denen es aber nützlich wäre, täglich Spatzier-

Digitized by Google

gänge in reiner Bergluft zu machen; oder denen der Aufenthalt in Berg- und Alpengegenden, in Verbindung mit Molken- oder Milchkuren, zur Herstellung ihrer Gesundheit für heilsam geachtet würde, Alle diese können in der Schweitz ihre Wünsche befriedigen. Man könnte jeden an den Ort schicken, wo die Luft denjenigen Grad der Dünnheit hätte, welcher seinem körperlichen Zustande am angemessensten seyn würde, wenn es möglich wäre, dies ganz genau zu bestimmen. Indessen will ich einige Gegenden nennen, in denen die Luft in ihrer Reinheit und Elastizität zunimmt, und welche zu einem Aufenthalt für jene genannte Absichten geeignet sind: Die Dörfer *Langnau* im Emmenthale, *Meyringen* im Hasli, 1818 Fuſs übers Meer; *Schweitz*, der Hauptort im Kanton Schweitz, ohngefähr 14–1800 F. übers Meer; *Zweisimmen*, 2832 F. übers Meer, und *an der Lenk*, etwas höher als das vorige, beyde in dem Simmenthale; *Saanen*, 3108 F. übers Meer, und *Chateau d'Oex*, niedriger als das vorige, beyde in dem Saanenlande, liegen in sehr reitzenden Thälern, wo eine reinere Luft als in den flachen Theilen der Schweitz herrscht und wo man so ziemlich alle Bequemlichkeiten finden wird. *Simmenthal* und *Saanen* liegen schon höher, als die erstern Thäler, und geben den Fremden nicht dieselben Bequemlichkeiten, wie jene. Diejenigen, welche in noch höhern und reinern Luftgegenden eine Zeitlang sich aufhalten wollten, müſsten nach *Gais* *),

*) *Gais* ist durch die Ziegenmolkenkur, die dort von vielen Fremden alle Sommer gebraucht wird, bekannt. Die

Digitized by Google

Wolfshalden, *Schwellbrunn*, ohngefähr zwischen 2 — 3000 F. übers Meer, in dem reformierten Appenzell; oder in die Thäler von *Locle* oder von *Chaux-de-Fond*, ohngefähr 3000 F. übers Meer; in das Thal von *Joux*, 3054 F. übers Meer; in die hochgelegnen Dörfer der Landschaft *Aigle*, oder ins *Ursernthal*, 4356. F. übers Meer, sich begeben; in den vier ersten wird der Fremde alle Bequemlichkeiten, und durch die Natur und die Menschen, welche ihn umgeben, gewifs einen angenehmen Aufenthalt finden. Das *Ursernthal* kann den, welcher nicht zu viel im ersten Punkte fodert, auch befriedigen, und in allem Betreff sowohl durch die ausserordentliche Natur der Gegend, als durch die Menge der Durchreisenden viel Zerstreuung gewähren. Im *Joux*-Thale und den Alpendörfern von *Aigle* mufs man auf Vieles Verzicht thun, woran diejenigen Personen, welche reisen, oft nur zu sehr gewöhnt sind. Zu diesen Höhen könnte ich auch noch das Wirthshaus auf dem *Albis* (2513 F. übers Meer, 1254 F. über den Zürchersee) und auf dem *Ezel* (ohngefähr in gleicher Höhe mit jenem) hinzufügen. Die Lage von beyden ist vortreflich; doch ziehe ich den

---

Molken werden alle Morgen von den Alpen des *hohen Säntis* drey bis vier Stunden weit herbeygetragen, und kommen immer noch warm an.

Zu *Aarmühl* bey Unterseen, nahe am Thunersee, hat der Doktor *Ebersold* Einrichtungen für solche Personen getroffen, welche Ziegenmolkenkuren machen wollen, und seit dieser Zeit wird *Unterseen* häufig von solchen Personen besucht, welche Ziegenmolken trinken wollen. Diese Gegend liegt 17–1800 Fufs übers Meer, und geniefst nicht einer Bergluft wie *Gais* im Appenzell.

Albis vor, weil sich da die nöthigen Bequemlichkeiten finden. *Zürich* ist von dem Albis drey Stunden, von dem *Esel* sechs bis sieben Stunden entfernt. Diese Thäler und Oerter muſs man aber nur in den Monaten Juli und August bewohnen, wenn man die Hoffnung hegen will, dauerhaft schönes Wetter zu genieſsen.

Die noch höhern aber bewohnbaren Gegenden, wo die Luft den Grad der Dünnheit und Spannkraft hat, wodurch sie am stärkendsten und belebendsten für den Körper wird, ohne Beschwerden zu verursachen, sind dann die verschiednen Staffeln der Alpen, welche in den Sommermonaten von den Kühheerden belebt sind. Die Senn- und Alphütten (Wohnungen der Hirten, wo sie die Käse verfertigen) sind im Allgemeinen so klein und einfach gebaut, daſs sie nur allein dem bedürfniſslosen, hart gewöhnten Bergbewohner Raum und Schutz geben; für jeden andern, der auch mit wenigen Bequemlichkeiten zu befriedigen ist, sind sie durchaus nicht für einen Aufenthalt von mehrern Wochen geeignet. Doch giebt es einige Alpen oder hohe Berggegenden, wo der Fremde in Allem aufs höchste befriedigt werden würde, wenn er sich mit wenigen Bequemlichkeiten, mit der einfachsten Kost, und mit dem Umgange der Hirten genügen könnte. Diese Berge sind der *Schweitzerhacken*, der *Rigi*, der *Weiſsenstein* und der *Chasseral*.

Ueber den *Schweitzerhacken* geht eine Straſse von Schweitz nach Einsiedeln, die auch für Pferde gangbar ist. Fast am höchsten Punkt dieser Straſse steht ein

Digitized by Google

Wirthshaus, 3120 F. über den Vierwaldstättersee, 4440 F. übers Meer. Die Aussicht von hier auf den Vierwaldstättersee und den Lowerzersee, auf die dortigen Gebirge und Felsen und auf die Thäler und Dörfer ist vortreflich; spaziert man etwas höher auf die nahe gelegnen Alpen, so eröfnet sich eine ausserordentliche Aussicht auf den Zürchersee, und alle um denselben liegenden Gegenden. Wer hier einige Wochen zubringen wollte, könnte die nothwendigsten Bequemlichkeiten von Schweitz, welches nur eine Stunde tiefer liegt, leicht hieher bringen lassen.

Auf dem *Rigi* liegt, ein Kapuziner-Hospitium, und bey demselben mehrere Wirthshäuser, 4260 F. übers Meer, 2940 F. über den Zugersee; die höher gelegnen Alpen sind 5559 F. übers Meer. Von Art, Lowerz oder Schweitz, welche Oerter zwey und drey Stunden entfernt liegen, könnte das, was man am meisten nöthig hat, sehr leicht herbeygeschaft werden; von Art und Lowerz kann man hinauf reiten. Diese Wirthshäuser liegen nicht auf der Höhe, sondern eine Stunde unter dem Gipfel des *Rigi*; es giebt also keine Weitsichten aus den Zimmern. Dafür wird man aber hinlänglich belohnt, wenn man Spatziergänge oder Ritte 1 — 2 Stunden weit aufwärts machen will. Auf den vielen Alpen, welche dieser, wegen seiner Gestalt und Lage so ausgezeichnet schöne Berg trägt, liegen alle Viertel- und halbe Stunden Sennhütten, wo man Milch und Molken so frisch erhalten kann, als es nur zu wünschen ist. Es wäre hier zu weitläuftig, auch nur

Digitized by Google

schwache Entwürfe von den verschiednen ausserordentlichen Aus- und Ansichten, die man auf diesem Berge geniefst, darzulegen. Sein naher Standpunkt an der hohen Alpen-Kette, seine ganz freye Läge in der Mitte so vieler Seen und Thäler, seine Höhe von 900 Klaftern, welche die ganze nördliche und einen Theil der östlichen and westlichen Schweitz, bis nach Deutschland hinein, unumschränkt überschaut, werden Jeden überzeugen, dafs ein Aufenthalt auf diesem Berge äusserst anziehend und reich an Genufs seyn müfse. Ich kenne keine Berggegend, wo man neben dem Zweck, in reiner Bergluft zu leben und Milchkuren zu machen, so genufsvoll mehrere Wochen zubringen könnte, als auf dem Rigi. Zugleich findet hier die grofse Annehmlichkeit statt, dafs mehrere Personen zugleich einen Aufenthalt machen können, welches auf den drey andern Bergen wegen Beschränktheit des Raums schwerlich möglich seyn möchte.

Die edle und geliebte Dichterin, *Friederike Brun*, war die *erste* unter allen Reisenden, welche im Anfang des Septembers 1795. mit ihren Kindern auf dem *Rigi* einen Aufenthalt von neun Tagen machte. Man sehe hierüber ihre lebendige Schilderung in ihrem *Tagebuch einer Reise durch die östliche und südliche Schweitz* 1800. Kopenhagen. S. 232 — 318. „Ich kann", schreibt sie, „den Rigiberg nicht verlassen, ohne der Familie „*Joseph Antoni Schriebers* (aus Art), Gastwirths zum „*weifsen Rofs* auf dem Rigi, das dankbare Zeugnifs „eines gerührten Herzens zu geben. Ihr Wohlwollen,

„ihre thätige Freundschaft für mich, waren *rein*, und „ihrer stillen edeln Seelen würdig. Auch hütete ich „mich wohl, was unschätzbar ist, bezahlen zu wollen. „Ich zahlte ordentlich nach unserm sehr billigen Ak„kord; das übrige empfiengen sie, mich wohl verstehend „aus meinem Herzen." Dieses trefliche Zeugnifs kann vielleicht desto eher manche nervenkranke Person bestimmen, in der Alpenhöhe des Rigi, während den heissen Monaten des Sommers, eine Zeitlang zu wohnen.

Der *Weissenstein* und *Chasseral* stehen in der Jura-Kette, also gerade den grofsen Alpen gegenüber, und gewähren die weiteste Aussicht. Ich darf weiter nichts sagen, als dafs man die ganze schweizerische Alpenkette von Morgen nach Abend bis weit hinter den *Montblanc* erblickt. Dies Schauspiel ist einzig. Auf der Höhe des *vordern Weissenstein* (ohngefähr 3000 Fufs übers Meer) steht eine Sennhütte, die man von Solothurn sehr genau sieht; sie ist grofs, geräumig und gut gebaut, und enthält im ersten Stock ein Zimmer, wo man ganz gut wohnen kann; Betten und andre nöthige Sachen wären sehr leicht von Solothurn heraufzubringen, welches nur drey Stunden entfernt ist; man kann bequem hinauf reiten, sogar fahren.

Auf dem *Chasseral* (3616 ½ F. über den Neuchatelersee, 4928½ F. übers Meer) liegen in den verschiedenen Staffeln seiner Alpen mehrere Sennhütten, welche besser und geräumiger sind, als die meisten andern. Von Biel kann man mit einem *Char à Banc* den gröfsten Theil hinauf fahren, und Betten und andere Bedürfnisse leicht

herbeyschaffen. Es hat gewifs keine Schwierigkeiten, mit den Besitzern oder den Sennen dieser Berghäuser auf dem Weissenstein und dem Chasseral die gehörige Verabredung über Miethe und andre Bedingungen zu treffen. Der Aufenthalt auf diesen beyden Bergen ist aber auf längere Zeit nicht so angenehm, als auf dem Rigi, weil die grofse Abwechselung fehlt, und weil man die herrlichen An- und Aussichten nicht suchen darf, sondern sie beständig aus dem Zimmer geniefst. Es versteht sich, dafs nur in den Monaten Julius und August diese Berge zu bewohnen sind. Alle bieten die Bequemlichkeit dar, im Fall, dafs schlechtes Wetter einfällt, und es den Anschein hat, mehrere Tage dauern zu wollen, in wenigen Stunden im Thal unter Menschen zu seyn, wo man andere Zerstreuung findet; denn von dem *Hucken* kann man nach Schweiz in einer, von dem *Rigi* in drey Stunden, nach Art aber in zwey Stunden, von dem *Weissenstein* nach Solothurn in zwey, und von dem *Chasseral* nach Biel in zwey bis drey Stunden herabsteigen.

Ich habe mich oft gewundert, dafs der Aufenthalt in reiner Bergluft so unbegreiflich selten als ein diätetisches Mittel empfohlen wird. Es könnte doch in so manchen Beschwerden, besonders der Nerven, wo der Arzt bisweilen mit allen seinen innerlich gegebnen Mitteln nichts ausrichtet, ungemein wichtig seyn. Selbst von den Einwohnern der Schweiz wird es sehr wenig benutzt. Nur in Biel und Neuchatel scheint man den Werth desselben zu kennen; denn viele dortige Familien bringen alle Sommer einige Wochen auf den Alpen des Jura zu.

Digitized by Google

SECHSTER ABSCHNITT.

Kränkliche Reisende, denen Badekuren nützlich sind, finden in der Schweitz, was sie bedürfen.

Es ist bekannt, daſs die Schweitz sehr viele Bäder aller Art zählt. Die besuchtesten sind: *Baden* und *Schinznach*, im Kanton Aargau; *Gurnigel* und *Blumenstein*, im Kanton Bern; *Leuk* im Wallis, und *Pfeffers* in der Landschaft Sargans des K. St. Gallen. Die zwey letztern sind ihrer auflösenden, reinigenden und durchdringenden Kräfte wegen allgemein berühmt. Man sehe die umständliche Auseinandersetzung ihrer Bestandtheile im II. Theil unter jenen Namen. Beyde Heilwasser werden eben so häufig getrunken, als in Bädern benutzt. Um sich von mannichfachen Beschwerden und Krankheiten, die in Verstopfungen, in Schärfen und andern Ursachen ihren Ursprung haben, zu heilen, könnten sich also Reisende mit grofsem Nutzen hier aufhalten. Inzwischen, da die äussern Anstalten und Bequemlichkeiten aller Art in den Schweitzer-Bädern, in Vergleich mit den deutschen und französischen Bädern, sehr schlecht sind, so kann man sie denen, die weite Reisen deswegen allein thun wollen, nicht so laut empfehlen.

An *Gesundbrunnen* hat das Land keinen Ueberfluſs; das berühmteste *Sauerwasser* quillt in einem Bergthale zu *St. Maurice* in Graubünden; es hat einen stärkern

Digitized by Google

Luftgehalt als die Brunnen zu Spaa, Schwalbach, Selz und Pyrmont. Das Bergthal liegt hoch, und die Luft ist sehr rein. Für die Bequemlichkeit in Wohnung und Essen ist gut gesorgt; aber der Weg dahin führt aus der flachen Schweitz über hohe Gebirge, wo man nur gehen oder reiten kann. Die Italiener besuchen diesen Brunnen häufig. — Am südlichen Ufer des Genfer-Sees, bey *Evian* und *Thonon*, quellen *Stahlwasser*, welche im Sommer sehr besucht werden.

SIEBENTER ABSCHNITT.

Kosten, in der Schweitz zu reisen, und sich aufzuhalten.

Die verschiedenen Berichte über den grofsen Kostenaufwand, in diesem Lande zu reisen, schrecken gewifs viele Personen ab, je den Entschlufs dazu zu fassen. Auch gesteh' ich gerne, dafs man mit Recht erschrecken mufs, wenn man z. B. liest, dafs eine Reise von 16 Tagen 32 Karoline kostete, obgleich zwey Personen zusammenfuhren, und der Lohn für Wagen und Pferde also nur auf jeden zur Hälfte fiel.

Durch folgende genaue Nachrichten wird Jeder in den Stand gesetzt werden, seine Berechnungen zu machen; denn es ist nicht allen Reisenden gleichgültig, 20 bis 30 Karoline mehr oder weniger auszugeben.

In der Schweitz sind aus natürlichen Gründen fast alle Lebensbedürfnisse theurer, als in den meisten Län-

Digitized by Google

dern Deutschlands und in andern Reichen. Dies hat unmittelbaren Einfluſs auf die Erhöhung des Preises aller möglichen Dinge, und bewirkt also, daſs jeder, welcher aus wohlfeilen Gegenden ankömmt, die Vergröſserung seiner Reiseausgaben bald merken muſs, wenn er auch nicht im mindesten übersetzt wird.

Man hat unrecht, wenn man über die Theurung in den ersten Gasthäusern der vorzüglichsten Städte in der Schweitz klagt. Vergleicht man sie mit denen, die in andern aber bey weitem wohlfeilern Ländern denselben Rang haben, und nichts mehr dem Fremden leisten, als diese, so muſs man gestehen, daſs man billig behandelt wird. Jede Mahlzeit an der Gasttafel kostet einen Gulden *), seit dem letzten Kriege einen kleinen Thaler, wofür, ausser der Suppe, drey Gänge Gerichte, Nachtisch und eine halbe Maas Tischwein aufgesetzt werden. Der Preis der Zimmer ist nach den Stockwerken und ihrer Lage verschieden. Wer nicht an die Tafel geht, sondern auf seinem Zimmer speist, muſs zwey Gulden, auch noch mehr geben. In den Wirthshäusern der kleinen Städte und Dörfer, wo auf der Reise die Kutscher futtern und einkehren, wird eben so viel *bezahlt*; und da begegnet es, daſs man bisweilen sehr übersetzt wird. Wer auf hohen Fuſs reist, in

*) Dieser Gulden, nach denen hier immer gerechnet wird, gehen 10 auf eine Karolin, und 2 1/2 auf einen französischen Thaler. Ein Gulden hat nach Konventionsfuſs 1 fl. 6 kr. S. unten das XVI. Kapitel: Ueber den Geldkurs.

Digitized by Google

stolzem Ton viel befiehlt und das Haus in Bewegung setzt, dem wird dann nach einem andern als erwähntem Preise seine Rechnung geschrieben. Das Reisen in der Schweitz wird eigentlich durch den hohen Fuhrlohn und das langsame Fahren, wodurch das öftere Einkehren nothwendig wird, kostspielig. Es giebt, wie bekannt, keine Extraposten. Von *Basel* nach *Schaffhausen*, *Zürich*, *Bern*, *Solothurn*, *Biel* und den Thälern von *Locle* und *Chaux-de-Fonds*, von *Zürich* nach *St. Gallen* und *Bern*, von *Bern* nach *Thun*, *Genf* und *Neuchatel* aber gehen öffentliche Postkutschen, in denen man recht gut und sehr schnell reist. Da aber der gröſste Theil der Reisenden in eignen Wagen mit Extrapost an den Grenzen der Schweitz ankömmt, so müſsen sie sich der Fuhrleute bedienen, die in allen Städten Pferde und auch Kutschen für die Fremden bereit halten.

Ehedem war durch die ganze Schweitz der Fuhrlohn ziemlich gleich und bestimmt; man zahlte für zwey Pferde täglich eine Karolin. Nemlich man erhält auf keine andre Art Pferde, als wenn man auch die Tage, die sie zur Rückkehr brauchen, eben so bezahlt, als die der Reise selbst; wer also acht bis zehn Stunden weit fährt, muſs zwey Tage bezahlen, u. s. f. Der Wagen kömmt hiebey gar nicht in Anschlag; im Gegentheil, die Lohnkutscher fodern oft mehr, wenn sie nur die Pferde geben, weil sie dann nicht die Aussicht haben, auf der Rückreise Personen mitzunehmen, und noch mehr zu verdienen. Da die Zahl der Reisenden im

Digitized by Google

Sommer sehr groſs ist, so findet man öfters an den leer zurückgehenden Kutschen eine wohlfeilere Gelegenheit, weil man nicht die Tage der Rückkehr, also nur die Hälfte des gewöhnlichen Preises zahlt. Es ist deswegen nützlich, den Hausknecht des Wirthshauses öfters zu fragen, ob keine Wagen von dem Ort, wohin man reisen will, angekommen wären. Ich sagte, ehmals war der bestimmte allgemeine Preis für das Pferd täglich fünf Gulden, jetzt aber nicht mehr. Seit dem letzten Kriege muſs man für zwey Pferde täglich 6 — 8 Gulden, jeden Tag doppelt wegen der Rückreise, also 12 — 16 Gulden täglich zahlen; wobey das Trinkgeld für den Kutscher noch nicht gerechnet ist, welches täglich wenigstens ½ Gulden angeschlagen werden muſs. Bisweilen fodern die Pferdeverleiher nur 3 Gulden täglich für das Pferd; man denkt, einen billigen Mann gefunden zu haben, und ist doch der Betrogne; denn da rechnen sie nur einen Tag mehr an, und die Sache kömmt darauf hinaus, wie ich eben sagte; z. B. von Zürich nach Bern, 24 Stunden, oder zwey Tagreisen, und der leere Wagen oder die ledigen Pferde könnten auch in zwey Tagen wieder zurückgehen; und doch muſs man fünf Tage bezahlen. Von Zürich nach St. Gallen anderthalb Tagreisen, und doch rechnet der Fuhrmann vier Tage Eben so vier Tage von Basel nach Bern hin und zurück, obgleich man ganz bequem in anderthalb Tagen die Reise zurücklegt. Deswegen ist es nothwendig, mit dem Verleiher neben dem Preise auch die Zahl der Tage bestimmt zu bedingen.

Digitized by Google

Die Reitpferde oder Maulthiere in den Gebirgsgegenden, wo kein Wagen gebraucht werden kann, erhält man immer noch um den Preis eines großen Thalers; bisweilen auch etwas wohlfeiler, wenn man sie auf einige Wochen miethet. Es begegnet aber auch, daß man für drey Stunden zu reiten zwey große Thaler fodert, und so eigensinnig ist, das Pferd lieber im Stall zu lassen, als von der Foderung herunter zu gehn. Dergleichen unverschämte Foderungen und Uebersetzungen erfährt der Reisende auch bisweilen von den Schiffleuten an den Seen, und von den Wirthsleuten in den Gebirgsgegenden, die manchmal für die armseligste Mahlzeit mehr anrechnen, als für die kostbarste in den glänzendsten Gasthöfen nicht gefodert wird; indessen geschieht dies im Allgemeinen doch nur selten. Da der Reisende in den Gebirgen nie oder fast niemals wieder dahin zurückkommt, wo er die Reitpferde miethete, so muß immer ein Knecht oder ein Bube zu Fuß folgen, der für alles Sorge trägt (wenn man einen großen Thaler täglich bezahlt, kümmert man sich weiter um nichts) und sie wieder zurückführt. Hat man zwey Pferde gemiethet, so zahlt man dem Buben nichts weiter, als ein Trinkgeld; hat man aber nur eines, so muß man dem Verleiher mehr als einen großen Thaler täglich geben, weil auf ein Pferd der Unterhalt des Knechts dabey zu groß ist. In dem flächern Theil der Schweitz zahlt man täglich für ein Reitpferd einen Gulden höchstens einen halben Laubthaler, und übernimmt die Sorge des Unterhalts. Wer von einem Ort Reisen macht,

Digitized by Google

die immer wieder dahin zurücklaufen, und bey denen er sich unterwegs nicht aufhält, der wird beym Reiten wohlfeiler reisen, als mit einem Wagen; vorausgesetzt, dafs er keinen Knecht zu Pferde mitnimmt.

Ich habe Viele gesehen, die in der ersten schweizerischen Stadt, wohin sie kamen, einen Vergleich mit einem Fuhrmann auf die ganze Reise, die sie machen wollten, eingiengen; ich habe aber nie bemerkt, dafs sie täglich weniger als den genannten Preis geben mufsten.

Wer blofs reist, ohne sich aufzuhalten, oder nur höchstens hie und da einen halben oder ganzen Tag, und dessen Reise sich da wieder endigt, wo er ausfuhr, der gewinnt dadurch viel, indem er die Tage der Rückreise nichts bezahlt; sonst aber kann man nicht anders als dabey verlieren; denn die Reise wird erstaunend kostbar, wenn man sich hie und da drey, fünf bis zehn Tage aufhält, und immer seinen Kutscher bezahlen mufs; und man gewinnt nichts, indem überall zu jeder Zeit Pferde und auch Wagen zum weitern Fortkommen zu finden sind. In diesem Fall vertheuert man sich also die Reise ohne Nothwendigkeit.

Mit eignen Pferden zu reisen ist nicht so kostspielig, wie man denken sollte. Das Futter für zwey Pferde und das Kostgeld des Kutschers belaufen sich täglich höchstens auf vier bis fünf Gulden, nämlich so lange man sich in Wirthshäusern aufhält. Wenn der Fremde in einem Privat- oder Landhause wohnt, und der Kutscher das Futter einkauft, kostet der Unterhalt nicht so viel. Wer einige Monate in der Schweitz viel reist,

der wird demnach weniger Unkosten haben, wenn er seine eignen Pferde mitbringt, als wenn er sich der Lehnkutscher bedient; denn der Fuhrlohn von zehn bis zwölf Tagen beträgt so viel, als der Unterhalt eines ganzen Monats von zwey Pferden und einem Kutscher. Wenn man sich seiner Pferde zum Reiten in den Gebirgen bedienen könnte, so wäre noch gröſsere Ersparniſs dabey; dies ist aber gar nicht rathsam, nicht sowohl deswegen, weil die Pferde verdorben werden, als vielmehr, weil der Reiter nicht so sicher als mit den Saumpferden reist, welche diese Felswege gewohnt sind.

Wer Bediente hat, muſs das Kostgeld eines jeden auf 1 Gulden 30 Kreutzer rechnen. Sie sind aber in der Schweitz ganz überflüssig, weil es überall gute Lohnbediente giebt, welche man in den Städten doch annehmen muſs, um sich alles Merkwürdige zeigen zu lassen. Wem der Lohnbediente den ganzen Tag zu Dienste stehen muſs, der zählt 1 Gulden. Wer in die Gebirge reist, es sey nun zu Pferd oder zu Fuſs, dem ist ein Führer, der alle Wege kennt, die Reisebedürfnisse trägt, und jede Besorgung eines Dieners übernimmt, unentbehrlich; und da sind die eignen Bedienten ganz unnütz, und vertheuern nur die Reise um sehr vieles.

Wenn einige Personen zusammen die Reise machen, so werden die Kosten derselben für jeden etwas geringer; denn der Fuhrlohn, der Schifferlohn auf den Seen, und der Lohn des Führens in den Gebirgen fällt nicht auf einen Einzigen.

Für einen Kahn mit zwey Schiffleuten zahlt man auf

Digitized by Google

zwey Stunden 1 Gulden 15 Kreutzer, oder statt der Kreutzer giebt man Wein und Brod; auf vier Stunden 2 Gulden 30 Kreutzer, u. s. w. Nimmt man mehrere Ruderer und eine Decke über den Kahn, zum Schutz gegen die Sonne, so kostet es mehr. An wenigen Orten, als z. B. am *Wallenstädter*- uud *Thuner*-See, ist dies der von der Obrigkeit festgesetzte Lohn; an den andern, wo das nicht der Fall ist, fodern die Schiffer weit mehr, und man muſs den Preis bedingen.

Wer Mittags und Abends an der Gasttafel speist, einen Lohnbedienten täglich bezahlt, Haarkräusler und Bartscherer bedarf, Wäscherlohn und Biergelder *) hinzurechnet, kann wenigstens sechs Gulden tägliche Ausgabe annehmen. Hält sich ein Fremder fünf bis sechs Monate auf, und bereist in dieser Zeit zu Wagen und zu Pferde die ganze Schweitz, so muſs er täglich noch sechs Gulden für Fuhr- und Pferdelohn hinzurechnen, auf jeden Tag also für alle nöthige Reiseausgaben 12 Gulden. Kömmt jemand nur auf einige Wochen nach der Schweitz, so bemüht er sich gewöhnlich, in dieser kurzen Zeit so viel als möglich zu sehen, hält sich daher wenig auf, und ist immer in den Händen der Pferdeverleiher. Dadurch werden die Kosten gröſser, so daſs man wohl auf jeden Tag 17 — 18 Gulden rechnen kann. Wer während seines Aufenthalts sehr we-

*) In den Städten ist es Herkommen, daſs jeder, welcher in einem Hause zu einem Gastmahl oder andern Fest eingeladen war, beym Weggehn der Magd oder dem Bedienten des Hauses ein Trinkgeld von 15 — 20 Kr. giebt.

Digitized by Google

nig reist, also selten die Lohnkutscher nöthig hat, der wird freylich nicht so viele Ausgaben haben; und umgekehrt, wer mit Gepränge von Bedienten und vielen Bedürfnissen erscheint, muſs sich auf weit gröſsere gefaſst halten, als dieser Ueberschlag angiebt.

Die Arten, zu reisen, sind übrigens so verschieden, daſs sich die Kosten dieser oder jener Reise unmöglich genau bestimmen lassen. Man kann auch auf Reisen eine vernünftige Sparsamkeit anwenden. Ich habe hier nur immer die nothwendigen Ausgaben angegeben, von denen sich bey aller genauen Einrichtung nichts verringern läſst. Erfahrung hat mich gelehrt, daſs jeder, der ohne Bedienten, ohne Aufwand, und mit vernünftiger Sparsamkeit Jahrelang reisen will, in jedem Lande alle Ausgaben bestreiten kann, wenn er eine halbe Karolin einen Tag in den andern rechnet *). Wer mit Nutzen reisen will, kann nicht immer auf der Poststraſse liegen; er muſs hie oder da einen ruhigen Aufenthalt machen. Ich rechne dazu sechs Monate; die übrigen sechs Monate reise man. Während der sechsmonatlichen Reise braucht man natürlich täglich mehr, als einen halben Karolin, wenn man mit zwey Pferden Extrapost fährt; was man aber in dieser Zeit mehr ausgiebt, kann vollkommen bey dem Aufenthalt von sechs Monaten erspart werden, wo sich eine solche Einrichtung treffen läſst, daſs man bey weitem nicht täglich

*) Seit dem letzten Kriege am Ende des vorigen Jahrhunderts sind überall die Preise gestiegen. Vor dieser Zeit zahlte man in den groſsen Gasthäusern für die Mahl-

einen halben Karolin verzehrt. Derjenige, welcher auf diese Weise reist, und sich während des Winters in der Schweitz oder irgendwo anders aufhält, könnte zu Wagen und zu Pferde alle Kantone durchreisen, wenn er auf jeden Tag des Jahrs einen halben Karolin Reisegeld annimmt.

Man halte sich in der Schweitz auf wo man wolle, so kann man die monatlichen Ausgaben für die nothwendigen Bedürfnisse unter vier Karolinen nicht ansetzen. Wer nicht mehr ausgiebt, lebt dann in der Schweitz so wohlfeil, als es für einen Fremden möglich ist; um aber dies zu können, mufs man in einem Privathause wohnen und essen (wie es in der Schweitz heifst, in eine Pension gehen) oder mit einem Gastwirth einen Vergleich schliefsen. Da sich stets viele Fremde im Waatland und Genf aufhalten, so giebt es dort sehr viele Pensionen zu verschiednen Preisen. In der deutschen Schweitz halten sich des Winters die Reisenden äussert selten auf, und daher findet man jene Pensionsanstalten nicht; dem ungeachtet kann man überall seine Einrichtung treffen, und in der deutschen Schweitz noch um etwas wohlfeiler, als in der französischen, leben. In Genf ist der Aufenthalt am theuersten; es giebt aber doch gute Pensionen, wo eine einzelne Person für Wohnung, Tisch, Frühstück und Holz, monatlich nicht mehr als vier Karoline bezahlt. Wer in einem Privat-

---

zeit höchstens 1 Gulden, jetzt nirgends weniger als 1 fl. 20 — 24 kr. Man mufs also jetzt täglich etwas mehr, als einen halben Karolin rechnen.

Digitized by Google

hause wohnt, aber an die Wirthstafel speisen geht, braucht monatlich für die nöthigen Bedürfnisse 9 — 10 Karoline.

In der Gegend von *Genf* und im ganzen *Waatlande* giebt es eine grofse Menge Landhäuser, die an fremde Familien vermiethet werden; es hat daher keine Schwierigkeit, selbst in den schönsten Gegenden am Ufer des Genfersees nach den verschiednen Bedürfnissen und Wünschen jeder reisenden Familie Landwohnungen zu finden. Die Miethe für die Sommermonate richtet sich nach der Schönheit des Landhauses, seiner Lage, ob man es ganz, oder nur einen Theil davon braucht, u. s. f. Für die schönsten Landhäuser giebt man jährlich 24 Karoline Miethe, den Sommer also die Hälfte. Kann man sich mit einem Theil begnügen, so mag es 6—8 Karolin kosten; in verschiednen werden auch einzelne Zimmer vermiethet. Wenn eine Familie vom Frühling bis spät in den Herbst in einem Landhause wohnen wollte, so rathe ich auf jeden Fall, durch Bekannte an dem Ort, in dessen Gegend man den Sommer zuzubringen wünscht, in den letzten Monaten des Winters dafür sorgen zu lassen, weil die Menge von Fremden, die dort auf dem Lande leben, so grofs ist, dafs man Gefahr läuft, die schönst gelegnen Landsitze schon vermiethet zu finden, wenn man damit bis zu seiner Ankunft an dem Ort selbst wartet. An den *Zürcher-*, *Konstanzer-* und *Neuenburger*-Seen, und in der Gegend von Bern, giebt es auch schön gelegne Landhäuser, von denen manche an Fremde vermiethet werden.

Digitized by Google

Achter Abschnitt.

Welche Art, zu reisen, ist die nützlichste und die wohlfeilste?

Wer zu Fuſs reiset, hängt einzig nur von seinem Willen und seinem Vergnügen ab; diese Freyheit ist unbeschreiblich angenehm. Nur der Fuſswandrer erndtet den vollsten Genuſs der Natur, und findet den meisten Unterricht. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit; jeden Stein, jede Pflanze, jeden Gegenstand kann er betrachten, alles untersuchen; nach allen Gegenden, wo er etwas Merkwürdiges zu finden glaubt, sich hinbegeben, mit jedem Menschen sich unterhalten, nach Allem sich erkundigen, über Alles nachforschen, sich aufhalten, wo es ihm gefällt; an jedem Ort des Weges, wo ihm eine schöne Gegend, Aussicht, oder sonst etwas winkt, stillstehen, es genieſsen, so lang er will; nach seiner Bequemlichkeit Alles, was seine Augen erblicken, zeichnen; kurz, er kann jede Naturschönheit aufs innigste genieſsen und sich mit den mannigfaltigsten Kenntnissen aller Art bereichern, so bald er nur will.

Ich habe schon in einem der vorigen Abschnitte durch Gründe gezeigt, daſs das Fuſsreisen in der Schweitz nicht so beschwerlich sey, als man sich vorstellt. Ein Beweis dessen ist, daſs ich deutsche und englische Frauen angetroffen habe, die zu Fuſs die Gebirge durchwanderten. Wird man durch eine starke Tagreise sehr ermüdet, oder will man einen nicht sehr reizenden Weg

schneller zurücklegen, so darf man nur einen Tag reiten, um den Füſsen einige Erholung zu geben.

Wer zu Fuſs reist und einen Führer bey sich hat, der die nöthige Wäsche und andre Kleinigkeiten trägt, kann alle Unkosten mit einem halben Karolin täglich bestreiten. Dem Führer muſs man täglich einen groſsen französischen Thaler geben, wenn er selbst für seine Beköstigung sorgen soll. Sehr viele Reisende hab' ich klagen hören, daſs bey diesem Vergleich sie doch immer wenigstens die halbe Zeche des Führers hätten zahlen müssen, weil er sich mit den Wirthen verstühnde. Ich habe mit meinem Führer überall zusammen gespeist, wo man sagen kann: „Macht mir dies oder jenes"; also freylich nicht da, wo man für die Mahlzeit einen Gulden anrechnet. Ich habe Alles, was er verzehrte, sein Nachtquartier, seine Wäsche bezahlt; bisweilen bin ich einen halben Tag gefahren oder geritten; mehrmalen habe ich Tagelang Wegweiser in unbesuchten Gebirgen gehabt, auf den Seen für mich allein einen Kahn genommen, in den Städten mich zu acht bis zehn Tage aufgehalten, und *alle* Ausgaben für mich und den Führer haben mir im Durchschnitt nie mehr als 3 ½ Gulden täglich betragen; dazu noch 1 Gulden, höchstens 1 ½ Gulden täglichen Lohn, macht einen halben Karolin. Ich kehrte stets in die ersten Wirtshäuser ein, speiste des Mittags an der Gasttafel, und genoſs zum Frühstück, und wenn ich mich irgendwo aufhielt, auch zum Abendbrod Milch und Brod.

Wer die Schweitz zu Fuſs durchreist, und den

Digitized by Google

Winter an irgend einem Ort häuslich lebt, kann alle Kosten der Reise und des Aufenthalts mit 110 — 120 Karolin jährlich bestreiten.

Diejenigen, welche *ohne Führer*, oder ohne einen Menschen, der die nothwendigsten Sachen trägt, zu Fuſs reisen wollen, dürfen höchstens nur zwey Gulden tägliche Ausgaben rechnen. Die rüstige Jugend vermag es recht gut, den kleinen Reisebündel auf dem Rücken und den Stab in der Hand, ferne Länder zu durchwandern. Wie viele Hohlköpfe rollen in Kutschen durch die Länder Europa's ohne Nutzen und Frommen weder für sich selbst noch für andre, während so viele vortrefliche Köpfe ohne Glücksgüter an einem Punkte wie eine Pflanze festgewurzelt sind, und aus Mangel eines vielseitigen Anschauens der Natur, der Kunst und der Menschen, die herrlichste Ausbildung ihrer hohen Talente entbehren müſsen. Hätte der Verfasser des *Ardinghello* nicht den Muth gehabt, mit einer Jägertasche über die Schultern allein zu Fuſs die Schweitz und Italien zu durchreisen *), so würde sich die Fülle seines Genies

*) In Heinse's Briefe an Jacobi aus Luzern vom 29 August 1780. heiſst es: „Ich bin glückseelig wie wenige Menschen es seyn können, gesund und hell und frisch, „nimmer ermüdet und immer neu gestärkt an allen „Sinnen. Es geht doch nichts über einen Reisenden zu „Fuſs mit fröhlichem Muth und heitrer Seele, und „Stärke und Munterkeit in den Gelenken, der seinen „Reisebündel selbst trägt, wie Pythagoras und Plato." S. Heinse's Briefe in der von Körte herausgegebnen Sammlung der Briefe zwischen Gleim, Heinse, u. Joh. Müller. Zürich. 1806.

Digitized by Google

nimmermehr mit dieser Pracht entwickelt haben, und Deutschlands Litteratur nicht stolz auf die Werke eines Geistes seyn, der bald mit lyrischem Feuer in den Aetherhimmeln der Schönheit schwebt, bald in die Tiefen der Metaphysik mit der Vernunftschärfe eines Weisen herabsteigt. Ich wünsche durch dieses Beyspiel die talentvollen aber unbegüterten Jünglinge unter der zahlreichen Klasse, welche den Musen und Künsten opfert, zu ermuntern, und ihnen die Aussicht zu geben, auch mit einer kleinen Summe die schönsten Theile unsers Welttheils durchwandern und geniefsen zu können, wenn man nur frohen Muth und Kraft in den Gliedern hat *). Wenn zwey deutsche Jünglinge zusammen ohne Führer und Träger die Schweitz, Italien oder Frankreich bereisen, so wird ein Jeder die nothwendigen Ausgaben monatlich mit fünf Karolin bestreiten können. Man sehe auf Seite 55 die beschränkteste Reise-Einrichtung für solche Fufsgänger.

Alle Reisende, welche die deutsche Sprache nicht verstehen, müfsen *durchaus* einen Führer annehmen, wenn er ihnen auch zu nichts, als zum Dollmetscher dient. Diejenigen hingegen, welche deutsch sprechen, bedürfen, wenn sie zu Fufs reisen, nur einen Menschen, der die nothwendigsten Bedürfnisse trägt, und dazu kann man jeden starken Purschen brauchen. Unter den Lohnbedienten in den Städten der deutschen Schweitz giebt es mehrere, die sich ganz dem Geschäfte gewidmet haben,

*) Herr *Seume* spatzierte vor zwey Jahren von Leipzig nach Sizilien, zurück durch die Schweitz nach Paris, und von

Digitized by Google

den Reisenden als Führer und Träger zugleich zu dienen. Einige unter ihnen haben mehrmale alle Theile ihres Vaterlandes durchreist, kennen alle Wege, wissen über Vieles dem Fremden Bescheid zu geben, und gewähren, wenn man allein zu Fuſs reist, eine Gesellschaft, die zwischen den hohen Felsen in der schauerlichsten Einsamkeit sehr angenehm ist. Ich würde jedem Fremden rathen, einen solchen Lohnbedienten für alle Reisen, die man zu machen denkt, anzunehmen; man befindet sich in aller Rücksicht besser und bequemer dabey, als sein Reisebündel von Bauernpurschen von Ort zu Ort oder tagweise tragen zu lassen. Diese letztern kosten eben so viel, ja noch weit mehr, als die Lohnbedienten, weil ihnen der Tag ihrer Rückreise auch bezahlt werden muſs; an vielen Orten findet man keinen Mann gerade, wenn man ihn braucht, und dann hat man täglich die Unannehmlichkeit, wegen des Lohns zu handeln. Ist man so glücklich, einen von den guten Führern zu bekommen, so wird die Fuſsreise weit angenehmer, weil man dann immer einen treuen, guten Bedienten um sich hat, der schon überall bekannt ist, und der auch für den Deutschen selbst öfters den Dollmetscher machen muſs. Nicht in allen Städten giebt es dergleichen Lohnbediente. Ich erwähne derer nicht, die in *Genf* und im *Waatlande* sind, weil diese den Reisenden für die ganze deutsche Schweitz von keinem andern Nutzen sind, als wie jeder gewöhnliche Bediente; auch sind mir

da wieder nach Leipzig in Zeit von 9 Monaten. Man sehe dessen *Spatziergang nach Syrakus*. Leipzig, 1802.

Digitized by Google

wirklich keine bekannt, die ein Geschäft daraus machten, Fremden als Führer und Träger zu dienen. In der deutschen Schweitz hingegen giebt es solche in *Thun*, *Unterseen*, *Altorf*, *Bern*, *Luzern*. Herr *Werre* zu *Thun* spricht französisch und englisch, und läſst sich täglich einen groſsen Thaler nebst freyer Zehrung bezahlen; er trägt aber nichts, sondern macht nur den Dollmetscher. Die drey Brüder *Jakob Michel* zu *Unterseen*, im Kanton *Bern*, sprechen französisch und sind gute Führer bey Alpenreisen. Die beſsten, welche ich für Fuſsreisende kenne, sind *Pfister*, *Egli* Vater und Sohn, und *Salomon Hofmann* zu Zürich, Lohnbediente in dem Wirthshause zum Schwert. Der erstere hat alle Theile der Schweitz mehrmale durchreist. *Pfister* war beständig mein Bedienter und Begleiter auf allen meinen Reisen; ich bin immer so sehr mit ihm zufrieden gewesen, daſs ich ihn aufs beſste empfehlen muſs. Er ist unverdrossen, nie mürrisch selbst bey angreifenden Tagreisen, zur bestimmten Stunde immer bereit, seinem Herrn sehr zugethan, ausserordentlich treu, und bey aller Gelegenheit auf die Ersparung in den Ausgaben bedacht, so daſs man ihm die Besorgung und Bezahlung von allem überlassen kann; er rasiert und frisirt, spricht französisch und italienisch. Die drey andern Führer sind verständige und gesittete Leute, welche bereits von mehrern angesehnen Reisenden die beſsten Zeugnisse ihres Fleisses und ihrer Treue erhalten haben. Da es sich bisweilen fügt, daſs diese Führer von den ersten im Frühjahr angekommenen Fremden auf Reisen mitge-

Digitized by Google

nommen sind, so würde ich dem, der die Schweitz recht durchwandern wollte, rathen, sich eines von diesen Führern zu versichern; indem er ihnen die Zeit seiner Ankunft meldete, und sie, im Fall die Fufsreise von irgend einem Grenzort anfangen sollte, auf eine bestimmte Zeit dahin bestellte, wo man ankommen will. Man darf nur, in Ermanglung von Bekannten in *Zürick*, an den jeweiligen Innhaber des Wirthshauses zum Schwert deshalb schreiben und sich eine Antwort ausbitten, ob man für die bestimmte Zeit den Führer, welchen man wünscht, erhalten kann. Ich habe schon den täglichen Lohn eines solchen Führers angezeigt, und mufs hier nur noch erwähnen, dafs nach geendigter Fufsreise ihm die Tage der Rückkehr in seine Heimath auch bezahlt werden; und dafs, wenn man eine sehr mühsame gefährliche Reise in den unwirthbaren Gebirgen gemacht hat, wobey der Träger viele Beschwerlichkeiten erduldet, ihm gewöhnlich die Zufriedenheit des Reisenden noch eine kleine Belohnung hinzufügt.

NEUNTER ABSCHNITT.

Wie viel Zeit wird erfodert, um die Schweitz zu bereisen?

Die Länge oder die Kürze der Reise hängt lediglich von dem Zweck eines Jeden ab; es läfst sich deswegen darüber nichts Bestimmtes sagen.

Wer blofs dieses Land bereist, um das Merkwürdigste

Digitized by Google

der Natur überall zu sehen, würde zu Fuſs 4 Monate Zeit brauchen, wenn der Reiseplan zweckmäſsig entworfen ist. Hiebey ist für Aufenthalt in den Städten nicht mehr gerechnet, als nöthig ist, um das Merkwürdigste zu sehen. Es ist wirklich selten, wenn man 3 Wochen hintereinander heitres, trocknes Wetter genieſst. Die Veränderlichkeit desselben ist sehr groſs; selbst in den beständigsten Monaten fallen bisweilen 3 — 4 Tage Regenwetter ein; man kann deswegen zu diesen vier Monaten allerwenigstens noch 14 Tage hinzusetzen, an denen man durch Regen und Sturm gezwungen ist, zu bleiben, wo man gerade sich befindet. Ich bin aber überzeugt, daſs niemand sich des Glücks rühmen kann, binnen einer fast viermonatlichen Reise nicht mehr als vierzehn Tage schlechtes Wetter gehabt zu haben. Nicht bloſs bey Regenwetter, sondern schon bey vielen Wolken, welche tief an den Bergen herabhängen, verliert der Reisende, obgleich nicht den ganzen, doch den vorzüglichsten Genuſs, indem dadurch die Höhen, Gestalten und Massen der Gebirge dem Anblick entzogen werden; man wandert daher in einem Thal, in einer Berggegend, und man lernt sie nicht kennen; denn die Gebirge und Felsen sind die Hauptzüge jeder Gegend, welche ihren eigenthümlichen Ausdruck bestimmen, und immer der Hauptgegenstand des Betrachtens, Erstaunens und Bewunderns jedes Wandrers sind. Ehe das Wetter im Sommer sich festgesetzt hat, und nach eingefallnem Regen, hängen die Wolken fast immer sehr tief, und im letztern Falle dauert es oft 8 — 10 Tage, ehe

Digitized by Google

sie sich wieder über die Gipfel der Felsen erheben. Wer also nur einen einzigen Sommer in der Schweitz zubringt, und so viel als möglich von den verschiednen Gegenden derselben sehen will, dem wird es mehr als einmal begegnen, daſs er Berggegenden durchreist, ohne ein wahres Bild davon in seiner Einbildungskraft mitzunehmen; daſs er manchen Berg nicht besteigt, weil die Mühe vergebens wäre, und daſs er manchen groſsen, herrlichen Anblick, manche ausserordentliche Ansicht nicht genieſsen kann; glücklich muſs er sich preisen, wenn ihm dies nicht bey einigen der merkwürdigsten Theile wiederfährt. Will man die Natur der Schweitz in allen Gegenden recht kennen lernen, und alle ihre Schönheiten genieſsen, so müſste man sich nicht vorsetzen, *diese* oder jene Wanderung in einer bestimmten Zeit zu vollenden, sondern nur die Reise fortsetzen, so lange das Wetter heiter und schön ist, und, wann Regen einfällt, Halt machen und warten, bis sich alle Gebirge wieder rein und unbedeckt dem Auge darstellen. Wer auf diese Art reiste, würde freylich zwey Sommer brauchen, um die ganze Schweitz zu sehen.

Wer sich begnügt, nur die allermerkwürdigsten Gegenden zu durchreisen, der kann sich in den verschiednen Städten aufhalten, dort das günstige Wetter abwarten, und dann sehr gemächlich in einem Sommer seinen Zweck erreichen.

Wer aber nicht bloſs die Merkwürdigkeiten der Natur, sondern auch diejenigen, welche die Einwohner darbieten, mit jenen wenigstens für gleich wichtig hält;

Digitized by Google

wer also auch den politisch-bürgerlichen, moralischen, häuslichen und gewerbsfleifsigen Zustand jedes souverainen Völkchens der Schweitz genau kennen lernen will, der würde einige Jahre dazu brauchen; denn die Verschiedenheiten darinn sind ausserordentlich mannigfach. Die befste Art, diesen Zweck zu erreichen, wäre, sich in dem Hauptort jedes Kantons aufzuhalten, und von hier nach allen Seiten desselben kleine Reisen zu machen; auf diese Weise allein würde man sich eine vollständige Kenntnifs von Allem, was in diesem Lande merkwürdig ist, verschaffen.

Wer nur auf 2 — 4 Monate nach der Schweitz kömmt, dem würde ich rathen, seinen Reiseplan nur auf die allermerkwürdigsten Theile einzuschränken, damit er Zeit übrig behält, sich hie und da aufzuhalten, und die Einwohner kennen zu lernen, welches doch jedem vernünftigen Reisenden überall wichtig seyn mufs. Ich habe mich oft gewundert, wie es möglich sey, von der Landstrafse ins Wirthshaus, und aus dem Wirthshause auf die Landstrafse zu eilen, ohne eine einzige Bekanntschaft zu machen, ohne andre Menschen als Fuhrleute, Lohnbediente u. s. w. zu sprechen. Und doch ist die Anzahl derer, welche auf diese Art reisen, sehr grofs. Ohne Empfehlungsschreiben wird es den Fremden schwer, Bekanntschaften und Eingang in die Gesellschaften zu erhalten. Deswegen ist es nothwendig, sich damit zu versehen; wenn man nur einige für eine der ersten Städte hat, so kann man sich dann von da Empfehlungen für die andern Theile der Schweitz verschaffen.

Digitized by Google

Wenn ein Fremder die Bäder und Kurörter, als *Gais*, *Schinznach*, *Pfeffers*, *Leuk*, *Gurnigel*, *Weissenburg*, *Baden* besucht, so wird es ihm leicht werden, nützliche Bekanntschaften zu machen, und sich Empfehlungen für verschiedene Theile der Schweitz zu verschaffen.

ZEHNTER ABSCHNITT.

In welchen Monaten mufs der Fremde nach der Schweitz kommen?

Dies hängt ebenfalls gänzlich von dem Plan jedes Reisenden ab.

Wer einer oder einigen Landsgemeinden *) in den demokratischen Kantonen beyzuwohnen wünscht, mufs gegen die Mitte des Aprils schon in der Schweitz seyn; denn diese Volksversammlungen werden im Frühjahr gehalten. In dem Kanton *Unterwalden* und im katholischen *Appenzell* werden sie den letzten Sonntag des Aprils alten Styls, ohngefähr den 7. oder 8. May; in den Kantonen *Uri*, *Schweitz* und *Zug* den ersten Sonntag im May, und im Kanton *Glarus* wird die allgemeine Landsgemeinde den ersten Sonntag im May alten Styls, also ohngefähr den 16. May gehalten, welcher allemal

*) Man nennt *Landesgemeinde* die jährliche Versammlung aller freyen Bauern oder Aktivbürger, an welcher alle Aemter besetzt, Gesetze gemacht, und Alles, was das Innere und Aeussere des Kantons betrift, vorgetragen, berathschlagt und abgeschlossen wird.

Digitized by Google

die abgesonderten Landsgemeinden der Katholiken und Reformirten um 8 Tage vorangehen.

Die sehenswürdigsten sind im Kanton *Schweitz*, im *reformirten* und *katholischen Appenzell*, und in *Glarus*. Bey drey derselben kann man wenigstens zugegen seyn; denn der Zwischenraum ist lange genug, um selbst zu Fuſs aus einem Kanton in den andern zur gehörigen Zeit anzukommen. Gewöhnlich ist gegen Ende Aprils und die gröſste Hälfte des Mayes sehr gutes Wetter, meistens besser, als im Juni; daher kann man diese Gegenden, wo man noch nicht die hohen Gebirge besteigen darf, schon mit vielem Genusse bereisen.

Es kann bisweilen geschehen, daſs die Landsgemeinde eines Kantons verschoben wird; deswegen ist es gut, daſs der Fremde bey seiner Ankunft in der Schweitz sich fleissig darnach erkundigt. In Zürich erfährt man dies immer am sichersten, weil dieser Kanton nicht bloſs näher an den Volkskantonen liegt, sondern überhaupt die meisten Verhältnisse mit ihnen allen hat.

Die Musterungen der Militz fangen im April an; die meisten aber sind im May, und endigen sich mit Anfang des Juni.

Die jährliche Tagsatzung *) wird abwechselnd in den sechs vorzüglichsten Städten der Schweitz im Monat Juni gehalten. Ihre erste Sitzung ist öffentlich und wird der *Eidgenössische Gruſs* genannt, weil der erste Ab-

*) *Tagsatzung* (*Tagleistung*, wie es die Schweitzer nennen), ist eine jährliche Versammlung von Abgesandten aller XIX Kantone, in welcher, unter dem Vorsitze des Landam-

Digitized by Google

gesandte jedes Kantons mit einer Rede die andern bewillkommt.

Wie schon gesagt, der May hat gewöhnlich besseres Wetter, als der Juni, in welchem meistens erstaunend viel Regen einfällt, der bisweilen sogar bis im Juli anhält. Die beständigsten Monate im Allgemeinen sind der Juli, August und September, und deswegen sind diese auch für die Reisen in den hohen Gebirgen die besten. Die Jahrgänge sind indessen sehr verschieden; bisweilen kann schon im Juni das Wetter sich gesetzt haben, und recht gut seyn, um in die Gebirge wandern zu können; ein andermal kann es sich treffen, daſs man kaum 4 Wochen beständiges Wetter genieſst, welches aber doch selten ist. Der Monat September, und öfters auch noch der October, sind meistens, des reinen, heitern Himmels und der angenehmen Luft wegen, die schönsten; daher der Herbst in der Schweitz, besonders in der Waadt und um Genf, ausserordentliche Reitze erhält.

EILFTER ABSCHNITT.

Reise-Einrichtung für den Fuſsgänger, Botaniker, Physiker, Mineralogen, und Zeichner.

Wer bequem zu Fuſs gehen, und in den Gebirgen steigen will, muſs keine Beinkleider und Kniegürtel,

manus der ganzen Schweitz, alle Angelegenheiten, welche die Schweitzer als *Nation* und *Staat* angehen, in Berathschlagung genommen werden.

Digitized by Google

sondern lange Oberhosen und einen Halbrock von einem leichten aber doch festen Zeuge (z. B. Zwillich) tragen. Die Oberhosen müfsen unter dem Knie verengend herablaufen, und um den Fufs über den Schuh von allen Seiten schliefsen. Wenn dies nicht geschieht, so mufs man starke gut schliefsende Stiefeletten (aus Tuch, Leder, oder Zwillich), die bis an die Wade reichen, unter oder über die Oberhosen tragen; nothwendig ist dies, um zu verhindern, dafs keine Steine in die Schuhe fallen, welches bey dem Herabgehen der Bergwege sonst fast alle Augenblicke geschieht. Zwey Paar Schuhe sind nothwendig; das eine Paar, mit starken Sohlen versehen, für die ebnen Wege in den Thälern; das andre für die Felsenwege, für Schnee und Eis.

Wer die Absicht hat, das Innere des Alpengebirges recht kennen zu lernen, dem wird *ein Paar trefliche Bergschuhe* eine wichtige Sache. Gewöhnliche Schuhe sind in einer Tagreise über die scharfen spitzigen und schneidenden Steine der Urfelsen zerrissen, und eben so fallen sie nach einem 3 — 4 stündigen Weg durch Alpenschnee, wie aufgelöst, auseinander. Die möglichste Beschützung des Fufses gegen das Stofsen an Steinträmmer, und der möglichst sichere feste Tritt, ist in den Hochgebirgen zur Vermeidung aller Gefahr sehr wesentlich. Es giebt in den Alpen besonders dreyerley Arten von Abhängen, auf denen sich in gewöhnlichen Schuhen nicht fortkommen läfst. Dies sind die nackten Felsenabhänge, die Gletscher, und die Rasenabhänge, welche letztere noch schlüpfriger als Eis sind, wenn die

Digitized by Google

Sohle des Schuhes glatt geworden ist. Hier mufs der Wandrer entweder die Fufseisen anbinden, welche in der *Platte N°. IV.* dargestellt und beschrieben sind, oder er mufs folgende *Alpenschuhe* tragen, welche für alle Fälle besser und vortreflicher sind, als die Fufseisen. Die Sohlen dieser Schuhe müfsen wenigstens 6 Linien dick seyn; das starke, aber doch weiche Oberleder, welches den ganzen Rücken des Fufses einschliessen mufs, wird über der Sohle rund herum 1 — 1½ Zoll hoch mit anderm Leder übernähet, um gegen jeden Stofs den Fufs desto mehr zu sichern. Inwendig mufs keine Naht hervorstehen, welche drücken oder die Haut verletzen könnte. Man mache in diesen Schuhen Stunden lange Spatziergänge, um sie zu versuchen, und ein wenig auszutreten. Soll dann die Alpenreise beginnen, so läfst man sich drey Dutzend grofse stählerne Nägel bereiten, deren Spitzen wie Schrauben gearbeitet, und deren Köpfe, die wenigstens 4½ Linien breit seyn müssen, als eine abgestumpfte vierseitige Pyramide, mit einem tiefen Einschnitt in der Mitte, wie alle Schrauben zugehauen sind. Von diesen Nägeln werden in jeden Schuh 12 Stücke eingesetzt, nämlich 7 um die vordere Hälfte der Sohle, in gleichen Entfernungen vertheilt, und 5 um den Absatz, so nahe an den Rand der Sohle, als es, der festen Einsetzung des Nagels unbeschadet, geschehen kann. In die Zwischenräume dieser Stahlnägel werden alsdann gewöhnliche eiserne Nägel mit breiten Köpfen, einer neben dem andern, so eingeschlagen, dafs sich die Köpfe berühren. Mit diesen Schuhen ge-

Digitized by Google

het man sicher auf Granit, Eis und glattem Grase; sie dauern lange und sind nicht beschwerlich. Das übrige Dutzend Stahlnägel wird sorgfältig auf der Reise mitgenommen, um sogleich neue in die Sohlen einsetzen zu können, wenn einige auf den Schuhen stumpf und glatt gelaufen sind.

Wer von der Sonnenhitze viel leidet, welche bisweilen in den Thälern und an den Felswänden entsetzlich ist, dem rathe ich, statt einem Filzhut einen Strohhut aufzusetzen, und einen leichten Regenschirm mitzunehmen, der gegen die Sonne und zugleich gegen vorübergehende Regenschauer schützt. Bey Tage langem Regen ist nichts besser als ein Mantel von Wachsleinewand *) oder von Zwillich; sie lassen sich zusammenfalten und ohne Beschwerde unterm Arm tragen.

Um sich gegen einfallendes kühles Wetter, gegen schneidende Winde und Kälte auf den Höhen der Gebirge zu schützen, muſs man einen guten Ueberrock und ein Paar kasimirne Beinkleider bey sich führen, die man unter die Oberhosen anziehen kann, wenns nothwendig ist.

Der Reisebündel, den der Führer trägt, muſs natürlich so klein und leicht als möglich seyn; denn mehr als 40 Pfund Gewicht höchstens läſst sich nicht aufbür-

*) In Zürich kostet ein guter Wachsleinewand – Mantel 9 Gulden. Diese Mäntel erhitzen zwar den Körper sehr, wenn man zu Fuſs geht, sind aber eben deswegen auf hohen Gebirgen oder bey schneidenden Winden ein treffliches Schutz- und Wärmungsmittel.

Digitized by Google

den; einige Hemder; einige Paar Strümpfe, Schnupftücher, Halstücher, eine Weste, ein Paar kasimirne Beinkleider, nebst andern Kleinigkeiten, werden also das ganze Geräth ausmachen.

Wer ohne Führer oder Träger reist, dem rathe ich, in einer weiten Jägertasche die nothwendigsten Kleidungsstücke zu tragen, und sich, überall im Innern der Alpen, der überlästigen und bisweilen misstrauischen Neugierde als ein Mahler aus *Zürich* oder *Winterthur* anzugeben. Fremde ohne Führer und Wegweiser wandern zu sehen, fällt hie und da den Bergvölkern sehr auf und erregt ihr Misstrauen. Deswegen ist jener Rath nicht unnützlich.

Ist der Reiseplan von der Art, dass man sich in dieser oder jener Stadt aufhalten will, um Bekanntschaften zu machen, so muss man seinen Mantelsack oder Koffre mit dem Postwagen oder mit andrer sichrer Gelegenheit voraus dahin abgehen lassen, ehe man ankömmt *).

Seine Schreibtafel versehe der Reisende mit einem Stift von gegossnem Zinn, dessen Spitze nicht abbricht, und dessen Schrift nicht so verlöscht, wie die vom Bleistift. *Der Liebhaber des Zeichnens* versorge sich mit blauem, oder besser noch mit graugefärbtem Pa-

*) Die beschränkteste Reise-Einrichtung, eines Fussgängers, der doch überall Gesellschaft sehen will, ist folgende:

1) Beinkleider von so feinem Zeuge, dass sie zusammengewickelt nicht grösser als eine Faust sind.

2) 1 Paar seidene Strümpfe.

pier *); auf diesem Grunde kann man die Lichter schnell und leicht mit schwarzer und weisser Kreide, mit Pastellstangen oder Stiften von gelber und himmelblauer Farbe angeben. Jeden Abend überziehe man die Umrisse mit der Feder, setze mit Tusch oder Biester die Schatten ein, und überwasche mit reinem Pinsel die weissen und gelben Lichtstellen. Dies ist die leichteste und kürzeste Art, ohne grofsen Zeitverlust eine treffliche Sammlung von Abrissen zu erhalten, welche dem Liebhaber lebenslangen Stoff zur fleissigen Ausführung seiner Entwürfe geben, oder wenigstens durch ihren jedesmaligen Anblick die Natur der Alpen und deren Genufs lebendiger wieder erwecken wird, als es durch keine Beschreibung möglich ist. Wenn man zeichnen will,

3) 2 sehr feine Hemder, 3 Halstucher, 3 Schnupftücher.

4) 1 Paar Tanzschuhe, in denen ein Scheermesser, Nadel, Zwirn und Scheere gesteckt wird.

5) Ein Pudersack, aus einem Frauenhandschuh gemacht. Alles dies wird in drey Pakete gebracht, nämlich in zwey seidene Strümpfe, deren Füfse abgeschnitten sind und die als Säcke dienen, und in ein drittes, worin sich die Schuhe befinden. Der feine Rock hat 6 Taschen, in welche alles dies gesteckt wird, so dafs man nichts davon sieht, wenn man in ein Haus zum Besuch tritt. Auf dem Wege bindet man die drey Päckchen in ein Schnupftuch und trägt es am Ende des Regenschirmstocks. Die andern Taschen haben noch Raum für Brieftasche, Papiere u. s. w. Indessen für einen Reisenden durch die Alpen ist es räthlicher, alle diese Pakete und noch andre Nothwendigkeiten in einer Jägertasche, und einen guten Oberrock aus feinem Tuch über die Schulter gelegt zu tragen.

*) Die befste Form des Zeichentaschenbuchs ist grofs Octav, indem man es in einer weiten Tasche bequem tragen kann,

Digitized by Google

mufs man durchaus die Beleuchtungen des Morgens und Abends wahrnehmen. Den Liebhabern der Landschaftsmahlerey empfehle ich auch ganz besonders runde *schwarze* und *sehr wenig erhobne Spiegel*, vermittelst denen die Lichter und Schatten und die Bilder ganzer Landschaften sowohl als einzelner Theile zusammengedrängt sich leichter studieren lassen. Diese Spiegel findet man in Zürich bey Herrn Instrumentmacher *Breitinger*.

Dem *Pflanzensammler* ist eine kleine Pflanzenpresse unentbehrlich, die er selbst oder der Führer trägt: die zarten Pflanzen müfsen auf der Stelle eingelegt werden. Wählt er sich gewisse Standorte, von denen er nur immer solche Wanderungen macht, dafs er wieder des Abends dahin zurück kehrt, so ist eine Schachtel, in welche die Pflanzen gelegt, bisweilen befeuchtet und mit feuchtem Moose bedeckt werden, hinreichend.

Für den *Physiker* und *Mineralogen* ist folgende Einrichtung des Herrn Professor *Piktet* zu Genf die vorzüglichste: An einem ziemlich breiten ledernen Gurt ist an der linken Seite eine kurze lederne Scheide für den Hammer, und auf der rechten Seite eine kleine Tasche für ein Fläschchen Säure in hölzerner Büchse, für Feuerstahl u. s. w. Dieser Gurt ist der obere Rand einer Schürze von dünnem Leder, welche herabfallend bis an die Kniee reichen würde, aber durch einige Knöpfe auf jeder Seite heraufgeknüpft eine grofse waagrechte Tasche bildet, welche oben offen ist, und in der Mitte durch einen Riem in Gestalt eines umgekehrten Y unterstüzt wird, dessen zwey Schenkel, an den Gurt

Digitized by Google

angenähet, die Tasche unten herum umfassen, und deren Ende man vorn an den Schulterriemen, an welchem Herr *Piktet* den Barometer trägt, anknüpft. Die in die Tasche gelegten Steine beschweren gar nicht, weil sie um den Schwerpunkt des Körpers liegen, und zum Theil von den Schultern getragen werden. Man hat sie stets unter den Augen und unter der Hand, wenn man ein schöneres Stück an die Stelle eines schon gefundnen legen will, und die Steine werden nicht so sehr an einander gerieben, wie in den Rocktaschen. An denselben Gurt wird auf der einen Seite, an bewegliche Hacken von Stahl, ein *Sextant* von *Ramsden*, 3 Zoll im Durchmesser, ein Insrument von grofser Bequemlichkeit, um die Winkel zu beobachten, indem es sogar die Minuten eines Grades angiebt — auf der andern Seite ein künstlicher Horizont und eine Wasserwaage angehangen, um die Höhen zu nehmen. Herr *Piktet* hat die Büchse dieses Instruments so eingerichtet, dafs sie ihm zum Tischchen dient, welches von einem Stock, der sich in 3 Füfsen öfnet, getragen, und an welchen der Barometer gehängt wird; sind die drey Füfse vereinigt, so ist es ein guter Reisestock.

ZWÖLFTER ABSCHNITT.

Nothwendige Regeln für die Reisenden in den Gebirgen.

1) Man bereise nicht in grofser Gesellschaft die Hochgebirge der Schweitz; 2 — 3 Personen höchstens.

Digitized by Google

In den seltner besuchten Gegenden finden sich in den Gasthäusern nur wenige Betten, und in manchen abgelegnen Thälern mufs man aus Mangel von Herbergen die Gastfreundschaft des Pfarrers ansprechen.

2) Wer das Gehen zu Fufs nicht gewohnt ist, der fange nur mit kleinen Tagreisen von 2 — 3 Stunden an, und lege so nach und nach täglich eine Stunde mehr zurück; auf diese Weise wird man ein treflicher Fufsgänger werden.

3) Bey dem Besteigen der Berge folge man streng diesem Rath: Man gehe oder steige mit kurzen Schritten, jedesmal so langsam, als es nur möglich ist; das Athemholen wird dann wenig oder gar nicht erschwert, das Blut geräth nicht in heftige Wallung, man schwitzt nicht so viel, die Muskeln der Beine werden nicht stark angegriffen, und der Körper behält Kraft, vier, fünf und noch mehr Stunden zu steigen. Der Fehler fast aller, die in Gebirgen nie gereist sind, ist, dafs sie sehr lebhaft den Berg zu besteigen anfangen, oder doch in einem zu weiten Schritt gehen; nach einer Stunde sind Erhitzung und Ermattung schon so grofs, dafs sie verzweifeln, den Berg besteigen zu können, da sie kaum den vierten Theil zurückgelegt haben. Folgt man jener Regel, so können auch nicht sehr kraftvolle Männer, selbst Frauen, die höchsten Gebirge zu Fufs ersteigen.

4) Man ersteige des Morgens wo möglich die Berge auf der Abendseite, und steige sie auf der Morgenseite herab; auf diese Weise vermeidet man die zurückprallenden Sonnenstrahlen und gewinnt Schatten und Kühlung.

Digitized by Google

5) In Gesellschaft gehe man *nie* weiter von einander in den Gebirgen, als die Stimme gehört werden kann; man verliert und verirrt sich sonst schnell.

6) Man richte sich immer so ein, des Morgens früh über mit Schnee bedeckte Felsen zu gehen, ehe derselbe von der Sonnenhitze erweicht wird.

7) Man wage nicht in den Hochgebirgen zu reisen, so lange im Frühjahr die Schneestürze nicht herabgefallen sind; so lange der staubige lockere Schnee nicht von den Tannen gefallen ist, dauert die Gefahr fort, und dies währet, nachdem es zu schneien aufgehört hat, noch 2 — 4 Tage. Bey lockerm Schnee giebt es häufigere, bey Thauwetter gefährlichere Lauinen. Eben so verweile man, nach Tage langem heftigem Regen und darauf folgenden Stürmen, noch 1 — 2 Tage, ehe man hohe Felsenthäler durchreist, in denen hin und wieder alsdann Steinstürze von den Seitenfelsen sehr leicht erfolgen. Man befrage jedesmal bey solchen Fällen die Einwohner, und befolge streng ihren Rath.

8) Ehe man sich einem gefährlichen Schritt aussetzt, sehe man sich an dem Abgrunde recht satt, bis dessen ganze Wirkung auf die Einbildungskraft erschöpft ist, und man ihn ganz gleichgültig betrachten kann. Zu gleicher Zeit mufs man den Weg, welchen man halten will, studieren, und sich den zu machenden Schritt vorzeichnen. Alsdann denkt man nicht mehr an die Gefahr, und ist nur beschäftigt, den sich vorgezeichneten Weg zu machen. Im Fall sich aber das Auge an den Abgrund nicht gewöhnt, so stehe man von seinem Vorhaben ab.

Digitized by Google

Denn ist der Weg schmal, so kann sich der Blick auf den Ort, wo der Fuſs hingestellt werden soll, nicht richten, ohne zugleich den Abgrund zu sehen; dieser Anblick erregt Schwindel, und kann, wenn er sich unvermuthet darbietet, die Ursache eines Unglücks werden.

9) Man lasse sich nicht durch das mögliche und bisweilen gefahrlos scheinende Erklimmen eines Felsens verführen, sondern man denke zuvor an die Nothwendigkeit des Herabsteigens; man wende sich um, und betrachte die Abgründe, über welche der Körper beym Heruntersteigen unaufhörlich schwebt.

10) Man lasse sich in den Hochgebirgen durch einen nahe scheinenden Punkt nicht verleiten, von seinem Hauptwege einen Absprung dahin zu machen; was nur eine Viertelstunde entfernt scheint, ist oft 2 — 3 Stunden weit. In den Gebirgen muſs das Auge ein neues Entfernungsmaaſs lernen.

11) Wer auf Gletschern und Eisfeldern viel herum wandern will, muſs vom nächsten Ort mehrere Führer mit Stricken, Stangen oder Leitern mitnehmen, um jeder Gefahr auszuweichen. Man folge seinen Führern; man wage sich nicht dahin, wo sie es miſsrathen, und man lasse sie immer vorangehen. Wer dies beobachtet, wird nie ein Unglück haben.

Man gehe nie über Gletscher, wenn frischer Schnee gefallen ist, welches selbst in Sommermonaten bisweilen geschieht. Man gehe in diesem Fall *nie* während den Stunden der Mittagshitze, wo der Schnee erweicht wird, und der Fuſsgänger sehr leicht durchbricht und in Spalten fällt.

Digitized by Google

Man trage ein Stück schwarzen oder grünen Flor bey sich, um es vor die Augen zu binden, wenn man viele Stunden über Schnee gehen muſs; ausserdem ist die Blendung fast unerträglich, wenn die Sonne scheint. Die brennenden Schmerzen im Gesicht, welche nach langen Wanderungen über Schneefelder und Gletscher bey hellem Sonnenscheine von der scharfen Reflexion der Strahlen entstehen, werden gelindert, wenn man sich mit durch Wasser verdünntem flüchtigen Alkali wäscht.

12) Bey Tagreisen in Thälern während sehr heissem Wetter entsteht entsetzliches Brennen an den Fuſssohlen, und dann gewöhnlich Blasen. Beydes wird verhindert oder wenigstens ausserordentlich gelindert, wenn man sich öfters in Bäche stellt, und einige Minuten stehen bleibt, bis Füſse und Strümpfe ganz naſs sind. Sind schon Blasen entstanden, so öfne man sie nicht mit der Scheere, sondern ziehe mit einer Nähnadel an der Grundfläche so nahe als möglich einen Faden durch, und schneide die beyden Enden zwey Linien von der Haut entfernt ab; auf diese Weise wird man den folgenden Tag keine Schmerzen haben, und recht gut gehen können. Hat der Schuh die Oberhaut abgerieben, so wickle man nur ein mit Unschlitt bestrichnes Stückchen Leinwand so lange herum, bis die Verletzung geheilt ist; und während der Zeit wird man recht gut gehen.

13) Nach einer langen oder beschwerlichen Tagreise nehme man ein laues Fuſsbad mit Wein oder Brandtwein vermischt, oder wasche die Füſse mit reinem

Digitized by Google

Brandtwein; nichts hebt die Müdigkeit so schnell, und nichts stärkt die Füſse so sehr, als dies.

14) Man versorge sich beym Aufbruch auf die Gebirge jeden Morgen mit Brod, Käse, oder Wurst, und mit einer mit Stroh beflochtnen Flasche Kirschwasser. Das stärkste eingenommene Frühstück ist bey fortgesetzter Bewegung in der Bergluft in wenigen Stunden verdauet, und der Hunger wird quälend; da man in den Felsengegenden bisweilen 4 — 7 Stunden, ohne ein Haus zu treffen, wandern kann, so wird Mundvorrath sehr nothwendig, wenn man vor Erschöpfung nicht hinsinken will. Kirschwasser, mit reinem Wasser oder mit Milch vermischt, stellt die verlornen Kräfte schnell wieder her, und kühlt angenehm und gefahrlos.

15) Zur Löschung des heftigen Durstes bey heissem Wetter in den tiefern Gegenden dient am besten Milch und Wasser, oder Wein und Wasser, oder eine Schachtel Limonadenpulver, oder Weinsteinkrystallen, womit man bey jedem Brunnen in einem bey sich führenden hölzernen Becher einen kühlenden Trank verfertigen kann.

16) Man nehme sich in Acht, von den kalten Quellen *) und dem Gletscherwasser gierig bey Erhitzung zu trinken; es erregt manchen Personen sehr beschwer-

*) Vor wenigen Jahren bestieg der Pater Floridus aus dem Kloster Engelberg am Morgen eines schwülen Sommertages eine Alp. Als er wieder zurückkehren wollte, trat er an ein Bächlein, um sich zu kühlen. Kaum hatte er mit dem kalten Bergwasser Stirn und Hände gewaschen, so fiel er vom Schlage gerührt plötzlich todt zur Erde.

Digitized by Google

liche Koliken, und immer mische man unter dieses Wasser einen oder zwey Theelöffel Kirschwasser.

Man hüte sich, von den fetten Käsen, besonders wenn sie gebraten sind, viel zu essen; sie erregen den Ungewohnten heftige Koliken. Manche Personen bekommen nach dem Genuſs der Alpenmilchspeisen, als der Molken, Rahm, Sufi, bisweilen Durchfälle. Diese sind zwar unschädlich; indessen ist es doch besser, alsdann diese Milchspeisen nicht zu genieſsen, sondern sich mit guter Chokolate und Fleischbrühtafeln für die Alpen zu versehen, wo man nichts als Milchspeisen findet. Andre Personen hinwieder werden von jenen Speisen verstopft; hier helfen einige Theelöffel Kremor Tartari.

17) Wer sich leicht erkältet, der versehe sich mit einer feinen flanellnen Weste, und ziehe sie jedesmal auf bloſser Haut an, wenn die Reise über hohe Gebirge geht; denn es geschieht öfters, daſs nach Stunden langem Steigen und Erhitzung der Weg eine Wendung um eine Felsenwand nimmt, und in einer andern Richtung fortgeht, wo man bisweilen plötzlich einem schneidend kalten Winde ausgesetzt wird, der, wenn er glücklicher Weise nichts schadet, doch unausstehlich empfindlich ist. Gegen üble Folgen davon schützt eine solche flanellne Weste gänzlich.

18) In manchen Gegenden sind die Alpenbewohner äusserst miſstrauisch auf jeden Reisenden, den sie zeichnen sehen, welches sie *das Land abreissen* nennen. Wo man dies bemerkt, unterlasse man es sogleich, um sich keinem Verdruſs auszusetzen.

Digitized by Google

19) Wer zu Pferd durch die Gebirge reist, der vertraue gänzlich dem sichern Gang seines Rosses; man lasse es nur gehen, wie es will, ohne es lenken zu wollen. Die Maulthiere und Pferde in den Gebirgen werden zur Fortschaffung der Waaren gebraucht; sie gehen daher auf den Felsenwegen beständig, sind sie durchaus gewohnt und kennen sie genau. Es ist zum Erstaunen, wie sie klettern können, und wie sicher, fest und genau sie gehen. Da sie meistens als Packpferde gebraucht werden, so sind sie des Zaums und des Lenkens ganz ungewohnt; deswegen legt man ihnen auch keinen an, wenn sie zum Reiten gebraucht werden. Man bekömmt daher im Allgemeinen nichts in die Hand, als einen Strick, der durchs Maul des Rosses geht, oder eine elende Halfter. Die Gebirgswege laufen öfters dicht an hohen Felsenwänden fort; da nähern sich die Pferde fast immer dem Rande der Strafse, weil sie, gewöhnlich mit Gepäcke beladen, gezwungen sind, so zu gehen, damit sie nicht an die Felsenwand anstofsen. Sind nun am Rande des Weges Abgründe, so überfällt den Reiter Angst und Schrecken bey diesem fürchterlichen Anblick und bey dem Gedanken, sich so durchaus seinem Pferde überlassen zu müfsen. An solchen grauenvollen Stellen ist es vernünftig abzusteigen, um sich von den unangenehmsten Gefühlen zu befreyen, über welche die Vernunft nie ganz gebieten kann. Sonst, wie schon gesagt, ist wirklich keine Gefahr zu befürchten, wenn man nur die Thiere gehen läfst; ich habe nie von einem Reisenden gehört, der in diesem Fall ein Unglück hatte.

Digitized by Google

20) Man führe keine grofsen Hunde bey sich; sie können den Reisenden in höchst unangenehme Händel setzen, da man in den Gebirgen sehr oft Viehheerden antrift.

21) Wer in der Schweitz auf eine angenehme und nützliche Art reisen will, der lasse alle Vorurtheile des Ranges und Standes, allen Stolz und alle Foderungen der Eitelkeit zu Hause, und bringe blofs den Menschen mit. Wer dies thut; wer Jeden, dem man auf seinen Wegen begegnet, und überhaupt alle Welt freundlich grüfst, vertraulich mit den Leuten sich ins Gespräch einläfst, ihre neugierigen Fragen natürlich beantwortet, und in seinem ganzen Betragen fühlen läfst, dafs man nichts weiter seyn will, als was der andre ist, *Mensch*, so wird man in den Schweitzern so viel Güte, Herzlichkeit, Treue, Biederkeit und wahrhafte Dienstgeflissenheit mit der höchsten Natürlichkeit verbunden finden, als gewifs bey keiner andern Nation Europa's. Nur der Fufsreisende kann die Nation recht kennen lernen.

DREYZEHNTER ABSCHNITT.

Vorschläge zu verschiednen Reiseplanen.

Zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Fremden, welche nach der Schweitz kommen, sind folgende Reisen entworfen. Jeder wird dadurch in den Stand gesetzt, sich Rath zu erholen; denn es giebt hier Reisepläne von mehrern Monaten, wie von 14 und 8 Tagen. Ich habe

Digitized by Google

mich bemühet, den Reisenden so zu führen, daſs er in der jedesmal bestimmten Zeit so viel merkwürdige Gegenden sieht, als es möglich ist, und einen Weg nicht zweymal machen darf. Dies letztere zu vermeiden, ist in der Schweitz oft sehr schwer, indem man sich nicht nach allen Gegenden wenden kann, sondern den wenigen Bergwegen folgen muſs, die geöfnet sind. Deswegen läſst sich nicht jeder Plan so einrichten, daſs man nicht bisweilen einen Ort zweymal berühre. Alle diese Reisen sind eigentlich für diejenigen entworfen, welche zu Fuſs gehen oder reiten.

* * *

Die Schweitzerische Stunde hält 6000 Schritte zu 2 ½ Fuſs, also 15000 Zürcher-Schuhe. *Fünf* Schweitzerstunden machen ohngefähr *sechs* deutsche Stunden, und eine Schweitzerstunde kommt der Französischen *lieue*, deren 25 auf den Grad gehen, sehr nahe. Fünfzehn Zürcher Duodezimalzoll machen nach Untersuchung des Professor Tralles grade 1 Metre bis an den Unterschied von $^2/_{10000}$, und 4500 machen 1 Stunde. — Nach Bernermaaſs gehen 18000 Fuſs auf eine Schweitzerstunde.

Digitized by Google

I. Kapitel.

Wegweiser für die, welche die ganze Schweitz bereisen wollen.

Zuerst für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, und wieder dahin zurückkehren wollen.

N°. 1.

Stunden.

Wer die Schweitz in *Schaffhausen* betritt, den würde ich auf folgende Weise führen.

Von *Schaffhausen* nach Stein am Rhein, Konstanz, Arbon, *Roschach*. . . . . 16.

1) Von hier *entweder* längs dem Bodensee, durch den schönsten Theil des Rheinthals; nach Rheineck, Altstätten, Haard, durch den Rheinthaler-Wald und Eggerstanden nach dem Flecken Appenzell, Gais (Gäſs), über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, *St. Gallen*. . . . . 13-14.

Von *St. Gallen* nach Herisau die groſse Landstraſse oder über Teuffen (Tüffen) *), Schwellbrunn, Peterszell, über den Berg den Fuſsweg nach Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Kaltbrunn, Schennis, *Wesen*. 13-14

*) Ueber *Teuffen* hat man 1 1/2 St. weiter, sieht aber einen schönen Theil von *Ausser-Rhoden* oder *Reformirt-Appenzell*.

Digitized by Google

Stunden.

2) *Oder*: Von *Roschach* nach St. Gallen, Vögliseck, Speicher, Trogen, über den Gäbrisberg, nach Gais; über Bühler und Teuffen, oder über Haslen und das Nonnenkloster Wonnenstein nach Herisau, Hundwyl, Appenzell; ins Rheinthal, durch den Rheinthaler-Wald und Eggerstanden; Kobelwies, Oberried, Hirzensprung, Sennwald, Saletz, Werdenberg, Buchs, Sevelen, Atzmoos, Trübenbach, Sargans, Wallenstatt, über den Wallenstattersee nach *Wesen*. . . 27–28.

Von *Wesen* nach Mollis und *Glarus*. . . 2.

Von *Glarus* zur *Panten*-Brücke, und wieder nach *Glarus* zurück. . . . . . . 11.

Von *Glarus* ins Klönthal, auf den Pragel, ins Muttethal nach *Schwytz* (4½ St. zu steigen). 10–11.

Von *Schwytz* über den Hacken oder Mytenberg nach *Einsiedeln* (1½ St. zu steigen). 5.

Von *Einsiedeln* über den Etzelberg nach Richterschweil, am See hinunter, nach *Zürich*. 8.

Diese Reise von ungefähr 80 Stunden *) läſst sich zu Fuſs in *sechszehn* Tagen ganz gemächlich machen, so daſs man alles, was die Natur Merkwürdiges darbietet, genieſsen kann.

Von *Zürich* nach Baden, Windisch, Königsfelden, Schinznach, Wildegg, *Aarau*. . 9.

Oder: Von *Baden* über Mellingen und Lenz–

---

*) Denn man bemerke, daſs hier und in der Folge meist mehrere Wege, von einem gewissen Orte zu einem andern, vorgeschlagen und die Stunden berechnet werden, die man also nicht zusammenzählen darf.

Digitized by Google

	Stunden.
burg nach *Aarau* blofs 5 St.; dieser Weg ist aber weniger reich an Merkwürdigkeiten als der vorige.	5.
Von *Aarau* über die Schaafmatt in den Canton Basel nach *Liechstal*.	6–7.
Auf die *Schaafmatt* hat man 1 St. zu steigen; am Fufs derselben, in *Erlisbach*, mufs man einen Buben nehmen, der den Weg zeigt, bis man sich nicht mehr verirren kann.	
Nach Höllenstein, Wallenburg, über den obern Hauenstein nach Ballstall; durch die Klus, Widlisbach, *Solothurn*.	9 1/2.
Oder: Von *Ballstall* nach Olten, Aarburg, Zofingen, Langenthal, *Solothurn*. . .	14 1/2.
Auf den *Hauenstein* hat man 1 St. zu steigen; von *Langenthal* nach *Solothurn* kann man einen Fufsweg einige Stunden benutzen.	
Biel, Aarberg, Seedorf, über den Frinitsberg, Neuhaus, *Bern*.	12.
Langnau im Emmenthal, Eschlismatt, Schüpfen, Hasli, Entlibuch, über die Bramegg nach Schachen, Malters, *Luzern*.	17.
Ueber den See nach Küfsnacht, zu Fufs nach Immensee; über den See nach *Zug*. . .	5.
Nach *Egeri* (1 1/2 St. zu steigen). . . .	3.
Morgarten, Sattel, den Fufsweg über den Steinerberg nach *Art*.	4 1/2.
Oder: Von *Egeri* über den Rotz- oder Ruffiberg, nach *Art* (1 1/2 St. zu steigen.) .	3 1/2.

Wer diese Gegenden nicht sehen will, der kann

Digitized by Google

	Stunden.
von *Zug* auf dem See, oder zu Fuſs an seinem Ufer, gerade nach *Art* reisen. . .	5.
Auf den Rigiberg, und herab nach *Weggis*. .	7.
Auf dem See nach Alpnach, von da auf *Sarnen*.	4 ½.
1) Von *Sarnen* nach Kerns, Stanz, Engelberger-Thal, und zurück nach Stanz, und bis *Buochs*.	13.
Oder: 2) Von *Sarnen*, Sachseln, über den Sarner-See, Gyswil, über den Berg Kaiserstuhl, über den Lungernsee oder den Fuſsweg an dessen Ufer, nach Lungern, über den Brünig, Zollhaus, Wyler, *Meyringen* (1 ½ St. zu steigen.).	8.
In dem Zollhaus auf der Höhe des *Brünigs* kann man übernachten.	
Von *Meyringen* über den kleinen Berg Kirchet, Hasligrund, Weiler, durchs Gentelthal auf die Roſsweidealp, Engstlenalp, aufs Joch (5 St. zu steigen) nach dem Jochsee, Obertrübseealp, *Engelberg*.	10–11.
Auf der *Engstlenalp* kann man in den Sennhütten übernachten.	
Oder: 3) Von *Sarnen* ins Melchthal, über die Storegg der längere Weg, oder der kürzere aber beschwerlichere über die Minalp und das Juchli, nach *Engelberg*.	7–8.
Von *Engelberg* nach *Buochs*.	5.

Von *Engelberg* geht über die Surenenalpen ein Weg nach *Altorf*, der 8–9 St. lang, beschwerlich, und nur in den heissesten Monaten zu

Digitized by Google

Stunden.

passiren ist. Da der Reisende doch genug Berggegenden sehen wird, so rathe ich, über den See nach Altorf zu gehen, der in diesem Theile sehr merkwürdig ist. Also:

	Stunden.
Von *Buochs* auf dem See nach Fluelen, und von da bis *Altorf*.	6 ½.
Durch das Reufsthal, am Stäg, Wasen, Göschenen, durch die Schöllenen, über die Teufelsbrücke, ins Ursernthal, an der Matt, Hospital, Hospitium auf dem *Gotthard*. .	11.
Airolo, *Zollhaus* (Dazio).	5.
Faido, Giornico (Irnis), Poleggio, *Bellenz*. .	9.
Ueber den Berg Cenere nach *Lugano* (Lauis).	6.
Bey dem kleinen See Muzzano vorbey, den Fufsweg nach Viglio. Hier schiffet man sich ein, fährt über den See Agno, und über den kleinen See (Laghetto), und steigt bey der Brücke der Tresa (Ponte Tresa) aus, wandert nach der Osteria Madonna del Piano, nach *Luvino*.	4.
Nach den Borromäischen Inseln; von da nach Mergozzo, wo man ans Land steigt, nach Ugogna, *Domo d'Ossola*.	16.

Wenn man in Einem Tag diese Reise nicht machen kann, so mufs man in *Intra* oder *Palanza*, den Borromäischen Inseln gegenüber, die Nacht bleiben, und den folgenden Tag nach Domo d'Ossola gehen; man würde sonst eine schlechte Herberge finden.

Von *Doma d'Ossola* über den Simplon; zuerst

Digitized by Google

	Stunden.
nach Divedro, Gunt oder Ruden (ein einzelnes Wirthshaus), das Dorf Simplon, das Hospithal auf der Höhe des Weges (10 St. von Domo) herab nach Brieg (6 St. zu steigen).	14.
Nach *Obergestelen* in Oberwallis, fast am Fuſse des Grimsel.	9.
Ins *Gerenthal* nach dem Rhonegletscher, über die Mayenwand, auf den Grimsel, und herab nach dem *Spitthal*.	5.
Will man die Mayenwand, welche nicht gefährlich aber äusserst mühsam und beschwerlich ist, vermeiden, so muſs man nach Obergestelen zurück, und von hier der Straſse über den Grimsel folgen, wenigstens bis in's *Spitthal*.	7.
Vom *Spitthal* nach Handeck (Sennhütte), Dorf Guttanen, Hasligrund, Meyringen. . .	7.
Ueber den Scheideck; zuerst nach Schwendi, Sägemühle, Rosenlauibad, Bruchalp, Schwarzwaldalp (wo die letzte Sennhütte steht), Alpigelnalp, den Eselsrücken (die Höhe des Scheidecks), herab nach *Grindelwald* (5 ½ St. zu steigen).	8.
Ueber Zweylütschinen nach *Lauterbrunnen*. .	4.
Oder: Der weit merkwürdigere Weg über die *Wenger*-Alp, und die *Lauterbrunner-Scheideck*.	5–6.
Von *Lauterbrunnen* zurück nach Zweylütschinen, Wilderschwyl (angenehmer über Gsteig) nach *Interlachen*.	3 ½.

Digitized by Google

	Stunden.
Nach Unterseen, über den Thunersee nach Fulensee, oder am Ufer desselben nach Leusingen, Aeschi, Müllinen, Frutingen, *Kandersteg*.	8 ½.
Ueber den Gemmi; zuerst nach dem Wirthshause Schwarrbach, dem Daubensee vorbey, herab nach den Bädern von *Leuck* (mehr als 5 St. zu steigen).	7–8.
Nach Siders, Sitten, Martinach, *St. Maurice*.	15.
Bex, Aigle, Roche, Villeneuve, *Montrü*. .	6.
Ueber den Dent de Jaman in den Kanton Freyburg, nach Montbovon, *Griers* (2–3 St. zu steigen).	8.
Bulle, *Freyburg*.	7.
Murten, Payerne (Pätterlingen), Moudon (Milden), Carrouge au Jorat, Mezieres, Esertes, beym See de Bré vorbey nach *Vevay (Vivis)*.	14 ½.
Oder: Von *Aigle* nach Sepey, Ormond dessous, sur les Mosses, Legerette, nach *Chateau d'Oex* (5 St. zu steigen.)	7–8.
Rougemont, Saanen, Lauenen, über den Haslerberg nach *an der Lenk*.	10.
Man hat 4–5 St zu steigen. In *Lauenen* ist das Wirthshaus sehr schlecht.	
Zweysimmen, Weissenburg, Wimmis, *Thun*.	12–13.
Bern, Freyburg, Bulle, St. Denis, *Vevay*. .	24.
Von *Vevay* nach Lausanne, Morges, Rolle, Nyon, Kopet, *Genf*.	16.

Digitized by Google

Stunden.

Chesne, Nangy, Contamine, Bonneville, Cluse, Maglan, St. Martin, Sallenche, Chede, Servoz, über die Arve auf der Brücke le Pelissier, den Berg les Montées, Ouches (das erste Dorf im Thale von Chamouny) nach dem Hauptorte desselben, *le Prieurè*. . . 18.

Nach *Genf* zurück. . . . . . . 18.

Nyon, Aubonne, Gimmel, über den Berg Marchairu genannt, ins Thal *von Joux*. . . . 10–12.

Ueber den *Dent de Vaulion* nach Romain-Motier, Orbe, *Yverdun*. . . . . 6–7.

Oder, über den gedachten Dent nach Vallorbe, Montcharand, Balaigres, Ligneroles, Valeire, *Yverdun*. Eben so viel. . . . . . 6–7.

Granson, Vaumarcus, St. Aubin, Boudry, Colombier, St. Auvernier, Serrieres; *Neuschatel*. 6.

Peseux, Corçelle, Rochefort, Brot, Noiraigue, Rosieres, Travers, Couvet, *Moitiers*. . . 6.

St. Sulpy, Verrieres, Bayard, Côte aux Fées, Brevine, Locle, *la Chaux de Fond*. . . 9.

Man kann auch von *Moitiers* durch Boveresse oder St. Sulpy, über den Berg, gerade nach *Brevine* gehen. Man steigt 1 St. und der Weg ist viel kürzer, als über Verrieres.

Durch das St. Immerthal nach *Sonzebos*. . 8.

Oder. Von *la Chaux de Fond* in das Thal Sagne, in das Thal des Ponts, ins Thal Rüz, Vallengin, *Neuschatel*. . . . . . 7–8.

St. Blaise, Cornaux, Cressier, Montet, Neuve-

Stunden.

ville (Neuenstadt) Gleresse; Twann (Douanne), Biel, Bötzingen, (Baujau, Boujeau), Ruchenette, *Sonceboz*. . . . . 8 1/2.

Oder: St. Blaise, Marin, Zihlbrücke (Pont de Thiele), Cerlier (Erlach), über den Bielersee, Biel, *Sonzeboz*. . . . . . . 9.

Dieser Weg von *la Chaux de Fond*, obgleich viel länger, als der durch das *St. Immer*-Thal oder durch das *Erguel*, ist unendlich viel mannigfaltiger, und in aller Rücksicht angenehmer. Gegenden, wie diese, sieht man auch zweymal mit demselben Vergnügen. Der Reisende wird, wenn er diesen Plan befolgt, gerade zur Weinlese an dem *Neuenburger*- und *Bieler*-See ankommen, wodurch sein Vergnügen noch einen Zuwachs erhalten wird.

Von *Sonceboz* nach Pierre pertuis, Tavanne (Dachsfeld), Mallerai, Court, Moutier (Münster), la Roche, Correndelin, Saugern (Soihier), Lauffen, Grelligen, Aesch, Reinach, *Basel*. . 15–16.

Diese vorgezeichnete Reise von *Zürich* bis *Basel* beträgt über 400 Stunden, die sich in 2 Monaten und 12 Tagen sehr bequem zurücklegen läſst. Da man aber nicht jeden Tag unausgesetzt gehen kann, sondern hie und da 1, 2–5 Tage sich aufhält, um sich auszuruhen, um das Merkwürdige einer Stadt zu sehen, oder wegen schlechtem Wetter zurückgehalten wird, so muſs man wenigstens 4 Monate, und also auf die ganze Reise 4 1/2–5 Monate rechnen. Wer diesem Plane folgen will, muſs zu Ende Aprils nach der Schweitz kommen.

Digitized by Google

Diejenigen, die Lust hätten, von *Lugano* auf einige Tage nach *Mailand* zu gehen, würden dann über den *Luganer*-See nach *Capo del Lago* fahren, dort einen von *Lugano* aus bestellten Wagen finden, und dann über *Mendrisio* und *Como* nach *Mailand* reisen; eine Tagreise. Will man sich in *Como* aufhalten, und auf dem *Comer*-See bis zur *Villa Pliniana* hinauffahren, so mufs man auf die Reise nach *Mailand* 1 1/2 Tage rechnen. Von *Mailand* fährt man wieder bis *Sesto;* hier nimmt man einen Kahn und läfst sich nach den *Borromäischen* Inseln und dann nach *Intra* oder *Palanza* rudern, wo man übernachtet. Wenn man um 3 Uhr des Morgens von *Mailand* abreist, so kann man bey untergehender Sonne in *Intra* seyn.

Von *Lugano* gerade nach dem *Comer*-See geht es über *Porlezzo*, neben dem kleinen See *di Piena* vorbey, über einen Berg hinab nach *Menasio* an den *Comer*-See. Dieser Weg ist aber wegen Unsicherheit berüchtigt. Man mufs sich in *Lugano* erkundigen, ob es sich verändert hat.

Die Reise über den *Simplom* ist sehr merkwürdig; sie zeigt eine der schauerlichsten, sonderbarsten, und erstaunenswürdigsten Felsengegenden, und die neue Heerstrafse, welche in einem Wagen bequem befahren werden kann. Wer aber einen kürzern Weg nach dem *Grimsel* machen wollte, der könnte folgende ebenfalls sehenswürdige Thäler durchwandern: Von *Intra* auf dem *Langensee* nach *Luggarus (Locarno)*, ohngefähr 7-8 Stunden; von hier durch *Maynthal* nach *Maggia*

Digitized by Google

(Dorf) 3 St. — *Cepio*, 3 St. (Wirthshaus schlecht); auf *Bosco*, 3 St. (deutsches Dörfchen, beym Pfarrer); von *Bosco*, 1½ St. die *Furca*, und 3½ St. gerade hinab ins *Formazzothal* nach dem Dorf *Pommat* (ist ganz deutsch und piemontesisch); von *Pommat* über den *Griesgletscher* nach *Obergestelen* im Oberwallis, zusammen 21 St. (unter denen 5. St. zu steigen); von *Obergestelen* dann weiter, wie oben gesagt ist.

Diejenigen, die von *München* und *Augsburg* nach der Schweitz kommen, gehen gewöhnlich über *Ulm* nach *Schaffhausen*. Ich rathe diesen, ihre Richtung über *Memmingen* nach *Lindau* am *Bodensee* zu nehmen; der Weg ist nicht weiter, und sie gewinnen den Genuſs des prächtigen Bodensees in seiner ganzen Fülle. Von *Lindau* gehe man auf der deutschen Seite nach *Mörspurg*, über den See nach *Konstanz*, dann nach *St. Gallen*, und von hier weiter, wie oben. Oder, von *Lindau* auf dem See nach *Konstanz*; oder, zu Lande über *Bregenz* nach *Rheineck*, *Roschach*, *St. Gallen*, 8–9 Stunden. Mit einem günstigen Winde fährt man auf dem See in einigen Stunden nach *Roschach* und nach *Konstanz*. Die Reise an dem deutschen Ufer hinauf, ist wegen der Aus- und Ansicht auf die Schweitzerseite unendlich vorzuziehen. Um *Schaffhausen* in den Plan zu bringen, so müſsen diese Personen von *Basel* dahin gehen; oder wenn dies für ihre weitern Absichten nicht paſst, so müſsen sie von *Zürich* nach *Schaffhausen*, von da nach *Baden*, und dann weiter, wie oben, reisen.

Digitized by Google

Stunden.

N°. 2.

	Stunden
Von *Schaffhausen* nach *Sargans*, wie in N°. 1. sind.	36.
Ragaz, Zizers, *Chur*.	4.
1) Von *Chur* nach Reichenau, Trims, das Thal die Grube, Ilanz, Trons, *Disentis*. 2 Tage.	
Oder: Von *Ragaz* nach Pfeffers, ins Vättisthal, über den steilen Kunkelsberg nach Tamins, und nach *Trins*, und so wie vorhin; eben so weit, wie der vorige Weg.	
Oder: Von *Schaffhausen* nach *Glarus*, wie N°. 1. sind	46.
Von *Glarus* nach Schwanden, ins Sernft- oder kleine Thal, Engi, Matt, *Elm*. . . .	5.
Von hier geht es über die Wichlerberge durch den Jetzschlund auf die Höhe des Hausstocks, und dann steil hinab ins Bündtnerland nach Panix, Andaest, Briegels, *Disentis*. .	8–9.
Oder: Von *Glarus* nach *Linthal*. . . .	5.
Von hier zwischen dem Selbstsanft und Tödiberg nach *Disentis*.	6.

Die Reise durch das *Sernftthal* nach *Bündten* ist wegen der Felsen sehr merkwürdig, aber mühsam, und nur im hohen Sommer zu machen; die Reise aber zwischen Selbstsanft und Tödi ist gefährlich.

Von *Disentis* nach Sedrun, im Tavetscher Thal, *Salva*, *Camot*, durch die Alp *Surpaliks*

Stunden.

zum Oberalpsee zwischen den Bergen Nurgalas und Piz de Terms ins *Ursern*-Thal. . . 6–7.

Oder: Von *Disentis* durch das Medelserthal, über den Santa Maria und Lukmanier ins Valle de Blegno (Bolenzerthal) nach Poleggio, Airolo, Gothardsberg, *Ursern*-Thal. . . 21–22.

2) Von *Chur* nach Reichenau, Bonaduz, Rhäzüns, ins Domletschgerthal, an der Seite des Heinzenbergs nach Tusis, durch die Via mala, durchs Schamserthal, und durch die Roffeln, nach *Splügen*. . . . . 15.

Von hier durch Mädels, Planura, Novena, nach dem *Hinterrhein*. . . . . . 2.

Nach der Quelle des Rheins über die Zaportalp, und über das Paradies und die Hölle zurück nach *Hinterrhein*. . . . . . . 8.

Von hier nun über den Bernhardinsberg, durch das Misoxerthal, nach Bellenz, das Livner-Thal, nach *Ursern*. 3½ Tage.

Oder: Vom *Hinterrhein* nach Splügen, über den Splügenberg, Isola, Compodolcino, *Chiavenna*. 10–11.

Ueber den See nach *Como*. . . . . . 10.

Von *Como* nach Mendrisio, *Lugano*. . . 5.

Von *Lugano* über die Ponte Tresa nach Luvino, und auf den Langensee (Lago maggiore) nach den *Borromäischen* Inseln. . . . . . 7–8.

Von den Inseln nach Mergozzo, Ugogna, *Domo d'Ossola*. . . . . 6.

Digitized by Google

Stunden.

Von *Domo* entweder: 1) Durchs Vichezzathal und Centovalli nach *Locarno*. . . . . 13–14.

Von *Locarno* nach Bellenz, Livnerthal, Airolo, über den Gothard ins Urserntbal, *oder:* Durch Val Maggia und Val Lavizzara über die Campo della Turba nach Airolo und *Ursern*. . 20–24.

Vom *Ursern*-Thal durch Realp, über die Furka bey dem Rhonegletscher vorbey nach *Obergesteln*. . . . . 6–8.

Von *Obergesteln* durch die Lufenen, nach al Aqua, Ronco, Bedretto, *Airolo* (6 St. zu steigen). . . . . 9.

Von *Airolo* über den Gothard entweder bey dem Hospitium vorbey, oder durch das Canariathal und die Unteralp nach *Ursern* zurück. 8–10.

Die, welche von Italien her in *Airolo* ankommen, müfsen über Bedretto, Ronco, die Lufenen, Obergesteln, dem Rhonegletscher vorbey, über die Furka nach *Ursern* gehen.

Oder: 2) Von *Domo d'Ossola* durchs obere Eschenthal (Val d'Oscella) nach Formazza (Pommat). . . . . 9.

Bey dem prächtigen Wasserfall der *Tosa* vorbey, über den Griesgletscher nach *Obergesteln*. . 7.

Von *Obergesteln* über die Furka oder über Ronco, Bedretto, Airolo, über den Gothard ins *Ursern*-Thal.

Aus dem *Ursern*-Thal nach *Altorf*. . . 9.

Bürglen, *Unterschächen*. . . . . . 4.

Digitized by Google

	Stunden.
Bey den Klarideralpen vorbey; auf den Balm, die Klausen, Urneralp nach *Lintthal*, (3-4 St. zu steigen).	7.
Glarus.	5.
Durch das Klönthal, über den Pragel, ins Muttethal nach *Schwytz* (4-5 St. zu steigen).	10 – 11.
Ueber den Hacken nach *Einsiedeln*. . .	5.
Ueber den Ezel, nach Rapperschweil, *Zürich*.	8 – 9.
Von *Zürich* über den Albis nach Zug, Art, auf den *Rigi* bis zum Kloster, (3 St. zu steigen).	10.
Auf dessen Gipfel, herab nach Weggis, über den See nach *Luzern* (1 ½ St. zu steigen).	6 – 7.
Nach Winkel, über den See nach Stanzstad, Stanz, bis *Engelberg* (2 St. zu steigen). .	8.
Nach der Trübsee-, Obertrübseealp, dem Jochsee aufs Joch, Engstlenalp, Rofsweidalp, Genteltbal, Weiler, in Grund, über den Kirchet, nach *Meyringen*.	10 – 11.
Man steigt 5-6 St. Auf der *Engstlen*-Alp kann man in den Sennhütten übernachten.	
Nach Brienz, über den Brienzer-See nach Interlachen, *Lauterbrunn*.	9 ½.
Ueber die Wengeralp und Lauterbrunner-Scheideck nach *Grindelwald* (2-3 St. zu steigen).	5 – 6.
Ueber die Scheideck nach *Meyringen* (2 ½ St. zu steigen).	8.
Hafsligrund, Guttanen, Handeck, Rödrichsboden, *Grimsel*-Spithal (fast immer bergab).	7 – 8.

Digitized by Google

	Stunden.
Ueber den Grimsel nach *Obergesteln* (1 ½ St. zu steigen).	3–4.
Münster, Aernen, Lax, Mörel, Naters, *Brieg*.	9.
Visp, Raron, Leuck, in die *Leucker*-Bäder (2–3 St. zu steigen).	9.
Auf die *Gemmi* (2 St. zu steigen). . .	2.
Nach *an der Lenk* im *Simmenthale* führen drey Wege:	
1) Von der *Gemmi* nach Kandersteig, Frutingen, Müllinen, Wimmis, Weissenburg, Zweysimmen, *an der Lenk*. . . .	20–21.
2) Von der *Gemmi* nach Adelboden, *an der Lenk*.	14.
3) Von der *Gemmi* durch das Aengstlenthal an dem Strubel vorbey, gerade nach *an der Lenk*.	10.

Bey dem ersten Wege steigt man gar nicht, bey den beyden andern hingegen mehrere Stunden. Auf dem letztern Wege trift man kein Dorf und keine Hütte an; man muſs einen guten Führer mitnehmen.

Von *Lenk* nach *Lauenen*.	5.
Von hier nach *Martinach* im *Nieder-Wallis* giebt es drey Wege:	
1) Nach Saanen, Rougemont, Chateau d'Oex, Legerette, sur les Mosses, Ormond, Sepey, Aigle, Bex, St. Maurice. *Martinach*. .	17–18.
2) Nach Gsteig, über die Berge nach Ormond-dessus, Bex, *Martinach*.	12–13.
3) Ueber den Sanetsch nach Sitten, *Martinach*.	12–13.

Digitized by Google

Stunden.

Auf jedem dieser Wege hat man einige Stunden zu steigen.

Von *Martinach* kann man mehrere Wege, um nach *Genf* zu kommen, einschlagen:

1) Ueber St. Maurice, Bex, Aigle, St. Gingoulph, Meillerie, Tour ronde, Evian, Thonon, bey dem Hügel Boisi vorbey, Cologny, *Genf*. . . . . 19.

2) Ueber den Col de Balme, oder Tête noire nach Chamouny, Sallenche, *Genf* (2–4 St. zu steigen). . . . . 27.

3) Auf den St. Bernhard, durch St. Branchies, Osieres, Liddes, St. Pierre, das *Hospitium* (4–5 St. zu steigen). . . . . . . 8.

Ins Thal *Aosta* nach der Cité *Aosta*. . . 6.

Von *Aosta* durchs Thal Doire, nach Salle, *Courmayeur*. . . . . 7 1/2.

Von hier durch einen Lerchenwald, wo man den prächtigen Gletscher *Brenva* erblickt, ins Thal Veni, in welches der Gletscher *Miage* hinabreicht, durch einen wilden Schlund bey dem See Combal vorbey, durch die Allee blanche auf den Col de la Seigne, die Sennhütte Motêt, das Dörfchen *Glacier*. . . 8.

Ueber den Col du Fours oder durch Chapiu, auf den Bon Homme, durch die Ebne des Dames, durch die Ebne des Berges Jovet, die Hütten Nantbourand, das Dorf Contamine, *Bionnay*. . . . . 9–10.

Digitized by Google

Stunden.

Durch das Thal des Berges Joie, über den Col de Forclaz, nach Ouches und *Chamouny*. . 5.

Auf diesem Wege steigt man sicher 13–15 St.

1) Von *Chamouny* dann über den Col de Balme, oder Tête noire nach Martinach, St. Maurice, Aigle, St. Gingoulph u. s. w. nach *Genf*. . 27.

2) *Oder:* Durch Sallenche und Bonneville gerade nach *Genf*. . . . . . . 18.

3) *Oder:* Auf den Col de Balme, nach Trient hinab, über den Tête noire ins Valorsine, von Couterage *) längs dem Breard auf den Col de Breard, Pierre à Berard (ein grosser platter Fels, unter dem ein Stall für Kühe ist), Table à Chantre, auf dem Gipfel des Buet, herab nach Fonds, wo man die Nacht bleibt; dann nach der Abtey Sixt, Samoin, und *Genf*. 3 1/2 Tage.

Von *Couterage* hat man bis auf den Gipfel des *Buet* 9 1/2 St.; über Schnee muss man 2–3 Stunden gehen. Es ist eine mühsame aber sehr merkwürdige Bergreise.

Von *Genf* über Lausanne, nach *Vevay*. . 16.

Beym See de Bré vorbey nach *Moudon*. . 5 1/2.

Payerne, Murten, *Bern*. . . . . . 11.

Solothurn, *Biel*. . . . . . . 12.

---

*) Da wohnt der beste Führer auf dem *Buet*: Er heisst *Pierre Boyon* oder *Boson*; von *Servoz*, zwischen Sallenche und Chamouny, ist ein bessrer Weg auf den Buet ausgefunden worden. Man sehe *Servoz*, im II. Th.

	Stunden.
Neuchatel, *Yverdun*.	13.
Nach dem Thal von *Joux*, und zurück. .	12 – 14.
Man sehe diese Reise in Nro. 1. nach.	
Oder, gleich nach *Motiers*; den Fussweg. .	4.
Nach Locle, *la Chaux de Fond*. S. N°. 1.	
Von *la Chaux de Fond* durch das St. Imerthal nach Sonzeboz, Pierre pertuis, durch das Münsterthal nach *Basel*.	23 – 24.

Diese ganze Reise beträgt 471 Stunden, wozu 2 Monate und 18 Tage erfodert werden, wenn man ganz gemächlich, höchstens 6 Stunden im Durchschnitt täglich zurücklegt. Mit dem Aufenthalte hie und da, muss man 5 — 5½ Monat darauf rechnen.

Diese Reise ist eigentlich für den Liebhaber der Geognosie und Mineralogie entworfen; deswegen führe ich den Reisenden, so viel es möglich ist, durch die merkwürdigsten und von Fremden selten besuchten Felsengegenden, wo ausserordentlich viele wichtige Beobachtungen gemacht werden können.

Wer viele Steine sammeln will, muss ein Maulthier mit sich führen, welches Kisten trägt, in welche man alles, was man sammelt, hineinlegen kann. Durch alle diese Felsengegenden, sehr wenige ausgenommen, kann man auch reiten.

Freylich ist das günstigste Wetter für diese hohen Bergwege nothwendig. Ich rathe jedem, für diejenigen Felsengegenden, welche selten besucht werden, ausser seinem Führer noch Wegweiser aus der Gegend selbst

Digitized by Google

zu nehmen, damit man sich nicht verirre. Denn auf den Höhen der Gebirge verlieren sich oft die Fufswege. Man geht über glatte Felsen, oder über zertrümmerte Steine, wo einzelne Stangen die Richtung zeigen, die man nehmen mufs; wenn diese vom Sturm niedergerissen sind, oder auf einmal Wolken sich herabsenken, die den Reisenden plötzlich in dicken Nebel hüllen, so ist die Gefahr der Verirrung und unglücklicher Ereignisse grofs. Man darf nur seinen Führer fragen, ob es nöthig ist, einen Wegweiser zu nehmen?

N°. 3.

Diejenigen, welche die Schweitz in *Basel* betreten, können von da nach *Schaffhausen* gehen, und von hier dieselbe Reise machen, welche in N°. 1. angezeigt ist.

II. Kapitel.

Für diejenigen, die von der Seite Deutschlands kommen, aber nicht wieder dahin zurückkehren wollen.

N°. 4.

Stunden.

Diejenigen, welche in *Basel* ankommen, würde ich auf folgende Weise führen:

Nach Reinach, Aesch, Lauffen, Correndelin, durch das Münsterthal, Pierre pertuis, Sonzeboz, das St. Immerthal, nach *la Chaux de Fond*. . . . . 24.

Digitized by Google

	Stunden.
Locle, Brevine, Bayard, Verrieres, St. Sulpy, *Motiers*.	6–8.
Oder: Von *Brevine* gerade nach *Motiers* über den Berg.	5.
Nach *Yverdun*, den Fussweg.	4.
Nach dem Thal *von Joux*, und zurück. (S. N°. 1.) . , ...	12–14.
Nach *Neuchatel*.	6½.
Nach *Biel*. (S. N°. 1.)	8–9.
Solothurn.	6.
Langenthal, Zofingen, Aarburg, Aarau, Schinznach, Baden, *Zürich*.	19–20.
Schaffhausen.	8½
Nach Constanz durch Appenzell nach Glarus, Schweiz, Einsiedeln, *Zürich*. (S. N°. 1.) 16 Tage.	
Nach Zug, Art, auf den Rigi, Luzern, Stanz, *Engelberg*. (S. N°. 2.)	23.
Aus Engelberg zurück nach Buochs, auf den See nach Flüelen, *Altdorf*.	12.
Von *Altdorf* über den Gothardsberg; nach Lugano, auf den Langensee, zurück nach dem Grimsel, Haslithal, Grindelwald, Lauterbrunn, Unterseen, über den Gemmi, durch Unterwallis nach Aigle, *Montreux*. (S. N°. 1.) 23 Tage.	
Ueber den Dent de Jaman, nach Alliere, durch den engen Pass les Tines, Rossiniere, Cha-	

Stunden.

teau d'Oeux, Saanen, Lauenen, an der Lenk, durchs Simmenthal nach Thun und *Bern*. (S. N°. 1.) 6 – 7 Tage.

Nach Freyburg, Murten, Lausanne, *Genf*. . . 27.

Nach *Chamonny* hin und zurück. 4 – 5 Tage.

Zu dieser Reise würde man auch 4 – 5 Monate brauchen.

N°. 5.

Die in *Schaffhausen* ankommen, könnten nach *Basel* reisen, und von da den Reiseplan N°. 4. verfolgen. Anstatt dafs sie dann von *Zürich* nach *Schaffhausen* giengen, reisten sie gerade nach *Konstanz* und von da weiter, wie es angezeigt ist.

N°. 6.

Die nach *Lindau* aus *Deutschland* kommen, die würde ich führen:

Nach Altstätten, Haard, durch den Rheinthaler Wald und Eggerstanden, nach Appenzell, Gais, über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, St. Gallen, Konstanz, Stein, Schaffhausen, Basel; von hier nach dem Plan N°. 4. bis *Zürich*.

Von *Zürich* am See hinauf nach Lachen, Wesen, Glarus, über den Pragel nach Schwytz, über den Hacken nach Einsiedeln, von Einsiedeln nach Katzenstrick, Rothenthurm, Sattel, Egeri, *Zug*.

Von *Zug* weiter, wie N°. 4.

Digitized by Google

III. Kapitel.

Für die, welche aus Italien oder Frankreich nach Genf kommen, und von hier die Schweitz bereisen wollen.

N°. 7.

	Stunden.
Von *Genf* nach Nyon, Rolle, Gimmel, über den Berg Marchairu ins *Thal von Joux* .	10–12.
Nach Yverdun, Neuchatel, die Bergthäler von Neuchatel, durch das Münsterthal nach *Basel*. (S. N°. 1.) 9–10 Tage.	
Nach *Schaffhausen*	17¾.
Von hier nach *Zürich*, zufolge dem Plan N°. 1. 16 Tage.	
Von *Zürich* weiter, wie N°. 1. bis *Genf*.	
Von *Genf* nach *Chamonny* und zurück.	

N°. 8.

	Tage.
Von *Genf* wie N°. 7. nach Neuchatel, durch die Bergthäler zurück nach *Neuchatel*. . .	6–7.
Nach Lausanne, Vevay, über die Dent de Jaman, nach Montbovon, Rossiniere, Rougemont, Saanen, Lauenen, an der Lenk, durchs Simmenthal nach *Wimmis*. (S. N°. 1.) .	7–8.
Nach Müllingen, Frutingen, Kanderstäg, über die Gemmi nach den Bädern zu *Leuck*. .	2.
Nach dem Flecken Leuck, *Brieg*. . . .	1.

Digitized by Google

	Tage.
Von *Brieg* über den Simplon nach *Domo d'Ossola.*	2.
Ugogna, Mergozzo, über den Langensee, nach den Borromäischen Inseln, *Intra.* . .	1.
Oder: Von *Domo* durchs Vichezzathal nach Melesca, (wo man die Nacht verbleibt) 6 St. und durch Centovalli nach Locarno 1 Tag; von Locarno nach den Borromäischen Inseln 8–9 St.; von da nach Luvino 3 St.	
Ueber den See nach Luvino, über die Ponte Tresa nach *Lugano.*	1½.
Bellenz, durch das Livnerthal auf den Gothard ins *Ursern*-Thal	3½.
Ueber die Furka nach dem Rhonegletscher, über die Mayenwand auf den Grimsel nach dem *Spithal.*	1.
Hinab nach *Meyringen.*	1.
Ueber die Scheidek nach Grindelwald, Lauterbrunn, Interlachen, *Brienz.*	4½
Von *Brienz* durch Meyringen, das Genteltha!, übers Joch nach Engelberg, Stanz, Stanzstad, über den See nach *Küſsnacht.*	4½
Oder: Von *Brienz* über den Brünig nach Sarnen, Stanz, Engelberg, und zurück nach Buochs, über den See nach *Küſsnacht.* .	4.
Oder: Von *Interlachen* nach Unterseen, über den Thunersee nach Thun, gerade ins Emmenthal, Langnau, ins Entlibucherthal, nach Lu-	

	Tage.
zern; Winkel, Stanzstad, Stanz, Engelberg, zurück nach Buochs, über den See nach	5½.
Küſsnacht.	2.
Von *Küſsnacht* auf Immensee, über den See nach Zug, Art, auf den Rigi, hinab nach Lowerz, *Schwytz.*	2.
Oder: Von *Zug* nach Egeri, Morgarten, Sattel, Lowerz, auf den Rigi und zurück, *Schwytz.*	2.
Von *Schwytz* nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altdorf, durchs Schächenthal, über die Klarideralpen, nach Linthal, *Glarus.*	2½.
Oder, nur bis Tellens Kapell, und wieder zurück nach Brunnen, von da durch das Muttathal, über den Pragel, ins Klönthal, nach *Glarus.*	2.
Von *Glarus* nach Wesen, Lachen, über den Ezel nach Einsiedeln, Richterschwyl, *Zürich.*	2.
Von *Zürich* nach Rapperswyl, Schmerikon, Utznach, Bildhaus, Hummelwald, Wattwyl, über den Berg nach Peterzell, *Herisau.* .	2½.
Hundwyl, Appenzell, Gais, über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, St. Gallen, Konstanz, Stein, *Schaffhausen.* .	4.
Nach *Basel.*	2.
Durch das Münsterthal nach *Biel.* . . .	2.
Solothurn, Bern, Freyburg, Murten, Lausanne, *Vevay.*	5–6.
Oder: Von *Freyburg* nach Bulle, St. Denis, *Vevay.*	5.

Digitized by Google

	Tage.
Nach Aigle, Bex, St. Maurice, Martinach, über den Col de Balme, oder Tête noire nach Chamouny, Sallenche, Bonneville, *Genf.*	4.

Alle diese Reisen erfordern 2 Monate und 8-10-20 Tage; mit dem Aufenthalt hie und da, 4-5 Monate.

Das weitläufigere und genauere dieser Reisen, in Betreff der Oerter, die man berührt, und ihrer Entfernungen, findet man unter N°. 1. und 2.

IV. Kapitel.

Für diejenigen, die nicht die ganze Schweitz, aber merkwürdige Theile derselben durchreisen wollen.

N°. 9.

Von *Schaffhausen* nach Stein, Konstanz, durch den Kanton Appenzell, in den Kanton Glarus, Schwytz nach *Zürich.* (S. N°. 1.) 16 Tage.

	Stunden.
1) Von *Zürich* nach Thalwyl auf die Bocke, nach Hütten, *Egeri;* oder von Thalwyl auf die Sihlbrücke, Menzingen, *Egeri;* jeder Weg	7.
Nach Zug, Art, ins Kloster, auf den *Rigi.* .	8.
Ueber seinen Gipfel nach Weggis hinab, auf den Vierwaldstädtersee, nach Flüelen, *Altorf.*	9.
Am Stäg, Wasen, Gestinen, Hospital im *Ursernthal.*	8½.
Zum Dorf, Realp, über die Furka, die Mayenwand, ins *Grimsel*-Spithal.	9½.
Oder: Vom Rhonegletscher noch bis Ober-	

	Stunden.
gesteln, und von da über den Grimsel ins *Spithal*.	11½.
Den Grimsel herab nach Handeck, Guttanen, in Grund, *Meyringen*.	7.
Ueber den Scheideck nach *Grindelwald*. .	8.
Ueber die Wengeralb nach *Lauterbrunn*. .	6–7.
Interlachen, *Brienz*.	6½.
Ueber den Brünig nach Lungern, *Sarnen*. .	6½.
Alpnach über den See nach Winkel, *Luzern*.	3½.
Oder: Von *Sarnen* nach Stanz, Stanzstad, auf dem See nach *Luzern*.	5–6.
Nach Malters, Schachen, über die Bramegg nach Entlibuch, Hasli, Schüpfen, Eschlismatt, Langnau im Emmethale, *Bern*. . . .	17.
Nach Thun, Müllinen, Frutingen, *Kandersteg*	14.
Ueber die Gemmi in die *Leucker*-Bäder. .	6–7.
Nach Siders, Sitten, *Martinach*. . .	13
Von hier über den Col de Balme oder Tête noire nach Chamouny, Sallenches, *Genf*. .	26.
Oder: Von *Martinach* nach Bex, Aigle, Vevay, Lausanne, *Genf*.	24.
Nach *Chamouny* und zurück	36.
Von *Genf* nach Yverdun, Neuchatel und *Basel*. (S. N°. 1.)	65–70.
	305 St.

2) *Oder:* Von *Zürich* auf den *Rigi*, wie vorhin.	15.
Nach Weggis hinab, über den See nach *Luzern*.	6.

Digitized by Google

	Stunden.
In das Entlibucher und Emmethal, nach *Bern*, wie vorhin.	17.
Nach Thun, Unterseen, *Interlachen*.	10½.
Nach *Lauterbrunn*.	3½.
Nach Grindelwald über die *Wenger*-Alp.	6.
Ueber die Scheideck nach *Meyringen*.	7-8.
Ueber den Brünig, nach Sarnen, Stanz, *Engelberg*.	13.
Oder: Durchs Gentelthal übers Joch nach *Engelberg*.	12-13.
Von *Engelberg* nach Buochs, über den See nach Flüelen, *Altorf*.	12.
Am Stäg, ins Ursernthal, über die Furka nach *Obergesteln*.	14-15.
Münster, Aernen, Lax, Mörel, Naters, *Brieg*	9.
Visp, Raron, Leuck, in die *Leucker*-Bäder.	9.
Ueber die Gemmi, nach an der Lenk und *Saanen*. (S. N°. 1.).	17 oder 27.
Von *Saanen* nach Chateau d'Oex, Rossiniere Montbovon, über den Dent de Jaman nach *Montru* (2-3 St. zu steigen).	11-12.
Nach Aigle, Bex, St. Maurice, *Martinach*.	7½.
Ueber den Col de Balme nach Chamouny und *Genf*.	27.
Lausannne, Vevay, St. Denis, Bulle, *Freyburg*	28.
Nach Belfaux, Groley, Lechelles, Montagny, Payerne, Cugy, Montet, le Chablo, Cheiri Yvonan, Gheseaux, *Yverdun*.	8½.
Von *Yverdun* nach *Basel*.	54.
	312 St.

Digitized by Google

N°. 10.

	Stunden.
Von *Schaffhausen* nach *Zürich*. . . .	8½.
Thalwyl, Hütten, *Egeri*.	7.
Morgarten, Sattel, Rothenthurm, Katzenstrick, *Einsiedeln*.	3.
Ueber den Hacken nach *Schwytz*. . . .	3.
Durch das Mutthathal über den Pragel, ins Klönthal nach *Glarus*.	9–10.
Wesen, über den Wallenstadtersee, nach Wallenstadt, *Sargans*.	9.
Werdenberg, Saletz, Sennwald, Oberried, Kobelwies, *Altstätten*.	11.
Nach Rheinegg, Roschach, *St. Gallen*. .	8½.
Vögliseck, Speicher, Trogen, über den Gäbris nach Gais, Appenzell, Hundwyl, *Herisau*.	
Oder: Von *Appenzell* über Hafslen, Kloster Wonnestein, *Herisau*.	6–7.
Schwellbrunn, Peterzell, *Wattwyl*. . .	6.
Hummelwald, Bildhaus, Utznach, Schmerikon, Rapperschwyl, Stäfen, Meilen, Küfsnacht, *Zürich*.	14–15.
Nach Zug, auf den Rigi, Luzern, *Entlibuch*. (S. N°. 9.)	25.
Nach Marpach, Tschangnau, über den Schallenberg nach Schwarzenegg, Stäffisburg, Thun, über den See nach *Unterseen*. . .	10.
Oder: Nach Schüpfen über das Flüli und Hirsegg, ins Habchernthal, längst dem Lombach hinab um den Harder nach *Unterseen*. .	11.

Digitized by Google

	Stunden.
Nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen, über den Brünig in den Kanton Unterwalden, nach Altorf, auf den Gothardsberg, über die Furka, durch das Ober- und Unterwallis, Brieg, Leuck, Sitten, Martinach, über den Col de Balme nach Chamouny, Genf, Lausanne *Vevay*. (S. N°. 9.)	127.
Von *Vevay* über den Dent de Jaman in den Freyburger-Kanton nach Montbovon, Griers, Bulle, Afry, *Freyburg*.	16.
Nach Yverdun, Neuchatel, *Biel*. (S. N°. 9.) 44 od.	21.
Von *Biel* nach *Solothurn*	6.
Widlispach, Ballstall, über den Hauenstein, Langenbruck, Waldenburg, Höllenstein, Liechstall, *Basel*.	12½.

N°. 11.

Von *Zürich* mit der Diligence oder einem Lohnkutscher nach Bern, Lausanne, *Genf*; oder: Zu Fuss nach Baden, Windisch, Schinznach, Aarau, Aarburg, Zofingen, Langenthal, Solothurn, Bern, Murten, Moudon, Vevay, Lausanne, *Genf*, 4, oder denn 10 Tage.

Von *Genf* nach Chamouny, über den Col de Balme nach *Martinach*.	27.
Von hier 1) Nach Sitten, Siders, in die Bäder zu *Leuck*.	13.
Ueber den Gemmi, Kandersteg, Frutingen, Müllinen, Aeschi, *Unterseen*.	16.

	Stunden.
Oder: 2) Nach St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, *Montreux.*	8.
Ueber den Dent de Jaman, nach Montbovon, ins Saanerland, ins Simmenthal, durch dasselbe nach *Wimmis.* (S. N°. 1.) 7 Tage.	
Nach Fulensee, über den Thunersee nach *Unterseen.*	3.
	Tage.
Nach Lauterbrunn, Grindelwald, *Meyringen.* (S. N°. 1–2.)	2 ½.
1) Von hier auf die Grimsel, über die Mayenwand an den Rhonegletscher, über die Furka ins Ursernthal hinab nach *Altorf.* . . .	3 ½.
Auf dem See, nach *Luzern.*	1.
Auf dem See nach Küſsnacht, nach Immensee; auf dem See nach Zug; durch Baar auf den Albis, *Zürich.*	1–2.
Oder: 2) Von *Meyringen* nach Brienz, Unterseen, über den Thunersee nach *Thun.* .	1.
Ins Emmethal, Entlibucherthal, nach *Luzern.* .	2.
Ueber den See nach Küſsnacht, Zug, Art, *Schwytz.*	1.
Ueber den Hacken nach Einsiedeln, über den Ezel nach *Zürich.*	1 ½.
Oder: 3) Von *Meyringen* über den Brünig nach Unterwalden, Stanz, Stanzstad, auf dem See nach Brunnen, *Schwytz.*	2.
Durchs Muttenthal über den Pragel nach Glarus,	

Digitized by Google

Wesen, Lachen, über Rapperschwyl oder Richterswyl, nach *Zürich*.	2½.
	34–36 Tage.

N°. 12.

Von *Basel* durch das Münsterthal nach Biel, Neuchatel, in die Bergthäler, *Yverdun*. (S. N°. 1.)	4–7.
Nach Lausanne, Vevay, bey dem See de Bré vorbey, Moudon, nach *Bern*.	4.
Nach Thun, über den See nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen, über den Brünig nach Unterwalden, Stanz, Buochs; über den See nach Brunnen, Schwytz, über den Hacken nach Einsiedeln; über den Ezel nach *Wesen*.	7–8.
Auf dem Wallensee nach Wallenstadt, Sargans, Werdenberg, Sennwald, Kobelwies, durch den Rheinthaler Wald und Eggerstanden nach Appenzell, Gais, Trogen, Speicher, St. Gallen, Herisau, Peterzell, Wattwyl, Bildhaus, Schmerikon, Rapperswyl, Zürich, *Schaffhausen*.	6–7.
	23–30 Tage.

N°. 13.

	Stunden.
Von *Genf* nach Lausanne, Vevay, St. Denis, Bulle, Freyburg, *Bern*.	34.
1) Von hier durch das Emmethal, ins Entlibuch, nach *Luzern*.	17.

Digitized by Google

Stunden.

Ueber den See nach Küfsnacht, Immensee, nach Art, *Schwytz.* . . . . . . 9.

Nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altorf, *am Stäg.* . . . . 8.

Ins Ursernthal, über die Furka, über die Meyenwand auf den Grimsel, hinab nach *Meyringen.* . . . . 20–21.

Ueber die Scheideck nach Grindelwald, nach Lauterbrunn, Unterseen, Aeschi, Frutingen, Kandersteig, über die Gemmi in die Leuker-Bäder, Siders, Sitten, *Martinach.* . 43–44.

Ueber den Col de Balme nach Chamouny und *Genf.* . . . . 27.

160 St.

Oder 2) Von Bern nach Thun, Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen, über den Brünig, nach Sarnen, Stanz, Buochs; über den See nach Altorf, ins Ursernthal; über die Furka nach Oberwald, Münster, Lax, Brieg, Leuck, über die Cemmi, ins Kanderthal, Mülllnen, Wimmis, durchs Simmenthal, an der Lenk, Lauenen, Saanen, Montbovon; über den Dent de Jaman, nach Montrü, Aigle, Bex, Martinach; über den Col de Balme nach Chamouny, nach *Genf* (die 34 St. von *Genf* nach *Bern* mit eingezählt). . . . . 190.

Oder 3) Von Bern nach Thun, Unterseen, Brienz, Meyringen, Grindelwald, Lautebrrunn,

Digitized by Google

Stunden.

Unterseen, Aeschi, Frutingen, Kandersteg, über die Gemmi, nach dem Flecken Leuck, Brieg, Naters, Lax, Münster, Oberwald, Rhonegletscher, über die Furka ins Ursernthal, hinab nach Altorf, über den See nach Luzern; über den See nach Zug; über den Albis oder über die Sihlbrücke nach Zürich, Konstanz, Stein, Schaffhausen, Baden, Schinznach, Aarau; über Langenthal oder Olten nach Solothurn, Biel, Neuchatel, Yverdun, nach *Genf* (die 34 St. von *Genf* nach *Bern* eingezählt). . . . . 214.

Alle Oerter und Entfernungen findet man unter N°. 1. und 2. genauer angezeigt; deswegen verweise ich den Leser bey allen diesen Reisen dahin.

Die Reise N°. 9. und 10. fodert 5–6 Wochen; mit dem nothwendigen Auenthalt hie und da, 2½–3 Monate.

N°. 11. läſst sich zwischen 4 und 5 Wochen; N°. 12. zwischen 3 und 4 Wochen, mit dem nothwendigen Aufenthalt in 6–8 Wochen machen.

N°. 13. enthält drey verschiedene Plane; der erste fodert 22, der zweyte 27, und der dritte Plan 30 Tage mit dem nöthigen Aufenthalt 4–5–6 Wochen.

Digitized by Google

V. Kapitel.

Für diejenigen, die sich nicht lange in der Schweitz aufhalten können, und auf einer kurzen Reise merkwürdige Theile sehen wollen.

N°. 14.

Von Zürich aus, und wieder dahin zurück.

	Stunden.
Von *Zürich* auf dem See nach Lachen, oder längs demselben durch Wollishofen, Kilchberg, Rüschlikon, Thalweil, Oberrieden, Horgen, Wädenschweil, Richtersweil, Bäch, Freyenbach, Pfeffikon, Altendorf, *Lachen.*	7–8.
Galgnen, Siebnen, Schübelbach, Reichenburg, Bilten, Nieder-Urnen, Ziegelbrücke, *Wesen.*	4.
Ueber den Wallensee nach Wallenstadt, *Sargans.*	7.
Durch das Wartauische nach Werdenberg; durch die Herrschaft Sax ins Rheinthal, Salez, Sennwald, Hirzensprung, Oberried, Kobelwies; durch den Rheinthaler-Wald und Eggerstanden nach dem Flecken *Appenzell.*	12.
Entweder, nach Gais, über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, St. Gallen, *Herisau.*	6.
Schwellbrunn, Peterzell, Wattwyl, Hummelmelwald, Bildhaus, Utznach, *Schmerikon.*	11.

Digitized by Google

Stunden.

Auf dem See nach Stäfa, und von hier längs dem See nach *Zürich*. . . . . 10.

58 St. oder 8 Tage.

Oder: Von *Apenzell* nach Gais, Teufen, Herisau, St. Gallen, *Roschach*. . . . 8.

Arbon, Konstanz, Stein, *Schaffhausen*. . 16.

Eglisau, oder Winterthur, nach *Zürich*. . 8–9.

64 St. oder 8–9 Tage.

N°. 15.

Von *Zürich* nach *Lachen*. . . . . 7–8.

Bilten, Urnen, Näfels, Netstal, *Glarus*. . 5.

In das Klönthal, über den Pragel ins Muttathal, nach *Schwytz*, eine Tagreise von 10–11.

Brunnen, über den See nach Buochs, Stanz, Stanzstad, über den See nach *Luzern*. . 8½.

Ueber den See nach Küſsnacht, Immensee; über den See nach *Zug*. . . . . 5½.

Ueber den Albis, oder über die Sihlbruck, die Bocke, Horgen vorbey, Thalweil, nach *Zürich* 5–6.

44 St. oder 6 Tage.

N°. 16.

Von *Zürich* über Richterswyl und den Ezelberg nach *Einsiedeln*. . . . . . . 9.

Oder: Ueber Richterswyl und Schindellegi. . 8.

Oder: Ueber Horgen, Bocken, Lölismülli, Sehindellegi. . . . . . . 6½.

Von *Einsiedeln* durch das Alpthal auf den Hacken, nach *Schwytz*. . . . . . 5.

Digitized by Google

	Stunden.
Brunnen, auf dem See nach Flüelen, zurück nach *Gersau*.	8.
Auf dem See nach *Luzern*.	4–5.
Auf dem See nach *Weggis*.	2½.
Auf den Rigi, und hinab nach *Art*. . .	7–8.
Nach *Zug* auf dem See, oder längs seinen Ufern.	3.
Zürich wie vorhin unter N°. 6. . . .	5–6.
	44 St. od. 5–6 Tage.

N°. 17.

Von *Zürich* über den Albis nach Zug; über den See nach Immensee, Küfsnacht; über den See nach *Buochs*.	10–11.
Nach Wolfenschies, Grafenort, ins Thal von *Engelberg*.	5.
Trübseealp, Obertrübseealp, Jochsee, aufs Joch, (5 St. bis hieher zu steigen) hinab in die Aengstlenalp, Rofsweidalp, durchs Gentelthal, Weiler, in Grund, *Meyringen*.	11–12.
Auf der *Engstlenalp* kann man in den Sennhütten übernachten.	
Ueber die Scheideck, zuerst nach Schwendi, Sägemühle, Rosenlauibad, Bruchalp, Schwarzwaldalp, (hier die letzte Sennhütte) Alpigelalp, der Eselsrücken, (bis hieher 5 St. zu steigen) hinab nach *Grindelwald*. . .	7–8.
Ueber die Wengeralp, oder im Thal fort nach *Lauterbrunn*.	6 od. 4.

Digitized by Google

Stunden.

Unterseen, über den Brienzersee nach Brienz; über den Brünigberg nach Lungern; über den Berg Kaiserstuhl, Gyswyl, Sachseln, *Sarnen*. 9.

Alpnach, über den See nach Winkel, *Luzern*. 3–4.

Ueber Knonau, den Albis, nach *Zürich*. . . 10.

Oder: durch die Freyen-Aemter, Bremgarten, Mellingen, Baden, *Zürich*. . . . . 15.

70 St. od. 8–9 Tage.

N°. 18.

Von *Zürich* nach *Buochs*, wie vorhin. . 10–11.

Nach Stanz, St. Jakob, durchs Drackenried, durch den Kernwald nach Kerns, *Sarnen*. . 3.

Nach Sachseln, Gyswyl, Lungern, über den Brünig nach *Meyringen*. . . . . 6–7.

Ueber die Scheideck nach *Grindelwald*. . 7–8.

Nach *Lauterbrunn*. . . . . . 6 od. 4.

Unterseen, Neuhaus, über den See nach *Thun*. 8½

Ins Emmethal nach Langnau, Eschlismatt, Schüpfen, Hasli, Entlibuch; über die Bramegg, nach Schachen, Malters, *Luzern*. . . 15–16.

Nach *Zürich*, wie vorhin. . . . . . 10.

69 St. od. 8–9 Tage.

N°. 19.

Von *Zürich* nach Baden, Windisch, Königsfelden, Schinznach, Wildeck, *Aarau*. . 9.

Nach Erlisbach, über die Schaafmatt nach Oltingen, Weisecke, Tegnau, Kinderlich, Sissach, *Liechstall*. . . . . . . 6–7.

Digitized by Google

	Stunden.
Auf die *Schaafmatt* steigt man 1 St.	
Nach Höllenstein, Wallenburg; über den obern Hauenstein nach Ballstall; durch die Klus, Widlisbach, nach *Solothurn*.	9 ½.
Biel: über den See nach der Petersinsel; nach Erlach, Anet (Eifs), Murten, *Bern*. .	14 – 15.
Von *Bern* durch das Emmethal, ins Entlibucher-Thal, nach *Luzern*, wie vorhin. .	16 – 17.
Küfsnacht, Zug, nach *Zürich*. . . .	10 ½.
Oder: Von *Bern* auf Thun, Unterseen, Brienz, über den Brünig nach Unterwalden, Stanz, Buochs, Küfsnacht, Zug, *Zürich*. .	33 – 35.
	67 od. 76 St. 8–10 Tage.

N°. 20.

Von Schaffhausen.

Von hier kann man die nämlichen kleinen Reisen machen, die im vorigen Abschnitte von *Zürich* ausgehen. Man hat bis *Zürich* 8 Stunden; man darf also nur höchstens 2 Tage mehr zu jeder der entworfnen Reisen nehmen.

	Stunden.
Von *Schaffhausen* nach Stein, *Konstanz*. .	9.
Von hier über den See nach *Mörspurg*. .	2.
Nach Buchhorn, Langenargen, Wasserburg, *Lindau*.	10.
Nach Bregenz, Rheineck, Roschach, Arbon, *Konstanz*.	14 ½.
Winterthur, *Schaffhausen*.	13.
	48 St. od. 5 – 6 Tage.

Digitized by Google

	Stunden.
Oder: Von *Roschach* nach St. Gallen, Vögliseck, Speicher, Trogen, Gais, Appenzell, Hundwyl, *Herisau.*	16 ½.
Schwellbrunn, Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Utznach, *Schmerikon.*	11.
Rapperswyl, *Zürich.*	10.
Schaffhausen.	8–9.
	67 St. 8–9 Tage.

N°. 21.

Von Basel.

Hier gilt dasselbe, was ich von *Schaffhausen* sagte; ausgenommen, daſs man zu jeder Reise 4 Tage mehr rechnen muſs, weil *Basel* von *Zürich* 16 ½ St. entfernt ist.

	Stunden.
Von *Basel* nach Rheinach, Aesch, Grellingen, Lauffen, Saugern, Korrendelin, la Roche, Münster, Court, Malleray, Tavanne, Pierrepertuis nach *Sonceboz.*	15–16.
Durch das St. Immerthal nach *la Chaux de Fond.*	8.
Nach Locle, Brevine, über den Berg nach St. Sulpy, *Motiers.*	7–8.
Nach *Yverdun*, den Fuſsweg.	4.
Granson, Vaumarkus, St. Aubin, Boudry, Colombier, Auvernier, Serrieres, *Neuchatel.*	6.
St. Blaise; Marin, Zihlbruck, Erlach, über den Bielersee nach *Biel.*	6.
Arberg, Seebach, *Bern.*	6 ½.

Digitized by Google

	Stunden.
Solothurn.	6.
Ballstall, über den Hauenstein, Wallenburg, Liechstall, *Basel.*	12 ½.
	73 St. od. 9–10 Tage.

N°. 22.

Von Bern.

Von *Bern* nach Thun, über den Thunersee nach *Unterseen.*	10 ½.
Gsteig, oder Wilderswyl, Zweylütschinen, *Lauterbrunn.*	3 ½.
Zurück nach Zweylütschinen, nach *Grindelwald.*	4.
Oder, über die *Wengeralp.*	6.
Nach Zweylütschinen, Unterseen, Thun, *Bern.*	15 ½.
	33–36 St. od. 5 Tage.
Geht man von Grindelwald über die Scheideck nach *Meyringen.*	7.
Nach Brienz, über den See nach *Unterseen.* .	6.

So hat man 1 Tag mehr zu rechnen.

N°. 23.

Von *Bern* nach Thun, *Müllinen.*	9.
Frutingen, *Kandersteg.*	5.
Ueber die Gemmi nach den *Leuckerbädern.* .	7–8.
Man steigt 4–5 St.	
Herab nach dem Flecken Leuck, Raron, Visp, *Brieg.*	9.
Naters, Lax, Münster, *Obergesteln.*	8–9.
Nach dem Rhonegletscher, und wieder zurück.	4.

Digitized by Google

	Stunden.
Auf die Grimsel ins *Spithal.*	3 ½.
Oder: Vom *Rhonegletscher* über die Mayenwand auf die Grimsel ins *Spithal.*	4 ½.
Hinab nach Guttanen, *Meyringen.*	7.
Ueber die Scheideck nach *Grindelwald.*	7–8.
Nach *Lauterbrunn*, im Thal, 4 St. oder über die *Wengeralp.*	6.
Unterseen, Thun, *Bern.*	14.
	80 St. od. 9–10 Tage.

N°. 24.

Von *Bern* nach Langnau in dem Emmethal; in das Entlibuch nach Schüpfen, Entlibuch, über die Bramegg nach Schachen, Malters, *Luzern.*	17.
Auf dem See nach Küſsnacht, Immensee, nach Zug, *Art.*	8 ½.
Nach Schwytz, Brunnen, auf dem See nach Buochs, Stanz, Kerns, Sarnen, Longern, über den Brünig nach *Meyringen.*	9–10.
Ueber die Scheideck nach *Grindelwald.*	7–8.
Nach *Lauterbrunn.*	4 oder 6.
Unterseen, Thun, *Bern.*	14.
	70 St. od. 9–10 Tage.

N°. 25.

Von *Bern* über die Gemmi nach den *Leuker*-Bädern.	22.
Hinab nach Siders durch die Gallerie, Sitten, *Martinach.*	13

	Stunden.
St. Maurice, Bex, Aigle, Sepey, Ormond dessous, Legerette, nach *Chateaux d'Oex*. (4–5 St. zu steigen.)	14–15.
Saanen, Lauenen, über den Haslerberg nach *an der Lenk*. (3 St. gemach zu steigen.) .	10.
Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach, Wimmis, Thun, *Bern*.	19½.
	79½ St. od. 10–11 Tage.

N°. 26.

Von *Bern* nach Thun, Wimmis, Erlenbach, Weissenburg, Zweysimmen, *an der Lenk*. .	19½.
Ueber den Haslerberg nach Lauenen, *Saanen*.	7.
Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, *Griers (Gruyere)*.	8–9.
Bulle, Afry, *Freyburg*.	7.
Murten, über den See nach Vuilly, Anet (Eifs), *Erlach*.	6–7.
Ueber den Bielersee nach Biel, Aarberg, *Bern*.	10.
	60 St. od. 9–10 Tage.

N°. 27.

Von Bern nach *Freyburg*.	5½.
Bulle, St. Denis, *Vevay*.	12.
Oder: Von *Bern* nach Thun, Wimmis, Weissenburg, Zweysimmen, *an der Lenk*. .	19½.
Ueber den Haslerberg, nach Lauenen, *Saanen*.	7.
Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, über den Dent de Jaman, nach *Vevay*. (2–3 St. zu steigen.)	11.

Digitized by Google

	Stunden.
Von *Vevay* nach Villeneuve, Aigle, Bex, St. Maurice, *Martinack*.	9–10.
Ueber den Col de Balme oder Tête noire nach Chamouny.	8–9.
Ouches, Servoz, Chede, Sallenche, Cluse, Bonneville, *Genf*.	18.
Nach *Lausanne*.	12.
Yverdun.	8.
Neuchatel.	6.
Aarberg, *Bern*.	9–10.
	90 od. 110 St. 13 od. 16 Tage.

N°. 28.

Von *Bern* nach Biel, Bötzingen, Ruchenette, *Sonzeboz (Sonsabeau)*.	9.
Pierre-pertuis, durch das Münsterthal, Lauffen, Rheinach, *Basel*.	15.
Stein, Lauffen, *Schaffhausen*.	17 ½.
Stein, *Konstanz*.	9.
Arbon, Roschach, *St. Gallen*.	8.
Vögliseck, Speicher, Trogen, Gais, *Appenzell*.	5.
Ins Rheinthal über Eggerstanden, nach Kobelwies, Sennwald, Salez, *Werdenberg*. .	8.
Buochs, Seveln, Atzmoos, Trübenbach, Sargans, *Wallenstadt*.	7–8.
Auf dem Wallensee nach Wesen, Ziegelbruck, Bilten, Reichenburg, *Lachen*. . . .	8.
Pfeffikon, Richterswyl, Horgen, *Zürich*. .	8.
Ueber den Albis nach Zug, Immensee, Küſsnacht, auf den See nach *Luzern*. . .	10 ½.

Digitized by Google

	Stunden.
Durch das Entlibuch und Emmethal nach Bern.	17.
Oder: Von *Zürich* über Baden, Aarau, nach *Bern*	24.
	123–130 St. od. 15–17 Tage.

N°. 29.

Von *Bern* nach Solothurn, *Biel.* . . .	12.
Auf den Bielersee, nach Erlach, Zihlbrücke, St. Blaise, *Neuchatel.*	7.
Nach Vallengin, ins Thal Rütz, ins Thal des Ponts und Sagne nach *la Chaux de Fond.*	8.
Nach Locle, Brevine, über den Berg nach St. Sulpy oder Boveresse, nach *Motiers.* . .	7.
Nach *Yverdun* den Fufsweg.	4.
Valeire, Ligneroles, Balaigres, Montcharand, Vallorbe, oder über Orbe, nach Romainmotier, über den Dent de Vaulion ins *Thal von Joux.*	6–7.
Ueber den Jura, Marcheru, nach Gimel, Aubonne, *Lausanne.*	8–9.
Moudon, Payerne, Murten, *Bern.* . . .	14.
	68 St. od. 10–12 Tage.

N°. 30.

Alle diese kleinen Reisen von *Bern* aus gelten auch für *Solothurn* und *Freyburg*, die nur 5–6 Stunden davon entfernt liegen.

N°. 31.

Von Genf.

Um den See über den Hügel Cologny, bey dem

Digitized by Google

	Stunden.
Hügel Boisy vorbey; Thenon, Evian, Tour ronde, Meillerie, *St. Gingouph.*	11–12.
Ueber die Rhone nach Villeneuve, beym Schlosse Chillon vorbey, Vevay, St. Saphorin, Cully, Lutry, *Lausanne.*	7.
Morges, Rolle, Nyon, Copet, Versoix, *Genf.*	12.
	51 St. od. 4 Tage.

N°. 32.

Von *Genf* nach Lausanne, *Vevay.*	16.
St. Denis, Bulle, *Freyburg.*	12.
Murten; über den See nach Vuilly, nach Anet, *Erlach.*	7–8.
Nach der Zihlbrücke, St. Blaise, *Neuchatel.*	5.
Oder: Ueber St. Johann, Landeron, St. Blaise, *Neuchatel.*	3–4.
Nach Vallengin, durch die Thäler Rütz, des Ponts und Sagne, nach *la Chaux de Fond.*	7–8.
Locle, Brevine, über den Berg nach St. Sulpy, Motiers.	7–8.
Yverdun, über den Fufsweg.	4.
Valeire, Lignerolles, Balaigre, Montcharand, Vallorbe, Romainmotiers, über den Dent de Vaulion ins Thal *von Joux.*	6–7.
Ueber den Jura, Marcheru, nach Gimel, Aubonne, Nyon, *Genf.*	10–12.
	82 St. od. 11–12 Tage.

N°. 33.

Von *Genf* nach Lausanne, *Vevay.*	16.

	Stunden.
Ueber den Dent de Jaman nach Montbovon, Rossiniere, Chateau d'Oex, Rougemont, *Saanen*	10–11.
Lauenen, über den Haslerberg, nach *an der Lenk*.	7–8.
Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach, *Wimmis*,	10.
Fulensee, auf den See nach *Unterseen*.	5½.
Nach *Lauterbrunn*.	3½.
Nach *Grindelwald*.	4 od. 6.
Zurück nach *Unterseen*.	5.
Ueber den Thunersee nach Thun, *Bern*.	10.
Solothurn, *Biel*.	12.
Auf den Bielersee nach Erlach, *Neuchatel*.	6–7.
Colombier, Granson, *Yverdun*.	6.
Aubonne, Nyon, *Genf*.	14–16.
	114 St. od. 14–16 Tage.

No. 34.

Nach Chamouny.

Von *Genf* nach Chesne, Contamine, Bonneville, Cluse, Maglan, St. Martin, *Sallenche*.	12–13.
St. Martin, Chede, Servoz, über die Aare auf der Brücke le Pelissier, den Berg les Montées, Ouches (das erste Dorf im Thal von Chamouny), nach dem Hauptorte dieses Thales, *le Prieuré*.	5.

Wieder aus dem Thale, nach *Martinach* im Wallis sind zwey Wege:

1) Im Thal fort bey dem Dörfchen Prés, der Kapelle des Tines, dem Dörfchen Argentière

	Stunden.
vorbey durch das Dörfchen la Tour, bey den Hütten Chamarillan vorbey, auf die Höhe des *Col de Balme* (2 St. zu steigen).	5.
Herab zu den Hütten Herbageres, ins Thal hinab nach Trient, auf den Forclaz, und dann hinab nach *Martinach* (½ St. zu steigen).	4–5.
2) *Oder* man geht wie vorhin bis Argentiere; von hier wendet sich die Strafse nach Norden durch einen steinigten Schlund, les Montets genannt, durch die Dörfchen Poya, Couteraie, *Valorsine*.	4.
Längs dem Fluſs Berard (oder das schwarze Wasser), durch eine Pforte, welche die Grenze zwischen Wallis und Savoyen bezeichnet, über eine Brücke, bey dem sonderbar gelegnen Dörfchen Finio vorbey, und nun über den Tête noire, nach 2 Stunden auf die Höhe desselben, über eine Felsentreppe (Mâpas, Mauvais Pas genannt), hinab ins Thal längs dem Trient, nach dem Dorf Trient, über den Forclaz oder Col de Trient nach *Martinach* (3½ St. zu steigen).	5–6.
Nach St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, *Vevay*.	8–9.
Lausanne, *Genf*.	16.
	53 St. od. 6 Tage.

No. 35.

In das Thal Aosta und auf den Bernhard.

Von *Genf* nach Bonneville, *Sallenche*.	12–13.

	Stunden.
Nach St. Gervais, Bionnay und *Contamines*.	4 ¼.
Will man erst *Chamouny* sehen, so geht dann der Weg zurück auf Ouches, über den Col de Forclaz, ins Val de Mont Joie durch Bionnay, nach *Contamines*.	6 ¼.
Von *Contamines* auf den Col de Bonhomme, zuerst an die Hütten Nant-Bourand, durch die Ebne des Berges Jovet, und durch die Ebne des Dames, auf den Gipfel des Bonhomme, hinab nach dem Dörfchen Chapiu und ins Dörfchen *Glacier* (4-5 St. zu steigen). .	9 ¾.
Der kürzere Weg von der Höhe des *Bonhomme* nach Glacier geht 1 Stunde noch höher auf die Nadel du Four, und von da steil hinab in 2. Stunden nach *Glacier*.	
Von dem Dörfchen Chapiu führt ein Weg nach dem kleinen Bernhard und über denselben nach Aosta. Der kürzere Weg nach *Aosta* führt über den Col de la Seigne: zuerst an die Sennhütte Motêt, auf den Gipfel des *Col de Seignes*.	2.
Steil hinab in die Allée blanche, bey einigen Hütten, den See Combal vorbey, durch die Thäler Veni und Courmayeur nach dem Dorfe *Courmayeur*.	5.
Von hier entweder: 1) Durchs Thal *Doire* nach St. Didier, Salle, Livrogne, Arvier, Villeneuve, *Cité d'Aosta*.	8.

Digitized by Google

	Stunden.
Nach St. Remy, auf den *grofsen Bernhard.*	8–9.
(in St. Remy, ein gutes Wirthshaus.)	
Vom *Hospitium* des Bernhard nach *Martigny.*	7.
Oder: 2) Von *Courmayeur* über den Col de Ferrex nach *Martigny.*	4–5.
St. Maurice, Bex, Aiglé, Villeneuve, *Vevay.*	8.
Lausanne, *Genève.*	16.

Diese Reise kann nur im hohen Sommer unternommen werden.

* * *

Bey Befolgung eines dieser Reise-Entwürfe müssen alle vorkommenden Orte fleissig im zweyten Theile nachgeschlagen werden, wo alle Merkwürdigkeiten aufgezeichnet sind.

VI. Kapitel.

Reisen im Kanton Graubündten.

Wer dieses grofse und in so vieler Rücksicht merkwürdige Land der Schweitz genau kennen lernen will, mufs dafür einen eignen Reiseplan entwerfen, und viele Wochen allein dazu bestimmen.

Die *Landstrafsen nach Italien* gehen von *Chur* in folgenden Richtungen:

A) Chur, Malix, Churwalden, Parpan, *Lenz* *) 5 Stun-

*) In den mit Cursiv gedruckten Oertern findet der Reisende Gasthäuser, in den übrigen nicht.

Digitized by Google

den. Hier theilt sich die Strafse; die eine führt über den Septimer und Julier, die andre über den Albula.

a) Die Strafse über den *Septimer* und *Julier* geht von *Lenz* gerade fort über Casti oder Tiefenkasten, *Conters*, Tinzen oder Teninzun, Savognin, Marmorea, *Bivio* oder Stalla, 7 Stunden. Ueber den Septimer nach *Casaccia*, 3 St. Stampa, *Vicosoprano*, Castasegnia, Villa, Piur oder Plurs, *Chiavenna*, 5 St. — Von *Bivio* über den Julier nach *Selvapiana* im Ober-Engadin, 3–4 St. *St. Moritz*, 1 ½ St. Cellerina, *Samaden*, 1 St.

b) Die Strafse über den *Albula* lenkt auf der Höhe von Lenz links ab nach *Alveneuer*-Bad, *Filisür*, *Bergün*, Albulaberg, *Ponte* im Ober-Engadin, 8 St. Sodann aufwärts Bevers, *Samaden*, 1 St. Pontresina, über den Bernina, *Poschiavo* oder Pusklav 7 St.; über Brusio nach *Tirano* im Veltlin, 3 St.; nach Morbegno, nahe am Comersee, 12 St.

B) *Chur*, Ems, *Reichenau*, Bonaduz, Rezüns, Cazis, *Tusis*, 4 St. Durch die Via mala, Zilis, *Andeer*, durch die Roflen, *Splügen*, 6 St. Hier theilt sich die Strafse:

a) Die eine von Splügen über den Berg Splügen, *entweder* durch die Kardinell und über *Isola*, *oder* über Pianasch, *oder* über Madesimo, durch den Ciencio, durch Campodolcin, *Chiavenna*, 8 St.

b) Die andre: Von Splügen nach Nofena, *Hinterrhein*, 3 St. Ueber den Bernhardino, durchs Misoxerthal nach *Bellinzona*, 13 St.

Digitized by Google

Die Srafse über den *Bernhardino* ist für Saumpferde besser, als die über den *Splügen*.

Die grosse Strafse in den Kanton Uri und ins Wallis, geht von *Chur*, Reichenau, *Ilanz*, Trons, *Disentis*, 12 St.; Salva, über den Badus, die Oberalp nach *Andermatt* im Urserenthal, 7–8 St. Hospital, Rhäalp, über die Furka nach *Obergesteln* im Oberwallis, 9 St.

Von *Disentis* führt eine *grosse Strafse* nach Italien, durch das Medelserthal, über den Lukmanier, nach *Olivone* im Bellenzerthal, Abiasco, Bellinzona, 15 St.

Die nächste Strafse in das Untere-Engadin und ins *Tyrol* geht von Chur durch Schallfik und Langwies über den Strelaberg nach *Davos*, 7 St. Von da über den Fluelaberg nach *Süss* im U. Engadin, 5 St.; Ardez, Fettan, Scuols, Remus, *Martinsbrücke*, *Finstermünz* im Tyrol, 8–9 St.

N°. 1.

Reise von drey Wochen.

Chur, *Churwalden*, *Parpan*, *Lenz*, *Alveneuer*-Bad, *Filisur*, *Bergun*, über den Albulaberg, *Ponte*, *Samaden*; von hier einen Spatziergang nach dem Sauerbrunnen *St. Moritz*; dann nach Pontresina, über den Bernina, nach *Poschiavo*. *Tirano*, Teglio, *Sondrio*, *Morbegno*, Domaso; hier nimmt man einen Nachen mit zwey Rudrern, fährt den Comer-See hinab, speist zu *Cadenobbia* zu Mittag, besucht die Villa Pliniana, und landet Abends in *Como*. Von hier nach Mendrys, Lugano,

Digitized by Google

Bellinzona, durchs Misoxerthal über den Bernhardino zum Ursprung des Rheins am Rheinwaldgletscher; vom *Hinterrhein* nach *Splügen*, durch die Roflen, das Schamserthal, die Via mala, Tusis, *Chur*.

Wer denselben Weg, aber durch *Oberhalbstein* und über den *Julier* nach St. Moritz machen will, der reise von Chur *entweder* früh ab, speise in *Lenz* zu Mittag, und bleibe in *Conters*, oder, im Fall er Empfehlungen an das *Pedrellische* Haus hat, in *Saviognin* die Nacht. Den folgenden Morgen reist man über den Julier und speist in *Selvapiana* zu Mittag; *oder* man gehe von *Chur* Nachmittags weg, schlafe zu *Parpan*, den folgenden Tag zur Mittagszeit in *Conters*, die Nacht zu *Bivio*, den künftigen Morgen dann bey guter Zeit in *St. Moritz*. Von *Samaden* reise man früh ab, um Abends in *Poschiavo* anlangen zu können; zu Pferde kann man schon des Mittags in letzterm Ort eintreffen. Wer den Bernina-Gletscher recht besehen will, mufs im mittlern Bergwirthshaus des *Bernina* über Nacht bleiben. Im *Veltlin* kehre man zu *Tirano* und zu *Sondrio* in der Post ein. Zu *Morbegno* ist ein so trefliches Wirthshaus, wie in Mailand selbst.

Die Strafse über den *Albula*-Berg wird auch mit kleinen Leiterwagen befahren, auf denen man sitzen und liegen kann. In den Monaten Juli und August ist es gleichgültig, zu welcher Tageszeit man von Chur abreist, indem man bis an den Albula in allen Oertern Häuser zur Aufnahme der Reisenden findet. Nur allein in den Monaten Merz, April, May und Juni ist es nothwendig,

Digitized by Google

von *Chur* früh abzureisen, um so nahe als möglich dem *Albula* zu kommen, damit man am folgenden Tag den Bergpafs bey hellem Tage zurücklegen, und die Gefahr der Lauinen vermeiden kann.

N°. 2.

Von *Chur* nach *Seewis* und *Fidris* im Prettigau, 8 St.; nach *Davos*, 5 St.; durch die Zügen ins *Alveneuer*-Bad, 6 St.; nach Bergün, über den Albula, Ponte, 8 St. St. Moritz, Selvapiana, über den Julier nach Bivio; 6 1/2 St. Von hier *entweder:* Nach Savognin, Alvaschein, über die Brücke nach Obervatz, 6 1/2 St.; durch den Skyn nach Tusis, durch die Via mala nach Andeer, 7 1/2 St. *Oder:* Von Bivio durch's Averser- und Ferrerathal, gerade nach Andeer, 7–8 St. Von Andeer nach Splügen, Hinterrhein, 5 1/2 St. Ueber den Valserberg nach *Platz* im Valserthal, 4 St. Von hier *entweder:* Nach dem Dorfe Zavreila, ins Lentathal, über den Lentagletscher ins Thal Scaradra nach Campo, 6 St. Durchs Thal Ghirone nach Olivone, im Bellenzerthal, 4 St. *Oder:* Von Platz durch das Dörfchen *Leis*, über die *Petnauerschlucht* ins *Vanäscha*-Thal, von da in das *Putsascher*-Thal, über die Dietruther-Furka auf die Anhöhe von Gaglianära (wo man den prachtvollen Medels-Gletscher sieht), durchs Monterascer- und Ghirone-Thal nach Olivone. Von hier über den Lukmanier nach Medels ins Medelserthal, und von hier zu den Quellen des Mittelrheins, 6–7 St. Vom Medelserthal nach Tavetscher-Thal durch Karorja, Sedrun, Salva, auf den Badus zu den Quellen des Vor-

Digitized by Google

derrheins, 6–7 St. Von hier entweder ins Ursern-Thal 5–6 St., oder nach Disentis, Trons, Ilanz, *Chur*, 14–15 St.

Diese Reise führt von den grofsen Strafsen in Thäler und Gebirgsgegenden, welche gar nicht besucht werden, und zum Theil noch unbekannt sind, wie die ganze Gegend zwischen dem Valser- und Lugnätzerthal und Olivone; sie würde 3 Wochen Zeit bey allen günstigen Umständen erfodern, ohne den Aufenthalt zu rechnen, den der Reisende hie und da machen möchte.

N°. 3.

Das *Engadin* ist 15–16 St. lang, und zählt eine Menge Nebenthäler. Um es genau kennen zu lernen, müfste man aus dem Hauptthale nach den verschiednen Gegenden kleine Reisen machen. *Die grofse Strafse* aus dem Tyrol durch das ganze Engadin bis Seglio, 1½ St. höher als St. Moritz, und von da über den Malöggiaberg nach Casaccia im Bregell, kann man mit kleinen Leiterwagen befahren; von Casaccia nach *Chiavenna* 5 St.

Von *St. Moritz* führt ein kühner Weg durchs Murettathal, über den Muretta-Gletscher ins *Malenkerthal* 3–4 St., und von hier nach Sondrio im Veltlin 6 St.

Von *Samaden* eine grofse Strafse über den Bernina ins *Poschiavo*-Thal 7 St., und von da ins Veltlin 5 St. Von *Campogast* geht auch ein Weg nach *Poschiavo*.

Eine Strafse von Scams über den Casannaberg ins Luvinerthal, 5 St.; von Cernez nach Luvino nur 3 St.; über den Trepall nach Bormio, 4–5 St.; ins Veltlin

Digitized by Google

durch le Prese Mazzo, Tirano, 6 St.; Teglio, Sondrio, Castione, Berbene, Morbegno, 12 St.; nach Trahona jenseits der Adda, Novate, la Ripa, Chiavenna, 7 1/2 St.

Von *Cernez* ein Weg durchs Luvin- und Freelthal nach St. Maria im Münsterthal.

Die grossen Strassen aus dem Engadin nach *Chur* gehen: Von Selvapiana über den *Julier* durchs Oberhalbsteinerthal; von Punte über den *Albula* durchs Bergünerthal; von Scams über den *Scaletta*, und von Süss über den *Flöla* nach Davos und *Chur*.

Wer in Graubündten reisen will, lese im zweyten Th. die Artikel *Chur* und andrer Oerter Bündtens, welche in diesen kurzen Reisevorschlägen vorkommen. Jeder wird dadurch in den Stand gesetzt werden, nach seinen Absichten und Wünschen einen zweckmässigen Reiseentwurf aufzuzeichnen. In jedem Fall ist es rathsam, von *Chur* aus seine Reisen in Bündten anzufangen, weil man hier Empfehlungen für alle Theile des Landes erhalten kann. In dem Staatskalender Graubündtens für das Jahr 1806. sind alle Wege und Bergpfade vollständig aufgeführt; wer also Bündten sehr durchkreuzen wollte, findet hier Rath.

Digitized by Google

VIERZEHNTER ABSCHNITT.

Andeutung der Gegenden, wo man sich eines Wagens bedienen kann.

Da alle jene Reisen für solche Personen entworfen sind, die, wenn sie nicht zu Fufs wandern, doch reiten können: so mufs ich jetzt mit einigen Worten auch denen Rathschläge geben, welche das Reiten nicht gewohnt sind, und deswegen die Bergreisen nicht unternehmen können. Obgleich diese Personen in das Innere der Alpen nicht eindringen können, so sind sie doch im Stande, von der grofsen und erstaunenswürdigen Alpen-Natur so viel zu sehen, um sich für das ganze Leben die schönsten Erinnerungen zu bereiten.

Die Reise N°. 1, die 16 Tage dauert, läfst sich auch in der Kutsche mit folgenden Abänderungen machen. In dem Kanton *Appenzell* nämlich kann man nur auf einem Stuhl oder kleinen Leiterwagen von *St. Gallen* nach Trogen, durch die Dörfer Teuffen und Büler nach Gais, und von Gais nach *Herisau* fahren.

Von *Roschach* führt eine Heerstrafse für Kutschen durch das Rheinthal über Rheineck *), Altstätten, Ober-

---

*) Wer seinen eignen Wagen hat, kann sich zwischen *Rheineck* und *Altstätten* über den Rhein setzen lassen, und zu *Bregens* oder *Ems* kaiserliche Postpferde bis nach *Chur* nehmen. Wer zu *St. Gallen* einen Wagen miethet, bedinge ihn nur bis *Wallenstadt*, um die Beschwerlich-

Digitized by Google

ried, Hirzensprung, Sennwald, Schloss Forsteck, Salez, Werdenberg, Sargans, Ragatz, Chur, Reichenau, bis *Tusis*. Von *Tusis* hat man nur höchstens 2 Stunden zu reiten oder zu gehen, um die merkwürdige *Via mala* zu sehen.

Von *Tusis* kehrt man nach Chur, Ragatz und Sargans zurück, und wendet sich nach *Wallenstadt*. Von hier lässt man sich mit seinen Wagen und Pferden nach *Wesen* über den Wallensee übersetzen. Wer grosse Lust hätte, das merkwürdige *Pfeffers*-Bad zu sehen, müsste von *Ragatz* dahin reiten, oder sich in einem Sessel tragen lassen.

Oder: Man fährt von *Rorschach* nach St. Gallen, Herisau, Schwellbrunn, durch das Toggenburg nach Peterzell, Lichtensteig, Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Kaltbrunnen, Schennis, Wesen, Mollis, *Glarus*.

Von *Glarus* bis nach *Lintthal*, fast am Ende des Thals, lässt sich in einem kleinen Wagen, selbst in der Kutsche fahren, obgleich an einigen Orten der Weg etwas rauh ist. Von *Lintthal* wieder zurück nach Glarus, Näfels, Urnen, Bilten, Lachen, über den Ezelberg nach *Einsiedeln*; von hier auf den Rothen-Thurm, Sattel, nach *Schwytz*; von Schwytz nach Brunnen, von hier auf den See nach Tells Kapelle, und Grütlismatte, und wieder nach Brunnen zurück; von hier dann nach Schwytz, und über Sattel, Ro-

---

keit des Uebersetzens der Pferde und des Wagens zu vermeiden. Zu *Wesen* findet man kleine Wagen bis *Glarus* oder bis *Lachen*, wo sich bessere dagegen vertauschen lassen.

then-Thurm, Schindallegi, nach Richterschwyl, und dann längs dem See nach *Zürich*. Die Strasse nach *Schwytz* und zurück ist hie und da etwas rauh, aber doch mit Kutschen zu befahren.

Von *Zürich* geht die grosse Landstrasse über den Albis nach *Zug*; von hier läfst man seinen Wagen ledig nach *Luzern* gehen, miethet einen Kahn, und fährt auf dem Zugersee nach *Art*, *Immensee*, von hier eine halbe Stunde zu Fuss nach *Küssnacht*; und hier setzt man sich wieder in einen Kahn, und fährt auf dem Vierwaldstädter-See nach *Flüelen*, und von da zurück nach *Buochs*. Hier steigt man aus, und spaziert zu Fuss eine Stunde weit nach *Stanz*, und von hier eine Stunde nach *Stanzstad* auf einem sehr angenehmen Fusswege. In *Stanzstad* steigt man noch einmal in einen Nachen, und fährt nach *Luzern*. Auf diese Art sieht man die merkwürdigsten Theile des Vierwaldstättersees. In *Luzern* findet man seine Kutsche, und reist auf der grossen Landstrasse nach *Bern*. Scheuet man nicht das Stossen eines kleinen Leiterwagens, so kann man auf einem kürzern Wege nach *Bern* kommen, und zugleich zwey sehr sehenswürdige Thäler besuchen; nämlich, wenn man von *Luzern* durch das *Entlebuch* und *Emmothal* nach *Bern* reist. In *Luzern* findet man die kleinen Leiterwagen, mit denen sich diese Strasse bereisen läfst; in diesem Fall läfst man seine Kutsche leer nach *Bern* gehen. Die Lohnkutscher fahren mit ihren Wagen auch durch *Entlebuch*, wenn man ihnen etwas weniges mehr bezahlt.

Von *Thun* geht ein guter Weg selbst für Kutschen

Digitized by Google

über *Müllinen* und *Frutingen* bis nach *Kandersteg*, am Fuſs des *Gemmi*. Wollte eine Dame, die weder das Fuſsgehen noch das Reiten gewohnt ist, oder sich davor fürchtet, wenigstens eine von den höhern und wildern Felsengegenden sehen, so würde es hier am Beſsten angehen, weil man in *Kandersteg* Männer genug findet, welche in einem Tragsessel die Reisenden über die *Gemmi* nach den Bädern von *Leuk*, und von hier hinab nach *Siders* tragen *). In *Siders* kann man wieder einen Wagen miethen, und nach *Sitten*, Martinach, St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, Vevay und *Lausanne* fahren. Wer also diesem Plane folgen wollte, könnte von *Bern* seine Kutsche über Freyburg, Bulle, St. Denis, Vevay, Aigle, Martinach, Sitten, nach Siders gehen lassen, wo sie der Reisende treffen würde, wenn er von der *Gemmi* kömmt. Von hier könnte er nun nach Brieg, und über den Simplom nach Domo d'Ossola, von hier durchs Eschenthal nach Fariolo fahren, wo man sich auf den Langensee einschifft, um die Borromäischen Inseln zu besuchen. Von Fariolo muſs man denselben Weg über den Simplom wieder zurückfahren, wenn man nicht nach Italien oder durch Ober-Italien und Tyrol nach Deutschland reisen will.

*) Um eine Person zu tragen, sind acht Männer nothwendig, welche sich auf dem Wege immer abwechseln. Es ist keine Gefahr dabey zu besorgen; denn diese Leute, welche oft dieses Geschäft verrichten, haben einen solchen sichern Tritt, daſs derjenige, welcher getragen wird, vollkommen ruhig dabey seyn kann. Die Südseite des *Gemmi*, welche nach den Bädern hinabführt, ist

Digitized by Google

Von Thun kann man in einem kleinen Leiterwagen, mit *einem* Pferde bespannt, in das *Simmenthal* und ins *Saanerland* fahren; nämlich auf *Wimmis*, Erlenbach, Weissenburg, *Zweysimmen*; von hier nun gleich nach *Saanen*, oder erst nach *an der Lenk* und wieder nach *Zweysimmen* zurück. Von *Saanen* nach Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, Gruyeres, (Greiers), *Bulle*. Hier würde man seine Kutsche finden, und nun entweder nach *Freyburg*, *Murten* u. s. w. oder über *St. Denis* nach Vevay und *Aigle* fahren, und von hier bis nach *Sitten*, und wieder zurück nach *Vevay*, wenn man die Reise über den *Gemmi* nicht gemacht hätte. Von *Vevay* dann auf der grossen Heerstrasse nach *Genf*. Von *Genf* ins *Chamouny*-Thal. Bis *Sallenche* kann man in der Kutsche, und von hier auf einem Char à Banc nach *Chamouny*, und auf dieselbe Art wieder zurückfahren. Die Kutsche bleibt bis zur Rückkehr in *Sallenche*.

Von *Genf* über Nyon und Aubonne nach Yverdun und nach *Neuchatel* und durch dessen Bergthäler. Man kann von *Neuchatel* in das Thal *Travers*, von dem

---

so ausserordentlich abschüssig, dass der Weg stets an Abgründen fortläuft. Hier wird allerdings der erhabene Sitz auf den Schultern der Träger doppelt fürchterlich. Wer ausser Stand wäre, diesen Weg, welcher eine starke Stunde dauert, zu Fuss abwärts zu gehen, der darf sich nur auf den Sessel rückwärts setzen, und er wird wohlbehalten, unter dem muntern Gesange der Träger, diesen in den Alpen einzigen Felsenweg zurücklegen.

Digitized by Google

Dorfe Travers auf Boveresse, St. Sulpy, Verrieres, Bayard, Brevine, Locle, *la Chaux de Fond* fahren. Von hier nun, entweder durch das *Immerthal* ins *Münsterthal*, und so nach *Basel*; *oder* besser, von *la Chaux de Fond* nach Ferrier, Haut Geneveys, Boudevillier; Vallengin, nach *Neuchatel.* Von hier durch *St. Blaise*, über die Zihlbrücke nach *Erlach*; hier steigt man in einen Kahn, läſst sich auf die *Peters*-Insel führen, und dann nach *Biel*; seinen Wagen läſst man von *Erlach* durch einen kleinen Umweg hieher kommen. Von hier nun giebt es zwey Wege nach *Basel:* Der *eine* geht durch *Bötzingen*, Sonzeboz, Münsterthal, nach *Basel*; der *andre* durch *Bötzingen* nach *Solothurn*, Ballstall, über den obern Hauenstein nach Wallenburg, Liechstall, *Basel.*

Die Oerter, welche man auf diesen Reisen berührt, und die Entfernungen derselben, findet man unter N°. 1. und folgenden.

In dem *Emmethale* giebt es *einige Alpen*, auf welche man mit kleinen Leiterwagen gelangen kann. Diejenigen also, welche weder zu Pferd noch zu Fuſs die Sennhütten auf den Alpen besuchen können, werden sich dieses Vergnügen zu Wagen von dem Dorfe *Langnau* aus im Emmethale verschaffen können. S. *Langnau*. Von *Solothurn* kann man zur Sennhütte auf den Jura, der *Weissenstein* genannt, in drey Stunden fahren.

FÜNFZEHNTER ABSCHNITT.

Landkarten der Schweitz.

Kant. Uri.

1. *Tugeni in Helvetiis*, *par Sanson d'Abbeville*, *chés Mariette à Paris.* 1684.

   Sie stellt den ältesten Zustand von Uri, Schwytz und Luzern vor.

2. Das dritte Blatt in Chatelains Atlas.

   Stellt das Mittelalter der drey Waldkantone vor.

3. *Pagus Helvetiae Uriensis*, *cura Matthaei Seuteri.*

4. *Canton Uri per Gabr. Walserum.* 1768.

5. Dieselbe Karte von Müller, in einem kleinern Maafsstab.

6. Ebendieselbe in Füfsli's Erdbeschreibung, in den *Delices de la Suisse*, und die von Covens und Mortier herausgegebnen Karten sind nur Nachstiche von N°. 4.

   Auf dem Rathhause zu *Altorf* befand sich ein Handrifs von dem ganzen Kanton *Uri*, der, obgleich gar nicht gut, doch genauer war, als die eben genannten Karten.

7. Scheuchzers Karte von den Quellen und dem Laufe der Reufs, im 2. Theile der Scheuchz. Naturgesch. des Schweizerlandes.

8. *Vue perspective du Mont Gothard*, *d'après un mo-*

Digitized by Google

dèle executé en relief, sous la direction de Mr. Exchaquet. 1792. Bâle chés Mechel.

9. *Carte petrographique du St. Gothard, par Exchaquet, Struve et van Berchem. 1795. à Bâle*, in dem Werke: *Itineraire du St. Gothard etc.*

10. Der St. Gothardsberg mit den angrenzenden Gebirgen und Thälern, nach einem Relief von Exchaquet; von der Südseite. Bey D. B. Rätzer in Bern.

Diese beyden letztern Blätter sind vortreflich, und jedem unentbehrlich, der das Gothardsgebirge kennen lernen will.

11. Die Karte vom Relief des General Pfyffer enthält den K. Uri bis Amstäg.

12. Die Karte von Uri im Helvetischen Almanach vom Jahr 1805. ; ist sehr gut.

13. Die Blätter 7. und 11. des Meyerschen Atlasses; die besten Karten bis jetzt.

KK. Schwytz und Unterwalden.

1. *Pagus Helvetiae Suitensis, Auth. Walsero.* 1767.

2. Eine andere von Seuter.

Beyde sind schlecht.

3. *Pagus Helvetiae Subsilvanus, s. Canton Unterwalden, Auth. Walsero.* 1767.

4. Ein Nachstich derselben, von Müller.

5. Die Karte von Unterwalden, im helvetischen Almanach vom Jahr 1805. Sehr gut.

6. Das Blatt 7. des Meierschen Atlasses.

KK. Zug und Luzern.

1. *Canton Zug, Auth. Walsero.* 1768.

2. Special - Handriſs des Kantons Luzern, von

Digitized by Google

Wägmann und Matth. Renz; auf dem Rathhause zu Luzern.

3. *Canton Luzern, Auth. Walsero.* 1763. Eine Kopie der vorigen.

4. *Canton Luzern, Auth. Faſsbind. Luzern* 1752. Ist gut.

5. Das Entlibuch, von Schnyder von Wartensee. 1780. Von Clausner zu Zug gestochen. 2 Blätter.

Sehr genau.

6. *Vue perspective d'une Partie de la Suisse, d'après le relief du Géneral Pfyffer, par Dunker* 1777. in dem Werke: *Tableaux pittoresques etc.*

Schön gestochen.

7. *Vue perspective de la partie la plus elevée du centre de la Suisse, d'après le modèle en relief de Mr. Pfyffer* 1786. *Bâle, chès Mechel.*

8. *Carte en perspective du Nord au Midi, d'après le plan en relief et les mesures du General Pfyffer; reduit sous son inspection à* 150 *toises de France par ligne, par J. Clausner à Zoug.*

Beyde diese Karten (Nro. 7. und 8.) sind treue und vortrefliche Abbildungen der topographischen Karte in erhabner Arbeit des General Pfyffers zu Luzern. Sie begreifen die KK. Luzern, Unterwalden und, Zug, nebst einigen Theilen der KK. Schwytz, Uri, Bern und Zürich.

9. Der Kanton Luzern mit seinen neuen Grenzen, nach Keller von Senn gestochen.

Zum helvetischen Almanach 1804.

10. Die Blätter 6. und 7. des Meierschen Atlasses.

Digitized by Google

KK. Glarus und Appenzell.

1. Eigentlicher Abriſs des Glarner-Landes gezeichnet durch J. H. Tschudi, gestochen von Riediger 1713. in Tschudi's Glarner - Kronik.

2. Verbessert herausgegeben von C. Trümpi, 1774.

3. Karten von Glarus, in Scheuchzers *Itinera alpina.* 1710.

4. Eben dieselbe, von Covens und Mortier nachgestochen.

Alle diese Karten sind besser als die Walsersche und Seutersche Karten von Glarus.

5. Karte von Glarus, im helvetischen Almanach vom Jahr 1809.; sehr gut.

6. Eine kleine Karte des Landes Appenzell in Bischofbergers Appenzeller-Kronik vom J. 1682.

7. Eine andre in G. Walsers Appenzeller - Kronik.

8—9. Kopien derselben, von Seuter zu Augspurg, und später von Homanns Erben herausgegeben.

Alle diese Appenzeller-Karten sind schlecht.

10. Die Blättter 4, 7, 8. des Meierschen Atlasses.

K. Graubündten.

1. In Gulers *Rhaetia*, 5 Blätter vom J. 616.

2. *Alpinae s. foederatae Rhaetiae etc. nova descriptio* 1630. *Auct. Fort. Sprecher à Berneck et Phil. Cluverio;* von Vischer in Amsterdam gestochen, und von J. Janssen herausgegeben.

3—5. Nachstiche von Schenk und Falk, von Nicl. Geilkert verbessert.

6. *Nouvelle Carte du pays des Grisons, dressée sur les observations du Ph. Cluver, et les corrections du*

Digitized by Google

Colonel Schmidt de Gruenek, à la Haye chez Hudson 716.

7. Eben dieselbe, neu aufgelegt von Ottens im J. 724.

Ist sehr selten, und war, unerachtet ihrer Fehler, bisher die beste.

8. Karte von Bündten von Walser und Seuter.

9. Dieselbe, etwas verbessert bey Homanns Erben. 768.

10. In Hubers und Anichs Karte von Tyrol, in 21 Bogen, 774. zu Inspruck, findet sich eine Abbildung von Graubündten.

11. *Carta geografica della Valtelina da G. L. Rinaldi. Milano* 620.

12. *Vallis Tellina cum Bormio, Clavenna etc. à J. A. Ardeisero, Basileae* 625.

13. *Mappa della linea e dei termini di confine, tirate fra lo Stato di Milano et dell Dominio Rhaeto* 764. in 2. Blättern.

14. *Carte générale du Pays des Grisons, publiée p. Mr. Mechel à Bâle* 803.

Eine schöne Karte zwar, aber nach dem Urtheil eines Sachkenners ganz unrichtig, und besonders von der (unten vorkommenden) Meyerschen allgemeinen Schweitzerkarte weit übertroffen.

15. Die Blätter 8, 11, 12. nebst Supplement des Meierschen Atlasses.

Besonders der westliche Theil des Landes, welcher auf diesen Blättern vorgestellt ist, ist gut; doch sind die meisten Ortsnamen unrichtig geschrieben.

16. Die Karte von Graubündten im helvetischen Almanach vom J. 1806.; sehr gut.

Digitized by Google

K. TESSIN.

Nur von einzelnen Theilen dieses Kantons giebt es Special-Abbildungen.

1. Von Lugano und Mendrisio eine Abbildung in der *Carta corographica del Lago di Lugano di F. Bianchi.*

2. Vom Livener-Thal, Lugano und Mendrys, eine Karte in R. Schinz Beyträgen zur nähern Kenntniſs des Schweitzerlandes. 8. Zürich. 783-787.

3. In der Karte: *Parte alpestre dell Stato di Milano etc.* und

4. In Blauw's Atlas —

   finden sich Abbildungen des ganzen Kantons Tessin.

5. Die Blätter 11, 15, 16. des Meierschen Atlasses.

K. ST. GALLEN.

1. Gilg Tschudi's Karte vom Allemannischen Thurgau. Handriſs in der Abtey St. Gallen.

2. *J. C. Gyger tabula ditionis St. Gallensis.*

3. *Carte des Etats de l'Abbé de St. Gall.* 708, in Chatelain's Atlas.

4. Die Landschaft Toggenburg, gezeichnet von J. J. Scheuchzer, und gestochen von J. J. Huber. 710.

5. Das Gebiet der Stadt und Abtey St. Gallen, nebst Toggenburg, von Walser. 768.

6. Eine Specialkarte vom Rheinthal, von J. Fehr.

7. Freyherrschaft Sax, nebst dem Gebiet von Gams, in kl. 4°. 652.

8. Eben dieselbe, wieder herausgegeben im J. 774.

   Von den Landschaften Werdenberg, Sargans, Gaster und Utznach giebt es keine Specialkarten.

9. Die Blätter 4, 8. des Meierschen Atlasses.

Digitized by Google

K. Thurgau.

1. In Stumpf's Chronik stellte die fünfte Tafel den K. Thurgau vor.

2. *Nova Landgraviatus Thurgoviae delineatio*, nach der Zeichnung von Rizzi Zannoni, Nürnberg 766. bey Homanns Erben.

   Hat viel Unrichtiges.

3. Joh. Murers Grundlègung der Landgrafschaft Thurgau, u. s. f. 671.

4. Generalkarte vom Thurgau, von Rüdiger, von 733. ein Handrifs.

5. *Carte générale de la Comté de Thurgovie*, *par Dan. Teucher de Frauenfeld* 742.

   Grofser Handrifs, den man zu Frauenfeld und Zürich findet.

6. Karte vom Thurgau, nach der Zeichnung Herlibergers, gestochen von Wurm. 767.

7. Auf Seuters Karte des Bodensees findet sich ebenfalls eine Abbildung vom Thurgau.

   Voll Fehler.

8. Das Blatt 3. des Meierschen Atlasses.

K. Zürich.

1. In Stumpf's Chronik die sechste Tafel.

2. In *Bertii tabul. geograph.* die vier und neunzigste Tafel 618.

3. Karte vom Zürichgau, von Merkator 609.

4. *Tigurinus Pagus*, von Samson 689. und 696.

5. Karte von Josias Maurer 566.

   Die älteste Karte dieses Kantons, in Holz geschnitten.

6. Karte von Conr. Gyger 677.

Digitized by Google

Ein langer und hoher, mit Corpusfarben gemalter Handrifs auf dem Rathhause zu Zürich.

7. *Nova descriptio Ditionis Tigurinae* 685. gestochen von Mayer, neu aufgelegt 732. und 754. in 6 Bl.

Ein äufserst genauer Auszug der Karte Nro. 6.

8. Karte von J. H. Frytag.

Eine Zusammensetzung aus der Gygerschen, und der (unten vorkommenden) Scheuchzerschen allgemeinen Schweitzerkarte.

9. Karte von G. Walser 765. bey Homanns Erben.

Unvollständig und unrichtig in vielen Theilen.

10. Das Zürichgebiet nach Murdochs Entwerfungsart. 803.

(Zum helvetischen Almanach 1803.)

11. Der Kanton Zürich, in 2 Blättern, von H. Usteri. 1801.

12. Die Blätter 3. und 7. des Meierschen Atlasses.

13. Militärische Karte der Gegend von Zürich, von Dav. Breitinger. 1804.

14. Karte von der Schweitz, nach der neuesten Eintheilung, im J. 1804. Zürich, bey Füeslj und Comp.

K. Schaffhausen.

1. Schaffhauser-Gebiet, nach der Zeichnung von H. Peyer, und gestochen von Felix Meyer, 4 Bl. 685.

2. Neue Aufl. von Ingen. Albertini, Zürich 747.

Umständlich und richtig.

3. Ebenfalls die Peyersche Karte auf einem Blatt herausgegeben von Homanns Erben 753.

4. Ein schlechter Nachstich davon, von Seuter.

5. Das Blatt 3. des Meierschen Atlasses.

Digitized by Google

K. Basel.

1. In Stumpf's Kronik die zwölfte Tafel.

2. *Partie meridionale de l'Eveché de Bâle, les Cant. de Bâle et de Soleure. Paris* 660, 689 *et* 739. *par Sanson.*

3. *Territorium Basileense etc. Auct. Brunner* 729.

   Sehr selten.

4. Der Kanton Basel, von Daniel Bruckner verfaſst, von Büchel gezeichnet, von P. L. Auvray unter Aufsicht des Hrn. von Mechel gestochen, 766. Basel.

   Vortreflich.

5. Die Karte von Walser 767.

   Sie muſs der Vorigen sehr nachstehen.

6. Das Blatt a. des Meierschen Atlasses.

K. Bern.

1. *Verbigenus Pagus etc. (c. à d. Berne)* 690 *par Sanson, gravée par Lalleman.*

   Stellt den ältern Zustand dieses Landes dar.

2. *Inclitae Bernarum urbis, cum omni ditionis suae agro et provinciis delineatio etc.* 578. in 18 Bl. von Thomas Schepf.

3. Neue Auflage dieser Karte, von Meyer 672.

   Beyde sehr selten.

4. *Nova urbis et agri Bernensis descriptio, Auct. Bleep,* 638.

   Ist ein Auszug der Vorigen.

5. Fr. Zollinger gab 3 Karten vom K. Bern 730.

6. Diese Karte von Gruner verbessert und von Walser vergröſsert, unterm Titel: Kanton Bern; bey Homanns Erben 766.

Digitized by Google

7. *Nova ditionis Bernensis tabula*, *Auct. Störklin*; *Boizot sc.*

Ist schlechter als die Vorige.

8. *Carte chorographique de la partie occidentale de l'Oberland etc. dressée sur le Msc. de Sam. Loup, à Londres* 754. und wieder aufgelegt 766. und 778.

Sie begreift das Simmenthal, das Saanerland, die Landschaft Aigle und einen Theil von Unter-Wallis. Diese Karte ist sehr selten, und gehört, unerachtet ihrer Fehler, zu den bessern Bergkarten.

9. Topographische Karte von Grindelwald, von Kuhn, in Höpfner's Magazin.

10. Karte vom Oberland, in Tralles: Ueber die Bestimmung der Höhen der bekannten Berge des K. Bern 790.

Sie begreift das Oberland vom Grimsel bis zur Gemmi, den Niesen und das Stockhorn, bis nach Thun. Dies war die erste Schweitzerkarte, welche nach trigonometrischen Messungen und Berechnungen verfaßt worden ist, und also wegen ihrer Genauigkeit die vortreflichste genannt werden muß.

11. *Carte topographique de la grande route de Berne à Genève et de Berne à Züric, par Pierre Bel* 783. in 15. Blättern.

Sehr genau.

12. Das Bernergebiet nach Murdochs Entwerfungsart, 801.

(Zum helvetischen Almanach 1802.)

13. Die Blätter 6, 10, 11. des Meierschen Atlasses.

K. Freyburg.

1. Karte von der Stadt und dem Gebiet Freyburg, 668. von F. P. von der Weid.

Sehr selten.

Digitized by Google

2. Walsers Karte vom K. Freyburg, 767.

3. Die Blätter 6, 9, 10. des Meierschen Atlasses.

K. Waat.

1. *Carte du Baillage de Lausanne avec les villages etc. par le Clerc* 678.

   Sehr selten.

2. *Carte de la Suisse Romande, qui comprend le Pays de Vaud et le Gouv. d'Aigle, par Mallet,* 781. in vier großen Blättern.

   Vortreflich im Ganzen, und hat nur sehr wenige Fehler.

3. *Carte du Gouvernement d'Aigle, levée topographiquement p. de Roverea, pére, et reduit p. S. Grüner,* in dem Werke: *Essai sur la Montagne salifere du G. d'Aigle, par F. S. Wild,* 788. *Genéve.*

   Sehr gut und genau, und enthält mineralogische Erklärungen.

4. Eben dieselbe (ohne das Werk von Wild), von Klausner in Zug gestochen.

5. *Relief du Pays de Vaud, depuis Granson jusqu'au Montblanc, et depuis le Fort de l'Ecluse jusqu'à Sion en Vallais, p. Exchaquet.*

   In Porzellanerde gemodelt zu Genf und Lausanne zu finden (der Preis zu 2 Carolin).

6. Die Blätter 5, 9. des Meierschen Atlasses.

K. Aargau.

1. Die Blätter 2, 3, 6, 7. des Meierschen Atlasses.

2. Der K. Aargau, von Scheuermann.. 1804. Aarau.

K. Wallis.

1. Eine Karte von Val d'Abbéville findet sich in Bläuw's und Janson's Atlas, 658. T. IV.

Digitized by Google

2. *Carte du Valais p. Lambien* 682. und 709. von Ogier zu Lyon gestochen.

3. Auf de Witts Karte von Piemont und Savoyen befindet sich ein grofser Theil von Wallis.

Die Oerter sind hier richtig genannt.

4. Walsers Karte vom Ober- und Unter-Wallis, 768. Nürnberg.

5. Die Blätter 10, 11, 13, 14. des Meierschen Atlasses.

Neuchatel.

1. *Verbigenus Pagus in Helvetiis etc.* 661. *par Sanson d'Abbeville à Paris.*

Ist eine Abbildung des Landes im Mittelalter.

2. *Carte geographique de la Souveraineté de Neuchatel et Vallengin, p. D. F. Merveilleux* 694. und 708. *par de l'Isle.*

3. Eben dieselbe, verbessert 720.

4. *Carte de la Principauté de Neuchatel et Vallengin, publiée d'après les Cartes de Mess. de Merveilleux, de l'Isle et Clermont* 783.

Ist gut.

5. Das Blatt 5. des Meierschen Atlasses.

Biel.

1. *Carte de la Banniere de Bienne, publiée en* 798.

Sie hat viel Verdienst, ertsreckt sich aber nur über das Münsterthal und das Gebiet von Bellelay.

2. Das Blatt 6. des Meierschen Atlasses.

Genf.

1. *Eveché de Genève p. Sanson.*

Abbildung dieses Gebiets aus dem Mittelalter.

Digitized by Google

2. *Carte du Lac de Genève et des pays circonvoisins; par A. Chopy* 730.

3. Eben dieselbe, neu aufgelegt 740. von Buache.

4. *Carte du Lac de Genève et des Montagnes adjacentes*, in Saussure's Werke: *Histoire naturelle des environs de Genève;* nach der Karte Savoyens von Borgonio.

5. *A Plan of Geneve and the environs by John Rocque, London* 760.

   Sie enthält einen Plan vom jezigen und alten Genf.

6. *Carte des environs de Genève, dressée par Mallet* 776.

   Vortreflich.

7. *Plan de la ville de Genève p. N. Chalmandrier* 770. *Paris.*

   Interessant, weil sie die Stadt in ihrem neuen und ältern Zustande, das alte Genf zur Zeit der Helvetier, und Grenier's *Carte du Baillage de Gex etc.* enthält.

8. Die Blätter 9, 13. des Meierschen Atlasses.

Allgemeine Karten.

1. Karte der Schweitz, von Scheuchzer, in 4 Folioblättern, 720.

   Diese ohne Messungen entworfene Karte half manchen Fehlern der vorigen ab; und ob sie gleich sehr mangelhaft war, und ihr das Wesentlichste, nämlich genaue astronomische Bestimmung der Längen und Breiten, abgieng, so blieb sie doch im ganzen XVIII. Jahrhundert die brauchbarste.

2. Nachstiche dieser Karte von Peter Schenk.

3. Ein andrer Nachstich dieser Karte von Covens und Mortier.

   Beyde Nachstiche sind besser gestochen, als die Originalkarte; die von Schenk ist die beste.

Digitized by Google

4. Karte der Schweitz, von Walser, 768.

Hin und wieder richtig.

5. *Carte de la Suisse p. de l'Isle.*

6. — — — — — *Grasset* 769.

Sind beyde nicht besser als Nro. 4.

7. *Nouvelle Carte de la Suisse, à Londres chez Faden* 778.

Hat manche Fehler andrer Karten nicht; der Theil von Faucigny ist richtig, und der Stich ist gut.

8. *Carte de la Suisse p. Güssefeld* 793. *Weimar.*

Die Lage der Brienzer- und Thuner-Seen ist richtiger wie in den andern Karten, und das Pays de Vaud ist eine Kopie der Malletschen Karte; sonst in allen übrigen Theilen ist sie fehlerhaft, wie die andern.

9. *Carte physique et politique de la Suisse, par Mentelle et Chanlaire, Paris. An VI.* (1798).

Der Stich ist sehr schön; sonst aber ist sie nicht besser als die vorigen.

10. Gebirgskarte, von Gruner.

Ebenfalls nicht richtig und genau.

11. *Guettard's Carte mineralogique de la Suisse*, in dessen *Atlas mineralogique etc.*

Ist falsch und ganz unbrauchbar.

12. Reisekarte durch die Schweitz, (wo die Entfernungen von einem Ort zum andern angedeutet sind). Bern, in der typographischen Handlung.

Erfüllt ihren Zweck sehr gut.

13. Landkarte der Schweitz und ihrer Bundsgenossenschaft, von J. H. Weifs aufgenommen, und stereographisch, nach einer eignen Zeichnungsart vorgestellt, in 16 Special- und einem allgemeinen Blatte, 796 — 1801. bey J. R. Meyer in Aarau. (Pr. jedes Blattes 7 Liv. 4 Sols.)

Die allgemeine Karte wird auch einzeln verkauft.

Digitized by Google

Diese Karte macht alle andern entbehrlich. Obgleich Sachkenner hie und da Mangel an Genauigkeit in trigonometrischen Messungen, im ausführlichen Detail und an richtiger Zeichnung finden, viele Dörfer mangeln, viele fehlerhaft geschrieben sind, so ist sie doch weit die vorzüglichste, und demnach ausschliessend anzupreisen. Eine vollständige Kritik dieser Karten steht in *v. Zachs monatlicher Korrespondenz*, vom Jenner Heft 1802. an, durch die Hefte Jenner, Februar, Merz, April, August, September, October des Jahres 1803. Die Blätter 6. 7. 10. 11. sind die vorzüglichsten.

14. *Carte génerale de la Suisse, suivant ses nouvelles divisions dressées sur des materiaux authentiques* 799. *chez Mechel à Bâle*. 6 *Liv.*

15. Karte der neuen Eintheilung der Schweitz, (mit beweglichen Typen gedruckt); bey Haas in Basel 799. 1 Liv. 6. S.

SECHSZEHNTER ABSCHNITT.

Zeichnungen, Kupferstiche, und mit lebendigen Farben gemalte Blätter.

Seit dem Jahr 1780 sind von den verschiednen Gegenden der Schweitz eine grosse Menge Kupferstiche, radirte und mit lebendigen Farben gemalte Blätter erschienen. So gross ihre Anzahl auch ist, so findet man doch nur wenige treue Abbildungen von der grossen, prächtigen und ausserordentlichen Natur der Alpengebirge, und die vorhandnen sind selten mit Fleiss, Genauigkeit und Geschmack gearbeitet. Dies gilt besonders von den

Digitized by Google

gemalten Blättern, welche hie und da fabrikmäfsig verfertigt werden; sie sind gewöhnlich so grell gefärbt, dafs sie den grofsen Haufen blenden und anziehen, aber Natur, Geschmack und Wahrheit beleidigen und so verunstalten, dafs sie dem Auge und Gefühl des Kenners im höchsten Grade wehe thun, und ihm dieselbe Empfindung, wie die widrigsten Mistöne in der Tonkunst, verursachen. Gegen diese Fabrikwaare kann ich den Reisenden nicht genug warnen, um so mehr, da die Preise der grofsen Stücke so hoch sind, dafs man die vortreflichsten Blätter von der Hand der befsten Meister dafür kaufen kann. Um den Fremden gegen jede Ueberraschung bey der Wahl der zahllosen Blätter zu sichern, ist es nothwendig, die vorzüglichsten Künstler sowohl, als die vortreflichsten Stücke anzudeuten, nach denen der Käufer hauptsächlich suchen mufs.

A. Kupferstiche und radirte Blätter.

1. Helvetische Topographie des alten Merians: *Prospectus Suitiae capitis pagorum. Francofurti* 654. *in-fol.*

   In diesem Werke finden sich manche sehr treue Abbildungen; dasselbe ist daher immer noch schätzbar.

2. *Tableaux pittoresques, topographiques et politiques de la Suisse. Paris* 777-780. 4. *Vol. in-fol.*

   In diesem Werke sind 216 Kupferstiche, welche Ansichten aus allen Theilen der Schweitz darstellen. Der Stich ist vortreflich, aber die Zeichnungen sind nicht mit der Wahrheit und dem Fleisse gearbeitet, dafs man sie sehr empfehlen könnte. Nur wenige zeichnen sich durch Genauigkeit und Treue aus; sehr viele sind so irrig und flüchtig entworfen, dafs man die Natur, welche dargestellt wird, nicht wieder erkennen kann.

3. 1. *Vue d'Avenche.*

2. — *de Morat.*

3. — *d'une partie de la chûte d'eau à Douanne sur le lac de Bienne.*

4. *Seconde partie de la chûte d'eau à Douanne, p. Dunker* 775.

Eigenthümliche Schönheiten haben auch seine Handzeichnungen nach der Natur mit rother und weisser Kreide. Dieses treflichen Künstlers originelle Laune und Meisterhand ist besonders zu sehen in: *Costumes et moeurs de de l'ésprit françois à la fin du XVIII. siècle, en* 96 *planches, gravèes en carricature p. Dunker à Berne.*

4. Der Rheinfall bey Schaffhausen; Gmelin del. Schalch sc. Basel 783.

Der beſste Kupferstich nach dieser groſsen Naturscene.

5. *Vue du Rhin à Lauffenbourg, dessinée par Gmelin, et gravée p. B. Comte. Bâle* 789.

Gegenstück des Vorigen.

6. *Chûte du Rhin, dite Cataracte de Ruflen au Pays des Grisons, dessinée p. Hess, gravèe p. Haldenwang.* 797. *Bâle chez Mechel.*

In der Gröſse des Rheinfalls. Sehr gut.

7. Prospecte der 18 merkwürdigsten Gletscher der Schweitz, vorzüglich des K. Berns; gr. 4.

Sehr mittelmäſsig.

8. Salomon Gessners sämtliche radirte Blätter. (15 Karolin).

Enthält einige hundert gröſsere und kleinere radirte Blätter aller Art.

9. Sammlung von Schweitzer-Ansichten, radirt von Salomon Gessner.

In sehr kleinem Format; sie waren nach und nach zu Zürich im Schweitzerkalender, in der Geſsnerschen Buchhandlung zu Zürich, erschienen.

Digitized by Google

10. Aehnliche Blätter, von J. H. Meyer radirt.

Blätter, welche seit dem Tode S. Gefsners den genannten Kalender zieren.

11. Malerische Reise durch die italienische Schweitz, von J. H. Meyer. 4. Zürich, 793.

Die in diesem Werke radirten Blätter sind treflich, die Beschreibung malerisch und wahr, Druck und Papier sehr schön.

12. *Les Ruines d'Unterwalden en 14. paysages, d'après nature p. H. Meyer.* Mit einer Beschreibung, 4. (4 Liv.)

13. Vater-Unser eines Unterwaldners, 7 Bl. in 4. von Mart. Usteri gezeichnet, und von Wocher gestochen. (36 Livres).

Beyde vorgenannten Arbeiten haben geschichtliches Interesse, indem sie auf die Schreckensscenen Bezug haben, welche die Franzosen unter General Schauenburg im J. 1798. in Unterwalden verursachten.

14. Sammlung aller geätzten Blätter von L. Hefs in Zürich:

		*) L.	S.
1.	Zehn kleine Blätter à	4	—
2.	Sechs Blätter, in Crayon-Manier	6	—
3.	Sechs grofse, mit Text von Grafs.	8	8
4.	*Vue du Lac de Klönthal.*	2	10
5.	Sechs Blätter in 4. in Aquatinta.	18	—
6.	Fischerhütten am Vierwaldstättersee, in 4.	2	—
7.	Fünf Blätter in-fol. in Aquatinta.	30	—

Jedes einzeln 6 Liv.

8. Oberblegi-See, und die Aarbrücke auf dem

*) Die Preise bey dieser Sammlung sind in französ. Livres, alle übrigen hingegen in Schweitzer-Livres (Franken) angesetzt, wovon 16 auf einen Karolin, also 4 auf einen grofsen Thaler von 6 französischen Livres gehen.

Digitized by Google

	L.	S.
Grimsel, auf gefärbt Papier mit Farben erhöht; jedes Blatt 10 Liv. 10 S.	21	—
9. Die auswandernde Familie, und der beraubte Landmann; in Aquatinta.	6	—

Hefs war unstreitig eines der merkwürdigsten Künstlergenien, der die Gebirgsnatur seines Landes in unübertrefbarer Wahrheit und Kraft, und stets in den schönsten und glücklichsten Beleuchtungen, in seinen Oel- und andern Gemälden darstellte. Zu früh hat der Tod diesen vortreflichen Mann der Kunst, dem Vaterlande und seinen Freunden geraubt. Nur wenige Jahre vor seinem Ende begann er zu radiren und in Waschmanier zu ätzen. Seine schnellen Fortschritte hierin zeigen, wie groſs sein Talent auch für diesen Zweig der Kunst war.

15. *Recueil de 40 paysages, gravés à l'eau-forte p. C. Steiner.* (27. Liv.)

16. H. Troll's Blätter, 4 Stück, 4 Liv.

In brauner Waschmanier geäzt, grofses Format; die Zeichnung ist sehr treu, der Stich aber mittelmäſsig.

17. *Collection des Vues, gravèes p. Girandet à Locle.*

Sie stellen Ansichten aus den Bergthälern von Neuchâtel dar; jedes Blatt ist 14 Z. breit, 11 Z. hoch, und kostet 3 Liv. Die Zeichnung ist treu, der Stich rein; nur geht seiner Radiernadel Festigkeit und Kraft ab. Von demselben Meister sind:

18. Sechs Scenen aus Wilhelm Tells Geschichte, in Aquatinta herausgegeben; 8 Z. hoch, 1 Fuſs breit. Alle sechs Blätter kosten 6 Liv. Erfindung und Ausdruck sind gut, der Abdruck aber ist unrein.

19. *La Vue de Reichenbach* } *gravés à l'eauforte par*
20. — — *de Bremgarten* } *Lafond.* (Pr. 1. Liv.)

21. Sammlung von 100 Schweitzer-Prospecten, von J. B. Bullinger, in 4. (16 Liv.).

Sehr hübsche radirte Blätter.

Digitized by Google

B. Mit lebendigen Farben gemalte Blätter.

1. Aberlii aus Winterthur.

Er war der erste, welcher in dieser Art vortreffliche Arbeiten lieferte und ein Muster der Nachahmung und Nacheiferung wurde. Seine Zeichnungen tragen das strengste Gepräge der Wahrheit und selbst der umständlichsten Eigenthümlichkeit, wodurch sogar bisweilen die Wirkung des Ganzen gestört wird. Seine Farbengebung ist etwas lebendiger, als in der Natur, und seine Fernen sind manchmal zu stark angegeben; aber im Ganzen ist seine farbigte Waschmanier, wovon er der Erfinder war, vortreflich zart, in einander fliefsend und schön. Seine vorzüglichsten Blätter sind:

1. *Vue de Cerlier et du Lac de Bienne.*

   Mild und reitzend.

2. *Vue d'Yverdun, dessinée à Clindi.*

   Beym Sonnenuntergang.

3. *Vue, dessinée à Mouri près de Berne.*

   Die Aar und die Schneegebirge im Abendglanz.

4. *Vue du Chateau et des environs de Wimmis.*

   Der Niesen und die wilde Kander im Kontrast.

5. *Vue prise aux environs de la Tour, gravée p. Rieter.*

   Einem Handrifs ähnlich.

   Alle diese Blätter sind 16 Z. breit, 12–14 Z. hoch; jedes kostet 8 Liv. das letztere 12 Liv.

1. *Vue de Nydau près du Lac de Bienne.*

   Städtische und ländliche Natur.

2. *Vue prise du Chateau de Thoun.*

Digitized by Google

3. *Vue dessinée sur les remparts de Berne.*

Sehr reitzend.

4. *Vue de Berne du côté du Nord.*

Ist die Aussicht von der Enge.

5. *Vue du Village et du Lac de Brienz.*

Wilde und sanfte Natur.

6. *Vue de la Vallée d'Oberhasli.*

Aeusserst romantisch.

7. *Vue de Lausanne.* } Romantische, reitzende und
8. — *de Vevay.* } wilde Natur.

9. — *du Glacier de Grindelwald.*

Das unvollkommenste unter den bisherigen.

10. *Vue de la chûte du Staubbach à Lautrebroun.*

Jedes dieser zehn Blätter ist 12 Z. breit, 10 Z. hoch, und kostet 4 Liv.

1. *Luscherz près du Lac de Bienne.*

2. *Le Chateau de Cerlier.*

3. *L'Isle St. Jean près du Lac de Bienne.*

4. *Pont de Thiele, près du Lac de Neuchatel.*

5. 6. *Deux Vues dessinées au Pont près du Lac de Joux.*

7. *Vue dessinée à Charbonnieres, près du Lac de Joux.*

8. 9. *Deux Vues dessinées à Orbe.*

10. *Vue dessinée à Montcharand, près d'Orbe.*

Diese Sammlung von 10. Blättern, um die Hälfte kleiner, als die vorigen, hat Aberli auf einer Reise nach dem See von Joux 1774. gezeichnet. Nebst einer Reisebeschreibung kostet dieselbe 8 Liv.

11. Eine Sammlung von 6 kleinen Blättern.

Sie stellen die Kleidertrachten des K. Bern dar, und kosten 8 Liv.

Seit dem Tode Herrn Aberli's sind diese Blätter bey seinem Landsmann dem Herrn Rieter in Bern zu haben, durch dessen Waschmanier sie sogar gewinnen.

Digitized by Google

2. Rieter (aus Winterthur) in Bern.

Dieser vortrefliche Landschaftsmaler hat die Vorzüge der Aberlischen Manier ohne ihre Fehler angenommen; er vereinigt die strengste Wahrheit und Treue, nebst warmer und markigter Färbung, mit der süſsesten Harmonie des Zarten und Reizenden, und übertrift Aberli und jeden andern. Herr Rieter, dessen Bescheidenheit sein ausgezeichnetes Talent noch mehr erhebt, hat die Sammlung der Aberlischen Aussichten nach der Natur fortgesetzt, obgleich Oelmalerey sein Hauptgeschäft ist. Von ihm sind bisher erschienen:

1. *Cime de la Jungfrau, prise au pied du Hardenberg près d'Unterseen.*

   Bey der Morgenbeleuchtung, während das ganze Thal im tiefen Schatten liegt. 12 Z. hoch, 10 Z. breit. 8 Liv.

2. *Vue du Chateau de Spiez, sur le Lac de Thoun,* (12 Liv.).

   16 Z. br. und 14 Z. hoch.

3. *Vue d'Iseltwald.* (24 Liv.)

   Ganz vortreflich.

4. *La Maison de paysan suisse.*

   19 Z. breit und 14 Z. hoch. 32 Liv. Dasselbe enthält viele Figuren und die treueste Darstellung der Wohnung eines wohlhabenden Schweitzer-Landmanns im gröſsten Detail.

5. *Dernière Cascade de Reichenbach, dans la vallée d'Oberhasli.*

   23 Z. breit und 16 Z. hoch. (32 Livres).

6. *Cascade du Gieſsbach, près du Lac de Brienz.*

   Seitenstück des Vorigen. (48 Liv.)

Digitized by Google

Diese beyden Stücke, das letztere zumal, sind die Kapitalblätter des Künstlers. Man erstaunt über den hohen Preis derselben: aber man bedenkt nicht, daſs sie, den ausschlieſsenden Besitz ausgenommen, den Werth der ausgeführtesten Gouache-Zeichnung haben; und ein Kenner hat uns versichert: Daſs Rieter beynahe erschrecken muſs, wenn er für seine Caskade des Gieſsbachs (welche in der That Alles übertrift, was bisher von dergleichen geliefert worden) neue Bestellungen erhält. Ein bemerkenswerther Umstand, der wirklich über die Zweckmäſsigkeit dieser Kunstgattung (*Genre*) selbst, einige Zweifel erwecken kann.

7. Vorstellung der von Bern und der umliegenden Gegend sichtbaren Alpenkette, von Studer gezeichnet, von Dunker gestochen und von Rieter illuminirt; nebst einer Erklärungskarte. (8 Liv.)

Man muſs über die Richtigkeit und Wahrheit dieser Zeichnung des Hrn. Studers (eines bloſsen Liebhabers) erstaunen, welche — man möchte sagen, die Genauigkeit einer Silhouette hat, und ein unübertrefliches Muster für alle Zeichner von Gebirgsketten ist. Eben so wahr und herrlich ist die Farbengebung, wie in Allem, was aus der Hand des Herrn Rieters kömmt.

8. *Lachen sur le lac de Zürich.* (6 Liv.)

9. *Second Cahier des 10 petites vues, contenant:*

1. *à Oberhasli*
2. *Amsoldingen*
3. *St. Maurice*
4. *Im Grund*
5. *Clarens*
6. *Aarberg*
7. *Wädenswyl*
8. *Ringgenberg*
9. *Chillon*
10. *Wimmis.*

} 18 Livres.

Digitized by Google

3. J. J. Biedermann (aus Winterthur) jetzt in Basel.

(Schüler Herrn Rieters.)

Herr Biedermann gehört zu den vortreflichsten Künstlern der Schweitz. Er ist gleich stark in der Portrait- Thier- und Landschaftsmalerey. Seine grossen und kleinen Oelgemälde vom Rheinfall, von Gebirgsgegenden und alle seine Guaschgemälde und Blätter gehören zu dem Schönsten, was der Liebhaber aus der Schweitz mitnehmen kann, und woran er einen immerwährenden Genufs haben wird.

1. *La Ville de Winterthour.* (48 Liv.)
2. *La Ville de Thoun, depuis le Chateau.* (48 Liv.)
3. *Wildegg dans l'Argovie.*
4. *Luzerne avec la vue sur le Lac.*
5. *La Vallée de Kandersteg.*
6. *Le Glacier de Rosenlaui.*

} Jedes 72 Livres.

Die vier letztern Blätter (jedes 29 Z. breit und 18 Z. hoch) stellen das Eigenthümliche der Schweitz von der Fläche bis zu den Gletschern dar. (Die gleichen 4 Aussichten in kleinerm Format zu 48 L. das Blatt). Es sind wahre Gemälde, welche zu den vortreflichsten Arbeiten in dieser Kunstgattung gehören. Alles, was von der Hand dieses Künstlers kommt, ist, was zumal die Mittel- und Hintergründe betrift, unübertreflich schön.

7. *Le Cataracte du Rhin près de Schaffhausen.*

   18 Zoll breit und 12 Z. hoch (48 Liv.)

8. *Vue des environs de Berne,* } *grav. par* Scheuermann.
9. — — — — *de Zuric,*
10. — — — — *de Geneve,* } *gravées par* Lori. 1792.
11. — — — — *de Lausanne,*

Digitized by Google

Die Platten der vier letzten Blätter (jedes 16 Z. breit und 14 Z hoch, Pr. 10 Liv.) hat Hr. Biedermann einem Kunsthändler überlassen, der sie fabrikmäfsig coloriren lässt. Man kann deswegen nach diesen Exemplaren den Werth derselben nicht beurtheilen.

12. *Vue de Fluelen et du Lac de IV. Cantons.*

Vortreflich.

13. Die Hauptorte der ehemaligen XIII. Kantone.

15 Blätter, 20 Z. breit und 15 Z. hoch; vom Verfasser illuminirt; das Blatt 28 Liv. (in kleinerm Format 16 L.) Höchst genau, geschmackvoll und vortreflich.

14. Thierstudien, 12 Blätter, jedes 3 Livres.

Sehr schön und wahr.

4. D. Lafond und Lory in Bern.

1. *La Vallée de Louterbrunn avec la chûte de Staubbach.* 787.
2. *Le Glacier superieur de Grindelwald et le Mont Wetterhorn.* 788.
3. *Le Glacier inferieur du Grindelwald et le Mont Eiger.* 788.

   Etwas zu bunt.
4. *Vue d'Interlaken, par Lafond.* 789.
5. *Sortie de l'Aar du Lac de Brienz, p. Lory.* 789.
6. *Unterseen, les environs et le Lac de Thoun.* 789.
7. *Vue de Montreux et du Lac de Geneve.* 790.
8. *Le Chateau de St. Maurice et l'entrée du Vallais.* 790.
9. *Entrée de la Vallée de Chamouny, dessinée par Hubert, et grav. p. Lory.* 790.
10. *Vue de Rinkenberg sur le Lac de Brienz.*

Jedes der neun ersten Blätter (16 Z. breit und 14 Z.

Digitized by Google

hoch) kostet 12 Liv., das letzte 16 Liv. Die Zeichnung in diesen Stücken ist treu, und die Beleuchtung größtentheils gut gewählt; nur mangelt etwas den Vorgründen.

11. *L'isle de Schwanau sur le lac de Lowerz.*

12. *Altorf, chef-lieu du Canton d'Uri.*

13. *Vue du lac de Bienne, prise de l'Isle de St. Pierre.*

Schöne Blätter.

14. *Recueil de Paysages suisses, dessinés d'après nature, dans une course par la Vallée d'Oberhasli et les Cantons d'Uri et de Schwytz; par Lory, Lafond et Zehender en 797. accompagné d'un texte. à Berne.*

Klein fol. 13 illuminirte Blätter, 8 1/2 Z. breit und 5 1/2 Z. hoch. 40 Liv. Ist eine sehr niedliche Sammlung; nur ist die Färbung zu grell.

5. Gabriel Lory, Sohn, in Neuchâtel.

1. *Vue de Lausanne* }
2. — *de Clarens* } 33 Gulden jedes.

Die Blätter sind 25 " lang, 16 " hoch.

3. *Chûte de la Pissevache*, (33 Gulden).

15 " lang, 21 " hoch.

4. *Vue de la Ville de Neuchâtel* }
5. — *du Château de Vallengin.* } 24 Livres.

12 " lang, 7 " hoch.

6. *Vue de St. Gall.* }
7. — *de Lindau.* } 44 Gulden jedes.

28 " lang, 18 " hoch.

8. *Vue de la ville de Geneve.*
9. — *du Montblanc.*

Alle diese Blätter sind vortreflich.

10. *Principes du dessein, pour aprendre à peindre en aquarel; les 4 premiers cahiers consistant en Paysages, figures en animaux.* (44 Guld.)

Digitized by Google

6. Wolf von Muri.

(Schüler des berühmten Malers Louterbourgh.)

Er drang tiefer in die Eis – und Schneegegenden der Gebirge, wie kein Künstler vor ihm; keine Gefahr und Beschwerde hielt ihn ab, die grausenvolle Natur in ihren verborgensten Höhen oder Abgründen aufzusuchen, und selbst im Winter, mitten im Schnee, zu zeichnen und zu malen. Seine Zeichnung ist äusserst genau und treu, sein Pinsel kühn und kräftig; aber die innern Theile seiner Umrisse finden Viele zu leer. Man kann ihn mit Recht den Maler der erhabnen und schreckenvollen Natur der Gebirge der Schweitz nennen. Herr Wagner in Bern, der von Wolf und andern Künstlern eine Sammlung von 170 in Oel gemalten Aussichten vereinigt hatte, gab einen Theil derselben heraus unter dem Titel: Merkwürdige Prospecte aus den Schweitzergebirgen. Bern 776. gr. fol. 1. Heft.

Die Vorrede ist von dem grossen Haller, die Beschreibung jedes illuminirten Blattes von Herrn Pfarrer Wyttenbaah. Dieses Heft enthält 10 Aussichten im Lauterbrunner - Thal. Statt der Fortsetzung erschien 10 Jahre nachher folgendes Werk:

Vues remarquables des Montagnes de la Suisse, dessinées et colorées d'après nature, avec leur description. Amsterdam 785. *fol.*

Dies war das vorige Unternehmen, jetzt aber der Leitung Hrn. Henzi's in Holland anvertraut. Die Blätter sind von Descourtis in Paris mit bunten Farben gedruckt. Jedes Heft enthält 6 Blätter (Pr. 24 Livres). Es sind 40 Blätter erschienen, die meisten nach Gemälden

Digitized by Google

von Wolf; und diese sind wegen ihrer Wahrheit und Kraft vortreflich; die andern, nach Kleeman und Rosenbergs Gemälden, stehen den erstern sehr nach. Vor Descourtis hatte Janinet einige Blätter dieser Sammlung gestochen. Niemand wird übrigens erwarten, daſs diese bunt gedruckten Landschaften das Lebendige, Zarte und Duftige der Waschmanier eines Aberli, Rieter, Biedermann u. s. f. haben können. Von einigen derselben möchte man sagen: Daſs sie nach der rohen Farbe riechen: aber noch sind sie immer sehr schätzbar, und machen ein gewisses vollständiges Ganzes aus. Dieses Werk, welches eine geraume Zeit nicht mehr im Handel war, ist nun von neuem zum Verkauf dem Kunsthändler, Hrn. Rätzer in Bern, übergeben worden.

7. Louterbourgh, ein Elsasser, jetzt in England.

1. *La Cataracte du Rhin, près de Schaffhousen, au clair de lune, dessinée p. Louterbourgh.*

2. *La Cataracte du Rhin, au moment du lever du soleil prise au dessous de la tour du peage; à Bâle chèz Mechel* 797.

   22 1/2 '' breit, und 15 1/2 '' hoch. Pr. 22 Liv.

   Sind nicht gut kolorirt; das erste jedoch besser, als das zweyte.

3. *Vue du Glacier du Rhone etc., dessinée par Louterbourgh* 803. *et* 804. *chez Mechel à Bâle.*

4. *Vue du Glacier du haut Rhin, dessinée p. le même* 803. *et* 804. *chéz Mechel à Bâle.*

   (22 1/4 '' breit und 16 1/2 '' hoch. 20 Liv.) Sehr schön.

8. Anton und Konrad Link und Karl Hakert.

Diese drey Künstler haben in Genf mehrere Schweitzerprospecte in Gouachemanier herausgegeben:

Digitized by Google

1. *La Cascade de Pissevache en Valais.*

2. *Cascade d'Arpenas.*

3. *Vue de la Vallée de Chamouny, prise audessus des Onches.*

4. *Vue de la Dent de Midi et du Chateau de Panex, prise près d'Aigle.*

5. *Vue de Bex.*

6. — *du Lac de Chede et du Montblanc.*

7. — *prise de la route nommée Chapeau du Glacier et des Aiguilles de Charmoz.*

8. *Vue du Montblanc, prise du sommet du Col de Balme.*

9. — *de Servoz, de l'aiguille de Gouté et du Glacier de Bionossay.*

10. *Vue de l'entrée des souterrains de salines de Bex.*

11. — *de Lausanne.*

12. — *de Morges.*

13. — *de Geneve, depuis Coligny.*

14. — *de Geneve et de la jonction de l'Arve avec la Rhone.*

Jedes dieser Blätter (von 1. — 14.) kostet 18 Livres.

15. *La vue du Montblanc et d'une partie de Genève.*

16. *Vue de la vallée de Chamouny.*

17. — *de la mer de Glace.*

18. — *de la source de l'Arveiron.*

19. — *de Nyon.*

Pr. jedes Blattes (15. — 19.) 12 Liv.

20. — *de St. Maurice.*

21. — *de la porte de Sax.*

22. — *prise à Evian.*

23. — — *à le Brond en Savoye.*

24. — — *à Cluse.*

Digitized by Google

25. *Vue prise près de St. Gingoulph.*

26. — *de Meillerie.*

27. — *à Evian.*

28. — *à Chamouny.*

29. — *à la Tour ronde.*

30. — *à Laney.*

Pr. jedes Blattes (von 20 — 30.) 2 — 6 Liv.

Dem Colorit dieser Blätter mangelt zum Theil Wahrheit; übrigens sind sie blendend.

1. *Vue du Pont de Pellissier, près de Servoz en Savoye, par Hakert.*

Sehr schön.

2. — *de la Perte du Rhone.*

3. *Sortie du Rhone du rocher après la perte, et la jonction de la Valserine.*

4. *Vue de la plaine de St. Nicolas sur le Mont Cenis, et de la chûte de la petite Doria.*

5. *Vue du Lac et de l'hôpital sur le Mont Cenis, p. Hakert.*

Alle diese Blätter von Hakert sind schön.

9. F. Reinermann in Frankfurth a. Mayn.

1. Die Insel Meinau im Bodensee.

20'' hoch, 14 1/2'' breit in Aquatinta geätzt, 5 Gulden; mit lebendigen Farben theurer.

2. Der Wandelbach bey Meiringen im K. Bern.

3. Das Schelmenloch bey Regoltswyl im K. Basel.

Beyde Blätter sind 19 1/2'' hoch, 15'' breit, in Aquatinta geätzt; beyde zusammen 13 1/2 Gulden. Die gleichen Blätter mit lebendigen Farben 32 Gulden.

4. Der Wandelbach im Kleinen, und

Digitized by Google

5. Ein Wasserfall bey Thun, ein Gegenstück.

8'' hoch und 6'' breit, in Aquatinta; beyde 2 Gulden 24 Krzr.

6. Ein Heft von sieben radirten Blättern, Gegenden des K. Basel vorstellend. (1 Gulden).

7. Unterseen, im K. Bern und

8. Aussicht über den Thunersee.

16'' hoch, 22'' breit. Nach der Natur gemalt, und nach Aberlischer Manier bearbeitet. Beyde 22 Guld.

9. Gyswyl im K. Unterwalden.

10. Roche an der Birs, im Münsterthal.

19 1/2'' breit, 15'' hoch.

11. Eine Mühle bey Thiengen, an der Grenze des K. Schaffhausen.

20'' hoch, 14 1/2'' breit. 16 Guld.

12. Zwey Aussichten im Oberhasli; in Aquatinta.

Alle die hier genannten grofsen mit lebendigen Farben bearbeiteten Blätter gehören zu den allervortreflichsten Kunstarbeiten dieser Art.

10. P. Birrmann in Basel.

1. *La Cascade du Schelmenloch.*

2. — — — *du Giefsbach, Cant. de Bâle.*

Jedes Blatt 32 Liv.

3. *Voyage pittoresque de Bâle à Bienne par le Val de Moutiers.*

Mit Text von Herrn Pfarrer Bridel; erscheint Heftenweise.

4. Wasserfall der Aar bey Unterseen.

5. Das Oberhasli bey Meyringen. (16 Liv.)

Beyde in Tuschmanier von Haldenwaug geätzt.

Digitized by Google

(23 1/4 " breit, und 15 3/4 " hoch) im Verlag der kalkographischen Gesellschaft zu Dessau. Gute Blätter. Nro. 4. ist zu dunkel.

6. *La Cascade de Lauffen près de Schaffhouse.*

In Tuschmanier, gestochen von Hegi, (20 " breit und 14 " hoch) 18 Liv., illuminirt 20 Liv.

7. *La Cascade de Reichenbach.* (11 Liv. 4 Sols).

8. *Le Pont du Diable au St. Gothard.*

Braun 6 Liv., illuminirt 7 Liv. 12 Sols. Die Zeichnung aller dieser Blätter ist treu und genau, der Pinsel kräftig und zart. Die Landschaften des Herrn Birrmann, in Bister gemalt, sind unübertreflich schön, und zumal seine Wasserfälle in dieser Manier Meisterstücke.

9. *Vue du Lac de Lowerz.*

10. *Vue des environs de Sursee, prise de Knutwyl.*

11. — *de Bâle et de ses environs.*

12. *Vue du lac de Luzerne, prise près de Küßnacht.*

Die beyden letzten sind Birrmann's vorzüglichste Blätter.

11. M. Wocher von Basel.

1. Das Jungfrauhorn, nach Wocher von Haldenwang.

(23 " breit und 18 " hoch) 6 Thaler, zu Dessau in der kalkogr. Gesellschaft; ein schönes Blatt; doch ist die Zeichnung nicht ganz richtig.

2. Sammlung von Aussichten, von Wocher.

In Gouachemanier; sehr niedlich.

3. Mühle und Taminfälle bey Ragaz.

Treu und schön.

4. Achtzehn der malerischsten Schweitzertrachten in Mi-

Digitized by Google

niatür, Gouachemanier, auf einem einzigen Blatte, von M. Wocher.

(Pr. 24 Liv.) Ausserordentlich treu und genau nach der Natur, und sehr hübsch.

12. H. Füssli und H. Keller von Zürich.

1. *Vues remarquables de la Suisse avec une description historique. Zuric chèz Füſsli et Comp.* 2 *Vol.* 4° trav.

(Pr. 120 Liv.) Dieses Werk enthält nur Landschaften, welche in der Geschichte der Schweitzer von 1308. an bis 1640. durch irgend eine wichtige Begebenheit merkwürdig geworden sind; es hat daher einen besondern geschichtlichen Werth. Der Text der vier ersten Hefte ist von Hrn. Rathsherrn Füſsli v. Zürich, der beyden letztern von H. Pfarrer Maurer.

2. *Les ruines de Stanzstad, p. H. Füſsli.* (4 Liv. 16 Sols).

(13 ″ breit und 10 ″ hoch.) Ist gleich nach der Einnahme und Verbrennung dieses Orts durch die Franzosen am 9. Septemb. 1798. gezeichnet, nebst einer Beschreibung. (Pr. 4. Liv. braun 3 Liv.)

3. *La Vue de Schindellegi, près d'Einsiedeln; dessinée par H. Usteri.*

Am Tage des Gefechts zwischen den Schwytzern und Franzosen den 2. May 1798. durchs Telescop gezeichnet; nebst Beschreibung. (Pr. 5 Liv. braun 4 Liv.)

Diese beyden letzten Blätter haben geschichtlichen Werth.

4. Der Rigiberg; in Zeichnungen nach der Natur, von H. Füſsli und H. Keller; mit einer Beschreibung begleitet von J. H. Meyer. Zürich, bey Füeſsli und Comp. 1807. gr. fol.

Dieses vortrefliche Werk enthält 12 S. Text, eine Karte des ganzen Gebiets, welches man auf dem Rigi

Digitized by Google

überschaut; 4 grofse Blätter, welche die ganze Aussicht, die sich vom Rigikulm darbietet, enthalten, nebst 4 Erklärungsblättern; 10 andere Blätter, welche Theile des Rigi selbst darstellen; auf dem Titel in Aquatinta das Rigikloster Maria zum Schnee, und auf der ersten Textseite der Rigi selbst, vom Zugersee gesehn. Aufser der höchsten Genauigkeit und Wahrheit, der schönen und geschmackvollen Behandlurg aller mit lebendigen Farben ausgeführten Blätter, hat dieses Werk den eignen Werth, dafs es das erste der Art ist, welches die Aussicht eines hohen Schweizerberges mit der musterhaftesten topographischen Genauigkeit auf den Erklärungsblättern behandelt. Nichts mangelt an typographischer Schönheit, und doch ist der Preis sehr billig; denn er beträgt fürs Ganze nicht mehr als 40 Gulden.

5. *La ville de Zürich, par H. Keller*, gestochen von H. Füfsly.

 14 '' hoch, 22 '' breit; sehr genau.

6. *Chaine des Alpes, vue des environs de Zürich, par H. Keller*, nebst einem Erklärungsblatt.

 Sehr schön.

7. Aussicht vom Albis gegen Zürich, und

8. Aussicht vom Albis gegen Zug. (Beyde mit Erklärungsblättern.)

9. Zirkel-Aussicht oder Panoram vom Uto bey Zürich.

 Diese drey letzten Blätter sind auch vom Hrn. H. Keller, und wegen der topographischeu Richtigkeit aller Gegenstände, die im Gesichtskreise liegen, merkwürdig, und im höchsten Grade preiswürdig.

13. König zu Interlachen (jetzt Unterseen).

1. *Vue d'Unterseen.*

 1' 8'' breit, 9 1/2'' hoch. (10 Liv.)

2. *Vue d'Interlachen.*

 1' 5/4'' breit, 9'' hoch. (10 Liv.)

Digitized by Google

3. *Vue du Staubbach en Lauterbronn.*

4. *Une Suite de 10 paysages, gravée à l'eau forte.* (4 Livres).

5. *Une Suite de 20 paysages, gravée à l'eau forte.* (8 Livres).

6. *La visite nocturne, (dit le Kiltgang).*

7 1/2'' breit und 9'' hoch. (14 Liv.)

7. *La Famille laborieuse.*

8. *Le Retour des Alpes.*

13'' breit, und 10 3/4'' hoch. (Jedes Blatt 14 Liv.)

9. Die Gluckhenne.

10. Das Abendbrod.

9'' breit und 5 1/2'' hoch. Jedes Blatt 14 Liv.

11. Schweitzertrachten.

Diese letztern, nach den Gemälden Reinhard's in der Sammlung des Hrn. Meyer zu Aarau; 24 Blätter, 10'' hoch und 8'' breit; in Kreidemanier geätzt, und mit lebendigen Farben erhöht; 50 Liv. Das einzelne Blatt 2 Liv. einige Kreutzer. Aufserordentlich karakteristisch, indem alle Figuren wirkliche Porträts sind.

12. Neue Sammlung von Schweitzertrachten, nach Zeichnungen von König, Lory und Usteri. erstes und zweytes Heft. Zürich 1803. Pr. 8 Liv.

Eine sehr niedliche und wohlfeile Ausgabe, mit deutsch und französischem Texte, die in 5 Heften bestehen wird, welche ein Bändchen in Taschenformat ausmachen werden.

13. *L'Isle de St. Pierre au Lac de Bienne, en 8 petites Vues, gravée et colorée par König et Lafond, avec une description.*

16 Liv. In Tuschmanier 10 Liv. Bey Füfsli in Zürich.

14. Die Kindertaufe.

Digitized by Google

15. Die Hochzeit.

Beyde vom J. 1804.; ländliche Sittenstücke.

16. Der Staubbach. 1805.

17. Malerische Reise durchs Oberland, mit Text. 1805.

Herr König malt auch vortreflich in Oel; von seinem grofsen Talente läfst sich noch Vieles erwarten.

14. S. Freudenberger in Bern.

Die treflichen Arbeiten dieses Künstlers sind nicht Landschaften, sondern ländliche Sittenstücke aus dem K. Bern. Die strengste Wahrheit, edle Einfalt und ländliche Grazie herrschen im Einzelnen, wie im Allgemeinen dieser Blätter. Wer die ländliche Schweitzer-Natur nach Lebensart und Sitten der Einwohner innigst lebendig anschauen will, mufs die Freudenbergische Gallerie von Meisterstücken kaufen. Seit dem Tode dieses unvergefslichen Künstlers (im J. 1802.) hat Herr Lafond die Ausmalung seiner Blätter übernommen; ob er gleich Freudenberg's Pinsel nicht hat, so besitzt er doch dessen Manier, und arbeitet fleissig. Die vier ersten Stücke, welche er vollendet hat, sind herrlich.

Die ganze Sammlung besteht in:

1. *Le bon Père.*

2. *La Balanceuse.*

Diese beyden Blätter sind eigentlich ohne Aufschrift, 6 " breit und 8 " hoch. Jedes Blatt 8 Liv.

3. *Le Depart du Soldat suisse.*

4. *Le Retour du Soldat suisse.*

11 " breit und 8 " hoch. Jedes Blatt 16 Liv.

Digitized by Google

5. *La petite Fête imprevue.*

6. *Les Chanteuses du Mois de May.*

8 ″ breit und 6 ″ hoch. Jedes 12 Liv.

7. *La Toilette champêtre.*

8. *La Propreté villageoise.*

6 ″ breit und 8 ″ hoch. Jedes 8 Liv.

9. *La Fileuse.*

10. *La Divideuse.*

6 ″ breit und 8 ″ hoch. Jedes 10 Liv.

11. *Le Villageois content.*

12. *Les Soins maternels.*

8 1/2 ″ breit und 6 1/2 ″ hoch. Jedes Blatt 18 Liv.

13. *La Visite au Chalet, ou la Laiterie d'Oberhasli.*

(Pr. 18 Liv.) Stellt das Innere einer Sennhütte auf den Alpen des Scheideck, mit der höchsten Wahrheit und Treue in aller Umständlichkeit und dem höchsten Geschmacke ausgeführt, dar.

14. *L'Hospitalité suisse.* (18 Liv.).

Gegenstück des Vorigen.

15. *Le Repas rustique.*

16. *Le Retour du Marché.*

Jedes 20 Liv.

17. *Premier Cahier des différens habillemens de la ville de Berne, dessiné par Freudenberger, et gravé par Eichler.* 785.

Sechs illuminirte Blätter in-8.

15. H. Bleuler in Schaffhausen.

1. *Vue du Lac Majeur, près de Palenza vers l'isle mère et la petite isle.* (24 Liv.)

2. *Vue du Lac Majeur, près de Arese vers l'isle belle.* (24 Liv.)

Digitized by Google

3. *Vue du Glacier de Furca, dans le pays de Valais.* (12 Liv.)

4. *Vue du Glacier de Fischmatt, au C. Glarus.* (12 L.)

5. *Monument de Salomon Gesner, dans le Clönthal, près de Glarus.* (12 Liv.)

6. *Vue du lac de Pusclave, dans le pays des Grisons.* (12 Livres).

7. *Vue du Montblanc.* (12 Liv.).

8. *Vue de la Tellenblatten, dans le lac de Lucerne.* (12 Livres.)

9. *Le lac de Zoug, ayant la vue vers le Mont Rigi et Pilate.* (12 Liv.)

10. *Vue de l'hermitage de Nicolas de Flue dans le Canton d'Unterwalden.* (12 Liv.)

Alle diese Blätter sind nach Gemälden von Ludwig Hefs verfertigt, und haben viel Verdienste, zumal wenn man gut illuminirte Exemplare erhält.

11. *Vue du Cataracte du Rhin, près de Schaffhausen.*

27" breit und 19" hoch. (36 Livres). Das beste illuminirte Blatt vom Rheinfall, obgleich die Farbengebung, aufser dem Wassersturz, etwas zu grau ist.

16. E. L. Zehender in Bern.

1. *Le Glacier d'Engstlen et une partie de la vallée d'Adelboden.* (12 Liv.)

2. *La petite fontaine noire, source d'eau minerale, près les bains de Gournigel, dans le Canton de Berne.* (44 Liv.)

Eine Zusammensetzung von einigen und 30 Landleuten von verschiednen Trachten.

Digitized by Google

17. Matthias Pfenninger in Zürich.

1. *Chute d'Eau à Weislingen, Cant. de Zuric.*

2. *Chute d'Eau à Erlenbach.*

Nach Gemälden von Hrn. Wüst. Schöne Blätter; 24 Liv. jedes.

3. *Vue d'Olivone dans la Vallée de Blegno ou de Polenza.*

4. *Le Pont du Rhin du milieu, dans la Vallée de Medels.*

Beyde Blätter sind nach Gemälden von L. Hefs, 21" breit, 15" hoch; 20 Liv. jedes.

5. *Pierre Pertuis, defendu par les trouppes de Berne et de Bienne en Septembre* 1792.

Nach L. Hefs. 9 Liv. 10 Sols.

6. *Ragatz dans le baillage de Sargans;* nach Wocher. (8 Liv.)

7. *Pont rustique à Moury, aux environs du lac de Wallenstadt;* nach Ach. Benz. (8 Liv.)

8. *Reichenau, aux pays de Grisons;* nach A. Benz. (8 Livres.)

9. *La Linth, aux environs de Schännis,* nach A. Benz. (8 Liv.)

10–11. *Le bois de Schinznach, et le bois de Bulach;* nach C. Huber. (13 Liv.)

18. Verschiedne Künstler.

1. *Le Mont-Blanc, vue au dessus de la vallée de Sallenche, p. A. Bacler d'Albe; chèz l'auteur à Sallenche.*

22 3/4" breit, 15 3/4" hoch; 16 Liv., sehr schön.

2. *Vue du fameux Montblanc dans le Haut Faucigny*

Digitized by Google

en Savoye etc., d'après Bacler d'Albe, publiée 1790: chèz Mechel à Bâle.

Ein Nachstich des vorigen, und kommt dem Original nicht gleich.

3. *Vue de Chamouny et des environs du lac de Genève, 12 feuilles, dess. et grav. p. François Albani Beaumont, illuminées p. Lory.* 1788. *à Genève.* (3 ½ Karolin.)

Die gröſsten dieser Blätter sind 14'' breit, und 8'' hoch, die kleinsten 9'' breit und 6'' hoch. Die Zeichnung ist treu, die Radirnadel kritzlich, die Farbengebung gut.

Albani Beaumont hat seine Zeichnungsfabrik nach London verlegt, und sich mit Thomas Gowland und Kornelius Apostool, Kupferstechern, vereinigt. Unter dieser Firma erscheinen schweizerische, savoyische und französische Prospecte, die alle sehr mittelmäſsig sind; der Preis jedes Blattes ist ½ Guinee.

4. Die Gegend von Zürich, von A. Benz.

(10 1/2'' hoch und 16'' breit. 8 Liv.)

5. Vorstellung der Stadt und Gegend von Zürich, von Thomann.

6. Vorstellung von Luzern und dem See, von Thomann.

14 1/2'' breit, 10'' hoch.

7. *Vue de l'Abbaye et des Glaciers d'Engelberg p. Wyss.*

11 1/2'' breit, 15 1/2'' hoch.

8. Das Bad auf der Boken im K. Zürich, von H. Maurer.

Diese 4 Blätter (5 - 8) sind mittelmäſsig.

9. *Orbe* }
10. *à Orbe* } nach Gemälden von H. Wüst, von Hegi in Tuschmanier gestochen und illuminirt.

11. Schweitzertrachten, nach Zeichnungen Reinhards, und von Hegi gestochen. Basel bey Schöll. 1803. 46 Blätter, das Blatt zu 8 Liv.

Digitized by Google

Die sorgfältigst ausgemalte und daher auch die kostbarste Sammlung der Art. Jedes Blatt stellt eine Landschaft mit ihren Einwohnern dar.

Siebzehnter Abschnitt.

Anzeige und kurze Beurtheilung der Reisebeschreibungen über die Schweitz.

In dem XVI. und XVII. Jahrhundert erschienen zwanzig Reisebeschreibungen, unter denen folgende der Bemerkung werth sind:

1. Vadian (Bürgermeisters von St. Gallen), Reise auf den Pilatus, im Jahr 1518.

Findet sich in *J. Vadiani Commentario in tres libr. Pomponii Melae de Situ orbis. Viennae* 518.

2. Rellicanus Reise auf das Stockhorn im J. 1536. und gedruckt 555. in 4. zu Zürich.

Diese beyden sind die ersten gedruckten Alpenreisen. Die letztere ist in lateinischen Versen abgefafst; der Verfasser, Müller aus Relliken im K. Zürich, war Pfarrer zu Biel.

3. *Conradi Gesneri descriptio Montis Pilati* 555.

Diese, nebst Nro 2. sind in dem ersten Theile von Scheuchzers Naturgeschichte des Schweitzerlandes wieder abgedruckt worden. Gesner bereiste den Pilatus als Naturforscher.

4. Bened. Aretius (aus Betterkinden im K. Bern) Beschreibung des Niesen und Stockhorns. 561. Strasburg. Lateinisch.

Der V. war Botaniker, und diese Reise war zu seiner Zeit, in Betref der gefundnen Alpenpflanzen, sehr interessant. Der Name des V. ist in dem Aretia-Geschlecht der Alpenpflanzen verewigt.

5. Beschreibung der Schweitz von Marsus, Abgesand-

Digitized by Google

ten in der Schweitz von dem Kaiser und König von Spanien in den J. 1555—59.

Die deutsche Uebersetzung wurde von R. Cysat herausgegeben. Diese Beschreibung enthält ein Sittengemälde der Schweitzer jener Zeit.

6. *Josia Simler descriptio Valesiae et Alpium. Tiguri* 574. 8. *Amstelodami* 633. 12.

Diese Beschreibung des Walliserlandes blieb die einzige bis auf die allerneueste Zeit; und noch jetzt mangelt eine genaue und umständliche Schilderung dieses so merkwürdigen Alpenlandes.

7. *Voyages de M. de Montaigne en* 1580-81. *Paris* 775. 8.

Eine Uebersetzung dessen, was die Schweitz angeht, steht im helvetischen Almanach vom J. 1800. S. 49-82. Der berühmte V. gieng von Basel nach Baden, Schaffhausen und Konstanz.

8. *Helvetia profana et sacra*, von *Ranucio Scotti* 642. *Macerata* 4.

Italienisch. Scott war päpstlicher Nuntius in der Schweitz während den Jahren 1630-40. Er giebt ein interessantes Sittengemälde der damaligen Schweitzer; einige Stellen daraus finden sich in: *Tableaux pittoresques etc. T. II. p.* 233-35.

9. *Tableau de la Suisse, par l'Escarbot. Paris* 1618. 4.

Ist eine poetische Reisebeschreibung.

10. *Voyage en Suisse, p. Reboulet et la Brune, à la Haye.* 1686.

11. *Joh. Mabilloni iter germanicum anno* 1683. gedruckt 717. Hamburg.

Der V. war in den kleinen Kantonen, und beschreibt die Sitten der Einwohner von S. 12-41.

12. Addison's Anmerkungen auf einer Reise durch

Digitized by Google

Italien und durch die Schweitz im J. 1699. A. d. Engl. 8. Altenburg 752.

Der durch sein Trauerspiel Cato und seine prosaische Schriften so berühmte Addison reiste im J. 1690. von Genf nach Freyburg, Bern, Solothurn, Zürich, St. Gallen und Lindau.

23. Gilbert Burnet's Reisen durch Deutschland, die Schweitz und Italien. London 686. Die deutsche Uebersetzung 687. Die französische Uebersetzung zu Rotterdam 690. und die letzte Auflage 755.

Der durch seine Denkwürdigkeiten Großbritanniens berühmte V. war in Genf, Basel, Bern, Zürich, in Graubündten und in der italienischen Schweitz. Er giebt ein Sittengemälde der damaligen Zeit.

Im XVIII. Jahrhundert erschienen mehr als hundert Beschreibungen der Schweitz; Werke in Folio, Quart und Oktav, von denen viele aus 2–4 Bänden bestehen. Die beyden letzten Jahrzehende waren am fruchtbarsten. Ohne alle die kleinern Aufsätze und Reisetagbücher zu rechnen, welche in Monatsschriften, Magazinen und Kalendern zerstreut sind, so erhielt das lesende Publikum in den letzten 20 Jahren über achtzig Reisen, von denen einige und sechzig ursprünglich deutsch geschrieben sind.

1. *J. J. Scheuchzeri Itinera alpina* 720. *Lugduni.* 4 *T.* 4. Mit 120 Kupfern und Karten.

Scheuchzer machte von 1702–1711. Reisen in seinem Vaterlande, und gab alle seine gesammelten Beobachtungen in diesem lateinischen Werke zu Leiden heraus. Er war für seine Zeit ein großer Physiker und Naturhistoriker, der mit Recht den Ruhm des ersten Schriftstellers über die Naturgeschichte der Schweitz lange behauptete, und daher auch von den nachfolgenden Reisenden

Digitized by Google

immer ausgeschrieben wurde. Wenn gleich jetzt seine Schriften nicht mehr zu empfehlen sind, so wird er doch immer den Ruhm behalten, der erste gewesen zu seyn, welcher mit unausgesetztem Eifer sein Vaterland bereiste, untersuchte, und für die damaligen Naturkenntnisse ein vollständiges Werk über dasselbe lieferte.

2. Naturgeschichte, u. s. f. von J. J. Scheuchzer, von Joh. Georg Sulzer vermehrt. 2 B. 4. Zürich 746.

In dieser Ausgabe ist alles Botanische, Historische, Politische und Antiquarische weggelassen, und die Zahl der Kupfer vermindert. Hinten ist Sulzers Reisebeschreibung der Merkwürdigkeiten angehängt, die er 1742. auf einer Reise durch die Kantone Zug, Schwytz, Luzern, Unterwalden, Uri, über den Gothard, durch den Grauen Bund, und über Wallenstadt nach Zürich beobachtet hat. Die naturhistorische Beobachtungen, welche darin vorkommen, sind jetzt unwichtig.

3. Reisen durch Deutschland, die Schweitz u. s. w. von Blainville. 3 Th. 4. Lemgo 1743 und 764.

Der Verfasser reiste 1750. durch die Kantone Schaffhausen, Zürich, Bern, Freyburg, Solothurn, Basel und Genf. Unbedeutend in dem, was die Schweitz betrift, sonst reich an Gelehrsamkeit und historischer Beobachtung.

4. *L'Etat de la Suisse, écrit en 1714. traduit de l'Anglois.* 8. *Amsterdam* 714.

Dasselbe Buch erschien unter folgendem Titel:

Tableau historique et politique de la Suisse, Fribourg etc. 12. *Paris* 766.

Der V. Herr Stanian, war während acht Jahren englischer Gesandter in der Schweitz. Die Darstellung der Geschichte, der Regierungsarten, der Bündnisse, des Volkskarakters, der Religion, des Handels, der Einkünfte und Kriegsverfassung ist kurz, aber meistentheils richtig und deutlich abgefaſst. Ich kenne keine neuere Schrift über die Schweitz, wo man sich auf so wenigen Blättern eine

Digitized by Google

allgemein richtige Idee von der Lage der Sachen in diesem Land in einem gegebnen Zeitpunkte verschaffen könnte, als es in diesem geschieht.

5. *Les Delices de la Suisse.* 4 *T.* 8. *Amsterdam* 714. Mit 75 Kupfern.

Sehr verändert und verbessert erschien es im J. 730. Ferner 764. unter dem Titel:

L'Etat et les Delices de la Suisse, ou Description Helvétique, historique et géographique. T. 4.

Auch im Jahr 1776. kam in Basel bey Thurneisen eine neue Auflage heraus, und 778. die letzte in Neuchatel. Diese hat 42 Kupfer, ist fast ganz umgearbeitet, viel richtiger als die vorigen Ausgaben, aber keineswegs von Fehlern frey. Der Professor Ruchat von Aubonne war einer der ersten Verfasser dieses Werkes, welches in der ersten Ausgabe wegen seiner Irrthümer fast unbrauchbar war. An den folgenden Auflagen haben mehrere Männer Theil gehabt.

6. Ueber das Interessanteste der Schweitz. 4 B. 8. 780.

Dies ist eine freye Uebersetzung des vorigen Werkes, mit Anmerkungen vom Prediger Ulrich an der Charité in Berlin. Es kommen Dinge in dieser Uebersetzung vor, die lange als falsch erkannt sind. Der V. mischt so viele Betrachtungen ein, die überall hingehören können, und das Ganze unausstehlich langweilig machen.

7. *Voyage historique et politique de la Suisse etc. Frankf.* 743.

Elend.

8. Beschreibung verschiedener Merkwürdigkeiten des Simmenthals, von Daniel Langhans. 8. Zürich 753.

Enthält hauptsächlich die Beschreibung einer epidemischen Krankheit, welche im J. 1742. in diesem Thale wüthete.

9. *Description des glacieres de la Savoye, par Bourrit.* 8. *Geneve* 775.

Dies war die erste weitläufige malerische Beschreibung

von den wichtigen Gletschern und hohen Gebirgen im Chamounythal, seit deren Erscheinung der Zufluſs der Fremden in diese Gegend so ausserordentlich groſs wurde.

10. *Description des Alpes Pennines et Rhetiennes, par Bourrit. T. I. II.* 8. *Geneve* 781.

Die Beschreibung von Wallis hat manches Interessante; das übrige, die Schweitz angehende, ist von keinem Belang Eine Uebersetzung davon ist 782. in Zürich erschienen.

11. *Nouvelle description génerale et particulière des glacieres, vallées de glace et glaciers, qui forment la grande Chaine des Alpes, par Bourrit.* 3 *Vol.* 8. *Geneve* 785. Mit Kupfern.

Ist nichts weiter als eine neue Ausgabe der beyden genannten Werke unter einem hochklingenden Titel, der nur für die Gletscher Savoyens und des Unter-Wallis gilt; denn diese allein sind genau beschrieben. Der Verfasser besitzt ein glückliches Talent, die Natur in allen ihren Scenen lebendig zu malen, und den Leser in das höchste Interesse zu ziehen; zu bedauern ist aber dabey, daſs seine feurige Einbildungskraft oft die Grenze des Wahren überspringt. Herr Bourrit hat indessen immer das Verdienst, zuerst einige bis dahin fast unbekannte Gletscher in Unter-Wallis bereist und beschrieben zu haben. Die beygefügten Abbildungen von mehrern Gletschern sind, obgleich in sehr kleinem Format, richtig. Eine Uebersetzung dessen, was nicht schon in dem Werke über die Penninischen und Rhätischen Alpen enthalten ist, kam in Zürich 786. 8 heraus.

12. Briefe aus der Schweitz nach Hannover, geschrieben in dem Jahr 1763. 4. Zürich und Winterthur 776. Mit 16 Kupfern.

Der Verf. (Andreae aus Hannover) beschreibt, auf seiner Reise durch die Kantone Basel, Schaffhausen, Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden, Bern, Freyburg und Solothurn die wichtigsten Stücke der Naturalienkabinete,

Digitized by Google

die er sah, und theilt seine Bemerkungen über Stein- und Felsarten, über Krystalle, Bäder, Gletschersalz, auch über ökonomische Gegenstände mit. Die Kupfer sind Abbildungen von Versteinerungen, Vögeln, und der Brücke zu Schaffhausen.

13. Briefe, die Schweitz betreffend, von E. E. L. Hirschfeld. 8. Leipzig 776.

Unbedeutend.

14. Neue Briefe über die Schweitz, von demselben Verf. 8. Kiel 785. M. Kupfern. Erstes Heft.

Der V. theilt in dieser neuern Sammlung gute Bemerkungen und richtige Urtheile über Basel und Bern mit. Die Fortsetzung ist nicht erschienen.

15. J. G. Keyslers Reisen durch Deutschland, Schweitz und Italien. 1740. 2. Auflage 1751. 3. Auflage. 4. Hannover 776.

Enthält sehr Weniges von der Schweitz, und ohne Belang. Der äußerst gelehrte Versfasser rejste im J. 1729.

16. J. A. de Lüc Reisen nach den Gebirgen von Faucigny in Savoyen. A. d. Französischen. 8. Leipzig 777.

Diese kleine Schrift erschien 1772. in Genf. Der V. erzählt darin seine vier Reisen auf den Buet, und die erste von dort angestellte Höhenmessung des Montblanc.

17. *Lettres sur différens sujets, écrites pendant le cours d'un Voyage par la Suisse etc. en 1774 et 75. par Jean Bernouilli. 2. Vol. 8. Berlin 777.*

Der V. beschreibt die Naturalien- Gemälde- und Antiken-Kabinette in Schaffhausen, Zürich, Basel, Mühlhausen, Genf und Neuchatel.

18. Physisch-moralische Briefe über die Berge und die Geschichte der Erde und des Menschen, von J. A. de Luc. Aus d. Französ. 8. Leipzig 778.

Im ersten Bande beschreibt der V. seine im J. 1774.

Digitized by Google

gemachte Reise von Lausanne in das Unter-Wallis, von Bern nach Lauterbrunn und dem Grindelwald, nach Neuchatel und auf den Jura. Er malt die Unschuld und Glückseligkeit der Einwohner jener Thäler auf eine dichterische Weise.

19. Abriſs des gesellschaftlichen Lebens und der Sitten in Frankreich, in der Schweitz, u. s. w. Aus dem Engl. des D. Moore's. 2. Thle. 8. Leipzig 779.

Der V. hielt sich in Genf auf, beschreibt eine Reise nach Chamouny, ein militärisches Fest in Genf, und Voltaire's Lebensart in Ferney; von Genf gieng er durch Lausanne, Bern, Solothurn und Basel sehr schnell. Das Buch enthält daher in Betreff der Schweitz wenig genug.

20. *Voyages des Alpes, precédé d'un Essai sur l'histoire naturelle des environs de Geneve, par Mr. de Saussure.* 4. *T. I. Neuchatel* 779. *T. II. Geneve* 786. *T. III et IV. avec des planches* 794. Die Ausgabe in 8. besteht aus 8 Bänden.

Der V. hat die Gegenden des Genfersees, einen Theil des Jura, die Gebirge Savoyens von allen Seiten des Montblanc, den Montblanc selbst, die Gebirge von Unter-Wallis bis Brieg, das Jakobsthal, den Simplon, Rosa, Sylvio oder Cervin, das Saanerland, Simmenthal, Hasli, den Grimsel, den Griesberg, das Eschenthal, den Langensee, das Livnerthal, den Gothard, Vierwaldstädtersee und den Kanton Luzern bereist. Dieses Werk, das Resultat so vieljähriger Reisen, voll merkwürdiger physischer und chemischer Versuche, voll der mühsamsten und mannigfaltigsten geognostischen Beobachtungen und Bemerkungen, ist vortreflich, von groſser Wichtigkeit für das Studium der Geognosie, und ein Muster für alle, die als wissenschaftliche Beobachter andre Theile des Alpengebirges bereisen wollen.

21. J. G. Sulzers Beobachtungen auf einer im Jahr 1775–76. gemachten Reise aus Deutschland nach der Schweitz. u. s. w. 8. Bern 780.

Der V. hielt sich nirgends auf, gieng durch die

Digitized by Google

Schweitz nach Genf, und kehrte aus Italien über Bellenz und den Gothard nach Deutschland zurück; daher können seiner Bemerkungen nicht viele seyn.

22. *Lettres écrites de la Suisse etc. en 1776—78.* 8. *Amsterdam* 780.

Eine Uebersetzung davon ist in Hamburg herausgekommen. Der erste Band geht nur die Schweitz an, und beschäftigt sich mit der Natur des Landes, den Sitten und dem Handel.

23. Beschreibung einiger Berge des Entlebucher-Thales, von Pf. Schnyder. 8. Luzern 783. Mit einer Karte.

Die Gebirge sind weitläufig beschrieben.

24. J. J. Bjoernstähls Briefe auf seinen Reisen. 6 Thle. 8. Leipz. 782-83.

Die Briefe aus Genf, Bern, Lausanne, Solothurn, Baden, Zürich, Schaffhausen und Basel, sprechen nur von den Gelehrten, die er sah und sprach, und von Bibliotheken.

25. *Lettres de Mr. William Coxe sur l'état politique, civil et naturel de la Suisse, traduites et augumentées des observations faites dans le même payé par Mr. Ramond de Carbonniere. T. I. et II.* 8. *Paris* 781.

Die englische Ausgabe erschien 1779. Herr Coxe reiste 1776. vom Julius bis October durch alle Kantone, Unterwalden und Schwytz ausgenommen; ferner durch Wallis, Chamouny, Neuchatel und Genf. Ob gleich der V. sich nirgends lange aufhielt, und man daher vorzüglich bloſse Darstellung der Natur erwartet, so findet man diese nur kurz und ohne Wärme beschrieben, dagegen aber einen Entwurf der Geschichte und der Verfassung jedes Kantons. Wenn gleich die Beschreibung vieler Theile noch ziemlich unvollständig ist, so trift man doch beynahe auf nichts Unwahres, auf keine Uebertreibung

Digitized by Google

des Guten und Schlechten, auf keine Declamationen und falsche Ansichten.

Dieses Buch hat in der französischen Uebersetzung durch die Zusätze des Herrn Ramond (gegenwärtig Mitglied des National-Instituts in Paris), welche mehr als 225 Seiten füllen, und die in mancher Rücksicht vielleicht noch gehaltreicher sind, als das Original selbst, einen wirklichen Werth erhalten.

Diese Zusätze enthalten nämlich Beschreibungen einiger Gegenden, wo Herr Coxe nicht hinkam; Berichtigungen desselben, lebendige Darstellung der Natur mit warmen Farben gemalt, Beobachtungen mancherley Art, und Herrn Ramond's Ideen über Gebirge, Felsen und Gletscher. Diese Uebersetzung muſs man von einer andern, die 1780. zu Lausanne herausgekommen ist, wohl unterscheiden, welche ohne alle Zusätze eine bloſse Uebersetzung ist.

Herr Coxe machte hierauf in den J. 1785 und 86. eine neue Reise in der Schweitz, und gab alsdann sein voriges Werk vermehrt in 3 Oktavbänden 1789. heraus, nebst einer Karte der Schweitz, einer Abbildung der Brücke von Wettingen, und eines Steinbocks. Die wichtigsten Vermehrungen des ersten und zweyten Bandes gehen Solothurn, Freyburg und die Unruhen von Genf an, und enthalten verschiedene neue Aufsätze über den Montblanc, über die Naturaliensammlung der Herren Sprüngli und Wyttenbach, über den Steinbock, u. s. f.; dann eine Biographie von Haller; Zusätze über die Kretins, über Zürich und alle Gegenden, von denen er schon in seiner ersten Reise sprach. Alle diese Zusätze sind meistens sehr kurz und ziemlich unbedeutend; endlich eine Reise durch Unterwalden und Schwytz. — Der dritte Band enthält eine Reise durch Graubündten, und eine andre über den Langensee nach Locarno und Lauis, von einem Freunde Herrn Coxe's; und am Schlusse eine *Faunula Helvetica* mit englischen, lateinischen und französischen Namen.

Sehr viele Berichtigungen und Verbesserungen zu dem, was Herr Coxe über Graubündten sagt, finden sich in

dem neuen Schweitzer-Museum vom Jahr 1793. II. Heft, S. 141. III. Heft, S. 227. IV. Heft, S. 473. Es ist zu verwundern, daſs der Verfasser über diejenigen Theile nicht vollständiger ist, die er doch dreymal bereist hat. Auch hat Herr Coxe bey dieser neuen Ausgabe die Uebersetzung des Herrn Ramond nicht benutzt, und daher behält diese noch immer ihren eignen Werth.

Eine in Zürich 1781 bis 1791. erschienene deutsche Uebersetzung (wo aber die Karten und Kupfer weggelassen sind) enthält im ersten Theil des Verfassers erste Reise nach der alten, der zweyte alle Zusätze der beyden ersten Bände der neuen, und der dritte den ganzen dritten Band dieser letztern Ausgabe, und ist ungleich genauer und wohlfeiler, als eine 1790 in drey Theilen gedruckte französische Uebersetzung der neuen Coxischen Reisen, wobey sich hingegen ein Nachstich der Karte befindet. Das englische Original ist von der Deckerschen Handlung in Basel 1802. neu aufgelegt worden.

26. Goethe's Briefe aus der Schweitz, aus dem Jahre 1779. im II. Bande von Goethe's Werken. 1808. Tübingen. 8. von S. 201 — 308.

Die erste Abtheilung dieser Briefe enthält allgemeine Betrachtungen, welche die Schweitz nicht angehen. Erst mit S. 226 hebt die Beschreibung der Reise an, welche im October 1779. begann und von Basel durchs Münsterthal ins Pays de Vaux gieng. Umständliche Schilderung des Thals von Joux, der Aussicht von der Dole, und des Weges über St. Sergues und Nyon nach Genf. Am 3. Nov. reiste der berühmte Dichter nach Chamouny, erstieg den 5. den Montenvert und das Eismeer, den 6. über den Col de Balme nach Martinach. Von hier nach St. Maurice, wieder zurück, und nun das Wallis aufwärts über Sitten nach Siders, und hinauf ins Leuckerbad am Fuſs des Gemmi. Am 10. Nov. gieng die Reise (zum erstenmal durch gefallnen Schnee in dieser so späten Jahrszeit auf dem Wege des V.) wieder herab nach dem Flecken Leuck; von hier nach Brieg, Münster, um am 12. Nov. nach

Digitized by Google

Oberwald, und über die Furka nach Realp im Urserthal fast 6 Stunden auf ungebahntem Weg durch eine Schneewüste, wo die Reisenden oft bis an den Gürtel einsinken. Den 13. giengs auf die Höhe des Gothards ins Hospitium, wo die Kälte grimmig war. Hiemit hören diese Briefe auf, welche sowohl durch die äufserst herrliche Zeichnung der Thäler, Aussichten und Naturgegenstände als durch mehrere seltene Beobachtungen (z. B. des Glänzens des Montblancgipfels am dunkeln Abend) und gehaltreiche Betrachtungen äusserst anziehend sind.

27. **Wilhelm Heinse's Briefe aus der Schweitz, aus dem J. 1780., im 1. und 2. Band der von W. Körte herausgegebenen Briefe zwischen Gleim, Heinse und Joh. Müller. Zürich, 1806.**

Der berühmte V. des Ardinghello betrat im August des J. 1780. die Schweitz. Seite 443. des I. Theils jener von Körte bekannt gemachten Sammlung finden sich die ersten Briefe Heinse's an Jakobi von Luzern aus geschrieben, welcher seine Reise über den Zugersee, auf den Rigi, herab über Goldau, längs dem Lowerzersee nach Schwytz, Brunnen, über den Vierwaldstättersee nach Buochs, Stanz, Kerns, Saxeln, zu Bruder Klausens Einsiedelei im Melchthal, und nach Luzern enthält. Diesem Briefe war ein früherer beygeschlossen, dessen Schilderung des Rheinfalls zu Schaffhausen ein Meisterstück ist. — Im II. Theile S. 1., Brief an Vater Gleim von der Höhe des Gothards, voll des erhabensten Schwunges. S. 9. folgen drey Briefe an Jakobi von Genf, welche Manches über die Genfer und seine Gelehrten und Rousseau enthalten. S. 85. wieder ein Brief an Jakobi von Venedig, welcher einiges über Salomon Gefsner, Lavater, Bodmer, Hirzel berichtet. Es ist ewig zu beklagen, dafs wir von Heinse's Schweitzerreise nur diese wenigen Bruchstücke besitzen, welche voll lyrischen Lebens, Fülle und Genialität sind.

28. **Sherlok's Briefe auf einer Reise nach Italien und der Schweitz. 8. Leipzig 782.**

Digitized by Google

Der V. spricht von Genf und dem Langensee Weniges und Unbedeutendes.

29. Nicolai's Reise durch Deutschland. 8. 782.

In den Beylagen des VII. Theiles finden sich einige Briefe über Appenzell und St. Gallen; in dem VIII. B. unter den Zusätzen p. 41. Berichtigungen dieser Briefe, und unter den Zusätzen des VII. B. p. 25. eine Vergleichung der Bernischen mit der Oesterreichischen Mundart.

30. Einige Reisen in die kleinen Kantone, von Leonh. Meister. 8. 782.

Liefert die Bevölkerungslisten von Zug, Schwytz, Uri, Unterwalden, Luzern, Basel und Zürich vom J. 1743.; erzählt eine Reise auf den Rigi und ins Emmethal, und theilt verschiedene richtige Bemerkungen mit.

31. Historisch und literarische Reise durch das abendländische Helvetien, von Herrn Sinner. Aus d. Französ. 2 Thle. 8. Leipz. 782.

Es kam zu Neuschatel 1781. französisch heraus. Die Fortsetzung davon ist unterblieben. — Die Reise geht von Basel durchs Bisthum Basel nach Neuenburg, Vallengin, durch die Bergthäler des Jura, durch das Pays de Vaud und über Genf, nach Freyburg und Bern. Ist sehr gut, und enthält ungemein interessante Züge aus der Geschichte des Mittelalters.

32. Briefe über ein schweitzerisches Hirtenland. 8. Basel 782.

Ist vom Herrn von Bonstetten, und betrift das Saanenland, aber ganz besonders den französisch sprechenden Theil desselben. Diese höchst gehaltreichen Briefe sind späterhin auch an der Spitze der gesammelten Schriften des Herrn von Bonstetten, 8. Zürich 792. mit einigen Vermehrungen wieder abgedruckt worden.

33. *Voyages d'un Amateur des arts en Suisse etc. par Mrs. de la R.* 3 *Tom.* 8. *Amsterdam* 783.

Die Reise geht durch das Pays de Vaud, Wallis, die italienischen Vogteyen, über den Gothard, durch die

Digitized by Google

Kantone: Luzern, Bern, Solothurn, Zürich, Schaffhausen und Basel. Der V. redet besonders von Gebäuden, Kabinetten, Bibliotheken u. s. w.

34. *Lettres sur la Suisse, par un Voyageur françois en 1781. T. I. et II.* 8. *Geneve* 783.

Ist vom Abbé de la Porte. — Ganz unbedeutend.

35. Reisen durch die merkwürdigsten Alpen des Schweitzerlandes. 8. Bern 783.

Ist nichts weiter, als die verbesserte Beschreibung der Reise des Herrn Wyttenbach in den Lauterbrunner-Gebirgen, die in dem ersten Heft der merkwürdigen Prospecte der Schweitz, von Wagner 776. herausgegeben (S. oben p. 156.) sich befindet.

36. Beyträge zur nähern Kenntnifs des Schweitzerlandes, von Herrn Pfarrer Rudolf Schinz. Erstes Heft. 8. Zürich 783. Das letzte 787. Mit einer Karte von dem Gothard und dem Livnerthal, und einer andern von den Landschaften Lauis und Mendrys.

Sie enthalten eine Beschreibung desjenigen Theils, welchen man die italienische Schweitz, die Ennetbirgischen oder italienischen Vogteyen, jetzt Kanton Tessin nennt. Die Reise fängt auf dem Gothard an, und geht durch alle erwähnte Vogteyen, nach Como, Mayland, Sesto und dem Langensee, worüber der V. seine Bemerkungen hinzufügt. Es ist das einzige Werk über diesen Theil der Schweitz, und ein Muster für reisende Beobachter; denn in der Darstellung jedes Landes, seiner physischen Beschaffenheit, des Klima's, des physischen, moralischen und politischen Zustandes der Einwohner, der Land- und Hausökonomie, der Aus- und Einfuhre, der öffentlichen Anstalten u. s. w. mufs man des V. Beobachtungsgeist bis auf die geringsten Gegenstände bewundern. Zu bedauern ist nur dabey, dafs die Schreibart nicht fliefsender ist. In der Sache sind wenig Unrichtigkeiten zu finden; daher ist es äufserst brauchbar.

Digitized by Google

37. Reise durch einige Kantone der Eidgenossenschaft, von J. M. Afsprung. 8. Leipz. 784.

Die Reise geht durch Appenzell, Glarus, Uri, Schwytz, Luzern, Zug, Zürich, und durch das Thurgau zurück. Der Verf. erzählt die Geschichte und Verfassung jedes Kantons, den er durchreiste, hält sich aber am meisten bey den Appenzellern auf, die er ganz besonders und mit Recht lobt. Alle Nachrichten, die man mitgetheilt findet, sind richtig und gehaltreich, obgleich einige Bemerkungen des V., wie z. B. über die Unschädlichkeit der Fabriken auf körperliche und geistige Gesundheit, bey Gelegenheit des Kantons Glarus, triftige Einwendungen leiden möchten.

38. Randolphs Beobachtungen über den jetzigen Zustand der Schweitz, Rufsland und Dänemark. London 784.

Ist, so viel ich weifs, aus dem Engl. noch nicht, weder ins Deutsche noch ins Französische, übersetzt; die gröfste Hälfte des Buchs redet von der Schweitz, enthält aber nichts Besonderes und Neues.

39. C. K. Ch. Storr's Alpenreise vom Jahr 1781. 2 Thle. 4. Tübingen 784 – 86.

Der lange Vorbericht enthält die physische Beschaffenheit der Gebirge. Die erste Reise des V. geht durch die schwäbischen Alpen nach Schaffhausen, Bern, Lauterbrunn, Grindelwald, Hasli, auf den Grimsel, und von da auf den Gothard. Die zweyte geht von Altorf auf den Gothard, von Ursern nach Graubündten und Pfeffers. Eine dritte geht von Marschlins ins Prättigau, von Chur nach dem Hinterrhein, von da durchs Misoxer-Thal nach dem Langensee, nach Lugano, auf den Comersee, in das Veltlin, und über den Septimer nach Chur zurück. — Das Hauptaugenmerk des V. war Mineralogie; daher redet er von Gebirgsarten, streut aber Bemerkungen über allerley Gegenstände ein. Ueberall zeigt Herr Storr richtigen Beobachtungsgeist, und ist sehr genau,

Digitized by Google

wahr und richtig. Deswegen kann dieses Werk jedem, besonders aber dem reisenden Mineralogen, ungemein nützlich seyn.

40. Hacquet's Reise durch die Julischen, Karnischen und Rhätischen Alpen. 1785. Leipz. 2 Bde. 8.

Dieser ausgezeichnete Mineralog und Alpenforscher reiste im J. 1781 und 83. und berührte Graubündten nur in einem kleinen Theil von Bormio durchs Engadin, über den Julier, durchs Averserthal, ins Schamserthal, über den Splügen.

41. Erzählung einer gesellschaftlichen Reise durch einen Theil der Schweitz und Italien, von S. G. Bürde. 8. Breslau. 785.

Die Reise gieng im hohen Frühjahr durch Schaffhausen, Thurgau, Zürich, über den Wallenstädtersee gerade durch Graubündten nach Italien, und zurück über Genf, durch Bern, Zürich und Schaffhausen. Sie ist angenehm geschrieben, enthält aber nichts Bedeutendes.

42. Briefe eines Sachsen aus der Schweitz. 3 Thle. 8. Leipzig 785 - 86.

Der Verfasser ist Herr Küttner, welcher in Basel als Erzieher lebte, und sich seither durch mehrere andre vortreffliche Reisebeschreibungen, hauptsächlich durch seine Beyträge zur Kenntniss des Innern von England, ausgezeichnet hat. Diese Briefe fangen vom J. 1776 an, und gehen bis 1783. Er machte von Basel aus kleine Reisen in die nahe liegenden Kantone, die in dem ersten Theil enthalten sind. In den beyden andern beschreibt er seine Reisen durch Luzern, Schwytz, Uri, über den Gothard nach Italien, zurück über den Grimsel, nach Hasli u. s. w. In den Kantonen Appenzell, Glarus, Zug, Unterwalden und Freyburg war er nicht; in Schwytz, Altorf und Luzern nur sehr kurze Zeit; deswegen findet man über diese, besonders über die kleinen Kantone, wenig. Ueber Basel und über das Pays de Vaud hingegen theilt er sehr wahre und richtige Nachrichten, besonders über

Digitized by Google

den Charakter und die Sitten der Einwohner, mit. Obgleich sein Verstand, durch jugendliche überspannte Ideen und Unerfahrenheit, bey den Gegenständen der Briefe des ersten Theils, bisweilen irre geleitet worden ist, und hin und wieder auch in den andern Theilen Unrichtigkeiten vorkommen, so mufs man dieses Werk, wegen der Briefe über Basel und die Waadt, unter die befsten Reisebeschreibungen durch die Schweitz zählen.

43. *Voyage de Mr. Mayer en Suisse en 1784. II. T.* 8. *Paris.*

Der V. reiste durch alle Kantone und Wallis. Die Darstellung ist gröfsentheils ohne Aufeinanderfolge, und durch viele Vergleichungen mit dem alten Rom und Griechenland so unterbrochen, dafs der Leser nach Endigung des Buchs nur ein dunkles, verworrenes und unrichtiges Bild von dem physischen und politischen Zustande der Schweitz haben wird. Fast alle Namen der Oerter und alle Zahlen sind unrichtig, und es enthält überhaupt keinerley neue Bemerkungen und Nachrichten.

44. *Manuel pour les Savans et les Curieux, qui voyagent en Suisse, par Mr. Besson, avec des notes par Mr. W. II. Tom.* 8. *Berne* 786.

Ist eine mineralogische Reise von Vevay auf den St. Bernhard, durch das ganze Wallis, auf den Gothard, über den Vierwaldstättersee, durch die Kantone Schwyts und Glarus, nach Graubündten zur Quelle des Vorder-Rheins, über Chur durch Sargans, Werdenberg, Rheinthal, durch die Kantone Appenzell, Zürich, Schafhausen und Basel. Ist im Ganzen richtig und gut, und daher besonders für reisende Mineralogen sehr brauchbar. Dieselbe Reise ist in den *Tableaux topographiques etc.* abgedruckt.

45. Briefe einer reisenden Dame, aus der Schweitz. 8. Frankf. und Leipz. 786. von Sophie de la Roche

Sie erzählt auf einer Reise durch Schaffhausen, Thurgau, Zürich, Zug, Luzern, Bern, die Waadt, Genf,

Digitized by Google

Chamouny, Unter-Wallis, Aigle, Neuchatel, Biel, Solothurn und Basel die Eindrücke, welche die Natur auf sie gemacht hat.

46. Vertrauliche Erzählung einer Schweitzerreise im Jahr 1786. In Briefen von Dr. Ploucquet. 8. Tübingen 789.

47. Ueber einige Gegenstände in der Schweitz, von Demselben. 8. Tübingen 789.

Die Briefe sind sehr unbedeutend, der eilfte ausgenommen, worin der V. über das Fortrücken der Gletscher, und über die Steinberge vor und auf denselben, die gewöhnlichen Meynungen widerlegt.

Die zweyte Schrift enthält blofs eine Antwort auf die Rezension der vorigen Briefe in dem Höpfnerschen Magazin, und legt einen ausführlichen Beweis dar, dafs die herrschenden Meynungen über das Fortrücken und Herabsteigen der Gletscher, und über die Entstehung der Steinhaufen vor und auf denselben, die lächerlichsten Vorurtheile sind. Der Herr V. ist im grofsen Irrthum.

48. Tagebuch einer Reise durch die Schweitz von der Frau von La Roche. 8. Altenburg 787.

Ist, einige Schilderungen ausgenommen, unbedeutend.

49. Briefe über die Schweitz, von Hrn Professor Meiners. 4 Thle. 8. 788—90. Mit Vignetten von Schweitzerprospecten.

Der V. machte seine erste Reise 1782. vom Monat Juny bis September. Sie gieng von Konstanz auf Schaffhausen, Zürich, Bern, Nidau, Neuchatel, in die Thäler Locle und Chaux de Fonds, nach Solothurn und Bern; von hier in den Grindelwald und Lauterbrunnen, durchs Hasli nach Unterwalden, Engelberg, in den Kanton Uri, und auf den Gothard; wieder zurück über den See, in den Kanton Schwytz, nach Einsiedeln, Zug, Luzern, Nidau, Lausanne, Bex, Genf, Yverdun, durchs Münsterthal nach Basel. Die Beschreibung dieser Reise kam im Jahr 1784. in zwey Theilen heraus.

Digitized by Google

Die zweyte Reise machte der V. im Jahr 1788. vom Juny bis September. Sie fieng wieder von Konstanz an, gieng nach Schaffhausen, Zürich, St. Gallen, Herisau, und wieder zurück nach Gais, auf den Kamor, herab in das Saxer-Land, durch Werdenberg nach Pfeffers, Chur, durch den Grauen Bund ins Ursern-Thal, über die Furka und den Grimsel ins Hasli, nach Bern, Lausanne, Genf, Chamouny, und zurück nach Neuenburg, la Chaux de Fond, Biel, durchs Münsterthal nach Basel.

Diese Briefe haben nicht bloss das Verdienst, sehr gut geschrieben zu seyn, sondern sie enthalten, ausser den malerischen Schilderungen der Natur, über manche Dinge sehr wahre Darstellungen, und über verschiedene politische Gegenstände richtige Betrachtungen. Am Weitläuftigsten ist der V. über die Verfassung von Bern, und über die Genferschen Unruhen. Von den übrigen Orten erfährt man wenig, was nicht schon gesagt wäre. Von Zürich nichts Bedeutendes, ausser das, was Herr M. aus der gehaltreichen Schrift des berühmten nun verstorbnen Dr. und Rathsherrn Hirzel: Ueber Zürichs Zustand der Oekonomie und Industrie, ausgezogen hat. Obgleich aber von den kleinen Kantonen nicht Vieles vorkommt, die Nachrichten und Bemerkungen über den Kanton Appenzell unbegreiflich falsch, einseitig und eines denkenden Beobachters sehr unwürdig sind; obgleich endlich auch sonst hie und da einige Uebertreibungen und schiefe Urtheile vorkommen, so gehört dieses Werk doch unter die besten Reisebeschreibungen über die Schweitz.

50. Reise durch etliche Kantone der Schweitz, von einem Schweitzer (dem ehemaligen Berlinischen Professor Müller von Zürich). 8. Zürich 799.

Sie geht von Zürich nach Luzern, Unterwalden, ins Haslithal, auf die Scheideck, und ins Engstelnthal; enthält manche ungemein richtige Bemerkungen, ist aber sehr kurz.

51. *Course de Bâle à Bienne par les vallées de Jura, avec une Carte de la route.* 8. *Basle* 1789.

Wenn in dieser Schrift des Herrn Bridels die Decla-

Digitized by Google

mationen über die Schönheiten der Natur nicht so gehäuft wären, so würde es viel angenehmer zu lesen seyn. Sehr gründli h hingegen ist darin alles Politische und Geschichtliche. Diese Schrift ist auch mit Kupferstichen versehen herausgekommen unter dem Titel: *Voyage pittoresque de Bâle à Bienne, par le Vallon de Moutier p. Birrman, accompagné d'une texte p. Mons. Bridel.* 4. 1804. *Strasbourg et Paris.*

52. *Voyage dans les treize Cantons Suisses, les Grisons, le Vallais et autres Pays et Etats alliés ou sujets de la Suisse, par Mr. Robert, géographe ordinaire du Roi.* 2 Tom. 8. *Paris* 789.

Der V. sieht in der Schweitz das goldne Zeitalter, und alle Vollkommenheiten, die uns die Dichter davon malen; sonst enthält es nichts Neues.

53. *Tableau pittoresque de la Suisse, par Mr. le Marquis de Langle.* 8. *Paris* 790.

Flüchtige Gedanken auf einer flüchtigen Reise durch einige Kantone von einem Kopf, der eben so wenig beobachten als sehen kann, dafür aber sehr witzig ist über Dinge, die nicht vorhanden sind.

54. Wanderungen durch die Schweitz, von Karl Spazier. 8. Gotha 790.

Der V. reiste durch die Kantone Basel, Solothurn, Bern, Luzern, Zug, Zürich und Schaffhausen, und theilt besonders seine Bemerkungen über die Erziehungs- und Schulanstalten von Basel und Bern mit, giebt viele wahre, aber auch viele unrichtige Nachrichten; und beschreibt die Naturschönheiten ohne Uebertreibung.

55. Blicke auf einen Theil Deutschlands, der Schweitz u. s. w. von G. A. von Halem. 2 Thle. 8. Hamburg 791.

Der erste Theil enthält die Reise durch die Schweitz, die flüchtig war, und nicht sehr bedeutend ist.

56. Bemerkungen auf einer Reise durch einige deutsche,

Digitized by Google

Schweitzer- und französische Provinzen, von W. L. Steinbrecher. 3 Thle. 8. 791.

Leicht und ohne allen Werth.

57. Die Schweitz, von Karl Marchese von Grosse. 4 Thle. 8. Halle 792.

Die Absicht des V. ist, eine allgemeine Uebersicht und ein Taschenbuch dem Reisenden zu geben, um mit Nutzen in seiner Aufmerksamkeit und in seinen Untersuchungen sich leiten zu lassen. In den zwey ersten Theilen findet man das Allgemeine der physischen Beschaffenheit, über den Karakter der Schweitzer, über den Zustand der Wissenschaften und Künste, über J. J. Rousseau, über den Wohlstand des Landes; und in den zwey letzten über die Lebensart, Sitten der Eingebornen, und die politische Verfassungen aller Kantone und verbündeten Orte. Meinem Bedünken nach wird dieses sehr gutgeschriebne Buch die Absicht des V. ziemlich erfüllen. Unrichtigkeiten enthält es sehr wenige, liefert aber auch nichts Neueres, Eindringenderes und Vollständigeres, als was bisher schon in andern Schriften gesagt war.

58. Blick auf die Schweitz, von Ifland. 8. 792.

Ist eine Reise von 14 Tagen über Basel nach Biel, Bern, Zürich und Schaffhausen, und ganz unbedeutend.

59. Promenade durch die Schweitz. 8. Hamburg 793.

Sie geschah 1786. und gieng durch Schaffhausen, Thurgau, Rheinthal, Appenzell, Toggenburg nach Zürich. Von hier über Einsiedeln nach Schwytz, Altorf, Ursern, über die Furka, den Grimsel, ins Hasli, Grindelwald, über die Gemmi, durch Unter-Wallis, Aigle, Lausanne, Genf, Bern, Solothurn und Basel, und enthält blofse Darstellung der Gefühle des V. bey dem Genufs der Naturschönheiten.

60. Briefe eines reisenden Dänen, geschrieben im Jahr 1791.-92. während seiner Reise durch Deutschland, die Schweitz und Frankreich. 8. Züllichau, 793.

Unbedeutend in demjenigen, was die Schweitz betrift.

Digitized by Google

61. Meine Wanderungen in der romanischen Schweitz, Unterwallis und Savoyen. 8. Tübingen 793.

Ganz unbedeutend.

62. La Roche, Erinnerungen aus meiner dritten Schweitzerreise. 8. Offenbach 793.

Vom Gehalte der frühern Reisebeschreibung.

63. Baggesen, humoristische Reisen durch Dänemark, Deutschland und die Schweitz. 5 Bde. 8. Altona 793.

Der V. langt erst in dem fünften Bande in der Schweitz an, und dieser enthält nur etwas über Basel.

64. Reise in Deutschland, der Schweitz, Italien u. s. w. von Friedrich Leopold, Grafen von Stollberg. 4 Bde. 8. Königsberg und Leipzig 794.

Die ganze Reise in der Schweitz dauerte von Ende Augusts bis Anfang Oktobers. Sie begann zu Lindau, gieng nach Konstanz, Insel Meinau, Schaffhausen, Zürich, über den Albis nach Luzern, durch Unterwalden nach Altorf, wieder zurück nach Luzern, über Sempach, Morgenthal, Thun, nach Hasli, Grindelwald, Lauterbrunn, Bern, Biel, Neuchatel, Yverdun, Lausanne, Vevay, Genf. Auf einer so kurzen Reise läſst sich wohl nichts Bedeutendes sehen, beobachten und erforschen. Selbst über die den Sinnen dargebotene Gegenstände fällt man bey schneller Reise in Irrthümer. So z. B. sieht der V. an dem Schweitzer-Ufer des Bodensees immer die Glarner-, und auf dem Albis die Savoyischen Gebirge.

65. Kleine Reisen im Schweitzerland. Beyträge zur Topographie und Geschichte desselben, von Hans Rudolf Maurer. 8. Zürich 794. Bey Ziegler und Söhne.

Der V. reist mit einer Schaar junger Zöglinge von Zürich auf der Limmat nach Baden; von hier gehts nach Windisch, Königsfelden, Brugg, Schinznach, und auf einem andern Wege durch die Landschaft Baden nach Zürich. Obgleich diese Reise einen sehr kleinen Bezirk angeht, so fällt doch

die Beschreibung einen Oktavband. Der V. handelt sehr weitläufig über die Gesetze der Schiffahrt auf der Limmat, über die Geschichte der Limmatfahrt, der Limmatfischerey, deren Merkwürdigkeit; Quellen, Irrung der Limmat; über den Lachsfang, über die Bäder zu Baden, über die Geschichte von Vindonissa, Königsfelden, Schinznacherbad, helvetische Gesellschaft zu Schinznach, über die Geschichte des Habsburger Schlosses, über die Juden-Kolonien in der Landschaft Baden, über die Geschichte der Stadt Baden, und über die Klöster Wettingen und Fahr. Hieraus erhellet, dafs der V. ganz besonders für den Zürcher und Eidgenossen schrieb.

66. Profil-Reise von Zürich bis auf den Gothard, von H. C. Escher in Zürich; nebst einer kleinen Karte.

Befindet sich in dem Bergmännischen Journal, I. B. 2. St. Nro. 2. p. 116-160. Und im VIII. Heft der Bibl. der schweitz. Staatskunde u. s. w. von Pr. Fäsi. 796.

Dies ist eine geognostische Reise in einem der merkwürdigsten Durchschnitte der Alpen, mit dem seltnen Talente der Beobachtung und der Darstellung des Hrn V. beschrieben, ist vortreflich und ein Muster für jeden, der geognostische Beobachtungen und Beschreibungen machen will.

67. Ueber die Schweitz und die Schweitzer. 2 Thle. 8. Berlin 795. Bey Vieweg.

Die Reise fängt mit Schafhausen an, und geht im ersten Theil bis Bern. Der V. will die Sitten und die Kultur der Schweitzer schildern; das wesentlichste Erfordernifs hiezu, richtige, vielseitige Beobachtungen und gesundes Urtheil scheinen ihm aber ganz zu mangeln, und er fällt deswegen in die lächerlichste Einseitigkeit. Er erzählt weitläufig die Liebesgeschichte einer Frau, und folgert daraus, dafs die Keuschheit nicht zu den Tugenden der Schweiserinnen gehöre. In den Gerichtshöfen zu Zürich findet der V. kein Gesetzbuch; und gerade Zürich ist der einzige Kanton, welcher eine vollständige gedruckte Sammlung aller Civilgesetze besitzt. Er spricht den Schweitzern alles Gefühl für Musik ab; und gerade in Zürich, wo er sich

befindet, herrscht so viel Gefühl, Talent und Liebhaberey für Musik, als in keiner andern Stadt nach Verhältnifs der Volksmenge. Der V. findet, dafs die Fabriken dem Ackerbau, den Sitten und der Bevölkerung schaden, und gerade in der Schweitz zeigt die Erfahrung das Gegentheil, wo die Bebauung des Landes und die Bevölkerung mit der Aufnahme der Fabriken zugenommen haben. Nun folgt die Geschichte einer Holländerin, die mit ihrem Geliebten entfloh und nach Zürich kam, was ganze 15 Seiten füllt?? u. s. w.

68. Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweitz und Italien, in den Jahren 1793–94. 8. Leipz. 796.

(Wie wir glauben, von Herrn Küttner). Der erste Theil enthält die Reise durch die Schweitz, welche von Schaffhausen anfängt, und über Zürich, Frauenfeld, Konstanz, Roschach, St. Gallen, in den K. Appenzell, auf den hohen Kasten, durchs Rheinthal nach Chur, zurück nach Wallenstadt, in den K. Glarus, über die Klarider-Alpen in den K. Uri, durchs Urserenthal, auf den Gothard, zurück ins Urserenthal, über die Furka ins Ober-Wallis, über den Grimsel nach Meyringen, über den Brünig in den K. Unterwalden, nach Luzern, über den See nach Küfsnacht, Art, in den K. Schwytz, nach Einsiedeln, Rapperswell, Zürich, Basel, Solothurn, Bern, Thun, ins Lauterbrunnenthal, über die Wenger-Alp in den Grindelwald, zurück über Zweylütschinen nach Leusingen, Aeschi, Wimmis, nach Blumenstein, Guggisberg, Freyburg, an den Neuenburgersee, Anet, Bielersee, Neuchatel, die Bergthäler von Neuchatel, Lausanne, ins Wallis und über den St. Bernhard nach Italien geht. Die ganze Reise war in sechs Wochen beendigt; der Leser kann daher nichts anders erwarten, als eine historische Erzählung des bereisten Weges und der Natur, welche der V. sah. Sie ist übrigens einfach vorgetragen, und liest sich deswegen angenehm.

69. Schweitzerbriefe an Cäcilia, im Sommer 1794. 2 Th. 1796.

Digitized by Google

Der V., Hr. Bouterwek, Professor der Philosophie in Göttingen, reiste durch Schaffhausen, Zürich, über den Zürchersee nach Einsiedeln, Bern, durch das Pays de Vaud und durch einen Theil des Jura. Beschreibung der Schweitz ist nicht Hauptgegenstand dieser Briefe. Der Herr V., von den Eindrücken der Natur-Schönheiten geleitet, knüpft an den Faden der Ideenverbindung eine Reihe vortreflicher, philosophischer, politischer und ästhetischer Bemerkungen, hie und da mit metrisch übersetzten Bruchstücken aus dem Pindar, Hesiodus und den griechischen Gnomikern durchflochten.

70. *Lettres sur la Suisse*, *premier Vol. 2 Parties*, *par P. L. C. L. D. C.* 8. *Altona chez Adam Eckard* 797.

Der V. ist Curti, welcher Proveditore zu Verona war, sehr verfolgt wurde und sein Vaterland verlassen mufste. Die *Memoires sur la République de Venise*, *Hambourg* 795 sind ebenfalls von ihm. Nach der Vorrede dieser Briefe will der V. alle Verfassungen der Schweitz aufs genaueste auseinandersetzen, beschreiben, kritisch beleuchten, und am Ende einen Versuch über die verschiedene bis jetzt bekannten republikanischen Regierungsarten hinzufügen, um zu zeigen, welche Form die befste und stärkste sey. Er wohnte viele Jahre in Basel und Luzern. Bey der Auseinandersetzung der Verfassungen dieser beyden Städte geht der V. in die kleinsten Umstände, beschreibt die Abgaben-Einrichtung, die Kriegs-Anstalten, bemerkt die Mifsbräuche und Nachtheile mancher Einrichtung, läfst dem Guten Gerechtigkeit wiederfahren, und giebt auch ein mehr als oberflächliches Sittengemälde der Einwohner.

71. M. Marcard (herzogl. Holstein-Oldenburgischer Leibarzt) Reise durch die Schweitz und Italien. 1799.

Der V. reiste im J. 1785. durch die Schweitz, hielt sich nur zu Lausanne, Vevay, Nyon und Genf auf, und theilt Nachrichten über Tissot, Gibbon, Haller, Voltaire und die Gelehrten Genfs mit.

Digitized by Google

72. **Rebmanns** Reise durch die Schweitz.

Ist eine poetische Beschreibung.

73. *Lettres sur la Suisse, écrites par Madame Roland.*

Dieselben finden sich in der neuen Ausgabe der sämtlichen Schriften dieser durch ihren vielfachen Werth so schätzbaren, und durch ihr Unglück so Antheil erregenden Frau (T. III. p. 286-386). Sie sind vom J. 1787. Die Verfasserin trat zu Genf in die Schweitz; von da gieng sie auf Bern, nach Lauterbrunn und Grindelwald; von Thun durchs Emmethal nach St. Urban; von da nach Luzern, Zürich, Schaffhausen, Basel und Mühlhausen. Dieses kurze Reisetagebuch ist voll treffender Bemerkungen eines ungewöhnlich gebildeten Geistes und eines für Alles Gute und Schöne laut schlagenden Herzens. Von **Lavater** spricht sie ausführlich mit wahrer Begeisterung; und ein ähnliches schönes Denkmal setzt sie den stillen Verdiensten des kurz nachher verstorbnen Dr. **Hofers** von Müllhausen. Ihre sparsam angebrachten Naturbeschreibungen sind mit Meisterhand entworfen.

74. Briefe über die Schweitz, von der Frau v. **Krok.**

Ist wahrscheinlich dieselbe Schrift, welche unter Nro 42. angezeigt wird.

75 **Matthisons** Briefe; verbesserte Auflage. 8. Zürich 802. Bey **Orell, Füfsli** und **Comp.**

Sie sind zu ganz verschiednen Zeiten, vom J. 1788--94. an den Herrn **von Bonstetten** geschrieben, und betreffen theils die Schweitz, theils das südliche Frankreich. Der erste Brief enthält anziehende Nachrichten von **Carl Bonnet**, bey dem der V. im J. 1788. mehrere Tage lebte. Der zweyte: Eine Reise nach Chamouny. Der dritte, fünfte und achte: Bey Spatziergängen nach Lausanne, Rolle und Nyon höchst anziehende Nachrichten von **Chandler, Gibbon** und **Gorani**. Der neunte: Gefährliche Bergreise nach Tour de Mayenne, im Amt Aigle (zur Warnung!). Der zwölfte im Sommer 1791. aus dem Kloster auf

Digitized by Google

dem grofsen St. Bernhard geschrieben: Sehr schön. Der siebzehnte: Das Schlofs Blonay bey Vevay, und Reise durch Saanen. Der achtzehnte: Der Schauplatz von Rousseau's Heloise. Der neunzehnte: Aufenthalt des Dichters von Salis zu Grandclos bey Aigle. Der zwanzigste bis fünf und zwanzigste (bis auf den letzten von 1794) alle von 1793: Einladung zu einer Reise nach dem Wallis; Reise nach Freyburg; über den blinden (Genfer-) Naturforscher Huber; in Zürich über Füfsli, über Gefsners Familie und seinen litterarischen und artistischen Nachlafs; Reise nach Bündten zu Salis. Ermatingen am Bodensee; Winke für Reisende durch die Schweitz; Anfang einer Reise von Bern nach Kopenhagen. Der letzte, ein und vierzigste endlich (nach des Verf. Rückkehr von Kopenhagen, im Sommer 1794.): Bern. Wanderungen nach dem Stockhorn und der Peters-Insel. — Aus obigem kurzem Abrisse sieht man, dafs diese Briefe keinerley Ganzes ausmachen; desto reichhaltiger ist jeder derselben insbesondere, theils an vortreflichen, mit keinem unächten Schmuck überladnen Naturbeschreibungen, theils an den mannigfaltigsten Zügen aus dem Leben und den Sitten mehr und minder bekannter Menschen. In mehrern finden sich nicht unwichtige botanische Nachrichten. Das Ganze ist klassisch deutsch geschrieben. Noch eine Zierde dieser Briefe sind, nebst etlichen artigen Vignetten, zwey Profile von Bonnet und Gefsner, die sich durch vorzügliche Kenntlichkeit auszeichnen.

76. Karl von Bonstetten, Briefe, auf mehrern Reisen in der Schweitz geschrieben.

(In dem Deutschen Magazin des Herrn von Eggers in den Jahrgängen 1797, 98 und 99.)

Viele Thäler werden hier zum erstenmal beschrieben; denn sie wurden vorher nicht besucht, und waren, ausser ihren Namen, fast nicht bekannt. Der Antheil der Neuheit wird aber noch durch die Vielseitigkeit der Beobachtungen, durch die höchste Genauigkeit und durch die geistvolle Darstellung des achtungswürdigen Verfassers erhöhet. Herr von Bonstetten reiste von Bern durchs Emmethal,

Digitized by Google

Entlebuch, Luzern, über den Vierwaldstättersee, durch einen Theil des K. Schwytz, durch den K. Uri, über den Gothard, durchs Livnerthal nach Locarno, in die Thäler Verzasca, Maggia, Lavizzara, Onsernone, Centovalli, Vichezza, über den Simplon, durch Unterwallis; durch das Gebiet von Lugano und Mendrysio, über den Gothard zurück, durch den K. Unterwalden, über den Brünig, den Brienzer- und Thunersee wieder nach Bern.

77. Friederike Brun (geborne Münter) prosaische Schriften. 4 Bde. Zürich 799.

Das erste Bändchen enthält von S. 168. an, und das zweyte Bändchen von S. 1 — 176. die Schweitzerreise der V. im J. 1791. Sie gieng von Genf nach Chamouny, durch die Waadt nach Bern, Biel, Lauterbrunn, Grindelwald und Hasli, Luzern, Zürich, Herisau, St. Gallen und Konstanz. Der Leser findet hier eine lebendige Schilderung der Natur und den Ausdruck des lebhaften Gefühls für alles Schöne und Edle.

78. Ebenderselben Tagebuch einer Reise durch die östliche, südliche und italienische Schweitz; ausgearbeitet in den Jahren 1798 und 99. Mit Kupfern. 8. Kopenhagen 800.

Die edle V. kam zum zweytenmale im Jahr 1795. in die Schweitz, und verweilte vom Monat July bis Oktober. Ihre Reise begann am schwäbischen Ufer des Bodensees. Von Ueberlingen gieng's nach der Insel Meinau, nach Lindau, Bregenz, Hohenems, Feldkirch, durch den Paſs Luziensteig, Chur, bis in die Via mala; von hier nach dem Wallenstattersee; zurück über Sargans, Werdenberg, Altstätten, in den K. Appenzell; von Gais nach Herisau, durch Toggenburg, Uznach, über den Zürchersee; durch Zürich, auf den Albis, wo sie acht Tage lang, und auf den Rigi, wo sie mit ihren Kindern neun Tage im Wirthshaus zum weissen Roſs, bey Joseph Antoni Schrieber aus Art, wohnte. Vom Rigi gieng die V. herab, nach Viznau, über den Vierwaldstädtersee im K. Uri, über den Gothard, durchs Livnerthal, Bellenz, Lugano,

Digitized by Google

nach Mendrys. Hier verweilte sie acht Tage, und besuchte die Villa Pliniana am Comersee. Von Mendrys gieng sie nach Lugano, über den Monte Cenere nach Locarno; von hier nach der Ponte Brolla am Eingang des Maynthals, und nach der Brücke über die Verzasca; durch das Thal Centovalli und Vichezza, nach Mascra; von hier durch das untere Eschenthal nach Mergozzo, über den Langensee, nach Palanza, nach den Borromäischen Inseln, nach Luvino bis Varese, wo die Reise weiter nach Italien gieng.

Die Beschreibung der Natur in diesen ganz unbesuchten Thälern der italienischen Schweitz, von dem Pinsel dieser geistvollen Dichterin, ist überaus anziehend, und die schöne Darstellung ihrer Empfindungen und Gedanken tragen das Gepräge des tiefsten Gefühls einer schönen Seele. Mehrere Gedichte der Verf., im Schoofse der Schweitzernatur gesungen, finden sich in: Fr. Brun's Gedichten. 8. Zürich 803. Bey Orell, Füfsli und Comp.

79. *A. Beaumont Travels trough the Rhaetian Alps. orn. with Aquatinta-Engravings. London. 1792. in Folio.* (4. Karolins.)

80. *A. Beaumont Travels trough the Lepontine Alps. London. 1800.*

Beyde Werke sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

81. Schilderung der Gebirgsvölker der Schweitz, von J. G. Ebel, Dr. der Mediz. I. und II. Theil mit Kupfern. 8. Leipzig 798 und 802.

Der V. bereiste die Schweitz mehrere Jahre vor der unglücklichen Epoche von 1798. und seine Schilderungen geben ein Bild von dem ehmaligen Zustand der Dinge. Diese zwey Theile enthalten die Reise von Lindau längs dem Bodensee, nach der Insel Meinau, Konstanz, durch Thurgau, in den Kanton Appenzell, durch Toggenburg, Utznach, Fischenthal, in den K. Zürich; durch die Alte Landschaft nach St. Gallen; durchs Rheinthal, Sax, Gams, Werdenberg, Sargans, Pfeffers, über den Wallenstattersee in den K. Glarus. Die topographische, statistische und

Digitized by Google

geographische Beschaffenheit der verschiednen Landschaften, die Geschichte, der ökonomische, bürgerliche und politische Zustand und die Sitten der Einwohner werden darin ausführlich beschrieben. Am Vollseitigsten sind die Völker der Freystaaten von Appenzell und Glarus unter den Gesichtspunkten ihrer politischen Geschichte, Staatsverfassung, Civil- und Kriminalgesetze, ihrer innern politischen Unruhen, Staats- und häuslichen Oekonomie, Alpenwirthschaft, Industrie und Handlung, ihrer Erwerbsarten durch fremde Kriegsdienste und Landvogteyämter, ihrer Bevölkerung, ihres Zustandes der Erziehung und Aufklärung, ihrer Sitten, Lebensart und Krankheiten u. s. w. abgehandelt. Das Werk wird fortgesetzt; der dritte Band soll in Kurzem erscheinen.

82. Bemerkungen auf einer Reise durch das südliche Deutschland, Elsafs und die Schweitz in den Jahren 1798 und 99. von C. D. von Eggers. 8. Kopenhagen 801. IV, V. und VI. Band. 1803 - 1806.

Ist eine Sammlung von geschichtlichen und an Betrachtungen reichen Aufsätzen über allerley Dinge, von denen der Verf. während seines Aufenthalts in Rastadt und während seiner Reisen ins Elsafs und in die Schweitz sich Nachrichten zu verschaffen gewufst hatte. Er sah die Schweitz im Frühjahr und Herbst des J. 1798., und im J. 1799. die von der österreichischen Armee besetzte Gegend im K. Zürich. In den die Schweitz betreffenden Briefen schildert der V. die Revolutionirung und den Fall der Schweitz.

83. Mifs Williams Briefe auf einer Reise durch die Schweitz, aus dem Engl. übersetzt. II. T. Tübingen. 1802.

Sie finden sich in ihrer: „Skizze von dem Zustand, den „Sitten und Meynungen von der französischen Republik „am Ende des achtzehnten Jahrhunderts". Ich kenne sie nicht; sie sollen aber meistens einige unbedeutende Umstände und Betrachtungen über die Anfänge und Ursachen der Revolution in der Schweitz enthalten.

Digitized by Google

84. Karl Grafs Fragmente von Wanderungen in der Schweitz. 8. Zürich 797. Mit 3. K. vom Rheinfall.

Enthält eine Beschreibung des Rheinfalls und eine Ode an denselben; eine Reise von Zürich ins Klönthal im K. Glarus im J. 1796. und eine andre im J. 1790. von Chur nach dem Ursernthal, über die Furka und Mayenwand auf den Grimsel, ins Haslithal, über die Scheideck in den Grindelwald, Lauterbrunn, durch Unterseen am Thunersee fort ins Frutigthal, über die Gemmi ins Unter-Wallis, durch Valorsine ins Chamounythal. Der V. beschreibt einfach und gefühlvoll die Schönheiten der Natur auf diesen Wanderungen.

85. *Viaggio da Milano ai trè Laghi Maggiore, di Lugano e di Como, e ne monti, che li circondano, da Carlo Amoretti.* 1801. *Milano.* Zweite Aufage, mit 3 Karten.

Diese Reise des Naturforschers Amoretti beschreibt sehr umständlich die Landschaften um den Langensee, Luganersee und Como-See mit allen vorkommenden Merkwürdigkeiten, enthält manche neue besonders mineralogische Beobachtungen und Bemerkungen, und kann als ein treflicher Wegweiser für diesen Theil des Saums der Alpen dienen.

86. Archiv kleiner zerstreuter Reisebeschreibungen durch merkwürdige Gegenden der Schweitz. 2 B. 8. St. Gallen 796 - 802.

Enthält eine Menge kleiner Reisebeschreibungen, welche in deutschen und helvetischen Zeitschriften und Kalendern zerstreut sind; auch einige bisher ungedruckte. Alle diese Blätter in eine Sammlung zu vereinigen, ist sehr nützlich. Den ersten Theil gab Herr Armbruster heraus; den zweyten sammelte Herr Hartmann.

87. *Journal du dernier Voyage du Citoyen Dolomieu dans les Alpes, par F. C. Bruun-Nergard.* 8. *Paris* 802.

Der V. begleitete Dolomieu auf seiner Reise im J. 1800. auf den Bernhardsberg, über den Simplon nach Domo

Digitized by Google

d'Ossola, durchs obere Eschenthal nach Airolo, über den Gothard, durch Schwytz, Zug, Luzern, Stanz, Sarnen, Haslithal, Grindelwald, Bern, Genf, ins Dauphiné. Fast ärgerlich unbedeutend für einen Reisenden in solchem Begleite.

88. Reise über den Gothard nach den Borromäischen Inseln. I. und II. Th. 8. Stuttgard 801–804.

Elend über allen Ausdruck.

89. *Description des Cols ou Passages des Alpes*, *p. Mr. Bourrit*, *à Geneve.* 1803. *II. Vol.* 8.

Der Titel läfst etwas ganz anders erwarten, als das Werk enthält. Man findet darin nichts, was H. Bourrit nicht schon vor 20–30 Jahren über den Weg von Genf nach Chamouny, über alle Merkwürdigkeiten des Chamounythales, über die verschiednen Reisen auf den Montblanc, Col de Geant, Mont Breven, Buét, über die Führer in Chamouny, über H. v. Saussüre, über das Wachsen der Gletscher, über seine Reise durchs Valorsine, Val d'Illiers, auf die Diablerets, über den grofsen Bernhard nach Aosta, Courmayeur, über den Col de la Seigne und Kleinen Bernhard in seinen Schriften gesagt hätte. Man sehe S. 163. Der II. Theil enthält Saussüre's Reise von Genf über den Mont Cenis nach Turin, Mailand, Novi, Genua, und dessen Reise über den Simplon ins Anzascathal, um den Mont Rosa und über den Col de Cervin ins Vispacherthal. Ferner eine Liste der Insekten und Schmetterlinge im Chamounythal nach H. Jurine, und aller Pflanzen in Chamouny nach Theodor Saussüre. — Briefe von mehrern Personen an Bourrit, die nichts der Mittheilung werthes enthalten, Dies ist der Gehalt des ganzen Werkes, dessen Titel so viel verspricht, mit einigen schlechten Kupfern begleitet.

90. Bergreisen in den Alpen Savoyens, herausgegeben von Christian August Fischer. Leipzig. 1805. II. Theile.

Der I. Th. enthält Bergreisen in den Pyrenäen, alles aus Ramond's Werke herausgeschrieben. Der II. Th. enthält nicht ein einziges Wort mehr, als was sich in Bourrits de-

Digitized by Google

scription des Cols des Alpes, und in einigen Kapiteln der beyden letzten Theile von Saussure's Voyage des Alpes findet.

91. Malerische Reise durch einen grofsen Theil der Schweitz vor und nach der Revolution. Jena. 1805. mit 56 Kupferblättern und Ansichten. 8. 18 Gulden.

Der V., welcher in den J. 1792, 1801 und 1802. in der Schweitz war, entwarf nach seinen Tagbüchern und Kupferstichsammlungen eine Schilderung dieser drey Reisen in der Form einer malerischen Reise. Nach dem Tode des V. übergab die Verlagshandlung die Handschrift und dessen Papiere dem Hrn. Kriegsrath Reichardt zu Gotha, um das Ganze zu ordnen.

Die Reise geht von Basel durchs Frikthal nach Schaffhausen, Baden, Schinznach, Aarau, Zürich, nach dem Bodensee, durch den K. Appenzell, nach Einsiedeln, Egerisee, Schwyts, auf den Rigi, Zug, Luzern, Sempach. Ueber den Kampf der Unterwaldner im September 1798. Der Vierwaldstädtersee Reise durch den K. Uri auf den Gothard, durchs Livinerthal nach Bellenz und den Borromäischen Inseln. Beschreibung der Rückwege. 1. Ueber den Gries nach Oberwallis. 2. Ueber den Simplon nach Brieg in Wallis; dessen schreckliches Schicksal im Revolusionskrieg. Ueber den Gemmi an den Thunersee, nach Lauterbrunn, Grindelwald, Hasli, auf den Grimsel und zurück, über den Brienzersee nach Bern. Beschreibung des heutigen Berns und der Kriegsvorfälle in den Gefechten zu Lengnau, Büren, Neueneck, Fraubrunn und im Grauholz. Von Bern durch Murten und Moudon nach Lausanne, Vevay, bis zu der Pissevache. Von Vevay nach Genf auf beyden Seiten des Sees. Von Genf nach Chamouny, über den Tête noire nach Martinach, auf den grofsen Bernhard, wobey der Uebergang der französischen Armee unter dem Konsul Bonaparte beschrieben wird. Schilderung der Gemsenjagd.

Mehrere Gegenden, welche in diesen Bruchstücken beschrieben werden, hat der V. nicht gesehen, sondern schildert sie mit den schönsten Blumen älterer Reisenden, aus

Digitized by Google

deren Werken er sie gepflückt und hier zusammengebunden hat. Hin und wieder finden sich Irthümer, und es enthält nichts Neues; selbst den Schilderungen der Naturschönheiten fehlt es an Wärme und Leben. Was die Kriegsvorfälle aus den Jahren 1799 – 1800. betrift, so sind die meisten aus andern Werken z. B. Meiers, Zschokke's entlehnt, und nur einige Nachrichten sind neu, wie z. B. die Rettung eines französischen Offizieres durch einen Kosaken auf dem Gothard aus dem tiefen Reufsschlunde. — Die Schilderung der Gemsenjagd ist von H. Cirtanner entlehnt. Was nun die 56. Ansichten betrift, so sind es blofse Nachbildungen von bekannten Schweitzer – Landschaften, welche in der Verkleinerung eines Oktavblattes sehr verlieren. Allein manche sind übel gewählt, indem sie nichts Eigenthümliches an sich tragen, und man jeden andern Namen darunter setzen könnte; manche erkennt man durchaus nicht wieder, und der Fehler, dafs Häuser, Thürme, Segel in Verhältnifs der Gebirge weit zu grofs sind, benimmt den Ansichten allen Ausdruck des Grofsen. Der Werth des ganzen Werkes ist also gering.

92. **Reise durch einen Theil von Deutschland, Helvetien und Ober-Italien im Sommer 1803., in Briefen, II. B. Berlin 1804. mit 3 Kupfern.**

Der vierte Brief enthält die Reise von München nach Lindau, Bregenz, St. Gallen, Zürich, Bern, in die Gegend von Genf. Alles, was der V. sah', geschahe im Fluge; er besucht den Ort des Uebergangs der französischen Armee an der Limmat bey Zürich, beschreibt die topographische Lage und rügt die begangenen Fehler des russischen Feldherrn Korsakof. Der 5, 6 und 7. Brief berichtet manches über den damaligen Zustand von Genf, über die merkwürdigen Personen dieser Stadt, über Genfs Gegend, über Ferney und Voltaire. Der 15 und 16. Brief beschreiben die Reise durchs Aostathal über den Grofsen Bernhard nach Martinach und enthalten viele Bemerkungen über des Konsul Bonaparte's Zug im J. 1800 mit seiner Armee über dieses Gebirge. Der 17. Brief erzählt die Reise von Martinach nach Genf und giebt Auszüge der Meinung Poly-

Digitized by Google

bius und Abanzit über die Alpengegend, welche Hannibal überstieg. — Die Beschreibung der Stadt und Lage Lindaus im Bodensee des 4. Briefes hat der V. wörtlich aus Ebel's Schilderung der Gebirgsvölker entlehnt.

93. *Travels after the peace of Amiens through parts of France, Switzerland, Italy and Germany, by J. Lemaistre, Esq. III. Vol. London.* 1806.

Der V. reiste in dem J. 1802. von Genf aus in 20 Tagen durch die K. Bern, Luzern, Zug, Schwytz, Aargau, Schaffhausen, Basel, durch Münsterthal, Biel, Neuchatel, Yverdun, nach Genf zurück.

94. Scenen aus meinen Reisen durch Deutschland, die Schweitz, Italien, einen Theil von Frankreich und Polen. Herausgegeben von Karl Witte, Prediger in Lochau bey Halle. 1. B. 1804. Mainz u. Hamburg.

Der Herr V. betrat die Schweitz in den J. 1789 oder 1790. zu Basel und beschreibt sehr ausführlich den seit jener Zeit zerstörten Garten zu Arlesheim. Dann folgt eine lange Schilderung des Rheinfalls bey Schaffhausen und des Wagestücks, den einen mitten im Sturz hervorragenden Felsen mit seinem Begleiter zu erklimmen und auf der Spitze desselben 1 Stunde zu verweilen (der Rhein muss ausserordentlich niedrig gewesen seyn). Von Schaffhausen fährt der V. auf einem Getraideschiff den Rhein abwärts bis Tösriedern, und von hier geht es zu Fuss über Bülach nach Zürich. Ueber die Sitten der Einwohner der Stadt Zürich, über die Lage der Zürcher-Landleute und die Ursachen ihrer Unzufriedenheit, über Lavater und dessen Karakter breitet sich der V. sehr umständlich aus. Nun folgt die Reise eines Freundes von Lachen nach Einsiedeln; und den Beschluss des I. Theils macht des Verfassers Eintritt in Graubündten, wo er als Erzieher in einem Hause Salis im Bergellerthal leben wollte. Die politischen Betrachtungen, welche schief und einseitig sind, abgerechnet, enthält das Uebrige viel Wahres.

95. *Lettre sur le Valais, sur les moeurs de ses habitans, avec des tableaux pittoresques de ce pays, et*

Digitized by Google

une notice des productions naturelles les plus remarquables qu'il renferme, par M. Echasseriaux. Paris. 1806. Seiten 136.

Der V. hielt sich als französischer Geschäftsträger in Wallis auf und beschreibt die Oerter und Gegenden des Unterwallis, und des Oberwallis nur bis Brieg; ferner von den Gebirgen: Den Grofsen Bernhard, Simplon und Gemmi; giebt ein Verzeichnifs der Bäume, Sträucher und Thiere, und einige Bemerkungen über Mineralogie. Seine Schilderungen sind mit Deklamationen überladen.

96. Reise in die rhätischen Alpen, vorzüglich in botanischer Hinsicht, im Sommer 1804., von Caspar Graf von Sternberg. Nürnberg. 1806. 8.

Der Herr V. war nicht in Graubündten; denn die hier benannten rhätischen Alpen sind die tridentinischen und ein Theil der norischen Alpen.

97. Ansichten der westlichen Schweitz, mit flüchtigen Bemerkungen über den Ober-Rhein, von H. L. W. 1808. Dresden. 201 Seiten.

Die Reise geht von Basel nach Bern, Thun, auf den Niesen, nach Nyon und Genf. Von Basel wird der Leser durch einen mächtigen Sprung an den Thunersee, und hernach wieder vom Thunersee gleich ins Wirthshaus zu Nyon versetzt, ohne etwas von der Zwischenreise zu hören. Alles, was mitgetheilt wird, sind ganz bekannte Dinge; einige Gegenden, die beschrieben werden, scheint der V. nicht gesehn zu haben; auch beschimpft sich der V. durch elenden Spott auf die Erziehungsanstalt des verehrten Pestalozzi.

98. Darstellungen aus der Schweitz, von J. H. Eicholz. Leipzig. 1808. 203 Seiten.

Die ganze Reise dauerte 5 Wochen und gieng von Schaffhausen nach Zürich, Zug, auf den Rigi, nach Luzern, Bern, Lauterbrunn, Nydau, Petersinsel, Solothurn, Luzern, Aart, Konstanz. Die magere Schilderung dieser

Digitized by Google

Reise ist noch durch eine 35 Seiten lange Erörterung des Schönen, und durch den Roman einer Frau ausgedehnt.

* * *

Der Leser sieht aus dieser kritischen Anzeige der Reisebeschreibungen, dafs es über einzelne Theile und Gegenden mehrere Reisebeschreibungen und Schilderungen giebt, die ihren besondern Gegenstand mehr und minder erschöpfen; aber keine einzige, welche die ganze Schweitz umfafste. Bey weitem der gröfste Theil hingegen trägt das Merkmal einer schnellen Reise, wo man in 4 — 8 Wochen so viele Gegenden durchstreift, als Zeit und Wetter es möglich machen, und sich nirgends länger als Tage aufhält. Wie ist da sorgfältige, ruhige und wiederholte Beobachtung, Prüfung und Vergleichung möglich? . . Wer sich blofs darauf beschränkt, malerische Schilderungen der Natur zu entwerfen, bleibt wenigstens in der Grenze subjektiver Wahrheit, und die Mannigfaltigkeit der Eindrücke, der Empfindungsweise, und der Darstellungsgabe läfst hier eine grofse Verschiedenheit in der Behandlung eines und desselben Gegenstandes zu, so dafs man für den Leser immer neu und höchst anziehend werden kann. Aber es unterfangen sich so viele Reisende, nach einem Aufenthalte von wenigen Wochen in hundert verschiednen Städten, Oertern und Gegenden, zugleich auch ihre Bemerkungen über bürgerlichen, politischen, ökonomischen und sittlichen Zustand der so mannigfaltigen Völkerschaften der Schweitz dem Unterricht suchenden Publikum mitzutheilen. Hierin liegt der Grund, warum

Digitized by Google

in der grofsen Anzahl der Schriften über die Schweitz wenig unpartheyisch Wahres, Richtiges und Nützliches gesagt worden ist, und dieses Wenige in einem Wust von Einseitigkeit, Schiefheit und Unwahrheit aufgesucht werden mufs. Welche Reisebeschreibungen aber, kann man fragen, sind dem am nützlichsten, der die Schweitz durchwandern will? Keineswegs diejenigen, die hauptsächlich malerische Schilderungen der Natur enthalten; diese mögen nun seyn, wie sie wollen, so sind sie dem, der selbst sehen wird, unnütz, weil sie gewöhnlich der Imagination übertriebne Bilder geben, oder sie doch auf eine Art in Thätigkeit setzen, wodurch die Eindrücke, welche die Naturgegenstände hervorbringen, in ihrer reinen Bestimmtheit, Stärke und ihrer vollen Wirkung auf die Empfindungsfähigkeit des Anschauers gestört werden. Jeder wird auf seine Art fühlen. Es ist also besser, den Spiegel, in dem sich alles darstellen wird, rein und hell zu erhalten; dann kann jeder genau wissen, wie er empfand, und wie der Eindruck auf sein Gefühl wirkte. Er wird zuverlässig ungestörten und reinern Genufs haben, und nach Endigung der Reise mit mehrerm Antheil die malerischen Schilderungen Andrer lesen, um Vergleichungen zwischen diesen und den seinigen anzustellen.

Wer mit wahrem Nutzen reisen will, mufs sich seinen Zweck genau bestimmen. Wenn dieses geschehen ist, so wird jeder die dazu nöthige Vorbereitung suchen, und alsdann die allgemeinen Punkte aufzeichnen, auf welche er besonders aufmerksam seyn mufs,

Digitized by Google

und welche alle Untersuchungen und Beobachtungen leiten sollen, um seinen Zweck zu erreichen. Zur Erleichterung dieser Vorbereitung verweise ich den Leser auf den folgenden Abschnitt.

In der ersten Ausgabe dieser Anleitung empfahl ich die Briefe über die Schweitz von Coxe, weil sie den gröſsten Theil der Schweitz umfassen, und sich wenig mit Schilderung der Natur, sondern mit der Staatsverfassung beschäftigen. Seit dem aber die politische Lage der Schweitz sich gänzlich geändert hat, so sind sie dem Reisenden ganz unnütz. *Normanns* Geographie des Schweitzerlandes, 4 Thle. 8. Hamburg 795-98. ist indessen jedem unentbehrlich, der ein Werk berathen will, worin für jetzt wenigstens die vollständigste Statistik der ganzen ehemaligen Schweitz enthalten ist.

Die obige Anzeige der Reisebeschreibungen unterrichtet auch namentlich, welche Theile der Schweitz bisher am häufigsten, und welche wenig oder gar nicht besucht worden sind. Dem zufolge kann jeder, wenn er sonst dazu Lust hat, solche Reiseplane entwerfen, die ihn in die seltener oder gar nicht besuchten und beschriebnen Thäler und Gegenden führen, wo noch so viel unbearbeiteter Stoff zu ganz neuen Bemerkungen sich darbietet.

Digitized by Google

ACHTZEHNTER ABSCHNITT.

Anzeige der besten Schriften über die Geschichte, die politischen Verfassungen, Geographie, Naturgeschichte u. s. f. der Schweitz.

Für jede Anleitung, ein Land zu bereisen, ist es wohl ein nothwendiges Kapitel, diejenigen Quellen anzuführen, die man aufsuchen muſs, wenn man sich gründlich vorbereiten will. Ich denke deswegen, mit diesem Abschnitt wenigstens denjenigen einen Dienst zu erweisen, die mit diesem Zweige der Litteratur noch nicht bekannt sind.

I.

Naturgeschichte.

A. Im Allgemeinen.

1. *Catalogue raisonné des Auteurs, qui ont écrit sur l'histoire naturelle de la Suisse, par Gotlieb Emanuel de Haller. Bâle* 1773. 573 Seiten.

2. Scheuchzers (J. J.) Naturgeschichte des Schweitzerlandes. 3 Thle. 4. Zürich 706 — 708. Wieder aufgelegt 752.

   Handelt von den Mineralien, Bergen, Seen u. s. w. der Schweitz.

3. Scheuchzers (J. J.) Alpenreisen u. s. w. Siehe XVII. Abschnitt.

   Scheuchzer war der erste Schriftsteller der Naturge-

Digitized by Google

schichte der Schweitz in der ganzen ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

4. Altmanns (J. G.) Versuch einer historischen und physischen Beschreibung der helvetischen Eisgebirge. 8. Zürich 751.

Enthält die Reise Pokoke's nach Chamouny in dem Jahr 1742.; des V. Reise nach dem Grindelwald, auf den Grimsel - und Aar - Gletscher; Beschreibung der Kristallgruben und der Entstehung des Kristalles, von Dr. Cappeler aus Luzern; eine Theorie der Entstehung der Gletscher, welche aber ganz irrig ist, und eine Beschreibung der Thiere und Mineralien der hohen Gebirge.

5. Beschreibung der Eisgebirge des Schweitzerlandes, von S. Gruner, 3 Bde. 8. Bern 760. Mit Kupf.

6. Reise in die merkwürdigen Gegenden Helvetiens. 2 Bde. 8. Bern 778. Mit Kupfern.

Ist das vorige Werk, in Briefe abgefafst, und ins Französische übersetzt von Keraglio, unter dem Titel:

7. *Histoire naturelle des Glaciers de la Suisse.* 4. *Paris* 770.

Zwey Bände handeln die ganze Kette der Schweitzergebirge und Gletscher ab; in dem dritten redet der V. vom Ursprung der Gebirge und der Gletscher. Da Gruner nur im Grindelwald, im Haslithal und in Lauterbrunn gewesen ist, den gröfsten Theil der Gebirgskette aber nicht selbst bereist hat, sondern alle Nachrichten von andern ihm mitgetheilt wurden, so darf man sich nicht wundern, dafs so viele Namen der Gebirge unrichtig, die Höhen derselben fast alle falsch, und die Abbildungen der Gletscher äufserst schlecht und unkenntlich sind. Ihm gebührt übrigens der Ruhm, dafs er der erste ist, welcher eine richtige Erklärung des Entstehens der Gletscher und mehrerer Phänomene derselben gegeben hat, wenn er gleich über verschiedenes noch im Irrthum blieb. Ein Auszug aus Scheuchzers und Gruners

Digitized by Google

Werken findet sich im VI. Th. der „Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen. 8. Berlin 768."

8. *Acta helvetica, physico-mathematico-botanico-medica.* 8 *Vol. Basileae* 1751-72. *c.* 36. *tabul. aeneis.*

9. *Acta nova helvetica*, 1 *Vol. Basileae* 1781.

10. Beyträge zur Naturgeschichte Helvetiens. 5 Stücke. 8. Bern 775.

11. Höpfners Magazin für Naturgeschichte. 4 Thle. 8. Zürich 787-89.

Die Fortsetzung dieses Magazins ist unter folgendem Titel erschienen:

12. Höpfners helvetische Monatsschrift. 8 Hefte. Winterthur 803.

Diese Zeitschriften, Nro. 10, 11 und 12., enthalten vortrefliche Aufsätze.

13. *Memoires de la Société des sciences physiques de Lausanne. Lausanne* 1784-90. 4. 3 *Vol.*

Enthalten mehrere Abhandlungen, die Naturgeschichte der Schweitz betreffend.

14. *Memoires pour servir à l'histoire physique et naturelle de la Suisse, rediges p. Mrs. Regnier et Struve. Lausanne* 1788.

Diese Abhandlungen sind zum Theil in den unter Nro. 13. angezeigten Memoires schon abgedruckt.

15. Alpina, eine Schrift, der genauern Kenntniss der Alpen gewiedmet, herausgegeben von Karl Ulysses von Salis in Marschlins, und Joh. Rudolph Steinmüller, Pfarrer in Rheineck. 1. B. 1806. Winterthur 2. B. 1807. 3. B. 1808.

Dieses Werk soll ein Archiv aller Kenntnisse, Beobachtungen und Untersuchungen werden, welche über irgend einen Zweig der Naturgeschichte des ganzen Alpenge-

Digitized by Google

birges (von dem südlichen Frankreich bis an die Grenze Ungarns) nicht blos, sondern auch über Geographie, Höhenmessungen, über die Bewohner, deren Sitten, Lebensart u. s. w. angestellt sind oder werden. Das Unternehmen ist außerordentlich preiswürdig und verdient die thätigste Unterstützung Aller, die dazu etwas beytragen können. Die drey ersten Bände enthalten ausser der allgemeinen Uebersicht aller bisher erschienenen Schriften, die in irgend einer Rücksicht das Alpengebirge beschreiben, einen Reichthum von naturhistorischen Abhandlungen. Wenn das Werk auf diese Art forsgesetzt wird, erhält es eine große Wichtigkeit, wird jedem Naturforscher unentbehrlich, und erwirbt den würdigen Herausgebern den gerechtesten Dank.

16. Museum der Naturgeschichte Helvetiens in Bern, oder Beschreibungen und Abbildungen der merkwürdigsten Gegenstände, die in den naturhistorischen Sammlungen auf der Bibliothek in Bern enthalten sind, herausgegeben von Friedrich Meisner. Bern 1807. 2 Hefte mit illuminirten und schwarzen Kupfern. 4. — Zwölf Hefte werden einen Band bilden.

B. Im Besondern.

1. Botanik.

1. *J. J. Scheuchzeri herbarium diluvianum.* Zürich 1709. Die vermehrte Ausgabe Leyden 1723. Fol.

2. *J. J. Scheuchzeri Agrostographia, seu graminum, juncorum etc. historia. Tiguri* 1719. Neue Auflage. 4. Tig. 779. Diese letztere mit vier Anhängen von A. Haller.

3. *Halleri (A.) Enumeratio methodica Stirpium Helvetiae indigenarum etc. fol. Gottingae* 742. Mit 24 Kupfertafeln.

Digitized by Google

4. *Enumeratio Stirpium, quae in Helvetia, inchoata. III. Tom. fol. Bernae* 768. Mit 48 Kupfertafeln.

Ist das vermehrte und verbesserte Werk von Albr. Haller.

5. *Halleri (A.) Icones plantarum helvet. Descript. Alpium c. notis editoris Wyttenbachii. fol.* 795. Mit 54. Kupfertafeln. In der Verlagshandlung der Typographischen Gesellschaft zu Bern.

6. *Haller (A. de) Nomenclator ex historia plantarum indigenarum Helvetiae excerptus. Bernae* 769.

7. *Vicat (T. R.) histoire des plantes veneneuses de la Suisse.* 8. *Yverdun* 776. Mit Kupfern.

8. *Vicat, la matiere medicale.* 2 *Tom.* 776.

9. *Histoire des plantes Suisses.*

Nro. 7 und 8. sind ein und dasselbe Werk; nämlich eine französische Uebersetzung von *Halleri historia Stirpium Helvetiae*, mit einer Menge Zusätzen von Haller, einigen Beobachtungen des Uebersetzers, und Bemerkungen über den ökonomischen Gebrauch der Pflanzen.

10. *Flora Helvetica exhibens plantas Helvetiae indigenas Hallerianas, et omnes, quae nuper detectae sunt, ordine Linneano; curavit J. R. Suter, Med. et Philos. Doct. Vol. I. et II.* 12. *Turici ap. Orell, Füfsli et Soc.* 802.

Enthält verschiedenes Neues und Neuestes aus diesem Gebiet der Naturgeschichte, und ist seines Formats wegen das Bequemste, und für den reisenden Botaniker in der Schweitz unentbehrlich.

11. *Gesneri (Joh.) Tabulae phytographicae c. tabul. pictis. Fascicul. I-XII. fol. Turici* 803.

Dieses Prachtwerk, das aber auch mit schwarzen Tafeln verkauft wird, umfafst bekanntlich das ganze Pflanzenreich.

Digitized by Google

12. *J. C.* Schleicher *catalogus plantarum in Helvetia cis et transalpina sponte nascentium. Bex.* 12.

Ist ein trocknes Namen-Verzeichnifs.

13. *Etrennes de Flore pour l'an* 1804. *par J.* Gaudin, *Pasteur de l'eglise allemande de Nyon. Lausanne gr.* 12. 1804.

Enthält eine vortrefliche Monographie der Carices, die in den Alpen wachsen, und die Liste seltner Pflanzen bey Nyon.

14. H. Zschokke, die Alpenwälder. Tübingen. 1804.

15. *Agrostographia alpina*, oder Beschreibung schweitzerischer Gräser, welche auf den Alpen und auf dem Jura wachsen, von J. Gaudin.

Auch im dritten Theil der Alpina abgedruckt.

2. Mineralogie und Geognosie.

1. *C.* Gesner *de fossilium, lapidum et gemmarum figuris. Tigur.* 1568.

2. *J. H.* Hottingeri *Crystallographia* } *Tiguri* 1698.
3. *J. J.* Scheuchzeri — — }

4. *M. A.* Cappeler *prodromus Crystallographiae.* Lucern. 1723.

5. *J. J.* Scheuchzeri *specimen Lithographiae helveticae. Tiguri* 1702.

6. — — — *Meteorologia et Oryctographia helvetica. Tiguri* 1718.

Beyde Abhandlungen machen einen Theil von Scheuchzers Naturgeschichte der Schweitz aus.

7. Gruner (G. S.) Versuch eines Verzeichnisses der Mineralien der Schweitz. Bern 1775.

Ist nicht mehr brauchbar.

8. Storr's Alpenreise u. s. w.

9. Besson, *Manuel etc.*

Digitized by Google

10. *Saussure Voyage des Alpes etc.*

Nähere Anzeige von letztern drey Werken sehe man im XVII. Abschnitt.

11. H. E. Escher Profilreise von Zürich bis auf den Gothard, nebst einer Karte. 796. S. den XVII. Abschn.

12. — — geognostische Uebersicht der Alpen. 1796. in Fäsi's Biblioth. der schweitz. Geographie und Statistik, und im ersten Theil der Alpina.

13 — —, geognostische Angaben über die Alpen in Helvetien vom J. 1802. im ersten Th. der Alpina.

14. Rudolph Meyer (in Aarau) geognostische Uebersicht der Alpen in Helvetien, nebst einer Karte vom J. 1805. im Octoberheft der Zeitschrift: Isis, zum erstenmale abgedruckt, und im ersten Th. der Alpina ohne Karte.

15. *Essai sur la Montagne salifere du Gouvernement d'Aigle, par Mr. Wild, Geneve* 1788. nebst einer treflichen Karte der Landschaft Aigle und Bex.

16. *Description abregée des Salines du ci-devant Gouvernement d'Aigle. Lausanne* 1804.

17. *Itineraîre des Salines, pour servir de suite à la description des Salines etc. Lausanne* 1805. nebst einem Plan der Bergarbeiten.

18. *Memoires sur differents objets relatifs à la géologie, aux mines et salines. Lausanne* 1805.

Diese drey letzten Schriften sind von dem verdienstvollen Professor und Salzwerks-Inspector Struve zu Lausanne, und enthalten viel Wichtiges für Geognosie.

19. *Itineraire mineralogique du St. Gothard et d'une partie du Valais, avec une carte petrographique. Bâle* 1795. 8.

Vortreflich und sehr nützlich für diese Reise.

20. *Memorie mineralogiche sulla Montagna di St.*

Gothardo, *di Ermenegildo Pini. Milano* 1783. übersetzt Wien 1784.

Der V. läugnet die Schichtung der Urfelsarten am Gothard.

21. *Pini*, *memoires sur des nouvelles cristallisations de Feldspat et autres singularités renfermées dans les granites des environs de Baveno sur le Lac majeur. Milan*, 1779. übersetzt von Gmelin. Halle 1780.

22. *Viaggio da Milano ai tre Laghi*, *Maggiore*, *di Lugano*, *e di Como*, *di Abbate Carlo Amoretti. Milano* 1801. Zweyte Aufl.

23. Höpfners Magazin für die Naturgeschichte Helvetiens, und Höpfners helvetische Monatsschrift. 1787 — 1803.

24. *Memoires de la Societé des sciences physiques de Lausanne.* 1784 — 1790.

25. Alpina, 3 B. Winterthur 1806 — 808.

In diesen Nrn. (18. 19. 20. und 21.) sind viele mineralogische und geognostische Aufsätze enthalten.

26. *Voyages mineralogiques dans le Pays de Vaud et le Vallais*, *par le Comte de Razoumowsky. Lausanne.* 2 *T.*

27. Ferbers mineralogische Bemerkungen über Neuchatel, im J. 1788. Berlin 1789.

28. E. F. Morell chemische Untersuchungen einiger der bekanntesten und besuchtesten Gesundbrunnen und Bäder der Schweitz. Bern 1788.

29. Murer, (R.) über die Bäder in der Schweitz. Zürich 1790.

30. *De Luc*, Briefe über die Berge und die Geschichte der Erde, übersetzt. 1778. Leipzig.

31. *Giuseppe Gautieri*, *confutazione della opinione di alcuni mineraloghi sulla volcanità de mon-*

Digitized by Google

ticelli collocati tra Grantola e Cunardo nel dipartimento di Lario. Milano 1807.

Diese Gegend liegt zwischen dem Luganer- und Langensee. S. den Art. Varese im vierten Th.

32. J. G. Ebel, über den Bau der Erde in dem Alpengebirge zwischen 12 Längen- und 2—4 Breitengraden, nebst einigen Betrachtungen über die Gebirge und den Bau der Erde überhaupt; mit 6 geognostischen Karten. 2 Bde. Zürich, bey Orell, Füſsli und Kompagnie. 1808.

Alle bisher bekannten mineralogischen und geognostischen Thatsachen des Alpengebirges vom südlichen Frankreich bis an die Grenze Ungarns sind unter allgemeine Uebersichten in VIII. Abschnitten zusammengefaſst. Der IX. Abschnitt beschäftigt sich mit der Betrachtung der übrigen Gebirge Europa's und andrer Welttheile; der X. Abschnitt mit Betrachtung der Felsarten und mineralischen Substanzen in ihren elektrisch-magnetisch-galvanischen Erscheinungen, oder in ihrem lebendigen Zustande; und der XI. Abschnitt enthält die allgemeinen Folgerungen aus den in allen Abschnitten enthaltnen Haupt-Thatsachen.

3. Thiergeschichte und Versteinerungen.

1. *Conrad Gesneri, historia Animalium. L. IV. 4 Vol. Fol. Tiguri* 1551 — 1558. ins Deutsche übersetzt. Zürich 1553. und vermehrt Frankfurth 1669.

2. Scheuchzers Naturgeschichte des Schweitzerlandes.

Beyde Werke enthalten gute Beyträge.

3. Der Bündnersche Sammler, vierter B. S. 217.; fünfter Th. S. 179 und 219.; die *Memoires de la Societé des sciences physiques de Lausanne*, zweyter Th. S. 266. und S. 165. Höpfners Magazin zweyt. Th. S. 112. und 134., und viert. Th. S. 334. und 381.

Enthalten Aufsätze über den Steinbock, das Murmelthier, den Berghasen, Bär und die Gemse.

Digitized by Google

4. William Coxe's Briefe über die Schweitz in 3 B. übersetzt. Zürich 1791.

Enthalten eine *Faunula helvetica*, die weder richtig noch vollständig ist.

5. Andreä's Briefe aus der Schweitz. Zürich und Winterthur. 776.

Geben bey Beschreibung Sprüngli's Vögelsammlung eine ohngefähre Uebersicht aller in der Schweitz anzutreffenden Vogel.

6. Storr's Alpenreise —

enthält auch einige Beyträge zur Vögelgeschichte der Alpen.

7. Fr. Meisner, systematisches Verzeichniſs der Vögel, welche die Schweitz entweder bewohnen, oder theils zu bestimmten, theils zu unbestimmten Zeiten besuchen, und sich auf der Bibliothek zu Bern befinden. Bern 1804.

8. G. L. Hartmanns Versuch einer Beschreibung des Bodensees, zweyte Auflage, St. Gallen. 1808.

Enthält eine vollständige Beschreibung aller Vögel und Fische des Bodensees.

9. Alpina.

Die drey ersten Bände enthalten Abhandlungen über vierfüſsige Thiere, Vögel, Fische, Insekten und Konchylien der Schweitz.

10. *Saussure*, *Voyage des Alpes.*

Der erste Theil giebt wenig über die Vögel und Fische des Genfersees.

11. J. C. Füſsly, Verzeichniſs der ihm bekannten Schweitzer-Insekten. Zürich 1775. 4.

12. Sulzers abgekürzte Geschichte der Insekten. Winterthur 1776.

13. Füſsly's Archiv der Insektengeschichte, und dessen Magazin für Liebhaber der Entomologie. Zürich 1778.

14. Helvetische Entomologie. Zürich 1798. 1. Th.

Digitized by Google

15. Verzeichnifs der Schweitzer - Insecten, von den Prof. Meisner und Studer bearbeitet. Bern.

16. *C. N. Langii* (in Luzern) *historia lapidum figuratorum Helvetiae. Venetiis* 1708.

17. *C. N. Langii appendix ad histor. lapid. figurat. Helvetiae. Lucernæ* 1735.

18. *Em. König, de Glossopetris in Helvetia repertis* in den *Miscell. Curiosor. Dec.* 2. *Ann.* 8. 1689. *obs.* 143. *p.* 303.

19. *Acta helvetica. Vol.* 2. *p.* 242. und *Vol.* 3. *p.* 265.

20. *Scheuchzeri Museum antidiluvianum; — querelis et vindiciis Piscium.*

No. 18. und 19. enthalten Beyträge zur Geschichte der Versteinerungen in der Schweitz.

21. *Joh. Gesner tractatus de Petrefactis. Leiden.* 1758.

22. Naturgeschichte der in der Schweitz einheimisch. Säugethiere. Ein Handb. für Kenner und Liebhaber; von Dr. J. J. Römer u. Dr. H. R. Schinz. Zürich 809. 8.

4. Physische Beobachtungen auf den Alpen, und Höhenmessungen derselben

1. *De Luc recherches sur les modifications de l'atmosphere* 2 *Vol.* 1778.

2. *Saussure voyage des Alpes.*

Dies sind die einzigen Werke, welche physische Beobachtungen und Versuche, auf Alpenhöhen von 5 — 14000' Meerhöhe angestellt, enthalten.

3. *Observations made in Savoy of Mountains by means of Barometer being en examination of Ms. de Lucs Ralls, by Sir Georg Schukburgh. Lond.* 1777.

4. Tralles, über die Bestimmung der Höhen der bekannten Berge des K. Bern. 1790. Bern. Mit einer Karte.

Digitized by Google

II.

Staatsverfassung der Schweitz.

1. Vermittlungsakte des ersten Consuls der französischen Republik zwischen den Partheyen, welche die Schweitz theilen. 4. Zürich 803.

Die neue politische Einrichtung der Verfassungen aller Kantone und der ganzen Eidgenossenschaft findet sich in diesem Aktenstücke.

2. Die Verfassungsakte des Walliserlandes. fol. 802.

III.

Litteratur der Schweitzergeschichte.

1. Hallers (G. E. von) Bibliothek der Schweitzergegeschichte, und aller Theile, die dahin Bezug haben, systematisch chronologisch geordnet. 8. Bern 785–88. 6 Theile und ein Band Hauptregister.

Dieses vortrefliche, nicht genug zu lobende Werk, kann jeden aufs beſste von dem würdigen Gegenstande desselben unterrichten. Ein Auszug dieser 6 Bände führt den Titel: *Conseil pour former une Bibliotheque historique de la Suisse.*

2. Bibliothek (schweizerische). 3 Stücke. 8. Bern 791–792.

Von den damaligen beſsten Köpfen in Bern verfaſst. Eine Art Fortsetzung davon erschien unter dem Titel:

3. Bibliothek der schweitzerischen Staatskunde, Erdbeschreibung und Litteratur, von Prof. Fäsi. 8. Zürich 796–98.

Auch diese Zeitschrift enthält vortrefliche Aufsätze, mancherley Berichtigungen aus der Erdbeschreibung, historische Beleuchtungen, geognostische Abhandlungen, litterarische Anzeigen und Rezensionen.

Digitized by Google

IV.

Allgemeine Erdbeschreibung, Statistik und Oekonomie.

1. *L'Etat et les Delices de la Suisse, ou Description helvetique, historique et geographique. IV. T.* 764.

   Man sehe hierüber den XVII. Abschnitt.

2. Fäsi's (J. C.) genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eidgenossenschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten. 4 Bde. 8. Zürich 765-68.

3. Füßli (J. Conr.) Staats- und Erdbeschreibung der schweitzerischen Eidgenossenschaft. 4 Thle. 8. Schaffhausen 770-72.

   Nicht so brauchbar, als die Fäsische, aber voll seltener, bisweilen auch höchst seltsamer, historischer Abschweifungen.

4. Ueber die Bevölkerung der Schweitz; von H. Waser. 8. 775.

5. *Tableaux topographiques, géographiques, historiques, pittoresques, physiques, litteraires et moraux de la Suisse. 4 Vol. in-fol. Paris* 777-780. Mit 216 Kupfern. Kostet 450 Liv.
   Dasselbe Werk, den Text in-4. — 288 —
   Dasselbe ohne Kupf. 2 T. in-4. Paris.

   Herr de la Borde unternahm dieses Werk. Die mineralogische Reise, womit der erste Theil anfängt, ist von Hrn. Besson, und dasselbe Werk, welches unter dem Titel: *Manuel pour les Savans etc. p. Besson. Berne* 786. erschien (man sehe den XVII. Abschn.); das Geschichtliche und Politische ist meistens von dem Herrn General Zurlauben in Zug. Der erste Theil behandelt die Geographie und Topographie nach Fäsi. Der zweyte Theil enthält die Beschreibung der Verfassungen aller Theile der Schweitz, die Einrichtung des Kriegswesens,

Digitized by Google

der Münzen, Einkünfte, und Bündnisse mit auswärtigen Mächten. Am Ende sind eine Menge Urkunden abgedruckt. Viele Abhandlungen sind richtig, wahr und sehr gut; viele hingegen mangelhaft, oberflächlich und ganz unzureichend. Die beyden letzten Theile füllen die Kupferstiche, über deren Werth ich schon mein Urtheil im XVI. Abschnitt gesagt habe.

6. Historische, geographische und physikalische Beschreibung des Schweitzerlandes, in alphabetischer Ordnung. Aus dem Französ. übersetzt, und mit vielen Zusätzen vermehrt; nebst einer Anleitung für Reisende durch die Schweitz, von Herrn Wyttenbach. 3 Thle. 8. Bern 782.

Man wollte eine Uebersetzung des aus der grofsen Encyklopädie gezognen *Dictionaire géographique, historique et politique de la Suisse*, welches 1776. herauskam, machen. Da man aber viele Fehler in demselben fand, so legte man es blos zum Grund dieses Werks, das demnach vor dem französischen sehr grofse Vorzüge erhalten hat. Viele Artikel, besonders politische und geschichtliche, sind von dem bekannten sel. Landvogt Bernard Tscharner, der z. B. die vortrefliche Einleitung über das helvetische Staatsrecht, hiernächst die Artickel Bern, Genf, Neuenburg u. s. f. sehr genau ausgeführt hat. Die naturhistorischen Artikel sind meistens vom Herrn Wyttenbach geliefert. Für Reisende ist es sicher ein sehr brauchbarer Begleiter.

7. *Statistique élementaire, ou Essai sur l'état de la Suisse, à l'instruction de la jeunesse; p. Durand, Prof. à Lausanne.* 4 *Vol.* 8. 795.

Enthält nichts mehr, als die vorigen Werke.

8. Handbuch der Statistik und Staatskunde der Schweitz, von Prof. Fäsi. 8. Zürich 796.

Es ist ein wegen seiner Kürze und Bündigkeit sehr brauchbares Handbuch.

Digitized by Google

9. **Historisch - geographisch - statistisches Lexikon von der Schweitz, von Prof. Meister. 2 Thle. 8. Ulm 796.**

Vieles in diesem Werke ist aus Nro 6. entlehnt, dabey aber manches vervollständigt.

10. Geographisch - statistische Darstellung des Schweitzerlandes, von G. P. H. Normann, Prof. der Geschichte zu Rostock. 4. Thle. 8. Hamburg 795-98.

Der V. hat mit deutschem Fleiſse in der höchsten Vollständigkeit zusammengetragen; was in allen über die Schweitz herausgekommnen Schriften sich zerstreut findet. Man muſs also darin nichts Gründlichers suchen, als was in schon bekannten Schriften gesagt ist, und die Fehler, Unrichtigkeiten und Lücken finden sich hier wieder. Hätte der V. die Schweitz selbst bereist, so würde seine so mühsame Arbeit in Betreff des geographischen Theils seines Werkes viel bündiger und richtiger ausgefallen seyn. Berichtigungen der Fehler in der Beschreibung des K. Zürichs stehen in dem I. Heft der „Bibliothek der schweitzerischen Staatskunde u. s. w. von J. C. Fäsi. Zürich 796." Dem ungeachtet ist dieses Werk für jetzt das vollständigste und beſste Handbuch der Geographie und Statistik der ganzen Schweitz, und muſs allen übrigen vorgezogen werden; obgleich es z. B. Fäsi's Geographie (Nro. 2.) nicht entbehrlich macht, das, besonders seiner treflichen Register wegen, die bey Normann abgehen, immer noch seinen Werth für Reisende behält.

11. Heinrich Körner (Prof. in Zürich) kurze Erdbeschreibung der Schweitz, zum Gebrauch der Jugend. Winterthur. 1805. 325. Seiten.

12. Ueber die Alpenwirthschaft, von Medikus. 8. Leip-zig 795.

Ist die beſste Schrift, welche die Alpenwirthschaft im Allgemeinen, aus dem ökonomischen Gesichtspunkte betrachtet, eine richtige Darstellung davon giebt, und überhaupt sehr nützliche Bemerkungen enthält.

Digitized by Google

13. Landwirthschaftliche Blätter von Hofwyl, herausgegeben von Emanuel Fellenberg. Erstes Heft. Aarau 1808.

14. Briefe über die Fellenbergische Landwirthschaft zu Hofwyl, von Hrn. Escher von Berg. Zürich 1808. bey Orell, Füfsli und Kompagnie.

15. *Pictet avant-propos au Cours de l'agriculture angloise. Geneve* 1808.

16. Bericht der von der schweitzerischen Tagsatzung ernannten Kommission zur Untersuchung der Landwirthschaft zu Hofwyl. 1808.

Dies sind bis jetzt die einzigen Schriften, welche Nachrichten über die höchst wichtigen Verbesserungen des Landbaues und der Landwirthschaft zu Hofwyl auf dem Landgute des edlen Fellenbergs enthalten.

V.

Alte Geschichte.

1. *Plantini helvetia antiqua et nova. Bernae* 1656.

Der V. war Prof. zu Lausanne. Es enthält besonders alle in der Schweitz gefundnen römische Inschriften.

2. Aegidius Tschudi Alterthümer der Schweitz, 1568. geschrieben, 1758. zum erstenmale gedruckt.

3. *C. G. L. de Bochat Memoires, pour servir d'eclaircissements sur divers points de l'histoire ancienne de la Suisse. 3 Vol. 4. Lausanne* 1747-749.

4. Walther (Gottl.) Grundsätze zu Beurtheilung der Verfassung und Sitten der alten Helvetier, vor der römischen Herrschaft. 8. Bern 781.

5. — — — — celtische Alterthümer zur Erläuterung der ältesten Geschichte und Verfassung Helvetiens. 8. Bern 783.

Digitized by Google

6. Walther (Gotl.) Versuch über die älteste Geschichte Helvetiens. 8. Bern 784. Mit 2 Kupfern.

7. Walther, Geschichte der Römer in Helvetien. Mit 2 Karten. Bern 1793.

8. Haller (F. L.) Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern. 8. Zürich 793.

Nro. 2-8. enthalten viel weniger Hypothesen, und dafür weit gründlichere Kenntnisse als Bochat.

9. *Memoire abregé et recueil de quelques Antiquités de la Suisse, avec des dessins levés sur les lieux depuis 1783. par Mr. Ritter, Architecte à Berne. Berne* 788. Mit 8 Kupfern.

10. Topographie Helvetiens unter den Römern, von Haller von Königsfelden. Bern 1809.

VI.

Allgemeine Geschichte.

1. *Plantini abregé de l'histoire generale de la Suisse. Geneve* 1666.

Dies ist der erste gute Entwurf der Schweitzergeschichte bis zum J. 1656. in französischer Sprache *).

2. Waldkirch (J. R. von) gründliche Einleitung zu der Eidgenössischen Bunds- und Staatshistorie. 2 Thle. 8. Basel 721. Mit einigen Vermehrungen 757.

3. Leu (J. J.) allgemeines helvetisches Lexikon. 21 Thle. 4. Zürich 747-65.

---

*) Die Fremden, welche von Comines an bis auf unsre Zeit von der Geschichte der Schweitz geredet haben, sind voll Fehler, da ihnen die Quellen dieser Geschichte ganz unbekannt waren. Nur bey den Schweitzerischen Geschichtschreibern läßt sich die Geschichte der Nation studiren, sind die Worte von Joh. Müller.

4. **Holzhalb** (H. J.) Supplement zu obigem. 4 Thle. 4. Zürich 786-91.

5. *Tschudi (A.) Chronicon helveticum.* 2 Bde. Basel 734-36.

Deutsch. Das beſste, oder vielmehr das einzige diplomatische Werk über Schweitzergeschichte; reicht aber nur bis zum J. 1470.

6. *Thesaurus historiae helveticae. fol. Tigur.* 735.

Eine Sammlung der beſsten, meist ältern Zeitbücher der Eidgenössischen Geschichte, die in lateinischer Sprache geschrieben sind.

7. **Lauffer** (J.) Beschreibung helvetischer Geschichten. 18 Thle. und ein Register-Theil. 8. Zürich 736-39.

Weitschweifig, und ohne die Quellen anzugeben, die er doch kannte; aber nichts desto minder gründlich, und für das Zeitalter nicht ungenieſsbar.

8. *Zurlauben (Baron de) Histoire militaire des Suisses au service de la France, avec des pièces justificatives.* 8 *Vol.* 12. *Paris* 751-53.

9. — — — — — — *Code militaire des Suisses, pour servir de suite à l'histoire militaire etc.* 4 *Vol.* 12. *Paris* 758-64.

10. — — — — — — *Bibliotheque militaire historique et politique.* 3 *Vol.* 12. *Paris* 760.

11. *Watteville (A. L. de) Histoire de la Confédération helvetique et Abrégé chronologique de l'histoire de la Nation jusqu'à l'année* 1664. 2 *Tom.* 8. *Yverdun* 768.

Dieses ist allerdings das beſste Kompendium der Geschichte der Schweitzer, blieb aber unvollendet. Der zweyte Theil reicht nur bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts. Es ist auch ins Deutsche übersetzt.

Digitized by Google

12. Schweitzerisches Münz - und Medaillenkabinet. 2 Bde. 8. Bern 781.

Dieses Werk ist von dem Herrn von Haller, Verfasser der Schweitzer-Bibliothek. Es werden darin an 1000 Schweitzer - Medaillen und Münzen beschrieben. Das Kabinet befindet sich auf der Schweitzer-Bibliothek zu Bern.

13. Meisters (L.) Hauptscenen der helvetischen Geschichte. 2 Bde. 8. Zürich 783-84.

Vieles, zumal aus der neuern Geschichte, findet man sonst nirgends als hier.

14. Tscharners (B.) Historie der Eidgenossen. 8. Zürich 784-88. Neue Auflage.

Ist eins der vorzüglichsten Werke, aber unvollendet; es geht nur bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Der würdige Verfasser ist todt.

15. Müller (J.) Geschichte schweizerischer Eidgenossenschaft. 3 Bde. 8. Leipzig 786-88. Vierter Bd. 1805. Fünfter Bd. 1808. Zweyte Ausgabe ist vom J. 1806.

Ein über jedes Lob erhabnes Werk, aber noch unvollendet; es reicht nur bis zu Ende des XV. Jahrhunderts.

16. *May (de Romain-motier) histoire militaire de la Suisse, et celle des Suisses dans les différens services de l'Europe. VIII. Tom. 8. Lausanne* 788.

Was der Verf. von dem auswärtigen Schweitzerdienste sagt, ist das brauchbarste des Werks. Das übrige ist und liest sich wie ein Roman.

17. Helvetien in seinen wesentlichsten, ökonomischen, politischen, kirchlichen Beziehungen und Hauptrevolutionen, tabellarisch dargestellt von Friedrich Bernet. kl. fol. St. Gallen 789.

18. Meister (Leonh.) helvetische Geschichte von Cäsar bis Bonaparte. 3 Thle. 8. St. Gallen, 801-802.

Digitized by Google

19. P. Krauer, Hauptepochen der Schweitzergeschichte, für Liebhaber. Luzern 1804.

Ist gehaltreich.

29. Joh. Jac. Ulrich, Geschichte der Juden in der Schweitz. Basel 1768.

VII.

Neueste Geschichte.

(Seit 1798.)

1. Geschichte vom Kampf und Untergang der schweitzerischen Berg- und Waldkantone, Uri, Schwytz und Unterwalden; von Zschokke. 8. Bern und Zürich 801.

2. Zschokke's historische Denkwürdigkeiten der helvetischen Staatsumwälzung. 2 Thle. 8. Winterthur 802 - 803.

Wird fortgesetzt. Der zweyte Theil ist von besonderm Interesse.

3. Zschokke, über die Ursachen des Verfalls des eidgenössischen Bundes, über die Fehler und Vorzüge der neuen helvetischen Konstitution, in Briefen an ein Mitglied der Bernerschen Regierung.

4. *Roverea precis de la revolution de la Suisse et de Berne en particulier.* 1798.

5. Meister (Leonh.) helvetische Revolutionsgeschichte bis zur Beendigung der Konsulta in Paris. 8. Basel 803.

6. Neuer helvetischer Almanach von den J. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803 und 1804.

Enthält einen Entwurf mehrerer Epochen der Revolution, und eine fortlaufende Kronik aller Begebenheiten seit 1798.

7. Posselt's Annalen vom Jahr 1798 - 1804.

Digitized by Google

8. Deutsche, allgemeine Zeitung zu Tübingen von den J. 1798 – 1804.

9. Der schweitzerische Republicaner, von den Jahren 1798 – 1803.

In diesen drey Sammlungen befinden sich die meisten Aktenstücke der Geschichte der Revolution.

10. Darstellung der Ursachen, welche die Unfälle der österreichischen Armeen in dem letzten Kriege, besonders im J. 1800. nach sich gezogen haben. 8. Zürich 1802.

Theilt viel merkwürdiges über die Lage der Dinge mi, während die östereichische und russische Armeen in der Schweitz waren. Es ist von einem Schweitzer-Emigrirten geschrieben.

11. *Monod (Prefét du C. Leman) Memoires sur la revolution de la Suisse. Paris 1805. 2 Tom.*

Giebt sehr richtige Vorstellungen über die Verhältnisse der Waadt unter der Herrschaft Berns vor der Revolution, während und seit derselben, mit vieler Freymüthigkeit.

VIII.

Kirchengeschichte.

1. Hottinger (J. J.) helvetische Kirchengeschichten. 4 Thle. 4. Zürich 698 – 99.

Im Geiste des Zeitalters historisch gründlich, aber fast unerträglich polemisch.

2. Simler (J. J.) Sammlung alter und neuer Urkunden zur Beleuchtung der Kirchengeschichte, vornehmlich des Schweitzerlandes. 2 Bde. 8. Zürich 767.

Ausser den Urkunden, ältere und neuere Aufsätze.

3. *Ruchat (A.) Histoire de la Reformation de la Suisse, ou l'on voit tout ce qui s'est passé de plus*

Digitized by Google

remarquable depuis l'an 1516–1556. dans les Eglises suisses. 6 *Tom.* 12. *Genève* 727–728.

Weit geniefsbarer, als Hottinger, dem er aber das meiste Geschichtliche zu verdanken hat.

4. Füfsli (Joh. Conr.) Beyträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformationsgeschichte des Schweitzerlandes. 5 Thle. 8. Zürich 741–53.

Theils Urkunden, theils gleichzeitige Aufsätze.

5. *J. A. F. de Balthasar de Helvetiorum juribus circa Sacra.*

IX.

Historische Sammlungen und Zeitschriften.

1. Bibliothek (helvetische) von historischen und kritischen Beyträgen zu den Geschichten des Schweitzerlandes. 6 Stücke. 8. Zürich 735–41.

Theils wichtige Urkunden, theils historische Aufsätze, von Bodmer und andern guten Köpfen des Zeitalters.

2. Beyträge (historische und kritische) zu der Lauferschen Historie der Eidgenossen. 4 Thle. 8. Zürich 739.

Eine Sammlung kleiner, auserlesner, bis damals ungedruckter Urkunden sowohl, als historischer meist gleichzeitiger Aufsätze.

3. Museum, (schweitzerisches, und neues schweitzerisches); von Herrn Rathsherrn Füfsli herausgegeben. 8. Zürich 783–93.

Es sind 80 Stücke erschienen. Gehaltreiche Aufsätze und Abhandlungen aller Art (unter denen viele auf geschichtliche Gegenstände sich beziehend, sehr wichtig sind); Reisebeschreibungen, Gedichte u. s. w. kommen darin vor; aber alles nur die Schweitz angehend. Aus

Digitized by Google

diesem Grunde erhält es für Nicht-Schweitzer besondern Werth.

4. Militair-Archiv (neues) bearbeitet von einer Gesellschaft erfahrner deutscher und Schweitzer-Offiziere. Bisher 4 Hefte. 8. Zürich 803–4.

Enthält vornehmlich alles Neueste, in seinen Gegenstand einschlägende, was die Schweitz angeht.

X.

Allgemeines Staats- und bürgerliches Recht.

1. Simler's (Jos.) zwey Bücher von dem Regiment L. Eidgenossenschaft, mit Anmerkungen erläutert u. fortgesetzt von H. J. Leu. 4. Zürich 735.

Das lateinische Original ist in dem S. 226. angeführten *Thesauro hist. helv.* enthalten, reicht aber nicht viel über die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Es wäre zu wünschen, dass dies deutsche Werk umgearbeitet, und der Styl geniessbarer gemacht würde; alsdann wäre es brauchbarer.

2. Meister (L.) Abriss des eidgenössischen Staatsrechts. 8. St. Gallen 786.

Enthält viel Gutes, ist aber im Ganzen sehr flüchtig geschrieben.

3. Leu (J. J.) Eidgenössisches Stadt- und Landrecht. 4 Thle. 4. Zürich 727–46.

Enthält die Titel des bürgerlichen Rechts sämtlicher Kantone, zugewandten Orten und Verbündeten; nach den Titeln des römischen Rechts, und mit Erläuterungen aus demselben; letztere freylich in fast ungeniessbarer Sprache.

4. Balthasar's Fragmente zur Geschichte des Gemein-eidgenössischen Rechts. 8. Luzern 783.

Ist das fünfte Stück der seinen Mitbürgern gewiedmeten Neujahrsgeschenke.

Digitized by Google

XI.

Spezialgeschichte, Statistik und Geographie der einzelnen Kantone.

1. Uri.

1. Schmid (Franz Vincenz) allgemeine Geschichte des Freystaats Uri. 2. Thle. 8. Zug 788–93.

Pomphaft, wie der Titel. Den meisten Werth geben ihm zahlreiche Urkunden.

2. Unterwalden.

Buesinger und Zelger, kleiner Versuch einer besondern Geschichte des Freystaats Unterwalden. 2 Thle. 8. Luzern 789–91.

Gehaltreicher, als der bescheidene Titel diesen Versuch ankündigt. Mit zahlreichen Urkunden versehen.

3. Luzern.

1. Geschichte der Entlebucher, von Pf. Schnyder. 2 Thle. 8. Luzern 781–82.

2. Balthasar (Jos. Ant. Felix) historische, topographische und ökonomische Merkwürdigkeiten des K. Luzern. 2 Thle. 8. Luzern 756.

Von allgemeinem Interesse.

3. Stalders (F. J.) Fragmente über Entlebuch. 2 Thle. 8. Zürich 797–98.

Der V. handelt von der Geschichte, der Bevölkerung, dem Karakter, der Land- und Alpenwirthschaft, dem Viehstande, von den Sitten und der Gymnastik der Entlebucher. Es enthält also eine sehr vollständige Schilderung dieses merkwürdigen Alpenvolkes, wofür man dem würdigen V. vielen Dank wissen muſs. Das Kapitel über die entlebuchische Gymnastik ist besonders merkwürdig.

4. Die fünf politischen Jahrhunderte der Republik Lu-

Digitized by Google

zern. von J. A. F. von Balthasar. Luzern. 1808. 68 Seiten. Bey Anich.

5. Chronologische Gesetzesammlung seit 1802.

4. Zürich.

1. Sammlung der bürgerlichen Polizeygesetze und Ordnungen der Republik Zürich. 6 Bde. 8. Zürich 753-93. Und: Sammlung der von dem grofsen Rath des K. Zürich gegebnen Gesetze. 3 Bände. 8 Zürich 803-8.

   Die einzige Gesetz-Sammlung eines schweitzerischen Freystaats in dieser Vollständigkeit.

2. Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich. 3 Bde. 8. Zürich 761-66.

3. Schinz (H. H.) Versuch einer Geschichte der Handelschaft der Stadt Zürich. 8. Zürich. 763.

   Eine kleine, aber ungemein reichhaltige Schrift.

4. Ebendesselben Beschreibung der Gewichte und Maafse des K. Zürich. 8. Zürich 765.

5. Hirzel (J. C.) über den Zustand der Oekonomie und Industrie in dem K. Zürich. 8. Zürich.

   Dasselbe ist auch in dem oben angeführten Höpfnerschen Magazin abgedruckt. Vortreflich.

6. Meister (L.) berühmte Züreher. 2 Thle. 8. Zürich 782.

7. Füfsli (H. H.) Der Ritter Johann Waldmann, Bürgermeister zu Zürich. Ein Versuch, die Denkart und Sitten der Alten aus den Quellen zu erforschen. 8. Zürich 780.

   Diese Schrift stellt die Lage der Eidgenossenschaft gegen das Ende des XV. Jahrhunderts sehr lebendig dar.

8. Hirzel (J. C.) Das Bild eines wahren Patrioten, Hans Blaarers von Zürich. 8. Zürich 775.

   Klärt verschiedene Punkte des Züricherischen Staatsrechts, und der neuern eidgenössischen Geschichte auf.

Digitized by Google

9. **Ebendesselben** auserlesene Schriften zur Beförderung der Landwirthschaft und der häuslichen und bürgerlichen Wohlfahrt. 2 Bde. 8. Zürich 792.

Darin ist, neben anderm, die bekannte Geschichte des philosophischen Bauers (**Kleinjoggs**) enthalten, wovon eine französische Uebersetzung den Titel: *Socrate rustique*, 8. *Züric* 768. führt.

10. **Weiss** (D.) Lebensgeschichte **Hans Kaspar** Eschers, Bürgermeisters der Republik Zürich. 8. Zürich 790.

Enthält zugleich die Geschichte der wichtigsten Ereignisse in der Eidgenossenschaft von Anfang des XVIII. Jahrhunderts, bis in die Mitte desselben.

11. **Murer** (**Rudolf.**) Der warme Hirsbrey von Zürich auf dem Freyschiessen zu Strasburg. Eine Legende aus dem sechszehnten Jahrhundert. 4. Zürich 792. Mit Kupfern.

Ein historisches Ereigniss der sonderbarsten Art, auch typographisch schön ausgefertigt.

12. *Exposé historique de l'ancienne constitution et du Gouvernement de Zuric*. 1808. *Zuric*. 76. Seiten.

Der V. ist Alt-Rathsherr **Joh. Schulthess**.

5. Glarus.

1. **Tschudi** (**Joh. Heinr.**) Beschreibung des L. Orts und Lands Glarus. 8. Zürich 714.

2. **Trümpis** (**Christoph**) neue Glarner-Chronik, mit einer Karte. 8. Winterthur 774.

Musterhaft für eine Volks-Chronik.

3. Schilderung des Gebirgsvolks von Glarus, von J. G. **Ebel**, Dr. der Med. 8. Leipzig 802.

Die Gesetze dieses Freystaats sind hier zum erstenmal durch den Druck bekannt gemacht.

Digitized by Google

4. Die Alpen- und Landwirthschaft des K. Glarus, von J. R. Steinmüller. 8. Winterthur 802.

Handelt sehr ausführlich und umständlich diesen Gegenstand ab.

6. Bündten.

1. *Hulderic. Campel historia rhætica*, und eine Umarbeitung derselben von *Guler à Winek* im Jahr 1586;

Beyde nach Handschrift.

Campel ist der Vater der rhätischen Geschichte.

2. *Guler à Winek Rhaetia. Turici.* 1616.

3. *Sprecher à Berneck (Fortunat.) Pallas Rhaetica.* 4. *Basil.* 617. Und unter dem Titel: *Chronicon Rhaetiae etc.* 4. Chur. 1672; eine Uebersetzung davon durch Lehman. Chur 1788. 2. B.

4. Graubündnersche Grundgesetze. 8. Zürich und Chur 767.

Von den Civilgesetzen der vielen Freystaaten (Hochgerichte) Graubündtens sind nur folgende gedruckt:

5. Die Gesetze des Hochgerichts Oberhalbstein in 80. Kapiteln. 716.

6. Die Gesetze des Hochgerichts Puschlav. 3 Thle. 757.

7. Die an den Bundestagen abgefaſsten Gesetze, von 1567 bis 1767. 4 Foliobände.

Dieses Werk ist so selten, daſs es gar nicht zu kaufen ist.

8. *Porta (P. D. R. de) Historia Reformationis Ecclesiarum Raeticarum.* 2 *Tom.* 4. *Curiae Raetorum* 777.

9. *Porta*, *Compendio della Storia della Rezia. Chiavenna* 1787.

10. Grundriſs der Geschichte gemeiner drey Bünden Lande. 8. Chur 772.

Diese drey Werke sind ohne Kritik geschrieben.

11. Salis (Ulysses von) Fragmente der Staatsgeschichte

Digitized by Google

des Thals Veltlin und der Grafschaften Cleven und Worms. 4 Thle. 8. Zürich 792.

Voll seltner historischer Angaben.

12. Der Sammler, eine Zeitschrift für Graubündten. 8. 779–806.

Enthält naturhistorische und andre, Bündten betreffende, Abhandlungen.

13. Lehmann (H. L.) Die Republik Gräubündten, historisch-geographisch-statistisch dargestellt. 2 Thle. 8. Magdeburg 797–99. Und von demselben Verfasser:

14. Die Landschaft Veltlin, und die Grafschaften Chiavenna und Bormio, nach ihrer geographischen und politischen Lage dargestellt. 8. Magdeburg 797.

Der V. hat mehrere Jahre in Graubündten gelebt. Die Hälfte des ersten Werks nimmt die topographische Beschreibung dieses Landes ein, und ist in dieser Rücksicht ausführlicher und richtiger, als keine vorherige. Im zwölften Abschnitt giebt der V. ein wahres Gemälde der Sitten und Gewohnheiten der Einwohner. Uebrigens ist es voll seltsamer Auswüchse, und enthält eine Menge unbekannter historischer und politischer Nachrichten. Er hat gute Quellen benutzt, aber ist doch zu leichtgläubig, und daraus sind viele Unrichtigkeiten bey ihm entstanden. Auch ist des Verfassers Witz nicht selten schmutzig, und fast immer übel angebracht. Die andre Schrift ist in derselben A t abgefafst.

15. Zschokke (H.) Die drey ewigen Bünde im hohen Rhätien, historische Skizze. 2 Thle. 8. Zürich 798. Mit dem Bildnifs J. Gulers von Weineck.

Enthält die Geschichte dieses Freystaats von seinem Ursprung an, bis zu Ende des XVI. Jahrhunderts, in bündigster Kürze, und bleibt das vorzüglichste über die gesammte Geschichte Graubündtens.

16. Zschokke (H.) Denkwürdigkeiten der Schweitzer-Revolution. (S. p. 203.) Erster Bd.

Digitized by Google

Enthält, neben manchen neuen Bemerkungen, den ganzen Kern von Lehmanns Schriften.

17. Die drey Bünde im hohen Rhätien, ein Beytrag zur nähern Kenntniſs der dortigen neuesten Ereignisse. 1. Stück. 8. Berlin 799. (Von e. Hrn. v. Salis.)

Diese Schrift stellt den ältesten und neuesten Zustand des Landes, und seine schwer zu entwickelnde Verfassung in der höchsten Klarheit dar, und verdient besonderes Lob. Die Fortsetzung wäre sehr zu wünschen.

18. Versuch einer Beschreibung der Gebirge Graubündtens, im Groſsen gezeichnet von Ulysses von Salis Marschlins, im VII. Heft der Bibliothek der schweitz. Staatskunde u. s. w. von Fäsi 796.

Ist vortreflich.

19. Von der Landwirthschaft in Bündten, in Boeckmanns Beyträgen zur Oekonomie. II. T. S. 214.

20. Verhandlungen der Gesellschaft der landwirthschaftlichen Freunde in Bündten. 8. 780.

21. Lehmanns (H.) patriotisches Magazin für Bündten. 8. Bern 790.

22. Heigelin, (M. T. F.) Briefe über Graubündten. 8. Tübingen 797.

23. Planta's Geschichte der romanischen Sprache.

24. Conradi, rhätisch-romanische Sprachlehre, noch in Handschrift.

7. Tessin.

1. *Statuti della Val Maggia e Lavizzara. Milano* 626.

2. Gesetzsammlung seit dem J. 1802. in dem Tagblatt des Kantons.

8. Appenzell.

1. Beschreibung der Religions-Unruhen Appenzells, von P. Gartenhäuser. 597.

Digitized by Google

2. **Bischofberger** (B.) Chronik des Kantons Appenzell. 8. 682.

3. **Walser** (G.) Appenzeller-Chronik. 8. 740.

Sie geht bis zu dem Jahr 1722. und enthält einige wichtige Aktenstücke.

4. **Zellweger** (L.) über die Landökonomie des K. Appenzell; im ersten Theil der Schriften der physikal. Gesellschaft zu Zürich.

5. Schilderung des Gebirgsvolks vom K. Appenzell; von J. G. **Ebel**, Dr. d. Med. 8. Leipzig 798.

Die Gesetze der beyden Freystaaten des K. Appenzell erschienen hier zum erstenmal im Druck.

6. Beschreibung der schweitzerischen Alpen und Landwirthschaft, von J. R. **Steinmüller**, Pfarrer zu Rheineck, der 2. Band, welcher die Alpen und Landwirthschaft des K. Appenzell enthält. Winterthur 804.

Dieser wichtige Gegenstand ist hier äufsert umständlich abgehandelt.

9. Schaffhausen.

Stadtgerichts-Ordnung von Schaffhausen 763.

10. Basel.

1. Entwurf der Stadt Baselschen Gerichtsordnung. 713.

2. **Wursteisens** (Christian) Basler-Kronik, mit Prof. **Beks** Anmerkungen vermehrt. 2 Bde. fol. Basel 765-72.

3. Der Stadt Basel Landsordnung. fol. 757.

4. **Brückners** Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. 23 Stücke. 8. Basel 748-63. Mit vielen Kupfern.

Ein ganz treffliches Werk in seiner Art.

5. Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, von

Digitized by Google

Pfarrer Lutz in Läufelfingen. Basel. 1805. II. B. bey Schweighauser.

6. Ueber die Entvölkerung der Stadt Basel, von J. Iselin. 8. 757.

7. Iselins Ephemeriden der Menschheit. 8.

Jahrgang 1776. im I. und VI. — 1778. im I. und IX. — 1780. im II. und VIII. — und 1782. im I. und III. Th. über die Bevölkerung des K. Basel.

8. Gesetzesammlung seit 1802. in dem Tagblatt des Kant. Basel.

11. Bern.

1. Gerichtssatzung des K. Bern. 8. 762.

2. Materialregister über der Stadt Bern erneuerte Gerichtssatzung. 8. 764.

3. Erneuerte Gerichtssatzung für die Stadt Bern, derselben deutschen Landschaften und Städte. 8. Bern 768.

4. Walthers Geschichte der Berner Stadtrechte. 8. Bern 780.

5. Das im Jahr 1539. zusammengetragne Stadtrecht.

Wurde mit vielen Zusätzen zuletzt 1789. gedruckt.

Von den Rechten der Städte und Landschaften im K. Bern, ist nur die Handveste von Thun gedruckt.

6. Chronologische Gesetzesammlnng seit dem J. 1802.

7. Heinzmann's Beschreibung der Stadt und Republik Bern. II. Thle. 8. Bern 794.

Die beste und vollständigste Schrift über die Topographie und Statistik der Stadt und des K. Bern, nebst vielen andern sehr gehaltreichen Bemerkungen und Thatsachen.

8. Der Stadt Bern vornehmste Merkwürdigkeiten sammt einer kurzen Kronik der Geschichte dieser Stadt von ihrem Ursprunge bis zum J. 1808. von S. und W.

Digitized by Google

48 Seiten, nebst Grundriſs der Stadt und Gegend. Bern. 1808.

9. Sammlungen der schweitzerischen Gesellschaft in Bern, von landwirthschaftlichen Dingen. II. Bde. 8. Zürich 760–61.

10. Abhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in Bern von landwirthschaftlichen Dingen. 14 Jahrgänge. 8. Bern 762–76.

Enthalten viele wichtige Abhandlungen.

12. Leman.

1. Die Gesetze der Waadt, deutsch und französisch. 616.
2. *Les Loix du Pays de Vaud.* 733.
3. *Système abrégé de Jurisprudence criminelle du Pays de Vaud, par Mr. Seigneux de Correvon. Lausanne.* 756.
4. *Remarques sur les Loix et Statuts du Pays de Vaud. par I. F. Boyve.* 2. *Vol. Neuchatel* 776.
5. *Sur la population du Pays de Vaud, par Muret.* 764.
6. *Les Loix du gouvernement d'Aigle.* 772.
7. *Collection des Mémoires de la societé d'Oeconomie et de Physique. Lausanne* 783.
8. *Monnod memoires sur la revolution de la Suisse. Paris.* 1805. 2. *Tom.*

   Enthält vieles über den K. Leman.

9. *Les Loix donnés depuis* 1802. *dans la gazette de Lausanne, ou dans le Journal Suisse.*
10. *Notices d'utilité publique par une reunion des gens de lettres, membres de la societé d'emulation du Canton de Vaud. Lausanne* 1805.
11. *Description topographique, physique et politique*

Digitized by Google

du pays de Vaud, par le Professeur Struve. Lausanne.

Kurz und bündig, und deſswegen für den Reisenden vorzüglich brauchbar.

13. Aargau.

1. Gesetzesammlung seit dem J. 1802. in dem Tagblatt der Stadt Aarau.

14. Thurgau.

1. Gesetzesammlung seit dem J. 1802. in dem Tagblatt der Stadt Frauenfeld.

15. St. Gallen.

1. Gesetzesammlung seit dem J. 1802 in dem Tagblatt der Stadt St. Gallen.
2. Geschichte des Rheinthals, nebst einer topographisch-statistischen Beschreibung dieses Landes und einer Karte. St. Gallen 1805.
3. Steinmüllers Beschreibungen der schweitzerischen Alpen- und Landwirthschaft. II. Band.

   Enthält die Landwirthschaft des Rheinthals, des Saxer- und Werdenbergerlandes.

16. Neuchatel.

1. *Description des Montagnes de la principauté de Neuchatel et Vallengin, par Mr. Osterwald.* 8. *Neuchatel* 766.
2. Beschreibung des Fürstenthums Welsch-Neuenburg und Vallengin, von Pr. Bernoulli. 8. Berlin 783.

   Das zweyte ist die Uebersetzung des erstern, mit vielen Verbesserungen. Sehr brauchbar.
3. *Description des Montagnes de la principauté de Neuchatel.* 1776.

Digitized by Google

Ist die Frucht einer Reise von zwey polnischen Grafen Mniszek; gut.

4. *Memoire sûr l'état de Neuchatel.* 794.

5. *Recherches sur l'histoire helvétique et de la Principauté de Neuchatel, par D. P. Boyve.*

6. *Recueil des articles passés en Loix, avec les articles géneraux et particuliers.* 775.

7. *Examen d'un Candidat pour la charge de Justicier, par J. C. Boyve. Neuchatel* 757.

Aus diesen beyden Schriften kann der Leser sich einige Kenntnisse von den Gesetzen dieses Landes verschaffen, obgleich die meisten bis jetzt noch ungedruckt, und in einer geschriebnen Sammlung, *Coutumier* genannt, zu finden sind.

17. Biel.

Die Stadt Biel mit ihren Angehörigen machte einen neuen unabhängigen und souverainen Staat in der Schweitz aus, und war ein unmittelbarer Mitstand der schweitzerischen Eidgenossenschaft. Von Dr. Albrecht Höpfner, Mitglied des ehemaligen souverainen eidgenössischen Freystaats Biel. 8. Bern 802.

Diese Abhandlung ist mit wichtigen Aktenstücken begleitet.

18. Wallis.

1. *Simleri (Jos.) Descriptio Valesiae.* 8. *Tiguri* 574. und neu gedr. 8. ibid. 734.

Auch im *Thes. Hist. helvet. fol. Turici* 735.

2. *Valesia christiana, per Sebast. B[illegible]guet. Lion* 1744.

NB. Die gesammelten, verbesserten und veränderten Gesetze des Wallis wurden 1571. vom Landrath und Bischof angenommen; sind aber nicht gedruckt.

Digitized by Google

19. Genf.

1. Spon, *Histoire de Genève.* 2 Tom. 4. et 4 Tom. 8. *Genève* 730.

2. Berenger, *Histoire de Genève.* 6 Tom. 12. 772–73.

   Geht bis zum J. 1761.

3. *Tableau historique et politique Revolutions de Genève dans le XVIII. Siècle.* 12. 772.

   Geht bis zum Jahr 1768.

4. *Tableau historique et politique des deux dernieres Revolutions de Genève.* 2 Tom. 8. *Londres* 789.

   Berenger behandelt die ältere Geschichte nicht so gründlich, als der alte Spon, aber desto mehr die neuere. Die beyden andern Werke, Nro. 3. und 4. von Herrn d'Yvernois lesen sich mit dem allergröſsten Interesse.

5. Naville (F. A.) *Etat civil de Genève.* 8. *Genève* 790.

   Die Absicht dieser Schrift scheint ganz eigentlich die zu seyn, den Genfern ihr Vaterland in jeder Beziehung werth und theuer zu machen. Der würdige Verfasser starb als eines der schuldlosesten Opfer der Revolutionswuth in diesem ehemaligen unabhängigen Freystaate.

6. Senebier, *Histoire litteraire de Genève.* 3 Vol. 8. 786.

7. Die letzte Revolution in Genf, von F. von Yvernois. 795.

8. *Histoire de la conjuration de Grenus, par Desonar.*

9. Das Schicksal Genfs, von E. A. W. von Zimmermann. 8. Leipzig 795.

   Diese drey letztern Schriften erzählen die neueste Geschichte Genfs, wodurch es seine Unabhängigkeit verlor.

10. Fischer (A.) über Genf. 8. Berlin 796.

Digitized by Google

XII.

Gelehrten - und Kunstgeschichte.

1. Meister (L.) Helvetiens berühmte Männer. 3 Bde. 8. Zürich 782 - 92. Mit einer Menge Bildnissen, von H. Pfenninger.

2. Füſsli's (C.) Leben der berühmtesten Künstler in der Schweitz. 5 Thle. 8. Zürich 769 - 79. Mit 132 Bildnissen.

3. Helvetisches Journal der Kunst und Litteratur. 3 Stücke. Zürich 802 - 4.

XIII.

Schul - und Erziehungswesen.

1. Helvetische Schulmeister - Bibliothek, von Steinmüller, Pfr. zu Gais. 2 Bde. 801.

   Enthält viele trefliche Aufsätze über den Zustand der Schulen in manchen Kantonen vor dem J. 1798.

   Von den bald zahllosen Schriften, welche bereits für und wider das merkwürdige Pestalozzische Erziehungsinstitut zu Burgdorf erschienen sind, bemerken wir hier nur:

2. Ith's (J.) amtlicher Bericht über die Pest. Anstalt. 8. Zürich 802.

3. Steinmüllers (J. R.) Bemerkungen gegen P. Unterrichtsmethode. 8. Zürich 803.

4. Gertrud, wie sie ihre Kinder lehrt, von Pestalozzi. 1802.

5. Wochenschrift für Menschenbildung, von Heinrich Pestalozzi und seinen Freunden. Aarau 1807.

6. Kritik der Pestalozzischen Erziehungs - und Unterrichts - Methode, nebst Erörterung der Hauptbegriffe der Erziehungswissenschaft, von Fr. Johannsen. Jena u. Leipzig. 1804.

Digitized by Google

7. Briefe aus Burgdorf über Pestalozzi, seine Methode und Anstalt, von A. Gruner. Hamburg 804.

8. Briefe aus München-Buchsee über Pestalozzi und seine Elementarbildungsmethode von W. C. C. von Türk. Leipzig 1806. 2 Bde.

9. Pestalozzi's Gröfsenlehre, von J. F. Schmidt. Halle 1805.

10. Ueber Pestalozzi's gegenwärtigen pädagogischen Standpunkt, von Niederer. (Jen. Allgem. Litz. N°. 44. Intellig. 1805.)

11. Zwey Briefe von C. Ritter über Pestalozzi's Methode, (in Guts-Muths Neue Bibliothek für Pädagogik. 1808. im Januar- Februar- und Märzheft.

12. A. Riels Würdigung der Pestalozzischen Methode. 8. Gotha bey Perthes 1808.

13. Niemeier's Grundsätze der Erziehung. 2 Bde. 1807.

Enthält alles zusammengestellt, was gegen Pestalozzi's Methode gesagt worden ist.

14. *Chavannes* (Geistlicher zu Vevay und Mitglied des Grofsen Raths des Kant. Leman) *Exposé de la methode elementaire de Pestalozzi, suivi d'une notice sur les travaux de cet homme celebre, son institut et ses principaux collaborateurs.* 1805. *Vevay.*

15. Reden an die deutsche Nation, durch Johann Gottlieb Fichte. Berlin 1808.

Von Seite 49. an, wo die zweyte Rede über das Wesen der neuen Erziehung im Allgemeinen beginnt, und dann besonders, die neunte Rede S. 281. u. s. f. wo von Pestalozzi's Methode gehandelt wird.

Digitized by Google

XIV.
Gedichte.

1. Haller (Albrecht von) Alpengedichte. 8.

Die besten Ausgaben sind die von Göttingen.

2. In Bodmers poetischen Werken: Gedichte über die Schönheiten des Bodensees.

3. Klopstocks Ode: Die Au im Zürchersee.

Auch in den Sammlungen der Gedichte Matthisson's und Friederike Bruns, und in den Sommerstunden der Frau von Berlepsch (jetzt Harmes) finden sich viele, welche die Schweitz angehen.

4. Gedichte über die Schweitz und über Schweitzer. 2 Thle. 8. Bern 793.

Ist eine Sammlung aller zerstreuten, gedruckten, auch einiger ungedruckten Gedichte, welche die Schweitz betreffen; viel Gutes, am meisten Mittelmäfsiges, wenig ganz Schlechtes.

5. Parthenais, von Baggesen.

XV.
Sprache.

1. Schweitzerisches Idiotikon, von F. J. Stalder, (Pfarrer im Entlibuch). Basel 1807. 1. Theil.

Ist die Frucht vieljähriger Arbeit, welche vortreflich gelungen ist.

NEUNZEHNTER ABSCHNITT.

Münzsorten und Geldkurs.

Die französischen Louisd'ors, die grofsen und kleinen Thaler, welche Kron- Feder- oder Laubthaler genannt werden, sind die einzigen Münzen, die in

Digitized by Google

der ganzen Schweitz einen allgemeinen Kurs haben. Die eignen Münzsorten jedes Kantons werden in den andern (ausgenommen an den Grenzen, wo die Bewohner in genauem Verkehr mit einander stehen) gar nicht, oder mit Verlust angenommen, und sind auch bisweilen ganz verboten. Eben so ist es mit den Münzsorten in *Wallis* und *Graubündten*, die man in den Kantonen nicht überall anbringen kann. Aus diesem Grunde mufs der Reisende sich so einrichten, dafs er sich nicht mehr kleine Münze in jedem Kanton einwechselt, als er während seines Aufenthalts darin braucht; sonst dürfte die Börse leicht von vielerley Geldsorten anschwellen, ohne dafs er davon Gebrauch machen kann.

Der Kurs jener im Anfang genannten französischen Geldsorten ist durch die Schweitz nicht gleich, sondern beynahe in jedem Kanton verschieden. Es ist nothwendig, sich mit dieser Verschiedenheit bekannt zu machen, um mancherley Irrungen zu vermeiden.

An mehrern Orten rechnen die Eingebornen in ihren Kaufverhältnissen immer nach idealen Münzen, die man kennen mufs, wenn man Erkundigungen im ökonomischen Fache einziehen will.

In der ganzen Schweitz empfängt man für den französischen Karolin 4 grofse Thaler, jeder zu 6 französischen Livres.

Im Kanton Zürich

Gilt dieser französische Thaler 2½ fl.; der Karolin also 10 fl. Der *Gulden* hat 16 Batzen oder 40 Schil-

Digitized by Google

ling oder 60 Kreutzer. Der *Batzen* hat 2 $^1/_2$ Schilling, *Vierbätzler* zu 10 Schilling. Das *Zürcher-Pfund*, eine ideale Münze, hält $^1/_2$ fl.

KK. Bern, Aargau und Solothurn.

Der *grosse Thaler* gilt 2 fl. 10 Batzen, also der Karolin 10 fl. 10 Batzen, der *Gulden* 15 Batzen. Der *Schweitzer-Livre (Livre de Suisse)* hat 10 Batzen; also gehen auf einen grossen Thaler 4, auf 1 Karolin 16 Schweitzer-Livres. Die Eingebornen rechnen auch nach idealen Münzen: Nämlich nach *Kronen* zu 25 Batzen, nach *Pfund* zu $^1/_2$ fl. und in manchen Bernerschen Thälern auch nach *Thalern* zu 30 Batzen.

K. Freyburg und Grafsch. Neuchatel.

Diese haben einen geringern Münzfuss. Hier gilt der *Laubthaler* 42 Batzen. Im *Neuchatelschen* wird nach *Livres* zu 4 Batzen gerechnet.

Wallis.

Der *Laubthaler* gilt 41 Batzen, der *Ecu* oder kleine Thaler 20 Batzen: *Ecu bon* (die Krone) 25 Batzen; das *gute Pfund* 13 Batzen 2 Kr. 3 ℔ gelten 1 Laubthlr.

KK. Luzern und Unterwalden.

Der *grosse Thaler* 3 fl.; der Karolin also 12 fl. Der *Gulden* hat 40 Schillinge (welche Lutzer- oder Luzerner-Schillinge genennt werden) oder 60 Kreutz.; der *Schilling* zu 12 Häller; der *Angster* zu 2 Häller.

Digitized by Google

K. Uri.

Der *grosse Thaler* 3 fl. 10 Schilling; also der *Karolin* 13 fl. Der *Gulden* 40 Schilling.

K. Schwytz.

In diesem Kanton galt der Karolin von jeher wie in Uri 13 fl. Seit 1791. hat die Landsgemeinde den Kurs wie in Zürich bestimmt; er gilt also nun 10 fl.

K. Zug.

Der *grosse Thaler* 3 fl. 5 Schilling. Der *Karolin* also 12 fl. 20 Schilling.

K. Glarus.

Der *grosse Thaler* 2 fl. 25 Schilling. Der *Karolin* also 10 fl. 20 Schilling.

K. Basel.

Der *grosse Thaler* 2 fl. 10 Batzen. Der *Karolin* also 10 fl. 10 Batzen. Der *Gulden* 15 Batzen; das *Basler-Pfund* 12 Batzen. Der *Batzen* hält 4 Kreutzer oder 10 Rappen, oder 3 französische Sols. 6 Rappen machen einen *Plappert*; 1 Rappen hält 3 Häller; 1 *Kreutzer* hält 8 Häller. Es giebt halbe, ganze, drey, fünf, zehn, fünfzehn und dreissig Batzenstücke.

K. Graubündten.

Der *grosse Thaler* 3 3/8 fl. Der *Karolin* also 13 1/2 fl. Der *Gulden* hat 15 Batzen oder 70 Blutzger; der *Batzen* 5 Blutzger; 2 Batzen 9 Blutzger; 3 Batzen 14 Blutzger.

Digitized by Google

K. Leman.

Der *Laubthaler* hält 4 Livres de Suisse; der *Karolin* also 16 Liv. Der *petit Florin* hält 4 Batzen; der *bon Florin* 5 Batzen.

K. Tessin.

Der *grosse Thaler*, nach *mayländischem* Fuſs, 8 1/2 Lire; der *Karolin* also 34 Lire *). Nach *piemontesischem* Fuſs hält der *Karolin* 37 1/2 Lire, und nach *Venetianischem* in einigen Thälern 36 Lire. Der *mailändische Lire* hat 20 Soldi oder Kreutzer; der *Kreutzer* hat 4 Quatrin. Auf einen *Zürcher-Gulden* gehen 3 Lire 8 Soldi; auf einen *Zürcher-Schilling* 1 3/4 Soldi. Im gemeinen Verkehr rechnet man nach *Zechinen*. Ein *Zechino* 16 Lire 5 Sols. *Holländischer Ducaten* 17 Lire. *Kremnitzer Ducaten* 17 Lire 2 1/2 Sols, nach *piemontesischer* Währung. Es kursiren französische Louisd'ors, spanische Goldstücke, Zechinen, Ducaten, französische Thaler; *Filippi* 7 Lire, *Testoni* 50 Sols, 32 *Soldi*-Stücke, römische und genuesische *Paoli* zu 16 Sols. Die Schweitzer-Münzen aus den deutschen Kantonen verlieren im K. Tessin sehr.

Ideale Münzen sind: *Scudi* 4 Lire 16 Soldi mayländisch; *Scudi di Camera* 8 Lire; *Scudi di grida* 6 Lire 2 Soldi.

---

*) Im J. 1808. ist im *K. Tessin* ein neuer Münzfuſs festgesetzt worden, welcher 20 pro Cent mehr als der in Mailänder-Lire bestimmte Münzwerth des italienischen Tarifs beträgt; der französische 6 Livresthaler gilt nun 9 Lire 3 Soldi.

Digitized by Google

Genf.

Der *Karolin* hält 14 Livres 10 Sols Genfer-Münze. Hundert Livres de France machen 60 Livres 8 Sols 6 Deniers Genfer-Courant. Es ist 1 Sols Courant gleich 2 Sols gemeiner Münze, und 12 dieser letztern machen einen Genfer-Florin.

ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

Diejenigen Reisenden, welche sich nur wenige Monate in der Schweitz aufhalten, finden in der Mundart der Schweitzer eine grofse Schwierigkeit, sie mit Leichtigkeit zu verstehen, und von ihnen verstanden zu werden; eine Schwierigkeit, welche dem Beobachter, der Unterricht sucht, und mit Jedem aus dem Volke gern Unterhaltungen anknüpft, einen Theil seines Vergnügens und seines Genusses rauben kann. In dieser Absicht wird eine Sammlung von eigenthümlichen schweitzerischen Ausdrücken, welche in gewöhnlichen Unterredungen sehr oft vorkommen, in dieser Anleitung nicht unzweckmäfsig seyn.

A.

ätzen, *abätzen*, abweiden, als Wiesen (wird vom Vieh gesagt).
Abbreche, Lichtputze.
abe, *aben*, hinab, unten.
aben, abnehmen.
abengheien, herunter fallen.
aber, von Schnee befreyet.
abhauen, abschneiden, (z. B. Brod, Fleisch, Haare.)
Abig, Abend. *s'Abigesse*, *z'Abigesse*, Vesperbrod.

Digitized by Google

Abzug, schäumiges Wesen nach Gerinnung der Milch, welches den Schweinen gegeben wird.

abo, *apo*, ist's möglich?

a chli, ein klein wenig.

ä, ein, z. B. *ä Ma*, *Wyb*, ein Mann, ein Weib.

äfart, kurz, einmal.

afe, schon, *afe mengs*, schon viel.

afed, bald.

albig, immer.

all pott, oft.

Allmend, Gemeinweide.

Aetti, *Atti*, Vater.

Aeni, Grofsvater.

äufnen, in Aufnahme bringen.

Alpe, Viehweiden auf den Gebirgen.

alpen, ein Senn, Küher abgeben. *auf die Alp fahren und abfahren*, das Vieh auf die Alpen treiben oder herabtreiben.

'anä, *änert*, *überännä*, jenseit.

Anke, Butter. *anken*, Butter machen. *Ankenkübel*, Butterfafs.

Ap', behüte, das sey fern.

Arbe, Arve, Nadelholzart in den Hochgebirgen, die nicht häufig ist (*Pinus cembra*) deren Nüsse, *Zier-* und *Arben*-Nüsse genannt, in gewissen Lungensuchten gebraucht werden.

Au, Mutterschaaf. *Äält*, junges Schaaf.

Auffahl, Bankerout. *zum Auffahl kommen*, Bankerout machen.

Ausserer, Fremder.

B.

bägden, beiten, warten.

balgen, schmälen.

Bannwart, Forstaufseher.

Bau, *Bu*, Mist, Dünger. *buen* u. *bünen*, düngen.

b'hütis Gott, Gott bewahre, als starke Verneinung. *Ja behütis Gott*, ja, freylich; stärkste Bejahung.

beisig, windicht.

Benne, Schubkarre.

Blast, Ungewitter, Regen mit Sturm.

blöd, ungesalzen, unschmackhaft. *blöd seyn*, übel seyn, *Blöde*, Ohnmacht.

blutt, weich.

Braut, *Bräutli*, Butterschnitte.

brautmen, Butterschnitt machen.

Brenz, Branntwein.

bresthaft, siech.

brieggen, weinen.

brüelen, heulen.

B'scheid. Antwort, Bericht.

Digitized by Google

bescheiden (jemanden), jemanden vor sich kommen lassen, vor Gericht laden.

b'scheiden, räthlich, weisen Rath gebend. *ä b'scheidne Ma.*

b'scheissen, beflecken, betriegen.

B'schiſs, Betrug.

b'schicken, holen, zu sich rufen lassen.

b'schüüſsen, sättigen, gedeien.

Bükel, Hügel.

Buldern, die geronnene Milch im Kessel.

Buſse, Geldstrafe. *büſsen*, an Geld strafen.

C.

chiben, maulen. *chibig*, verdrieſslich.

collatsen, frühstücken. *Collatz*, das Frühstück.

D.

dadüre, dadurch.

de Weg, so? Ey? das gestehe ich. (im K. Zürich allgemein).

Deis od. *Dings*, auf Kredit.

dergleichen thun, sich so stellen.

Dette, Dotte od. *Dötte*, Mutter.

diſig, flink.

digen Fleisch, geräuchert Fleisch.

dobä, oben.

dusem, schwül, finster, traurig.

E.

Einleſi oder *entliſe*, *eilf.*

Emd, Grummet.

eppen, etwa.

Epper, Jemand.

eppis, etwas. *hetter eppen epper eppis tho?* hat dir etwa jemand etwas gethan?

erleiden, der Mühe werth seyn.

erwahren, sich als wahr erfüllen.

Eyerdotsch oder *Detsch*, Eyerkuchen.

F.

Fasel, Trupp z. B. Ziegen, auch *junges Vieh.*

Fasölen, grüne Bohnen.

Fatzenetli, Schnupftuch.

Fern, vor einem Jahr.

Firn, Gletscher in einigen Gegenden der Schweitz.

fliesmen, *ins Ohr flüstern.*

Digitized by Google

Fluderwetter, Regenwetter.
Flue, steile Felsenwand.
Föhn, Südwind.
Follen, so viel als Milchsiene, worin die Milch durchgeseigert wird.
Förene, Forelle.
Frevel, kleiner Diebstahl, Beschädigung.
Frucht, Getraide.
frutig, hurtig; munter.
fry, ja bald, sehr.
fryner Mensch, gefällig, freundlicher Mann.
fueren, sättigen.
Fürgürtle, *Fürschoofs*, *Fürschübbe*, *Fürtuch*, Schürze.
ful, böse, arg. z. B. *fules Maul*, *fuler Chetzer*, arger Schalk.

G.

Gade, Zimmer, Kammer.
Gais, Ziege. *Gissi*, junge Ziege.
galt, *gelt*, unträchtig.
Gamsthier, *Gamschi*, Gemse.
Gant, Versteigerung, Auction.
Gascht, Hitze, Zorn.
Geländ, sanft absteigende und fruchtbare Bergseite.
geng, *gäng*, *geing*, } immer. *geng wie geng*, allzeit gleich. (in Bern allgemein.)
Geschwei, Schwägerin.
G'schick, ein Bauerngut.
gewahren, wahrnehmen. *sich gewahren*, sich in Acht nehmen.
g'ha ha, gehabt haben.
g'hei, dunstig.
Giessene, Wasserfall.
gli, sogleich.
go, gehen.
Gon, ein Stielnapf, womit Sirpen ausgeschöpft wird.
goppel, wenn Gott will.
Gotte, Pathin. *Götte*, der Pathe.
gräch, fertig.
grausam, ausserordentlich.
Grien, grober Sand.
Griesel, Hagel.
Grofstochter, Enkelin.
Grüsch oder *Chrüsch*, Kleie.
grüseli, schrecklich, entsetzlich.
G'schmack, Geruch. *schmecken*, riechen.
G'sottis, gesottnes Fleisch.
G'sücht, Schmerz, Flufs.
Gülle, Mistjauche.
Gülten, Zinse von Kapitalien, die auf Grundstücke stehen.
Güter, Wiesen in den Thälern und an fruchtbaren Bergen.
Gufe, Stecknadel.
Gugseten od. *Güsleten*, mit Schnee vermischter Regen.
Gumeli, Erdapfel.
Guttere, Flasche.

Digitized by Google

H.

Hafen, Topf.
Halde, sanfte Anhöhe.
Hamme, Schinken.
hauren, *huuren*, auf der Erde kauern.
Heerd, Erde.
Heim, *Hämath*, Wohnung in der Mitte einiger Wiesen.
heimeln, *anheimeln*, } angenehm, anziehend seyn.
Helge, Kupferstiche.
Herbsten (*das*) Weinlese.
herzig, lieb wie mein Herz.
Heuet, die Heuerndte.
heuschen, oder *heischen*, fodern, fragen, betteln.
Hochzeiter, Bräutigam.
höh, *höhn seyn*, verdriefslich, ungehalten auf jemand seyn.
Hubel, Hügel.
hürig, heuer.
Hüsli, heimlich Gemach.
Hung, Honig.
husen, *hausen*, ordentlich wirthschaften, sparsam seyn. *huslich*, sparsam.

I.

Imme, Biene.
jo, *joa*, ja.
Juget, ein neugebornes Kind.

K.

Käfen, *Kifel u. Küfel*, grüne Erbsen in den Schotten.
Käfermüs, Zuckererbsen.
Kampel, Kamm.
kang, *gang* oder *chang*, fort, geh fort.
Kappis, Weifskraut.
Kerzenstock, Leuchter.
Ketzer, *Chetzer*, Hundsfott, Schalk.
Kilbe, Kirmefs, Kirchweyh.
Kilche, *Kille*, Kirche.
Kilchgang, Begräbnifs.
kilten, *zu Kilte gehen*, jemanden des Abends besuchen; des Nachts die Mädchen besuchen.
Klätschge, Pflaume.
Köly, Wirsigkohl.
s'Köch, grünes Zugemüfs.
Kratten, kleiner Korb.
Kriesi, Kirschen. *Kriesiwasser*, aus Kirschen abgezogner Branntwein.
Küher, ein Mann, der Sommer und Winter Sennerey treibt.
Kutteln, Kaldaunen.

L.

lachsnen, hexen. *Lachsner*, Hexe. *Lachsnerey*, Hexerey.

Digitized by Google

Laden, Brett.

laiden, *leiden*, angeben vor Gericht.

Laider, der Kläger.

Lapp, *Lupp*, im Wasser aufgelöster Kälbermagen, womit die Milch zum Gerinen gebracht wird.

Lappe, ein Mensch, der zu nichts geschickt ist.

Latwerge, Kirschen-, Birnen- oder Pflaummufs.

Laube, Hausflur, Vorsaal.

Lauwe, *Lauine*, *Lawine*, Schneesturz von den Höhen der Felsen.

Lebkuoche, Pfefferkuche.

Legel, kleines Fafs.

Lehenmann, Pachter.

Lehrgotte, Schulmeisterin.

Leibgeding, Witwengehalt.

leid, unartig, unfreundlich.

leid werden, schlecht Wetter werden.

Leidwerk, Hexerey.

Leilach, Betttuch.

Lets haben, Unrecht haben. *lets machen*, unrecht machen. *letz thun*, jammern. *lets seyn*, verkehrt, falsch, schlimm seyn. *lets im Kopf seyn*, nicht recht bey Sinne seyn.

Letzge, Lektion in der Schule.

Lidlohn, Lohn der Dienstboten und der Taglöhner.

Liren, Butterfafs.

lismen, stricken.

lisel oder *lüsel*, wenig.

Lohnröfsler, Pferdeverleiher.

losen, hören. *auflosen*, aufmerken. *ablosen*, abhören.

Luegen (*die*), die Augen.

luegen, sehen, schauen. *anlugen*, ansehen. *auflugen*, aufpassen. *auslugen*, alles durchsehen, durchsuchen. *zulugen*, zuschauen. *Zuluger*, Zuschauer.

Lupp, *Käslup*, *Käslap*, Kälbermagen, womit die Milch zum Gerinnen gebracht wird.

lüthen, schellen, die Klingel an der Hausthür anziehen.

Lump, liederlicher Mensch, der das Seinige durchbringt. *verlumpen*, in Verfall kommen, arm werden.

M.

mafsleidig seyn, verdriefslich, mürrisch seyn.

Mäder, Mäher (auf den Wiesen).

Maidli, *Maitschi*, Mädchen.

mänge, mancher. *wie mänge?* wie viel?

Digitized by Google

Matte, Wiese. *Mattland*, Wiesenland.

Meerträubli oder *Zantehans-träubli*, Johannisbeeren.

meisterlos, muthwillig, ausgelassen, lecker im essen.

meistern, stets tadeln, befehlen.

Mesmer od. *Siegrist*, Küster, Glöckner.

Migeli, Krume des Brods.

mi See, mein Seel.

s'Morgenesse, Frühstück.

Mose, Fleck in Kleidern.

Mues, Suppe von Mehl, Gerste, Hafer oder Brod.

Mutten, zirkelförmige Einfassung aus Holzrinde für den frischen Käse.

Muttenholz, Brett, worauf der frische Käse gelegt wird.

N.

s'Nachtesse, das Abendessen.

Nachrichter, Scharfrichter.

nä, nehmen.

näbe zu, neben zu, neben hin.

Nächt, gestern Nacht. *Hinnächt*, die nächste Nacht.

namsen, nennen, vorschlagen einen zu einem Amt.

Naselumpe, Schnupftuch.

neime, irgendwo, nicht so ganz.

neimer, jemand.

neimis, etwas.

Nidel, Rahm.

niemer, niemand.

nüsti, doch, dennoch.

numme, nicht wahr, nur.

nüt, nicht.

P.

Panner, Fahne.

Parilleli, Aprikosen.

Parisöhli, Sonnenschirm.

Pfister, Becker.

plangen, mit Sehnsucht warten.

Plunder, Leinenzeug. *Tischplunder*, *Bettplunder*, *b'schisses Plunder*, unreine Wäsche.

presthaft, siech.

Profiterli, Leuchterknecht.

pütschen, die Gläser beym Gesundheitstrinken anstoßen.

R.

Räben, Rieben.

räſs, scharfsalzig.

raren, schreyen wie ein Esel.

Rauf, Brodrinde.

Reben, Weinstöcke. *Rebberg*, Weinberg. *Rebbau*, Weinbau.

reichen, holen.

reitern, sieben.

Rekholder, Wachholder.

rhan, schlank.

Ried, sumpfige Weiden, Moosgrund.

ring, leicht, ohne Mühe.

Ringgen, Schuhschnalle.

rüsten (*sich*), hübsche Kleider anziehen, sich putzen, das Feld bereiten, die Weinstöcke schneiden.

Rustig, Geräth, Waare, Zeug aller Art.

S.

Sägessen, Sense.

sälzen, seltsam, unwillig.

Salm, Lachs.

Saumrofs, Pferd, welches Kaufmannswaaren über die Gebirge trägt.

Schabzieger, grüner starkriechender Käse, der, zu Pulver geschabt, gegessen wird.

schaffen, arbeiten, wirken.

scheiden (*die Milch*) sie zum Gerinnen bringen.

Schick, vortheilhafter Kauf; *beym Schicken der Güter*, beym Kauf der Güter.

Schlegel, dicke, geronnene Milch.

Schlipmilch, Buttermilch.

Schmalvieh, Schweine, Schafe, Ziegen.

Schmutz, jede Art Fett, sogar Butter. *schmutzige Suppe*, fette Suppe.

Schnitze, gebackne Aepfel und Birnen.

schonen, (wird vom Wetter gesagt) z. B. *es schonet*, es wird gut Wetter; *s'ist schonkli*, es ist Anschein zum guten Wetter.

Schotten, Molken.

schröckeli, ausserordentlich.

Schütte, Boden; z. B. *Kornschütte*.

schulen, zur Schule halten. *wohl geschult*, gut unterrichtet.

Schwäher, Schwiegervater.

Schweidnapf, womit der Vorbruch abgeschöpft und für den Senn aufbewahrt wird.

Schwelli, Damm.

Schwieger, Schwiegermutter.

schwingen, eine Ringübung der Bergbewohner.

sechten, waschen.

Seckel, Beutel. *Seckelmeister*, Schatzmeister.

Senn, ein Mann, der des Sommers eine Heerde Kühe auf den Alpen besorgt, Käse und Butter bereitet.

Sente, eine gewisse Anzahl Kühe; Wohnung des Senn auf den Alpen; gewöhnlich

Digitized by Google

Sennhütte, *Sennerey*, Butter- und Käsebereitung auf den Alpen.

sentmen, den Senn abgeben;

Sirpen, *Sirpete*, *Sphro*, die Milch, welche nach herausgenommenem Käse in dem Kessel zurückbleibt.

Sodwasser, Brunnenwasser.

Staachel, Feuerstahl.

Stege, Treppe.

Stoſs, eine gewisse Ausdehnung von Alpweide.

Strahlen, Krystalle.

strehlen, die Haare kämmen, frisiren. *Strehl*, Kamm.

stritbar, gangbar; z. B. Weg in den Gebirgen; schwer.

Stunkenwerne, Speise aus Rahm, Mehl und Eiern, oder Butter, Mehl und Zieger.

Süer, *Sauer*, Molken, welche zu Essig geworden sind; und wodurch die zweyte Käsescheidung, *Zieger* genannt, bewirkt wird.

Suffi, Molken mit dem zweyten Käseniederschlag, *Zieger* genannt, vermischt.

g'si syg, gewesen seyn. *i bi g'sy*, ich bin gewesen.

T.

Tagmen, Tagwerk. *auf den Tagmen gehen*, auf den Taglohn gehen. *Tagmenknecht*, Taglöhner.

Tangelholz, Nadelholz.

tuub, zornig, böse. *taub machen*, zornig machen. *ertauben*, in Zorn gerathen.

Tause, eine Butte, die auf dem Rücken getragen wird. Ein Maaſs für flüssige Dinge von 25-30 Quart.

Thek, Cahier von Karton, um darin Schriften zu verwahren. Kästchen.

Teuchel, Wasserröhre.

thädigen, Prozeſs führende Partheyen vergleichen. *Thädigsherren*, zum Vergleich geordnete Männer oder Richter.

Tobel, eine durch Gebirgswasser tief durchfressene Schlucht.

toll, schön, brav: *eine tolle Jungfer*, *ä toller Ma.*

Tösel, Rausch.

tref, scharf, er hat ihm *tref* zugesprochen.

tröhlen, in Prozessen Vergnügen finden. *Tröhler*, Prozeſssüchtiger. *Tröhlerey*, Prozeſssucht.

Trölkübel, Butterfaſs.

Trüllmeister, Exerciermeister.

Truken, *Trükli*, Schachtel.

tusig, tausend; *potz tusig!*

Turben, Torf.

Digitized by Google

U.

Ueberä, hinüber.

übercho, erhalten. *i chume über*, *mer chömen über;* ich erhalte, wir erhalten.

Uerte, Zeche.

üse, unser.

ugmei, gar sehr, ausserordentlich.

uhe, ja.

umme, wieder. *ummegä*, wiedergeben; *ummeführen*, begleiten.

unnä, unten.

unter über si, verkehrt.

urche, lauter, rein, ohne Zusatz; *urchener Wein.*

Urschlächte, Kinderpocken.

usä, *usi*, hinaus. *usägehen*, hinausgehen

Utter, Eiter der Kühe.

V.

verbarmen, Mitleiden haben mit jemanden.

verg ben, unentgeldlich, umsonst

verheien, *verhöhn*, verderben eine Sache (Kleid, Buch. Geschirr)

verleiden, unangenehm, widrig werden. *es verleidet mir* dies zu hören. Dieser Mann oder diese Sache *verleidet mir.* *Ich will es ihm schon verleiden.*

verputzen, verschwenden.

verschienen, vor nicht langer Zeit.

verwichen, unlängst.

Viehpresten, Viehseuche.

Vogt, Vormund. *Bevogtung*, Vormundschaft. *Vogtkind*, Mündel.

Vorbruch, das schäumige Wesen bey der gekochten Sirpen.

vori oder *vorig*, erst. *grad vori*, eben erst.

vornä zu, vorneher.

Vorsprech, Advokat.

W.

Wader, Gletscher (in Graubündten).

wadlig, artig, geschickt.

wäger, wahrlich, ja wohl, sicherlich.

währli, gewifs.

wälsch, fremd. *wälscher Wein*, italienischer oder Waadtwein.

Wälschland, die Waadt, Pays de Vaud.

Waibel, Gerichtsdiener.

waidli, geschwind.

wannen, gewohnt seyn.

Digitized by Google

was wänd ihr? was wollet ihr?

Wasen, Torf, Rasen.

weger, besser. *der wegste*, der beſste.

weh, übel, ohnmächtig.

werchen, *werken*, arbeiten.

wett seyn, quitt seyn.

wirs, schlimm. *wirser*, am schlimmsten

Wümmet, Weinlese. *wümmen*, Weinlese halten.

wüscht, *wüst*, häſslich, schlecht, liederlich, unartig *wüst thun*, schmälen.

Wuhr, Damm. *wuhren*, dämmen.

Z.

zahm, z. B. *zahmer Berg*, *Alp*, wo für's Vieh keine Gefahr statt findet; rein von Felstrümmer, daher sehr fruchtbar.

Zaine, groſser runder geflochtener Korb.

zelgen, in Schläge das Ackerfeld abtheilen.

zentumme, uberall.

Zieger, der zweyte Niederschlag der käsigten Theile aus der Milch.

Ziegerrumpf, *Ziegertrimmen*, das Gefäſs, worin der Zieger in der Sennhütte aufgeschüttet wird.

Z'imbis, Mittagessen.

zünden, leuchten mit dem Licht oder Laterne.

Zufen, Juchart.

zwürig, zweymal.

* * *

In der *westlichen Schweitz*, nämlich in dem Kanton Leman, in dem gröſsten Theil des Kantons Freyburg, in der Hälfte des Walliserlandes, und in dem Fürstenthum Neuchatel, wird die französische Sprache geredet; allein die Mundart des Volks ist ein *Kauderwelsch*, welches aus der alten celtischen, lateinischen, griechischen, burgundischen und italienischen Sprache zusammengesetzt ist. Deswegen giebt es tausende von Wörtern, welche der französischen Sprache ganz fremd sind. Die Wörter endigen sich meistentheils auf Selbstlauter. In Wallis, in der Landschaft Aigle, um den

Digitized by Google

Genfersee, in Neuchatel und im südlichen Theil des K. Freyburg, herrschen fünf verschiedne Dialekte dieser Mundart. Zum Nutzen des Reisenden füge ich folgende kurze Sammlung von Ausdrücken bey.

adei, beständig.
albe, weifs.
appiana, gleich, eben machen.
ara, pflügen.
arena, Sand
armaillie, Senn, Hirt auf den Alpen.
arrio, melken.
bacon, Speck.
battolie, schwatzen, in Neuchatel.
bauma, Höhle.
bedouma, ein dummes Mädchen, die nicht spricht.
berna, Feuerschaufel.
besson, Zwillinge.
blau, blau, *bleu*.
bouta, setzen, ansehen, *regarder*, in Neuchatel.
breguot, Spinnrad.
brequeuna, Butterfäfschen, in Neuchatel.
bretzi, suchen
cube, Stuhl, in Wallis.
carcouaille, *coinquare*, Maykäfer.
cau, geronnene Milch, *mettre en eau*, die Milch zum Gerinnen bringen.
cellay, Keller, in Wallis.
ceret, Zieger.
cerner, rund umher abhauen.
cerniment, ein von allen Bäumen ausgereuteter Platz.
chalet, Sennhütte, wo auf den Alpen Butter und Käse bereitet wird.
chambero, Krebs.
charopa, *caropa*, faul.
charavonta, *caravonta*, Taugenichts.
chaudiere, Käsekessel.
chavon, Ende; *chavonna*, endigen.
cingle, Käsejärbe.
clayon, Käsekorb.
cliour la porta, die Thüre zumachen.
cordere, jemanden etwas von Herzen wünschen.
corti, Garten
coter, Versammlung.
coureié, scherzen, in Neuchatel.
craisu, Lampe.
crau, hohl.
croubille, Bienenkorb.
cru, Molken.
crutze, Kleie.
cure, Närrin.
debada, vergebens, unnützerweise.
derbon, Maulwurf.
detrau, Axt.

Digitized by Google

drutse, Mist.
ebouëler, ausweiden, von *bouë*, Eingeweide.
ecoffier, Schuster.
eigue, *egue*, Wasser, Bach, z. B. *la grande egue*, *la grande eau* bey Aigle; das Dorf *Albegue* und *Neiregue*, weiſs und schwarz Wasser.
embronchi, verdrieſslich.
enrichoir, Käsepresse.
equauré, *esqueuré*, } dreschen, in Neuchatel.
esqueuva, Besen, in Neuchatel.
etala, ein Scheit Holz.
fare, thun, machen; hat alle dieselben Bedeutungen wie im Italienischen.
faudar, Schürze.
fimmale, Schuhschnalle.
forcé (*dai*) Scheere.
foudar, Schürze.
freide, kalt.
freza, zerbrechen. *fratzi*, zerbrochen.
fruitier, Senn, Hirt auf den Alpen.
galesa, hübsch. *galé*, niedlich, lustig.
genelié, Hahn.
giffia, Blase.
goura, das Horn am Fuſs des Rindviehs, in Neuchatel.
graci, Wachholder.
langlia, lügen.
lobia, um Rath fragen, *consulter*, *mesurer*, *arranger*.
louveno, jung.
lan, Brett.
loda, Gegenwind.
malo, Greis, in Wallis.
mazot, kleine Sennhütte auf Bergweiden und Wiesen.
matta, Mädchen, in Wallis.
matten, Knabe, in Wallis.
mayen, Bergwohnung, in Wallis.
minor, kleiner Knabe, in Wallis.
modze, junge Kuh.
moquiar, *moclar*, Fischangel
moti (*lo*) Kloster.
naz, klein.
neire, schwarz.
neura, Schwiegertochter, in Wallis.
nioles, Wolken.
nion, niemand. *n'y a nion*, es ist niemand da.
no, uns. *no sin*, wir sind.
on, ein. *ouna*, eine.
oura, Wind.
pacot, Koth.
palin, Pfahl.
passei, Weinpfahl.
piva, Tannzapfen.
por, um, *pour*.
pressure, Lup, Lab, getrockneter Kälbermagen.
raca, schlechter steiniger Boden.
sage, Herr, *Monsieur*, in Wallis.

Digitized by Google

schotta, *à chouta*, bedeckt, sicher, unter einem Baum, oder Dach.

se bâgni, sich baden.

tacon, Stück, *pièce*.

taffion, Wanze, in Neuchatel.

Thernissa, Tanne, deren Rinde zum Theil abgeschelt ist, um sie zum verdorren zu bringen.

toma, *tema*, gieſsen.

tommes (*les*) groſse halbfette Käse.

tra, Balken.

trabasi, ein Theil der Weinpresse; *truet*, *trua*, Presse.

trageta, Wagen.

traqua, mit einem Schritt einen Bach überschreiten,

tzapé, Hut.

tzaupanna, groſser Pfropf, Zapfen.

tzezi, fallen.

vi, *vionnet*, Weg, Fuſsweg.

vo, ihr, vor Konsonanten. z. B. *vo vogli*, ihr wollt.

vos, ihr, vor Vokalen. *vos y* ihr habt.

wagni, säen.

ye, ich.

yo, wo.

zo, unter.

* * *

Kurze Sammlung von Redensarten und Ausdrücken der romanschen Sprache im Kant. Graubündten.

Di a mi,	Sagt mir . .
Kon long eis ei token,	Wie weit ist es bis . . .
Kontas uras hai iou aunk?	Wie viel Stunden Weges habe ich noch?
Nu ei la via detja di andar vi?	Wo ist der gerade Weg, um zu gehen nach . . ?
Nuo va la via?	Wo geht der Weg nach — ?
Kontas uras hans ins ded ir ensi?	Wie viel Stunden hat man zu steigen?
Ei la via perigulusa?	Ist der Weg gefährlich?
Po ins boka falir la via?	Kann man den Weg nicht verfehlen?

Digitized by Google

De maun dret,	Rechts.
Ne seniestes.	Links.
Se dat ei ara tejas del alp sin via?	Trift man unterweges Sennhütten?
Ko senomna quast vie?	Wie heisst dies Dorf?
— — *quast quolm?*	— — dieser Berg?
— — — *ual?*	— — — Bach?
— — — *situaziun?*	— — diese Gegend?
— — *quala val?*	— — dieses Thal?
— — *quala alp?*	— — diese Alp?
— — *quai glecar?*	— — dieser Gletscher?
Kon voleits dar, je vus meis token . . . moseis la via?	Wie viel wollt ihr haben, wenn ihr mir bis . . . den Weg zeigt?
Menader, musadur de via,	Wegweiser.
Jou hai se eriu, od. *Jou hai faliu la via.*	Ich habe mich verirret.
Nuo son iou?	Wo bin ich?
Jou vejn de . . . . iou vom a . . .	Ich komme von . . . und will nach . . .
Dat ei kou najin musadur de via, najir kavajl de kavalar?	Giebt es hier keinen Wegweiser, kein Pferd zum reiten?
Kon quosta il servizi d'il kavajl?	Was soll das Taglohn des Pferdes kosten?
Ci la via teisa?	Ist der Weg steil?
Eis ei prazipizis?	Sind Abgründe zur Seite?

Digitized by Google

Ci la via sejira de Lavinas? oder *Ei la via maladurdada de Lavinas?*	Ist der Weg wegen Schneesturze gefährlich?
Mala aura.	Schlecht Wetter.
Bon'aura.	Gut Wetter.
Çai maniers de l'aura?	Was meynt ihr vom Wetter?
Rasta laura bella?	Wird das Wetter noch halten?
Ne vejn ei plievia?	Wird Regen einfallen?
Vejn la plievia a kalar?	Wird der Regen aufhören?
Il ai kauldissim.	Es ist sehr heiſs.
— — *freidisim.*	— — sehr kalt.
Sufel penetront.	Schneidender Wind.
Nu' ai la mejlra ostaria?	Welches Wirthshaus ist das beste?
Pos iau star kou sur noi?	Kann ich hier ein Nachtlager haben?
— — *haver kau ensicei de majler?*	Kann ich hier etwas zu essen erhalten?
Dei a mi laç.	Gebt mir Milch.
— — — *paun.*	— — Brodt.
— — — *ovs.*	— — Eier.
— — — *Kajiel.*	— — Käfe.
— — — *pigada.*	— — Butter.
— — — *trufels.*	— — Erdäpfel.
— — — *Laçivas.*	— — Forellen.

Digitized by Google

Dei a mi Karn.	Gebt mir Fleisch.
— — — *vin.*	— — Wein.
— — — *aua.*	— — Wasser.
— — — *Kafe.*	— — Kaffee.
— — — *vinarr cerejas.*	— — Kirschwasser.
— — — *buteljda.*	— — Flasche.
— — — *veider* od. *glas.*	— — Glas.
Jou hai seit.	Ich bin durstig.
Dei a mi de beiber.	Gebt mir zu trinken.
— — — *aua de se lavar.*	— — Wasser zum waschen.
— — — *bojn de peis.*	— — ein Fuſsbad.
— — — *il solver.*	— — Frühstück.
Solver.	Frühstücken.
Kombra oder *stiva.*	Stube.
Dei a mi in bien leç.	Gebt mir ein gutes Bett.
Jou sun blacs a tras.	Ich bin durchnäſst.
Jou sto sijentar mea viscadura.	Ich muſs meine Kleider trocknen.
Fiuk.	Feuer.
Scaldar la pejna.	Das Zimmer warm machen.
Dat ei kou in barba?	Giebt es hier einen Bartscherer?
Çai quosta quai?	Was kostet dies?
Tijei vejnir in Koljà.	Holt mir einen Schuster.
Ils calzàrs an ràts.	Die Schuhe sind entzwey.

Digitized by Google

Ei ston vejnir reparai oder *solai.*	Sie müssen gesohlet werden.
Sejnur.	Herr.
Sejnura.	Frau.
Bap.	Vater.
Mama oder *Moma.*	Mutter.
Frar.	Bruder.
Sora.	Schwester.
Juven.	Knabe.
Juvna.	Mädchen.
Aug.	Vetter.
Onda.	Base.
Jou engrazia milli gados.	Ich danke euch vielmals.
Stei bein.	Lebet wohl.
Stei sauns.	Bleibet gesund.
Deus sei kon vus.	Gott sey mit euch.
Jou sun in Guizer.	Ich bin ein Schweitzer.
— — — *Tudasc.*	— — — Deutscher.
— — — *Prus.*	— — — Preuſse.
— — — *Franzos.*	— — — Franzose.
— — — *Anglas.*	— — — Engländer.
— — — *Dan.*	— — — Däne.
Aurizi.	Sturm.
Neiv.	Schnee.
Strempradi.	Ungewitter.
Montenara.	Heerde.
Vakas.	Kühe.
Bovs.	Ochsen.
Vadals.	Kälber.

Digitized by Google

Kauras.	Ziegen.
Norsas.	Schaafe.
l'Alp.	Die Alp.
Sejniun.	Senn.
Sejniunar.	Alpenwirthschaft treiben.
Pastur, pastor.	Hirt.
Far kajiel.	Käse machen.
Far pigada.	Butter machen.
Kajiel gras.	Fetter Käse.
Kajiel mager.	Magrer Käse.
Cagrun.	Zieger.
Scoça.	Molken.
Pen.	Buttermilch.
Lac dulç.	Süſse Milch.
Scagno. *Sediel.* } in Tavetsch.	Der einbeinige Melkstuhl.
Meltre. *Zuppa.* } in Tavetsch.	Melktere, worin die Kühe gemolken werden.
Alcol. *Dertiusch.* } in Tavetsch.	Milchsiene, womit die Milch durchgeseigt wird.
Caldaera.	Der Wellkessel in den Sennhütten, worin der Käse gekocht wird.
Al turn. *Tschegnia.* } in Tavetsch.	Der Turner, der Wellbaum, an welchem der Wellkessel hängt.
Turschaet.	Käsebrecher.
Quale. *Quatsch.* } in Engadin.	Lupp, Kälbermagen, um das Gerinnen der Milch zu bewirken.

Digitized by Google

Brocca di quale.	Lupptäuslein, Gefäfs, worin der Lupp aufbewahrt ist.
Scottage.	Das Sauer, vermittelst welchem der Zieger bereitet wird.
Spimaera.	Ziegerkelle.
Cazzetta und *Scarmaera.* *Gont*, (in Tavetsch).	Der grofse *Löffel* Gon- oder Stielnapf, womit Sirpen ausgeschöpft wird.
Mutta und *Guttaer.* *Curaer*, (in Tavetsch.)	Die Mutten, worauf der frische Käse gelegt wird.
Panaglia.	Butterfafs.
Mistaera.	Trankfafs.
Fascera.	Käsegärbe, die zirkelrunde Einfassung für den frischen Käse.
Knappi.	Käseladestein, womit der frische Käse beschwert wird.
Prada.	Wiesen.
Fein.	Heu.
Rasdiv.	Grummt.
Fenar.	Heu machen.
Pascular la prada kun la besca.	Die Wiesen durchs Vieh abätzen.
Salva und *Uaul.*	Wald.
Pejn.	Tanne.
Larig.	Lerchenbaum.

Digitized by Google

Cimber und *Giember.*		Zirbelnuſsbaum, Arve.
Ruver.		Eiche.
Igal und *igi.*		Ahorn.
Kastajnar.		Kastanienbaum.
Lena.		Holz.
Kamoes.		Gemsen.
Uors.		Bär.
Montenalas.		Murmelthier.
Luf.		Lux.
Rasduras.		Semmel.
Marusa.		Schätzchen.
Mastral.		Der Ammann.
Cuvic.		Dorfmeister.
Muntader.	im Ladin des Engadin.	Der Pfänder.
Jurader.		Geschworner bey dem Blutgericht.
Cuorta.		Hausflur.
Chaminada.		Speisegewölbe.
Stuva sura.		Getäfeltes Zimmer.

* * *

Beytrag zur Geschichte der rhäto-hetruskischen Sprache.

Die romansche und lateinische Sprache, welche noch in mehrern Thälern Graubündtens gesprochen wird, verdient wegen ihres hohen Alterthums mehr Aufmerksamkeit, als ihr gewöhnlich geschenkt wird. Planta gab eine Geschichte dieser Sprache heraus, und der Pf.

Digitized by Google

Conradi arbeitete eine vollständige rhätisch-romanische Sprachlehre aus, welche aber noch ungedruckt ist. Der würdige H. Placidus a Specha, (Kapitular zu Disentis, und Pfarrer im Lugnezerthal) hat auch über diesen Gegenstand viele Forschungen angestellt, und manche bisher unbekannte Nachrichten waren die Frucht seiner Bemühungen. Es ist hier der rechte Ort, dasjenige, was seine Güte mir in Handschrift mitgetheilt hat, abdrucken zu lassen; einiges davon ist schon in der Zeitschrift, Isis, Januarheft, 1805. erschienen.

Nach allen von den römischen Schriftstellern gesammelten Ueberlieferungen waren die Rhätier ein Volk im Norden Italiens am südlichen Fuſs der Alpen, von den Griechen und Römern Tyrrhener, auch Hetrusker genannt.

Sie redeten die Sprache Italiens, welche älter ist als Rom, trieben Handlung, Künste und Wissenschaften, und nannten sich selbst zu jenen Zeiten *Rasennae*. Als die Gallier (620. Jahr vor der christlichen Zeitrechnung) die Alpen überstiegen, und sich der hetruskischen Länder bemächtigten, flohen sehr viele alte Einwohner in die Thäler des heutigen Graubündten und Tyrols, gründeten das neue Vaterland *Rhaetia*, und erbaueten sich hier ein neues *Lavinium*, *Ardea*, *Toscana* (Lavin, Ardez, Thusis) u. s. w.

Livius ist der erste unter Roms Schriftstellern, welcher von der rhätischen Sprache redet (*S. Liv. L. V. C.* 34.; *L. IX. C.* 25.; *L. I. C.* 2. u. s. w.). Er sagt, daſs die Rhätier zu seiner Zeit ihre alten Sitten derge-

Digitized by Google

stalt verlohren hätten, dafs sie nichts als den Sprachton, und auch diesen nicht unverdorben, erhalten hätten.

Livius konnte wohl sehr irren, wenn er daraus, dafs er die rhätische Mundart schwer verstand, folgerte, die Rhätier hätten die Reinheit der Sprache des alten Latiums eingebüfst. Es ist vielmehr leichter zu beweisen, dafs sie deren ursprüngliche Beschaffenheit treuer bewahrten als die Römer die ihrige. *Livius*, der ohngefehr ein halbes Jahrtausend später lebte als die Auswanderung jenes Volkes geschah, würde vielleicht einen seiner eignen Vorfahren aus den Zeiten des alten Tarquinius eben so wenig im Gespräch verstanden haben, als einen Rhätier seiner Zeit. Nimmt man dazu, dafs der hetruskische Dialekt wohl nie ganz Dialekt Roms gewesen, dafs die ursprünglich hetruskische oder tyrrhenische Zunge durch die spätern Vermischungen der norditalischen Völkerschaften mit den Kolonien der Gallier um vieles verwandelt werden mufste, so wird das Urtheil des römischen Geschichtschreibers über die Abartung der alten hetruskischen Sprache in den rhätischen Thälern noch nichtiger.

Dagegen ist es ungleich leichter zu beweisen, dafs, wenn wir noch die reinsten Ueberbleibsel der uralten hetruskischen Zunge zur Erklärung mancher lateinischen Ausdrücke selbst, oder andrer Antiquitäten, aufsuchen wollen, wir sie heutiges Tages nirgends, als in einigen Hochthälern Bündtens finden werden, wo sie noch jetzt lebende Sprache ist.

Seit die *Rasennä* in die Berge flohen, bleiben sie

Digitized by Google

unvermischt mit andern Völkern. Obgleich späterhin ihr Land bald von den Römern, bald von den Galliern, bald von den Longobarden, bald von den Hunnen und andern Völkern, späterhin endlich von den deutschen und französischen Kriegsvölkern heimgesucht ward, überliefsen doch die Sieger den Ueberwundnen gern jene wilde Einsamkeiten der Hochalpen. Unvermischt, wie das Volk, erhielt sich auch dessen Sprache. Seine Sitten und bürgerlichen Verhältnisse blieben unverändert. Unbekannt mit der ganzen übrigen Welt und deren Kultur konnte sich der Ideen-Reichthum dieses Volkes nicht vermehren, und folglich waren auch keine neuen Bezeichnungen von Begriffen nöthig. Die rhätisch-romanische Sprache ist daher auch noch heute zu Tage sehr wortarm, und sie kann nur die gewöhnlichen Gegenstände des Lebens benennen. Die Ausdrücke, welche wir in alten Zins- und Gerechtigkeitsrödeln dieses Volkes aus dem VIII. Jahrhundert in romanischer Sprache erblicken, sind noch jetzt unveraltet. Ueberbleibsel alter Handschriften, die vor 1500. Jahren geschrieben worden sind, kann man noch jetzt eben so gut lesen und verstehen, als diejenigen, welche in der gegenwärtigen Zeit geschrieben und gedruckt worden sind.

Die *rhätische* Sprache theilt sich in zwey Hauptmundarten, in jene der Quellen des Rheins, in das *Romanische*, und in diese der Quellen des Inns und der Etsch, in das *Ladinische*.

Das *Romanische* theilt sich wieder in die Mundart der Ebnen, und der Surselver (das Oberland des

Digitized by Google

grauen Bundes); das *Ladinische* theilt sich in die Mundart des Ober- und Unter-Engadins; Sursit, welches in der Mitte liegt, spricht vermischt. Die ladinische Mundart nähert sich weit mehr dem Neu-Italienischen, als der romanischen Mundart.

Das *Romanische* hatte mehr Aehnlichkeit mit der Sprache der Römer, das *Ladin* mehr Aehnlichkeit mit der Sprache der Latier; ersteres stammt von der Sprache der Thuscier, letzteres von der Sprache der Euganier. Beyde vereinigen sich in der Zusammensetzung der umbrischen und tyrrhenischen Sprache und trennen sich von der Lateinischen, weil erstere eine Volks- und die andere eine Schriftsprache war.

Der *surselvische* Dialekt der romanischen Sprache ist allem Vermuthen nach der reinste und ächteste, der treueste Nachbleibsel der hetruskischen Sprache. Sie liebt die Kürze in ihrem Vortrage, und in der Poesie den Wohlklang. Sie ist äufserst genau in der richtigen Fügung der Versifikation, und schneidet deshalb oft eine oder zwey Silben hinweg, oder setzt andere hinzu. Sie selbst nennt sich die *antiquissm lungaig da l'aulta Rhaetia*, die uralte Sprache von Hohen-Rhätien, und zwar *Romaunsch*.

Das *Romanische* nähert sich dem Altbrittanischen, Altfranzösischen, Portugiesischen und vorzüglich dem Spanischen in der Mundart der Katalonier und Basken. Mit der italienischen Sprache in Ober-Italien hat sie so viel Verwandschaft, dafs ein Romaner dieselbe leichter, als ein Hochdeutscher das Plattdeutsche, erlernen würde.

Digitized by Google

Der *Grednerischen* Mundart im *Tyrol* ist sie ohngefehr so verwandt, wie das Schweitzerdeutsch dem Tyrolerdeutsch.

Zu welcher Zeit man anfieng, die rhätische Sprache zu schreiben, ist unbekannt; weil sie aber in dem Vermächtnifs des Bischofs *Tellon* von Chur (Urkunde vom J. 766.) verlatinisirt vorkömmt, so läfst sich vermuthen, dafs sie schon damals schreibbar gewesen sey. Die erste Erwähnung dieser Sprache haben wir dem römischen Geschichtschreiber *Livius* zu verdanken. Spätere Zeugnisse derselben sind:

1. Die aus- und inländischen Grabschriften, welche *Fortunat Sprecher* in seinem *Cronicon Rhaetiae* angeführt hat.
2. Das älteste in der rhäto-hetruskischen Sprache geschriebene Denkmal, welches in *Verona* aufbewahrt wird.
3. Ein uralter, ladinischer Zins- und Gerechtigkeitsrodel, welcher in ein sehr langes und schmales Pergament eingewickelt war. Desgleichen das Testament des Bischofs *Tellon* zu Chur, welches im VIII. Jahrhundert ausgefertigt worden war. Beyde Stücke wurden im Kloster Disentis aufbewahrt, und zwar im Original, worin viele hetruskische Wörter und Redensarten vorkommen.
4. Die alte Uebersetzung der vier Evangelisten und der Lebensbeschreibungen der Altväter, welche der heilige *Sigisbert* von Brittania mit sich nach Rhätien gebracht hatte, und welches auch im Kloster Disentis

aufbewahrt wurde. Sigisbert kam im J. 600. nach Rhätien.

5. Ein uraltes Manuscript in der ladinischen Mundart, von verschiednem Inhalt, auch im Kloster Disentis. Auch befand sich hier ein sehr altes auf Pergament geschriebnes Todten-Verzeichnifs, worin viele rhätische Tauf- und Geschlechtsnamen standen. Die Uebersetzung des Vater unser, des Ave Maria, des Glaubens und der vornehmsten Lehrsätze der christlichen Kirche mögen eben so alt seyn als die Annahme der christlichen Religion selbst. Die Uebersetzung der Regel des H. *Benedikt* und des römischen Märtirer-Buchs mit Zusätzen, und diejenige, welche Fürstabt *Adelbert de Funs* uns in seiner Handschrift hinterlassen hat, mögen eben so alt seyn als Benedikts Orden zu Disentis.

6. Die Reisebeschreibung des Abt *Jacob Abundius* nach Jerusalem, im XVI. Jahrhundert von ihm veranstaltet und beschrieben; auch im Kloster Disentis.

7. Die alten Gerichtsordnungen und Eidschwüre, deren sich ehmals und zum Theil noch jetzt die Landschaft Disentis bedient.

8. Theils uralte, theils in mittlern Zeiten poetisch und prosaisch geschriebne Schauspiele, Kirchengesänge, Gebete, Hochzeits- und andere Reden.

9. Viele Predigten, welche in verschiednen Zeiten und Orten in rhätischer Sprache waren gehalten worden.

10. Verschiedne Lebensbeschreibungen von Heiligen, wie

Digitized by Google

auch die Beschreibung der Grosthaten der Pipine, Karls und andrer Personen.

11. Drey verschiedne Sprachlehren, welche das Kloster Disentis besafs, und wovon eine sehr alt war. Desgleichen zwey Wörterbücher, worunter eins im vorigen Jahrhundert von Pater Maurus *Catrin* romanisch, deutsch und lateinisch geschrieben war.

12. Mehrere Verkomnisse, Urkunden allerley Inhalts, Handschriften von Ordensgeistlichen über verschiedne Gegenstände, unter denen sich auch philosophische und naturhistorische Arbeiten, Alpenreisen u. s. w. des H. P. *Placidus a Specha* befanden.

Die meisten dieser Handschriften und mehrere andere wurden im Kloster Disentis aufbewahrt. Da aber dasselbe am 6. May 1799. durch die Franzosen gänzlich eingeäschert ward, so giengen sie sämtlich zu Grunde, oder wurden entwendet, und bleiben wahrscheinlich für die Nachwelt verloren.

Die erste Buchdrukerey der romanischen Sprache wurde zu *Bonadus*, 3 Stunden oberhalb Chur, im Anfang des XVIII. Jahrhunderts angelegt; die zweyte war zu *Trons*, und wurde später nach Disentis versetzt. An gedruckten Werken in rhätischer Sprache fehlt es nicht. Sie bestehen meistens aus Uebersetzungen von Bibeln, Psalmen, Gebetbüchern, Liedern (worunter auch Gellertsche und Lavatersche sind), Katechismen und Staatsschriften.

Man sprach und schrieb also in der rhätischen Sprache schon im grauen Alterthum, und aus den Schriftzeichen,

Digitized by Google

die man dazu nahm, ersieht man, dafs man die lateinische Buchstaben dazu gewählt habe.

Gelehrte Männer sahen, dafs die lateinischen Schriftzeichen nicht hinlänglich waren, um die rhätischen Töne vollkommen auszusprechen; daher waren sie seit 1782. auf die Vermehrung der Schriftzeichen bedacht, und ihr Bemühn gelang in so weit, dafs wofern man die ächten Töne dieser Schriftzeichen begriffen hat, man, ohne einen Fehler zu begehen, diese Sprache verstehen, lesen, und schreiben kann.

Man fiel nicht auf diesen Gedanken, um damit zu prangen, oder andere Sprachen dadurch herabzusetzen, sondern damit diese Sprache, welche man redet, schreibt und druckt, von allen Nationen richtig gelesen, geschrieben und verstanden, kürzer gedruckt und geschrieben, und die römischen Alterthümer, welche in Deutschland, Helvetien und Rhätien so oft anzutreffen sind, richtiger können ausgelegt werden.

In der alten Schreibart dieser Sprache schrieb man: *Schan*, oder: *Schon*. Der Deutsche liest dieses Wort recht, der Italiäner aber falsch, weil er: *Skon* ausspricht; der Franzos hingegen stehet an, ob er es so, oder anders aussprechen soll. Man schrieb und druckte in der alten Schreibart: *Tschantschar*, d. i. reden; die neue Schreibart hingegen schreibt dieses Wort: *Cancar*, und erspart dadurch die Hälfte der Buchstaben.

Wer würde meinen, das alte *Turicum* könne aus der rhätischen Sprache ausgelegt werden? Das Wort ist aus zweyen Wörtern zusammengesetzt, und bedeutet:

Digitized by Google

Das Dorf des Thurms; lateinisch: *Vicus Turris*, Rhätisch: *Viç tur*, oder wie andere aussprechen: *Vik tuor*. Noch jetzt wird die Stadt Zürich in der rhätischen Sprache: *Turiç*, oder *Turik*, ausgesprochen und geschrieben.

Die neue Schreibart hat folgende Schriftzeichen eingeführt:

Selbstlauter: *a* — *a* — *ò* — *á* — *u* — *ó* — *e* — *ú* — *i* —.

Ich befolgte diese Anordnung der Selbstlauter, weil davon das *a* den tiefsten, das *i* den höchsten, und die übrigen Selbstlauter die Zwischenlaute behaupten.

Diese Selbstlauter können Mitlaute werden, und sie werden es, wenn sie einen andern Selbstlauter an sich nehmen, um eine Sylbe zu bilden; z. B. *aua*, *aura* — *pauper*, *kauma* u. s. w. Getrennt in den Sylben müsste man diese Wörter so schreiben: *au-a*, *au-ra* — *pau-per*, *kau-ma*; und zusammengesetzt schreibt und bezeichnet man sie so: *qua*, *aura* — *pauper*, *kauma*, u. s. w.

Mitlauter: *b* — *ç* — *d* — *f* — *g* — *h* — *k* — *l* — *m* — *n* — *p* — *q* — *r* — *s* — *t* — *v* — *z* — *ç* *j* — *g* — *g* — *ş* —.

Mithin hat die neue Schreibart in der rhätischen Sprache 40 Buchstaben.

Dazu kommen noch zwey Zeichen: Das Zeichen des Accents, und das Zeichen der Veränderung der Selbstlauter in Mitlauter. Das erstere Zeichen wird so: — und das andere wie: , beygesetzt; z. B. *auka*, *coka*, *çupi* u. s. w.

Erklärung der Buchstaben.

Das *ȯ* - hat einen Ton zwischen *o* und *u*, und ohne diesen Unterschied wird man nie ächt aussprechen können; z. B. *tòt*: alles; *mòn*, oder: *mònd*: Welt; *mȯn*: ein Haufen u. s. w.

á - *ó* - *ú* - entsprechen dem deutschen: *ä* - *ö* - *ü*, und so die übrigen Selbstlauter.

Das *c* hat einen Laut oder Mitlaut vor allen Selbstlautern wie das italienische *c* vor *i* und *e*; z. B. *cafar*, *càra*, *ceins*, *cŏf*, *cupi* u. s. w.

Das *v* wird leichter, als im Deutschen, ausgesprochen, und unterscheidet sich vom *f*.

Das *ç* ist Rhätisch, und gleicht dem französischen Laut in der Endsylbe, wenn es *tier*, oder *tiers* geschrieben ist; z. B. *Poitiers*.

Das *j* hat den nämlichen Mitlaut wie das *ç*, aber es wird gelinder ausgesprochen; z. B. *juven*, *justia*, *jentar*. Die Italiener bedienen sich des nämlichen Mitlauts, wenn sie *gia*, *giu*, *gio*, *gie* etc. schreiben.

Das *ǵ* entspricht vollkommen dem französischen *g* vor *e* etc.

Das *ġ* hat einen Mitlaut wie das *ǵ*, es wird aber stärker als das andere ausgesprochen; z. B. *ġendrar*, *ġemer*, *ġem*, — *ġar*, *ġan*, *ġon*. Letzteres entspricht dem *sch* der Deutschen.

Das *ș* gleicht dem französischen *ç*, und ist also ein leises *s*; z. B. *Ser*, *Sein*, *màsira*, *màsa*. Den Unterschied zwischen dem einen und andern *s* bemerkt man in folgenden Worten: z. B. *Sur*, *Sein*, *màsa*,

Wenn man von Doppellautern in dieser Sprache reden will, so verstehet man von zwey Selbstlautern, welche miteinander ausgesprochen werden; z. B. *Pazienzia*, *Sein*, *Sein* u. s. w.

Man kann das Rhätische sprechen, ohne die doppelten Mitlauter zu gebrauchen; wir beschuldigen aber Niemand eines Fehlers, wenn er in etwelchen Worten davon Gebrauch macht. Vom *ll*, *mm*, *nn*, *ss* läſst sich einiger, vom *rr* ein seltener, und von den übrigen kein Gebrauch machen.

Es war zwar meine Absicht, die Aehnlichkeit der groſsen und kleinen Buchstaben beyzubehalten, und zwar deswegen, um die Buchstaben-Kenntniſs den Anfängern zu erleichtern; allein dieses kann nicht eher statt haben, bis eine eigene Buchdruckerey dazu bestimmt seyn wird.

Um die Aehnlichkeit der beyden Alphabete beyzubehalten aber, würde ich das groſse so einrichten:

a - o - ò - u - à - ó - e - ú - i.

a - o - o - u - à - ó - e - ú - i.

b - c - d - f - g - h - k - l -

b - c - d - f - g - h - k - l -

m - n - p - q - r - s - t - v -

m - n - p - q - r - s - t - v -

z - ç - j - g - ģ - ș.

z - ç - j - g - ģ - ș.

Digitized by Google

Ich merke selbst, daſs ich die Buchstaben des grofsen Alphabets nicht so habe ausdrücken können, wie ich es gern wollte; auch bemerkte ich, daſs sie füglicher hätten können eingerichtet werden; z. B. *u* - *U* *tt* - *tt* u. s. w. allein dies ist die Arbeit eines erfahrnen Kupferstechers, der den Buchstaben eine gewisse Zierlichkeit geben, die Aehnlichkeit der beyden Alphabete beybehalten, und alles so einrichten kann, daſs man in dieser Sprach-Schrift leicht, schön, und gleichförmig schreiben und drucken wird.

Um den Unterschied der Buchstaben noch etwas näher zu bestimmen, und faſslicher zu machen, will ich sie gegen einander vergleichen.

Vergleichung der Selbstlauter.

Nur 4 davon, nämlich *ȯ* - *á* - *ȯ* - *ú* müssen verglichen werden, denn die übrigen sind ohnedem bekannt; und um dieses zu bewerkstelligen, sind die Beyspiele am tauglichsten.

Man muſs allererst auf den Ton der Aussprache aufmerksam seyn; z. B.: taugt *o* und *u* nicht, so muſs das *ȯ* taugen; z. B. taugen: *tut*, ein Uebelhörender, und *tod*, welches dem deutschen: Tod, entspricht, so schreibt und spricht man; *tȯt*, alles, aus. Entspricht: *kanera*, das schwarze Haus, — *kanara*, das Tollhaus, dem Wort: Getöse, nicht, so schreibt man: *kanára*, und man verstehet dadurch ein Getös. Diesem gleich ist auch: *binára*, *masára*, *kaldára*, *manára*. Vergleicht man: *pár*, ein Paar; *pára*, zwey etc. Paare, — *pádra*, Edelstein, — *pág*, Fisch etc. mit:

Digitized by Google

per, erst, *pera*, Birne, *peg*, Wasserfall, so vernimmt man gleich den Unterschied.

Gleicher Weise muſs man das *e* vom *é* zu unterscheiden wissen. Erstlich bey den ausländischen, und dann auch bey den inländischen Wörtern; z. B. hören, Oehl. Dann *öjl*, Aug; *Solöjl*, Sonne; *ioli*, Oehl; *bijnöl*, länglichtes Holzgeschirrchen; *pigeriol*, kleine Stütze u. s. w.

Das *u* verdient doppelte Achtung, denn es muſs vom *e* und *i* unterschieden werden; und in Rücksicht dessen muſs vorzüglich das Lateinische, mit welchem das Rhätische übereinstimmt, zu Rathe gezogen werden. Z. B. *jüst*, gerecht; *jüstia*, Gerechtigkeit; *jünica*, Zeitkuhe; *jürar*, schwören; *Jüli*, Julius; *Jülata*, Julita; *müt*, stummtaub, *mudar*, verändern. Dann: *jejuna*, das Fasten; *jentar*, zu Mittag essen; *Jerusalem*, Jerusalem; *Jeremias*, Jeremias.

Vergleichung der Mitlauter.

Der leichten:	*b* -	*g* -	*d* -	*v* -	*g*.
Der schwerern:	*p* -	*c* -	*t* -	*f* -	*k*.
— — —	*s* -	*j* -	*g*.		
— — —	*s* -	*c* -	*g*.		

Das *z* hat eine Gleichheit mit *ts*.

Das *c* mit *ds*.

Das *qu*, *gu* u. s. w. wird wie im Deutschen und andern Sprachen ausgesprochen, und

das *h* hält das Mittel zwischen der italienischen Leichtigkeit und Stärke der Deutschen.

Digitized by Google

Die Sylben der einfachen Selbstlauter, welche vor und nach der Accentsylbe stehen, und jene der Geschlechtswörter, werden sehr geschwind, die der einfachen Selbst- und Mitlauter, wie auch jene der doppelten Selbst- und Mitlauter werden mittelmäſsig, und die der Accente sehr langsam und deutlich ausgesprochen.

Daher erkennt man auch, daſs diese Spsache die Länge und Kürze der Sylben beobachte, und hiemit sehr tauglich zur Poesie sey.

In Rücksicht also dessen hat sie lange und sehr lange, kurze und sehr kurze, und unbestimmte Sylben.

Sie überläſst auch der Willkühr, ob man Wohlklangs halber den Endselbstlauter wegwerfen wolle, oder nicht; in dem Wegwerfungs-Fall aber wird das gewöhnliche Wegwerfungs-Zeichen beygesetzt. Z. B. *au' alva*, *lej' ål*, *ål' audi*, statt: *aua alva*, *leje ål-åla audi*. Diese Regel gilt aber nur alsdann, wenn ein Selbstlauter, der einfach ist, folgt; denn wenn zwey Selbstlauter, oder: *å* – *ọ* – *ů* vorangehen, wird die Endsylbe geschrieben, und gänzlich ausgesprochen. Z. B. *nursa alv*, *iọu afdon* u. s. w.

Ja, um Wohlklangs halber, gehet diese Sprache in der Abkürzung noch weiter, welches in der Poesie erklärt werden wird.

EIN UND ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

Erklärung der Alpenabrisse.

Die drey Gebirgsabrisse stellen die ganze schweitzerische Alpenkette, aus verschiednen Punkten gesehen, dar. Ich wollte eine durchaus treue Abbildung der Gestalten, aller Beugungen und Spitzen und der gegenseitigen Verhältnisse der Felsen dieser langen Gebirgskette auf das Papier übertragen, und nahm deswegen oft bey der Zeichnung ein gutes Fernrohr zur Hülfe. Pünktliche Genauigkeit war mein Hauptzweck, besonders aus der Absicht, um nach einer langen Reihe von Jahren bey Vergleichung dieser Abrisse mit der Alpenkette leicht und bestimmt die Veränderungen bemerken zu können, welche durch alle zerstörenden Kräfte in den Gestalten ihrer mannigfaltigen Felsen bewirkt seyn werden. Diese Zeichnungen werden jeden Wandrer, wenn er auf die Stellen kommt, von denen sie genommen sind, mit dem Namen und der Lage der am meisten in die Augen fallenden Felsen bekannt machen. Nichts zieht so stark die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich, als die Alpenkette, wenn sie sich entschleyert glänzend darstellt. Die Begierde, sich näher zu unterrichten, ist äusserst gereitzt; man will mit dieser ausserordentlichen und unbekannten Welt genauer vertraut werden; man frägt nach Namen, Lage u. s. w. aber man findet nur selten Jemanden, der die gethanen Fragen richtig beantworten kann. Meine vielfachen Reisen in den Gebirgen, das

Digitized by Google

Besteigen hoher Berge, wo man Uebersichten hat, und die Reliefs des Herrn General *Pfyffer* in Luzern und des Herrn *Mayers* in Aarau, haben mich in den Stand gesetzt, die Namen der auffallendsten Gebirge kennen zu lernen. Wer sich aus den Standpunkten dieser Zeichnungen mit Hülfe derselben die Alpenkette genau bekannt gemacht hat, wird sich dann in allen andern Punkten, wo man die Gebirge erblickt, ziemlich zu recht finden können.

Erster Alpen - Abrifs.

Der Standpunkt dieser Alpenansicht ist bey der *Hochwache auf dem Albis*, 3 Stunden von Zürich. Die Fläche des Zürchersees ist 1279 Fufs übers Meer, und die Hochwache 1434 Fufs über den Zürchersee, also der Standpunkt 2613 Fufs übers Meer erhaben. Der *Bürglen*, welcher der Hochwache gegen über steht, verdeckt einen kleinen Theil der Alpen in der Nähe des *Mythen* oder *Schweitzerhacken*, der mit (*V.*) bezeichnet ist. Um die ganze Kette rein darzustellen, ist der *Bürglen* in der Zeichnung weggelassen. Wenn man nemlich von der Hochwache einige Schritte zurückgeht, erblickt man auch das von dem *Bürglen* verdeckte Stück. Die Zeichnung wurde bey Abendbeleuchtung und im Anfang des hohen Sommers genommen, in welchem hin und wieder einige Gebirge noch mehr ihren Schnee verlieren, als man in der Zeichnung erkennt. Der Felsen (*V.*) der gerade der Hochwacht gegen über steht, ist 7 – 8 St., und (*U.*) in der Alpenkette 15–16 St. in gerader Linie davon entfernt.

Digitized by Google

Auf dieser Zeichnung sieht man den östlichen Anfang der Schweitzer-Alpen, und ihre Ausdehnung gegen Abend bis in die Gebirge des *Lauterbrunner*-Thals, wo denn die noch entfernter liegenden Felsen von dem *Pilatus* und den *Entlebucher*-Bergen verdeckt werden. Die Ausdehnung dieser Kette mag ohngefähr 40–50 Stunden betragen.

Der Gebirgsstoſs *Appenzells* (*A. A.*), (Kalkstein) womit die Kette anfängt, besteht aus mehrern Felsenketten und Hörnern, die alle eigne Namen haben. Der Kanton *Appenzell*, das *Rheinthal*, und der Einfluſs des *Rheins* in den *Bodensee* liegen östlich von dem *Säntis*, welcher gegen 20 St. von dem Standpunkt entfernt ist. Die *Appenzeller*-Hochalpen setzen in die Felsen (*B. B.*) fort, an deren östlichen Seite das groſse von dem *Rhein* durchfloſsne Thal sich ausdehnt, in dem das *Rheinthal*, das Gebiet von *Sax*, *Gams*, *Grabs*, *Werdenberg* und *Sargans* und verschiedne österreiche Besitzungen liegen. An der nördlichen Seite legt sich das *Toggenburg* an.

Die Felsspitzen (*D.*), die *Sieben Kuhfirsten* genannt, (Kalkstein), sind die nackten Häupter des *Sichel*- und *Ochsenkam*, die sich am Anfang des *Wallen*-Sees dicht bey *Wallenstadt* erheben, und stehen östlicher als der Felsen (*C.*), ob dies gleich aus der Zeichnung nicht deutlich wird.

C. Der *Speer* oder *Speerkam* (Kalkstein) steht so, wie der Sichel- und Ochsenkam, in der nördlichen Felsenmauer des *Wallenstadter*-Sees.

E. Der *Schänniser*-Berg (Nagelflue). Er hat seinen

Namen von dem Stift *Schännis*, welches dicht an seinem nördlichen Fuſs gelegen ist; auf der Südseite liegt *Wesen* dicht am *Wallen*-See; dort nennt man diesen Felsen *Oberspietz*.

F. F. Sind Felsen (Kalkstein) in der Rhätikonkette des K. *Graubündten*, dessen Felsketten sich südlicher bis zwischen (*Y.*) und (*Z.*) ausdehnen.

1. 1. Sind die nackten Felsen des *Falknis* jenseits des Rheins, an dessen Fuſs der Paſs Luziensteig und die Oerter *Meyenfeld*, *Jenins* und *Malans* liegen. Diese Felsen liegen den Badgästen zu *Pfeffers*, wenn sie nach *Valens* hinauf spatzieren, in ihrer groſsen herrlichen Gestalt, und besonders prächtig bey der Abendbeleuchtung vor Augen.

2. 2. Felsen im *Prettigau*.

G. G. Berge an der Südseite des *Wallen*-Sees, und zwar

3. 4 u. 5. *Terzer*- *Quarter*- und *Murger*-Berge genannt.

H. Mürtschenstock (Kalkstein), steht hinter *Kirenzen*; an seinem Fuſs liegen in beträchtlicher Höhe zwey kleine Seen. Mit diesem Felsenstock beginnt der Kanton *Glarus*, welcher aus einem zwischen zwey Felsenketten eingeschloſsnen langen, mit einigen kleinen Seitenthälern verbundnen Thale besteht. Dieses Thal fängt bey (*F.*) an, und dehnt sich zwischen die Felsen bis gegen (*R.*) aus. Von der mittäglichen Glarner-Kette sieht man aus dem Standpunkt der Zeichnung nur H. H. 7. 8. 9. P. Q. R.; die übrigen Felshörner sind von der nördlich gelegnen Glarner-

Digitized by Google

Kette, welche mit dem *Biltnerberg* beginnt, und sich bis (15. und dem ersten S.) erstreckt, verdeckt.

9. 9. Diese Hörner stehen zwischen dem *Weifstannen-Tamin-* und *Kalfeuserthälern;* vielleicht sind es die *Grauen Hörner* oberhalb *Valens* im Taminthal.

J. J. J. J. Diese Felsen ziehen zwischen dem *Thale von Glarus* und dem *Wäggisthale.*

Wäggis, (5661 Fufs über den Zürchersee) erhebt sich grade nördlich über das Glarner-Dorf *Nettstal;* seine Felshörner heifsen *Rautispiz* und *Schyen.*

10. 10. *Grofse* und *kleine Aubrig*, an der Nordseite des Wäggisthals.

11. 14. *Käderten* und *Fluberig*, an der Südseite des *Wäggisthals;* bey dem *Fluberig* endigt sich dieses Thal.

K. Dieser so sehr in die Augen fallende Felsen ist der *Glärnisch* (Kalkstein), 10–11 St. entfernt, 7621 Fufs über den Zürchersee. An seinem südöstlichen Fufse liegt der Hauptflecken *Glarus*, und an seinem südlichen Fufs das Dorf *Schwanden.* Zwischen dem *Glärnisch* (*K.*) und dem *Wiggis* (*H.*) liegt das *Klönthal*, welches grade südwerts der Felsen 11 und 14. sich ausdehnt. Der Felsen (11.) steht weit nördlicher als der Glärnisch, obgleich sie beyde unmittelbar zusammen zu hängen scheinen. Bisweilen trift es sich, dafs eine einzige nicht zu grofse Wolke durch diesen Zwischenraum zieht oder aufsteigt; dies ist der alleinige Augenblick, wo diese Trennung deutlich aus der Ferne bemerkt werden kann. An der Nordseite des *Glärnisch*

Digitized by Google

sieht man die Schichtung des Kalksteins, vermittelst eines mäſsigen Fernrohrs sehr deutlich.

Alle Felsen, vom Anfang der Alpenkette bis zum *Glärnisch*, verlieren im hohen Sommer auf wenige Wochen den Schnee, der *Glärnisch* aber nie; auf ihm liegt sogar ein beträchtlicher Gletscher, den man durch ein gutes Fernrohr deutlich erkennen kann.

13. Diese spitzwinklichte Felsplatte des Glärnisch wird *Vrenelis-Gärtchen* genannt.

L. *Wasserstock*, *M.* *Reiseltstock* } Kalkstein.

N. *Pfannenstock*. Die drey Felsen (*K. M. N.*) stehen in einer und derselben Kette.

O. *Miesern*, steht zwischen dem *Sihl-* oder *Einsiedel-* und *Muttathal*, und zwischen (*O.*) und (*N.*) liegt etwas niedriger der 5000. Fuſs hohe *Pragel*, über welchen ein Fuſsweg aus dem *Muttathal* ins *Klönthal* führt, und den die russische Armee unter General Suwarow auf ihrem Zuge aus dem *Muttathale* nach *Glarus* vom 28. September bis 1. October überstieg.

P. *Nachbar* des Kistenbergs in der südlichen Kette des K. Glarus.

Q. *Kistenberg*, (9119 Fuſs über den Zürchersee), auf der Gränze zwischen dem K. *Glarus* und dem *Grauen Bunde*, wo derselbe Felsen *Durgin* genannt wird. Unveränderlich ewig mit Schnee bedeckt, zeigt sich dieser Felsen bey der Abendbeleuchtung reitzend schön.

Das hohe Schneefeld grade unter (*Q.*), welches im heiſsesten Sommer unverändert immer mit dem weis-

Digitized by Google

sen Mantel bedeckt bleibt, ist wahrscheinlich der begletscherte und mit Schnee überzogne Kopf des *Selbstsanft*, (*Grupliun*, in Graubündten genannt).

R. Doedi, *Toedi* (*Piz Rusein* in Graubündten genannt) auf der Gränze des K. Glarus und des *Grauen Bundes*, 14–15. Stunden entfernt, und 9–10,000 Fuſs über den Zürchersee erhoben. Zwischen (*R.*) und (*Q.*) liegen ungeheure Gletscher und Eisthäler, aus denen sowohl die *Linth* des K. Glarus, welche in den Zürchersee sich ergieſst, als auch die bündtnerischen Bäche *Ferara* und *Ilims* entspringen. Trons und Disentis liegen ohngefähr südwärts unterhalb (*Q.*) und (*R.*) — Alle Felsen von (*P.*) bis (*R.*) bestehen aus Thonschiefer und Kalkstein.

15. *Kammerstock*, steht nördlich des *Glarner-Linththals*, und in Einer Kette mit den Klariden *S. S. S.*

16. *Geiſsberg*, zwischen dem Mutta- und Schächenthal, auf der Gränze der K. *Glarus*, *Uri* und *Schwytz*. Zwischen den *Klariden* und *Geiſsberg* liegt der *Cluspaſs*, aus dem Glarner-Linththal ins Schächenthal.

S.S.S.S. Klarider-Alpen, südwärts des Schächenthals auf der Gränze der K. Glarus und Uri.

T. Piz Urlaun oder *Coecen?* Südwärts der Klariden, im Gebiet des *Grauen Bundes.*

g.g.g. Felsen des Muttathales, an dessen Nordseite.

U. Scheerhorn, (8792 Fuſs über den Zürchersee) südwärts des Schächenthals; trägt einen gewaltigen Gletscher.

W. Dispeltausch (Urfels), südlicher als (*U.*), auf der

Digitized by Google

Gränze des *Grauen Bundes* und des *Maderanthals* im K. Uri, 18-20 Stunden entfernt.

X. *Ruchi*, *Rauchi*, steht zwischen dem *Schächen-* und *Maderanthal.*

Y. *Windgälle*, 8060 F. über den Zürchersee, steht zwischen dem *Schächen-* *Reufs-* und *Maderanthal.*

Die Felsen (*S.* *S.* *U.* *X.* und *Y.*) stehen in einer Kette, deren Steinart in der Tiefe *Urfels*, und auf den Höhen *Kalkstein* ist.

V. *Mythen*, 4507 F. über den Zürchersee, (Kalkstein) an deren südwestlichem Fuſs *Schwytz*, der Hauptort des K. Schwytz liegt, und von dem 1. Stunde entfernt der Busen des *Vierwaldstättersees*, welcher sich nach *Altorf* hineinzieht, anfängt. Der K. *Schwytz* beginnt am Zürchersee bey *Lachen* und *Bäch*, und zieht sich durchs *Wäggisthal*, *Einsiedelthal*, *Muttathal* bey den *Mythen* vorbey, hinter den *Ruffiberg* weg bis an den westlichen Fuſs des *Rigibergs*.

17. 17. *Rafsstöcke*, zwischen dem *Schächen-* und Mutta-Thal, hinter welche der *Kinzigkulm*, den die russische Armee unter General *Suwarow* auf ihrem Zuge aus dem Schächenthal ins Muttathal am Ende Septembers 1799. überstieg.

18. 18. *Felsen* am Busen des Vierwaldstättersees, welcher nach Altorf herabzieht.

19. *Axenberg* am Urnersee, an dessen Fuſs *Tells Platte* und *Kapelle*.

Z. *Stägerberg*, oder *Bristenstock* (Urfels), 6737. Fuſs über den Zürchersee steht an der Südseite des *Ma-*

Digitized by Google

deranthals, 3-4 Stunden hinter *Amstäg*, 18 St. entfernt; bleibt stets weiſs und ist so schön gleichmäſsig mit Schnee bedeckt, daſs sein Anblick bey Abendbeleuchtung herrlich erscheint. Zwischen (*Z.* und *Y.*) zieht von dem *Bristen* die nördliche Felsenkette des *Tavetscherthales* und des *Grauen Bundes*, und zwischen (*Z.* und *Aa.*) liegt südwärts das *Gothardsgebirg*.

Aa.Aa. *Surenen-Alpen* (Kalkstein auf Urfels ruhend) im K. Uri; sie tragen groſse Gletscher, welche durch ein Fernrohr deutlich zu sehen sind.

Aa. *Felsen*, an der Südwestseite des *Reuſsthales*.

21. *Blakenstock*, 8,220. Fuſs über den Zugersee *).

22. *Urner-Rothstock*, fast eben so hoch als der vorige; beyde stehen in dem Hintergrunde des *Isenthals*, welches an dem Urnersee ausläuft.

23. *Schloſsberg*.
24. *Spanörter*, 8760 F.;
} Zwischen 23 und 24 südwärts, und 21 und 22 nordwärts geht der Paſs aus dem *Engelbergerthal* nach dem K. Uri.

Bb. *Engelberger-Rothstock*, 7530 F.
Cc.Cc. *Wellistöcke* und *Rigidalstöcke*, 7,218 F.
28. *Brisen*, 6,384 F.; im K. Unterwalden.
} stehen an der Nordseite des *Engelberger-Thales*.

25. *Nieder-Bauen*
26. *Ober-Bauen*
} an der Südseite des Urnersees, im K. Uri.

---

*) Von diesen Felsen an sind alle Berghöhen über den Zuger- und Vierwaldstädtersee, 1,320 Fuſs übers Meer berechnet, welche nur 41 Fuſs höher als der Zürchersee liegen.

Digitized by Google

Dd. Der *Titlis* (Kalkstein) 9,390 Fuſs, steht an der Südseite des *Engelberger*-Thals; einer der höchsten Felsen in der nördlichen Schweitz, ohngefähr 13–16 St. entfernt. Die Gestalt seines Gipfels ist so eigenthümlich, daſs man diesen Felsen immer leicht erkennen kann; bey hellem Wetter sieht man ihn bis einige Stunden nordwestlich hinter *Strasburg*. Hinter (*Dd*, 24, 23.) liegt das *Maienthal*, und vor demselben das *Engelberger*-Thal.

FF. Jochberg, 8,400 Fuſs, und sein Nachbar:

Ff. Der *Wendi*- oder *Gadmerstock*, 8,010 F., ohngefähr 16–18 St. entfernt, erhebt sich gerade über den *Engsteln*-See auf der *Engsteln*-Alp in dem *Hasli*-Lande des Kantons *Bern*, über welche ein Weg aus dem *Engelberger*-Thal ins *Engsteln*-Thal nach *Meyringen* im *Hasli* führt. An der Südseite des *Ff.* liegt das *Gadmen*-Thal.

33. *Süstenhorn?* oder ein andrer Felsstock zwischen *Gadmen*- und *Maienthal;* (Urfels).

Gg. Tellistock, zwischen dem *Gadmen*- und *Engstlenthal*.

34. 34. 34. *Gebirge* im *Melchthal* des K. *Unterwalden*.

34. *a. Arnistock*, im Hintergrunde des *Melchthals*, bestehen aus Kalkstein.

34. *b. Geisberg* und *Selistock* zwischen *Melch*- und *Engelberger*-Thal.

Digitized by Google

Hh. Felshörner, nahe am *Grimsel*, oder seine Hörner selbst; (Urfels).

Ii. Rizlihorn (Urfels) südwärts dem Dorfe *Guttannen*, der *Aar*, und des Weges auf die *Grimsel*.

Kk. Finster-Aarhorn (Urfels) 11,914 F. über den Vierwaldstättersee, 13,234 F. übers Meer, steht südwestlich vom Grimsel, auf der Grenze des K. *Bern* und des *Ober-Wallis*, 24-28 St. vom *Albis* entfernt, und gehört nach dem Montblanc zu den höchsten Felsen Europa's.

Ll. Schrekhörner (Urfels) 12,566 F. übers Meer, im K. Bern. Zwischen *Kk* und *Ll* liegen ungeheure Gletscherthäler, aus denen die *Aar* entspringt.

35. 35. *Engelhorn*, *Gestellhorn* (Kalkstein), südwärts des *Haslithals* und des Weges auf die *Scheideck*.

Mm. Wetterhörner (Kalkstein) 11,453 F. übers Meer.

36. Unterhalb dieser N^o. ist der Eingang ins *Melchthal*.

Nn. Viescherhörner (Urfels), südlicher als Schreck- und Wetterhörner, stehen mit dem Finster-Aarhorn in gleicher Kette.

38. *Mettenberg* (Kalkstein) erhebt sich aus dem Grindelwaldthal.

Oo. Aeusserer und *Innrer Eiger* (Kalkstein), 12,268 F. übers Meer, erheben sich aus dem Grindelwaldthal.

37. *Schwarzhorn* (Kalkstein), steht an der Nordseite des Grindelwaldthals. Die tiefer liegenden Felsen stehen zwischen dem *Schwarzhorn* und dem *Brienzersee*. Zwischen 36. und 37. nordwärts und *Mm*

südwärts liegt der *Scheidek*, über welchen der Weg aus dem Haslithal ins Grindelwaldthal führt.

Pp. Jungfrau (Kalkstein) 12,872 F. übers Meer, der *höchste Kalksteinfelsen*, nicht blos unter allen Kalkalpen des Alpengebirges von der Grenze Ungarns bis ins südliche Frankreich, sondern auch in ganz Europa und der alten Welt. Sie erhebt sich an der Ostseite des *Lauterbrunnthals*.

Q q. Gletscherhorn
R r. Groſshorn.
(Kalkstein) an der Südseite des Lauterbrunnthales, in gleicher Kette mit der Jungfrau. Die Felsen von *Pp* bis *Rr* sind gegen 30 Stunden entfernt.

Die Hochalpen des K. *Bern* fangen bey (*Ff*) an, und erstrecken sich bis (*Rr*), wo die übrigen vom *Pilatus* verdeckt werden.

Diese äusserordentlichen Felsen sind, von diesem Standpunkte gesehen, sehr in einander geschoben; auf den zwey folgenden Zeichnungen wird man sie mehr auseinander gedehnt in ihrer wahren Lage sehen, und erkennen. Die Felsen (*Qq*) und (*Rr*) sind gegen 30 St. entfernt. In diese Gebirgsgruppen von (*Kk*) bis (*Rr*) drängen sich alle Felsen zusammen, welche *Unterwalden* von dem K. *Bern* trennen: Die Felsen des *Hasli*-Thals, des *Grindelwalds* und des *Lauterbrunns*, zwischen denen so viele groſse Thäler liegen.

Von den *Klarider-Alpen* an (*S.S.S.*) behält die ganze Kette bis (*Rr*) des Sommers den Schnee,

Digitized by Google

einige Felsen in derselben mehr als andre, und die niedrigen verlieren ihn auf kurze Zeit gänzlich. Der Felsen *(Y.)* wird auch bisweilen ganz grau, woran wohl nicht seine Höhe, sondern seine steilen Wände schuld sind.

Die Felsen *(Z. Aa. Aa. Bb. Cc. Dd. FF. Gg. Hh.)* sind immer weifs; und, unter allen am belastetsten von Schnee und Gletschern, zeigen sich ewig unverändert die Felsen *(Kk)* bis *(Rr)*. Der Felsen *(V.)* verliert den Schnee alle Sommer auf 3 – 4 Monate. Sehr oft begegnet es fast alle Sommer, dafs nach heftigen Ungewittern in Einer Nacht alle grauen Felsen der Alpenkette mit Schnee bedeckt werden, und das Ganze auf kurze Zeit wie im Winter aussieht.

ddd. Berge von *Toggenburg*, *Utznach* und *Gaster*, (Sandstein, Mergel, gerollte Steine). Das *Toggenburg* läuft nach Osten und Norden weit hinauf. Das Thal des *Utznacher*-Landes, worin *Utznach* und *Schmerikon* liegen, dehnt sich hinter und seitwärts dem *Buchberg* aus, und geht bis an den Anfang des *Zürcher*-Sees in der Gegend von *(e.)* nur tiefer hinein, wo sich die *Linth* in den See ergiefst. Die Landschaft Gaster fängt hinter dem *Buchberg* an, und erstreckt sich bey *(f.)* um den *Schänniser*-Berg bis nach *Wesen*.

Hummelwald (in Toggenburg), über welchen Hügel eine Landstrafse aus dem Toggenburgerthal in das Utznacher- und Gasterland führt.

Buchberg ist ein fruchtbarer Hügel, in der *March*,

Digitized by Google

deren Gebiet über *Lachen* bis *Bäch*, und durch das ganze *Wäggisthal* geht; diese Landschaft gehört zu dem K. *Schwytz*.

f. *Eingang* in das Thal vom K. Glarus, und Weg nach *Wesen* am Wallenstädtersee.

Biltnerberg, vom Glarner-Dorfe *Bilten* so benannt.

Rothberg, (Nagelflue wie der Schännisserberg).

Schönboden. *Ezel.* } Berge in der Landschaft *March*. Ueber den Ezel führt von Lachen und Altendorf eine Landstrafse nach *Einsiedeln*.

Küpfenstock. *Scheinberg.* } Felsen, die sich aus dem *Wäggisthale* erheben.

12. 12. 12. *Felsen* im *Sihl*- und *Einsiedel*-Thal, aus welchen der Flufs *Sihl* durch den tiefen *Sihltobel* unterhalb der *Rofsweide* heraustritt.

Schindellegi, Dorf im K. Schwytz, durch welches eine Landstrafse von *Richterswyl* nach Einsiedeln führt. In dieser Gegend von *Wolrau* und *Schindellegi* war es, wo die freyen Schwytzer unter *Aloys Reding's* Anführung gegen die Franzosen, welche ihnen *ihre Freyheit* bringen wollten, am Ende Aprils und Anfang Mays 1798. so blutige Gefechte lieferten, dafs diese ein Verkommnifs trafen, den Boden des Kanton *Schwytz*, *Uri* u. s. w. nicht zu betreten.

Hohe Rohne (Sandstein); auf diesem Berge treffen die Grenzen der K. *Zürch*, *Schwytz* und *Zug* zusammen, weswegen er auch *Drei-Länder-Stein* genannt wird.

Digitized by Google

Bucht von *Richterswyl*, ein grosses schönes Dorf, das letzte des Kant. *Zürich* auf dieser Seeseite.

Wädenschweiler-Berg, an dessen östlichem Fuss dicht am See das grosse und schöne Dorf *Wädenswyl* liegt.

Au, Halbinsel, deren Lage und Aussichten sehr reizend sind, und welche von *Klopstock* besungen worden ist. Sie liegt 3½ St. von der Stadt *Zürich*, und 1½ St. von *Richterswyl*.

Sihlwald; in dieser Wald-Einsamkeit dicht an der Sihl wohnte der berühmte Jdyllen-Dichter Salomon Gessner mit seiner Familie alle Sommer während einer Reihe von Jahren.

Zürcher-See, 1,279 F. übers Meer, 8–9 St. lang von der Stadt Zürich bis *Lachen* und *Schmerikon*.

Obermeilen.
Uetikon.
Männidorf.
Stäfa.
} Dörfer des K. Zürich. *Stäfa* ist eins der grössten und schönsten Dörfer der Schweitz. Zwischen Stäfa und Kempraten zieht die Grenze des K. Zürich und St. Gallen.

Rapperswyl, Städtchen im K. St. Gallen, von welchem eine 1800 Schritte lange *Brücke* über den See nach *Hurden* auf einer langen Erdzunge führt. Oberhalb dieser Brücke dehnt sich der Zürchersee wieder weiter aus.

Lüzelau.
Huttensgrab
} Inseln in dem See. oder *Ufnau*. Der berühmte *Ritter Ulrich von Hutten* liegt hier begraben.

Menziger-Berge, im K. *Zug*.

Haken, *Hoke*, *Schwytzerhoke*, ein mit grasreicher

Alpen überzogener Berg dicht bey den Pyramiden-Felsen *(V) Mythen.* Ueber den *Haken* geht ein Weg von *Schwytz* nach *Einsiedeln.*

Engelstok, Nachbar des Haken, und grasreich wie er; an seinem nördlichen und westlichen Fuſs liegen die Dörfer *Sattel*, *Steinen* und

20. *Fallen-Flue*, an dessen Nordwestseite der Flecken *Schwytz*, und an dessen Südseite der Eingang ins *Muttathal* liegt.

Kaiserstock (Nagelflue); dessen nördlichen Fuſs bespült der *Egeri*-See, und ihm gegen über, mehr östlich, liegt der Berg *Morgarten*, (den man aber in der Zeichnung nicht sieht) wo die berühmte erste Schlacht der Schwytzer den 15. November 1315., und blutige Gefechte am 2. May 1798. gegen die Franzosen geliefert wurden. Sehr nahe an dem *Kaiserstock* geht ein Weg aus dem Kanton *Zug* nach dem *Rothenthurm*, im Kanton *Schwytz.* Das Thal von *Egeri* zieht zwischen dem *Kaiserstock*, *Ruffiberg* und *Gubel* einige Stunden fort. Durch den Lorzentobel strömt die *Lorzen*, der Abfluſs des Egerisees, in die Ebne herab, bey *Baar* vorbey, durch den Baarerboden, und ergieſst sich vor dem Dorfe *St. Andreas* in den Zugersee.

Ruffi, *Ruffi*- oder *Rotzberg* (Nagelflue) 3,516 Fuſs über den *Zuger*-See, steht auf der Grenze zwischen den Kantonen *Zug* und *Schwytz.* An seinem südlichen Fuſs dehnt sich das schöne Thal aus, worin der *Lowerzer*-See, die Dörfer *Goldau*, *Lowerz*,

Digitized by Google

Steinen u. s. f. liegen, und welches sich am *Zuger*-See mit dem schönen Dorfe *Aart* endigt, welches unterhalb dem zweyten *(x)* liegt.

Gnypenspitz, derjenige Theil des Ruffibergs, von welchem nach Südwesten der Schichtenbruch und Sturz am 2. September 1806. geschah, wodurch das *ganze Goldauerthal* bis am Lowerzersee verschüttet wurde.

Ee. 27. 29. 30. x. x. x. x. x. — *Rigiberg* (Nagelflue) steht zwischen den *Zuger*- *Vierwaldstätter*- und *Lowerzer*-Seen, und bildet fast einen abgetrennten Inselberg.

31. *Rigi-Kulm*, der höchste Theil des Rigi, wo die berühmte so viel besuchte Aussicht ist, 4,356 F. über den Zugersee, 5,676 F. übers Meer.

32. *Rigistaffel*, 3,876 F. über den Zugersee, auch wegen der Aussicht berühmt; von hier geht ein zum Theil gefährlicher Fufsweg herab nach Küfsnacht am Vierwaldstättersee.

30. *Der Dossen.* 29. *Schneeäplli.* 27. *Hohflue.* — südöstliche Theile des Rigi, aus Kalkstein bestehend. Zwischen dem *Dossen*, *Schneeälpli* und dem *Rigi* gehen die Wege von Goldau, Lowerz und Art zu den Rigiwirthshäusern und zum Kloster der Maria zum Schnee. Nordwärts der *Hohflue* liegt der *Lowerzersee*, südwärts der *Vierwaldstättersee* und die Oerter *Gersau*, *Brunnen* u. s. w.

Digitized by Google

Zugerberg (Sandstein und Mergel) 912 F. über den Zugersee.

Zug, Hauptort des K. Zug, welcher Kanton am *hohen Rohne* anfängt, über den Rotzberg, Zugerberg, die Kiemen bis hinter *Cham* sich ausdehnt.

Allwinden; der Weg von Zug nach Egeri geht hier durch.

Zugersee, 1,320 F. übers Meer, 4 Stunden lang, 1 St. breit. Nordwärts des Röthel-Eck und des Kiemen heifst er *Untersee*, südwärts derselben *Obersee*, welcher sich bis unterhalb dem zweyten und vor dem vierten (*x*) ausdehnt. Zwischen St. Andreas und Cham tritt die *Lorzen* aus dem Zugersee heraus, und ergiefst sich nicht weit davon in die *Reufs*.

Kiemen, hinter diesem hervorspringenden Sandsteinhügel liegen die Dörfer *Immensee* und *Küfsnacht* im K. Schwytz, und zwischen beyden, unterhalb dem vierten (*x*), ist *die hohle Gasse*, wo *Wilhelm Tell* den Tyrann *Gefsler* erschofs, und wo *Tells Kapelle* steht. Am Kiemen fängt der *Kanton Luzern* an.

Baar, grofses Dorf im K. Zug, durch welches die Landstrafse vom *Albis* nach *Zug* geht. In dieser Gemeinde wurde *Johann Waldmann* gebohren, welcher einer der gröfsten Heerführer der Schweitzer in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts war, in den Schlachten bey *Granson* und *Murten* unsterblichen Ruhm erwarb, und als Bürgermeister von Zürich enthauptet wurde.

Digitized by Google

Cappel, Dorf im Kant. Zürich an der Grenze des K. Zug, merkwürdig durch die Schlacht in dem Bürgerkriege der Schweitzer vom J. 1531., in welcher der Reformator *Ulrich Zwingli* den Heldentod starb.

Vierwaldstätter-See. Dieses Stück desselben nimmt man bey einer dünstefreyen Luft sehr schön wahr; man trift aber selten einen so glücklichen Zeitpunkt. Der *Vierwaldstätter*-See liegt zwischen dem *Dietschen* und *Honberg*, dem *Pilatus*, *Loperberg* und *Bürgenstock*. Aus ihm gehen zwey Buchten aus: Die eine ganz nahe am nördlichen Fuſs des *Pilatus*, nach dem Luzernischen Dorfe *Winkel*; die andre, viel länger, nach der Stadt *Luzern*. Oestlich drängt er sich zwischen dem *Rigi* und dem *Bürgenstock* nach Mittag hinein; bildet rechts nach Westen einen groſsen Busen, an dessen Ende *Buochs* liegt; geht östlich dicht hinter dem *Rigi* fort, bis ohngefähr südlich der Hohflue, unter (27.), wo er das schöne Dorf *Brunnen* bespült, und wendet sich von hier in einem starken Winkel gerade nach Mittag gegen *(Z)* hinein, wo er die Bucht bildet, an dessen Ende dieser See eigentlich seinen Anfang nimmt die *Reuſs* sich in denselben ergieſst, und wo *Flüelen* und *Altorf* liegen. Von *Luzern* bis nach *Flüelen* fährt man 9 Stunden.

Honberg (Sandstein) 1,572 F. über den Zugersee, an dessen Südseite der *Vierwaldstättersee* flutet.

Bürgenstock (Kalkstein) 2,316 F. über den See, im

Digitized by Google

K. Unterwalden. Südwärts desselben liegt *Stanz*, das fruchtbare Thal von *Nidwalden*, welches sich östlich bis *Buochs* an den See, und südwestlich bis *Stanzstad* zieht.

Blumalp, *Schönalp*, auch *Stanzerhorn* genannt, 4,392 F. über den See (Kalkstein), an der Südseite des Thales von *Stanz*, ist ein schöner, mit fruchtbaren Alpen überzogener Berg, dessen Sennhütten man bey Abendbeleuchtung erkennt.

Loperalp oder *Renk*, hinter welchem sich der Seebusen von Alpnach tiefsüdlich hineindehnt. Zwischen dem Loperalp und den Felsen (36) liegt das Thal von *Obwalden*, *Sarnen*, der *Sarnersee*, Eingang ins *Melchthal* und der *Brünig*, über den ein Weg aus *Unterwalden* ins *Haslithal* führt.

Pilatus (Kalkstein), mit seinen Hörnern *Esel*, *Tomlis*, *Widderfeld*; seine höchste Spitze, der *Tomlis*, ist 5,760 F. über den See, 7,080 F. übers Meer. Der *Pilatus* schliefst sich an die *Entlebucher*-Gebirge, welche westlich hinabziehen, und die Fortsetzung der grofsen Alpenkette für diesen Standpunkt ganz verdecken.

Luzern, liegt tiefer, dicht am Vierwaldstädtersee und an den Ufern der *Reufs*; aber die nordwestlichen Stadtmauern laufen über eine Anhöhe, und von diesen kann man bey sehr heller Luft etwas erkennen.

Roth; unterhalb dieses Dorfs fliefst die *Reufs* nach ihrem Austritt aus dem Vierwaldstädtersee bey Luzern, und strömt von hier nach Norden zwischen den Hügeln

Digitized by Google

Zweyter Alpenabrifs.

Der Standpunkt dieser Alpen-Ansicht liegt auf der Höhe des Hügels 10 Minuten von dem Dorfe Rochefort (2 St. von der Stadt Neuchatel) südwärts der grofsen Strafse welche nach Val-Travers führt. Die Ansicht der Alpen ist hier ausserordentlich prächtig, und erstreckt sich nach Osten bis zum *Pilatus* und den Gebirgen *Unterwaldens;* allein dieser Theil war nicht wolkenfrey genug, um die Gestalten der Felsen genau zeichnen zu können. Dieser Abrifs fängt mit den Hochalpen des K. *Berns* an, welche, sehr in einander geschoben, den ersten Alpen-Aufrifs endigen.

Diese Zeichnung wurde nach Sonnen-Aufgang in der Mitte des Septembers entworfen. Der Molesson (*Y*), grade dem Standpunkt gegenüber, ist ohngefähr 11 Stunden, und die Diablerets (*bb*) 17-18 Stunden davon entfernt. Die Ausdehnung der Alpen vom Engelhorn (*b*) bis (*vv*) in Savoyen mag 50 Stunden betragen.

a. *Schwarzhorn* (Kalkstein) zwischen dem *Brienzer-See* und der *Grindelwalder-Scheideck.*

b. *Engelhorn*, erhebt sich südwärts oberhalb Meyringen im Haslithal.

c. *Wetterhorn* (Kalkstein auf Gneufs gelagert) 23—24 St. vom Standpunkte entfernt, 11,453 F. übers Meer *), auf der Grenze vom *Hasli*- und *Grindelwaldthal*, südwärts der Scheideck.

*) Fast alle Höhen der in diesem Abrifs vorkommenden

Digitized by Google

d. Berglistok. (Felsart wie *c*).

e. Schrekhörner (Granit und Gneufs), 12,566 F. übers Meer, erheben sich zwischen den Eisthälern, von denen die Gletscher des *Grindelwaldthals* ihren Zuwachs erhalten.

f. Stralek oder *Mittelgrad.* (Felsart wie *e*), zieht nach den Vieschhörnern auf der Wallisischen Gränze

g. Aeusserer
h. Innerer } *Eiger.* Der erstere 12,268, der zweyte 12,666 F. übers Meer, erheben sich aus dem *Grindelwald*-Thal. (Kalkstein auf Gneufs.)

i. Jungfrau. (Kalkstein auf Gneufs) 12,872 F. übers Meer, erhebt sich an der Ostseite des *Lauterbrunn*-Thals.

k. Gletscherhorn
l. Ebenflue
m. Grofshorn
n. G'spaltenhorn
o. Breithorn
p. Tschingelhorn } ziehen an der Ost- und Südseite des *Lauterbrunn*-Thales (Kalkstein auf Gneufs) auf der Gränze von *Wallis.* Von *b*—*p* liegen zwischen allen diesen Felsen ungeheure Eisthäler und Gletscher, welche zu den gröfsten der Schweitz gehören.

q. Blümlisalp oder *Wilde Frau* (Kalkstein), 11,393 F. übers Meer, erhebt sich im Hintergrunde des *Kien-Thales* zwischen dem Lauterbrunn- und Frutinger-Thal; trägt grofse Gletscher.

Felsen sind nach den trigonometrischen Messungen des Hrn. *Tralles* (Mitglieds der Akademie in Berlin) angegeben.

r. *Doldenhorn* (Kalkstein) 11,287 F., zwischen dem *Oeschenen*- und *Gasternthal.*

s. *Balmhorn*
t. *Alt-Els* } 11,432 F. (Kalkstein), im *Gasternthale* auf der Grenze von *Oberwallis* und in der Nähe des *Gemmi.*

u. *Rinderhorn* oder das *Lammernhorn*, das erstere östlich, das zweyte westlich des *Gemmipasses*, (Kalkstein), in *Oberwallis.*

vv. *Wilde Strubel* (Kalkstein), auf der Gränze des *Simmenthales* und *Oberwallis*, 2-3 St. von dem Dorfe *an der Lenk.*

w. *Räzli-Gletscher*, an der Süd- und Südwestseite des Strubel gelagert.

Die Felshörner, welche zwischen *w* und *x* hervorragen, ziehen von dem *Strubel* nach dem *Lauenenthal* auf der Gränze von *Oberwallis*, und zwischen ihnen führt ein Paſs aus dem Simmenthal nach *Sitten* im Wallis.

x. *Hahnenschritt* (Kalkstein), im Hintergrunde des *Lauenenthals*, ein Seitenthal von *Saanen.*

y. *Matterhorn*, *Cervin* und *Sylvio* genannt (Urkalkstein und Serpentin), 13,854 F. übers Meer, eine dünne glänzende Felsnadel oberhalb Matt im *Vispachthal* auf der Gränze von *Oberwallis* und *Piemont*, über 30 St. vom Standpunkte entfernt. Südöstlich vom Cervin steht der *Rosa*, der nur einige Klaftern niedriger als der Montblanc ist. Am Fuſs der Cervinnadel liegt der Paſs, über welchen, in einer Höhe von 10,284 F. ein Weg aus dem Vis-

Digitized by Google

pachthal nach dem Cervin- oder Tornanche-Thal in Piemont führt.

z z z. Geltenhorn (Kalkstein), im Hintergrunde des *Lauenenthals*, mit einem grofsen Gletscher; über diesen Felsen führt ein Weg von Lauenen nach *Sitten* im Wallis in 10-11 Stunden.

a a. Oldenhorn (Kalkstein), im Hintergrunde des Gsteigthales, 9,630 F. übers Meer.

b b. Diablerets (Kalkstein) 10,092 F., auf der Grenze zwischen der Landschaft *Aigle* und *Bex* und *Unterwallis*. An deren südwestlichen Fufs führt ein Weg von Bex nach *Sitten*.

c c. Grand Moeveran
d d. Pointe de Fabre
f f. Dent de Morcles
} auf der Grenze der Landschaft *Aigle* und *Bex* und *Unterwallis*. Der Morcles ist 8,951 F., (Kalkstein auf Urfels gelagert).

g g. Dent de Midi (Kalkstein auf Urfels), 9,802 F., im *Unterwallis*; zwischen *f f* und *g g* liegt *St. Maurice*, der enge Eingang ins *Wallis* und der Ausflufs der Rhone nach dem zwischen *E E* und *F F* anfangenden *Genfersee*.

h h. Velan (Urfels), der nordöstlichste Theil des *Grofsen Bernhards*, 10,327 F. übers Meer.

i i i i. Hohe Hörner der Montblanc-Kette in Savoyen zwischen dem Ferrex- und Entrevesthal südwärts, und dem Trient- und Chamounythal nordwärts, unter denen die Aiguilles d'Ornex, d'Argentiere, Couvercle, Jorasse, Mallet (Urfels), stehen.

Digitized by Google

k k, *kk*. Felsen zwischen dem *Trient* und *Valorsin* südlich und *Liethälern* nördlich, (Kalkstein auf Urfels).

k l. *Buet* (Kalkstein auf Urfels), 9,564 F. übers Meer nach Hrn. *Pictet*, in *Savoyen* zwischen dem *Valorsin* — und *Taningerthal*.

l l. *Aiguille de Dru*, im Chamounythal (Urfels).

m m. *Aiguille de Charmoz* und *Blaitiere* (Urfels), im Chamounythal. Zwischen *l l* und *m m* liegt das Thal, wo der ungeheure Gletscher, *Eismeer* genannt, starrt.

n n. *Aiguilles du Plan* und *du Midi*, auch *Aiguilles maudites* genannt, über 11,000 F. hoch.

o o. *Montblanc* (Urfels), 14,700 F. nach Hrn. v. Saussure, 14,793 F. nach Hrn. Tralles, übers Meer, 28 – 29 St. von dem Standpunkte des Zeichners entfernt. Das kleine Horn zwischen *n n* und *o o* ist der Gipfel einer nackten Felsenwand an der Südostseite des Montblanc, welche äufserst steil nach dem Entrevesthale herabsteigt.

p p. *Dome de Gouté*,

q q. *Aiguille de Gouté*, erhebt sich aus dem *Bionnaythale*.

r r. *Aiguille de Rogne*, das südwestlichste Horn der Montblanc-Kette, von welchem die Richtung der hohen Urfelshörner so sehr nach Süden geht, dafs man keine derselben aus diesem Standpunkte mehr sehen kann. Auf den Höhen bey Lyon in Frankreich zeigen sich die vom Montblanc fortsetzenden mit Schnee und Eis bedeckten hohen Urfelsen (die *Grayischen* und *Kottischen Alpen*) sehr schön und deutlich.

Digitized by Google

ss. Aiguille de Varens
tt. Aiguilles de Fours
} Kalkstein; zwischen beyden Hörnern zieht das *Thal von Sallenche*, durch welches die Strafse von Genf nach Chamouny führt.

uu. uu. Die Felsen von Brezon und *Vergi*, südwärts des *Arve* – und *Bornethals*. (Kalkstein).

vv. Felsen, südlich des *Annecy-Sees*. (Kalkstein).

AA. Berge an der Nordseite des Thunersees, *Beatenberg*, *Ralligflue*. (Kalkstein).

BB. Belpberg (Sandstein), nicht weit von der Stadt Bern.

CC. Gurnigel (Nagelflue und Sandstein), 6 St. von der Stadt Bern.

D. Stockhorn (Kalkstein) 6,760 F., in der Felsenkette nordwärts des Simmenthales. Der Berggipfel links des Stockhorns ist der *Niesen*, südwärts des Simmenthals, 7,340 F. übers Meer, aus Grauwake und Sandstein auf seiner Höhe bestehend.

E. Neunenflue
F. Ganterisch
} sind kahle Hörner in der *Stokhornkette* (Kalkstein). Südwärts des *Ganterisch* liegt das Weissenburgerbad im Simmenthale.

G. Seelisbühl. (Sandstein).

H. Schüpf. (Sandstein).

I. Scheibe
K. Gaishalbflue
L. Rigishalbflue
} Kalkstein, in der nördl. Kette des *Simmenthals.*

Digitized by Google

M. M. Berge im Schwarzburgischen, K. Bern. (Sandstein und Nagelflue.)

N. Körbliflue
O. Tzuppeläri } nordwärts des *Charmeythales* im K. Freyburg (Kalkstein).

P. Hochmattberg, auf der Südseite des *Charmeythales*. (Kalkstein).

Q. Philisima, Nachbar des vorigen.

R. Dent de Brenleyre
S. Foliera } in dem *Mocausathal*, ein Nebenthal von Saanen.

U. Gumflue, zwischen *Saanen* und *Etivazthal*, südwärts Rougemont (Kalkstein).

V V. Mont Alire und *Biren* (Sandstein) zwischen der *Val Sainte* und dem Thal von *Bulle* nach Freiburg.

W. W. Raye de Pezarnezza
X. Mont Gray } zwischen dem *Saanenlande* und dem *Thale von Gruyere* (Kalkstein). Am südlichen Fuſs dieser Felsen liegt Chateau d'Oex und Rossiniere in Saanen.

Y. Molesson (Kalkstein), 6,181 Fuſs übers Meer; an seinem Fuſs liegt das Städtchen *Gruyere*; von da *bis* auf seinen Gipfel 2–3 Stunden, wo eine prächtige Aussicht über den ganzen Genfersee u. s. w. ist.

Z. Souratchou
A A. Tesatchou } Nachbarn des Molesson (Kalkstein).

B B. Tour de Mayen
C C. Tour d'Ay } in der Landschaft Aigle (Kalkstein). 7,188 F. übers Meer.

D D. Dent de Jaman und *Mont Naye* (Kalkstein), an der Ostseite des *Genfersees*.

Digitized by Google

EE. EE. Felsen zwischen dem *Lie-* und *Abondance-thal*, unter denen les Cornettes stehen (Kalkstein).

FF. FF. Felsen von Meillerie, am südlichen Ufer des Genfersees, der Stadt *Vevay* gegenüber (Kalkstein).

GG. Felsen von Chablais, an der Südseite des Genfer-sees (Kalkstein).

HH. Molé (Kalkstein), 5,694 F. übers Meer, 2 Stunden südöstlich von *Genf*, an dessen Fuſs der Weg nach *Chamouny* vorbeyführt.

II. Jorat (Sandstein und Nagelflue) gegen 3000 F. übers Meer in seinen höchsten Stellen, zieht zwischen den K. *Waat* und *Freyburg*, nordwärts des Genfer-sees, und legt sich an den Jura an.

KK. Boudry, ein Theil der südlichsten hohen *Jura-Kette*, welche von hier nach SW. grade in den *Neuenburgersee* herabsenkt, nach NO. bis jenseit der Stadt *Neufchatel* aber zerstört ist. Der Boudry, 1/4 Stunde vom Standpunkte des Zeichners entfernt, läuft mit seinem groſsen Fuſs in die breite und schöne Ebne von Colombier aus, und schneidet den weitern Gesichtskreiſs nach SW. ab (Jura-Kalkstein).

Neuenburger-See, 9 Stunden lang, zwischen *Neufchatel* und dem Dorfe *Cudrefin* 2 Stunden breit, 1,340 F. übers Meer, erstreckt sich hinter den Boudry noch weiter südwestlich nach Yverdun, und östlich weiter als die Zeichnung darstellt, bis nach St. Blaise.

Alle Gebirge von *a* bis *aa* stehen im *Kanton Bern* (ausgenommen der Cervin *(y)*, welcher sich auf der

Digitized by Google

Grenze von Piemont erhebt); von *bb* bis *ff* im *Kanton Waat*, und von *P* bis *DD* im *Kanton Freyburg*. Das *Walliserthal* erstreckt sich südwärts der Hochalpen von *a* bis *hh* und *kk* und *EE* am *Genfersee*. Alle Gebirge von *ii* bis *vv* und *FF*, *EE*, und *GG* und *H* stehen in *Savoyen*.

Zwischen den Gebirgen von *a* bis *o* und *A* bis *D* liegen die Thäler von *Hasli*, *Grindelwald*, *Lauterbrunnen*, der *Brienzer-* und *Thunersee*. Südwärts der Kette von *D* ziehen die *Frutinger*, *Adelboden*, *Kien*, *Oeschenen*, *Gaster* und *Diemter-Thäler*. Das *Simmenthal* fängt zwischen dem Niesen und Stockhorn *(D)* an und erstreckt sich bis südwärts *N*, wo das *Saanenland* mit seinen Nebenthälern anfängt und sich bis südwärts *X* ausdehnt. Zwischen *O* und *P* öffnet sich das Saanische *Yaunthal* und setzt in das *Bellegarde-* oder *Charmeythal* im K. Freyburg fort. Zwischen *X* und *Y* zieht das *Thal* von *Gruyere*, welches die *Saane* aus dem Saanenlande erhält. Die *Stadt Freyburg* liegt von *Y* nordwärts 6 - 7 Stunden und vom *Neuenburgersee* 4 - 5 Stunden entfernt, von dessen südlichem Ufer ein beträchtlicher Theil die Grenze des *Kanton Freyburgs* ausmacht. Zwischen *DD* und *EE* tritt die Rhone hervor und ergiefst sich in den *Genfersee*, welcher 17 - 18 Stunden lang zwischen *FF*, *GG*, *HH* und *II* nach *Genf* ausgedehnt liegt. *Vevay* liegt ohngefähr nordwärts von *FF*, und *Lausanne* am südlichen Abhang des Jorat nordwärts von *GG*.

Digitized by Google

Die Hochalpen von *a* bis *oo* verlieren *nie* den Schnee; die niedrigere Kette von *A* bis *DD*, und von *EE*, *ss*, *tt*, *uu* bis *vv* verlieret alle Sommer den Schnee während 2 – 3 Monaten.

Dritter Alpenabrifs.

Dieser Abrifs stellt aus einem vortheilhaften Standpunkte den Theil der Alpenkette im Zusammenhange dar, den man aus dem Gesichtspunkte der beyden ersten Zeichnungen nicht deutlich und genau sieht und erkennt; und da dieses Stück gerade die höchsten, prächtigsten und glänzendsten Felsen dem Auge zeigt, man mag sie betrachten, wenn man will, so glaubte ich, die Abbildung beyfügen zu müssen.

Sie ist nach Aufgang der Sonne mitten im Sommer verfertigt. Der Standpunkt ist bey der Hochwache auf dem *Lägerberg*, ¾ St. von *Regensperg*, welches 3 St. nördlich von *Zürich* entfernt liegt. Dieser Theil der Alpenkette, der sich zwischen dem Kanton *Bern* und dem *Ober-Wallis* hinzieht, ist ohngefähr 16 – 17 St. lang. Die niedrigere Gebirgskette des *Pilatus*, des *Schratten*, der *Furka*, des *Faul-* und *Rothhorns* (alle aus Kalkstein bestehend) zieht auf der Grenze zwischen *Entlebuch*, *Unterwalden* und dem *Brienzer*-See. Der *Pilatus* mag 10 St. von dem *Lägerberg*, und 12 – 14 St von (*a*) entfernt seyn.

a. *Finsteraarhorn* (Urgebirge) 24 – 25 St. entfernt, an dessen Fufs der 7 St. lange *Finsteraar*-Gletscher

Digitized by Google

liegt, auf den man von der *Grimsel* über den *Vorder-* oder *Lauteraar*-Gletscher gelangen kann.

Dieses *Horn* ist noch nie bestiegen worden; seine Spitze, und die Spitze des *Montblanc*, werden bey dem Aufgang der Sonne zuerst erleuchtet und glühend, der *Montblanc* noch um etwas eher als jenes; und wenn auch beyde in demselben Augenblick aus dem Dunkel der Nacht hervor glänzten, so würde das doch schon beweisen, daſs der *Montblanc* höher seyn müſste, da er fast gegen 40–50 St. südwestlicher steht.

b. Schreckhörner (Urgebirge) erheben sich zwischen den Wetterhörnern und den Felsen, die sich von (*a*) nach (*dd*) ziehen, und sind ganz von diesen getrennt, obgleich es aus der Zeichnung nicht zu erkennen ist.

cc. Wetterhörner (Kalkstein) stehen auf der Grenze des *Grindelwalds* und *Hasli*, zwischen welchen und dem äussern *Eiger* (*F*) der *Mettenberg* liegt, an dessen beyden Seiten die zwey so bekannten *Grindelwald*-Gletscher ins grüne Thal herab fallen.

dd. Viescherhörner (Urgebirge), ganz zu äusserst auf der Grenze von *Ober-Wallis*. Aus dem *Grindelwald* erblickt man zu hinterst über dem groſsen Gletscher eins von diesen Hörnern, an deren Füſsen groſse Eisthäler liegen. Diese sonderbare, aber unendlich prächtige Felswand, gänzlich mit Schnee bedeckt, die sich von den *Viescher*-Hörnern nach *F* fortzieht, kann man aus keinem andern Standpunkte so schön sehen, wie hier.

Digitized by Google

ee. *Wilde Hörner*, so werden sie von den *Wallisern* genannt, (Urgebirge); sie stehen in *Ober-Wallis* östlich des *Letsch-* oder *Aletsch*-Berges, auf dem der prächtige *Aletsch*-Gletscher liegt. Sie sind sicher gegen 30 Stunden entfernt.

f. Aeussere Eiger.

g. *Innre Eiger*, auch *Mönch* genannt. Der Gesichtspunkt schiebt diese beyden weit auseinander stehende Felsen so zusammen; (*f*) steht noch im *Grindelwald*, (*g*) hingegen im *Lauterbrunner*-Bezirk.

h. *Jungfrauhorn.* *f*, *g* und *h* bestehen aus Kalkstein.

i. *Bietschhorn*
k. *Nesthorn*
} (Urgebirge). Beyde stehen im *Ober-Wallis* unter den Gebirgen, welche östlich das *Letschthal* schliefsen. Sie sind mehr als 50 St. entfernt.

l. *Breithorn.*

m. *Tschingelhorn*, von dem der prächtige *Tschingel*-Gletscher nach dem *Gasteren*-Thal herabliegt.

n. *Büttlosa.* Bis hieher geht die äufserste Grenze des *Lauterbrunner*-Thals. Dieser Felsen besteht aus sehr vielen Theilen, die los (bindlos) sind, woher vielleicht der Name *Büttlos* entstanden ist.

o. *Gespalten Horn.*

p. *Blümlisalp*, auch *Frau.*

q. *Doldenhorn.*

r. *Alt-Els.* Diese Felsen von (*o*) bis (*r*) stehen zwischen dem *Kien-* *Geschen-* und *Gasteren*-Thal, im Kanton *Bern.*

Digitized by Google

s. *Rinderhorn.* Am Fuſse desselben liegt der *Dauben*-See auf dem *Gemmi*, 34–36 Stunden entfernt. Alle Felsen von *l* bis *s* bestehen aus Kalkstein.

Das Titel-Kupfer.

Stellt die Alpenansicht von *Zürich* dar. Der Standpunkt ist auf dem westlichen Theil des Walles, der die *Katze* genannt wird, 12–14 St. in gerader Linie von den Hochalpen entfernt. Die Zeichnung ist bey der Abendbeleuchtung gemacht. Man vergleiche damit die erste Zeichnung; obgleich die Ansichtspunkte von beyden sehr verschieden sind, so wird man sich sehr leicht darin finden, um die Verschiedenheiten wahrnehmen zu können.

Der gröſste Theil des *Ruffi*-Berges wird von dem Bergrücken, der sich von dem *Albis* herab zieht, verdeckt; da, wo sein Ende sich in die Tiefe senkt, liegt die *Sihl*-Brücke, wo die Kantone *Zug*, *Schwytz* und *Zürich* zusammenstoſsen. Das Häuschen, welches von dem *Albis* herab glänzt, ist das Wirthshaus, welches oben dicht an der Straſse steht. Von da geht man über den Bergrücken bis an den Punkt, wo sich die rechte Seite der herüber ragenden *Surener*-Alpe endigt; denn gerade da steht die *Hochwache*, der Standpunkt der Zeichnung der ersten Platte. Der weiter nordwärts fortlaufende Bergrücken erstreckt sich zwey St. nach dem *Uto* oder *Uetli*-Berg, der *Zürich* westlich gegenüber liegt. Der *Berg*, gerade unter dem *Kistenberg* (*c*), an dessen einer Seite drey Hüttchen glänzen, ist

Digitized by Google

(*q*) der ersten Zeichnung: Der *Dreyländer-Stein* oder *Hohe Rhonen.*

(*h*) ist der *Mythen*, der als ein dicker schwarzer Kopf sich immer erkennen läſst; gleich unter ihm erblickt man ein Stückchen des *Hacken*, über welchen der Weg aus *Einsiedeln* nach *Schwytz* führt; und die Berge, welche von dem *Haken* sich nach dem *Kaiserstock* fortziehen, stehen auf der Grenze der Kantone *Schwytz* und *Zug.*

Das Stück des *Zürcher*-Sees, welches man hier sieht, ist sein untrer Theil, der links, wo diese Zeichnung abgeschnitten ist, schon flieſsend, und die *Limmat* genannt wird, welche durch die Stadt strömt. Am rechten Ufer erkennt man vier Kirchthürme; der erste steht in dem Kirchspiele *Kilchberg*, der zweyte in dem Dorfe *Thalweil*, der dritte in *Oberrieden*, der vierte in *Horgen.* Bis dahin hat man auf dem See und am Ufer 3 Stunden. Links von *Horgen* sieht man noch mehrere Häuser, von denen, noch etwas mehr links am Ufer hinauf, die Halbinsel *Au* liegt, die man auf dem *Bürgli* bey *Zürich* schon erkennt. Die letzten Hüttchen, die man hoch am rechten Ufer (dessen vom See bespültes Gestade von dem Berggelände an der östlichen Seite des Sees verdeckt wird) bey der Abendbeleuchtung sieht, liegen zwischen *Wädenschwyl* und *Richterschwyl*, 4 – 5 St. entfernt.

Auf dem linken Ufer erkennt man drey Kirchthürme; der erste vom Dorfe *Zollikon*, der zweyte von *Küſsnacht*, der dritte von *Erlibach*, bis wohin man in 1 ¾ St.

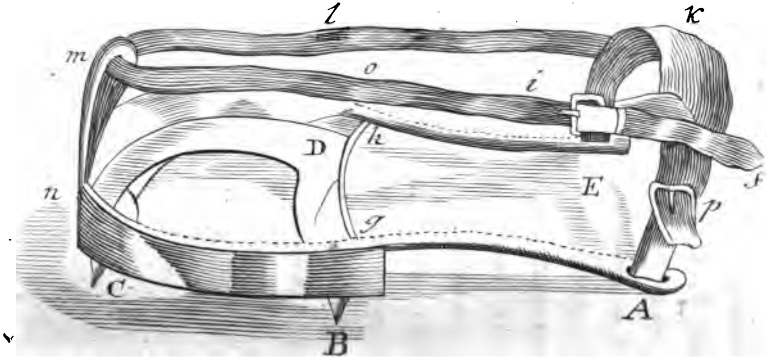
Digitized by Google

St. auf dem See und am Ufer gelangen kann. *Links* über *Erlibach*, die kleine aus der herab fallenden Linie hervorspringende Stelle, ist die angenehme Gruppe von Bäumen, die im Landgut, die *Schipf* genannt, oberhalb der Strafse, die nach *Meilen* geht, sich befindet.

Diese aufserordentliche Zahl von Häusern und Hütten, die man an beyden Ufern erblickt, ist keineswegs übertrieben; im Gegentheil, sie sind nicht einmal alle angegeben. Des Morgens und am Tage springen sie nicht so hervor, wie des Abends, wenn beym Sonnenuntergang das Ganze aufs vortheilhafteste beleuchtet wird. Die Häuser im Vorgrunde stehen dicht aufserhalb den Wällen der Stadt, von denen man einige bemerkt. Die Strafse rechts ist der grofse Weg, welcher am Ufer des Sees hinauf nach *Richterswyl*, *Einsiedeln*, *Glarus*, auf den *Albis* u. s. w. führt.

Digitized by Google

Pl. IV.



Digitized by Google

Vierte Platte.

Die beſste Art *Fuſseisen*, auf Gletschern und über sehr steile Graswände zu gehen.

Die Buchstaben *BCD* bezeichnen die beyden eisernen Platten, die so zusammen gesetzt werden, daſs der Absatz des Schuhes genau hinein paſst; die untere Platte wird mit drey starken, nicht hohen Spitzen versehen. Vorne werden an beyden Seiten zwey eiserne Stangen (*Ag*) und (*Eh*) angeschmiedet, die an ihren vordern Enden eine Oefnung für den Riem (*pk*) haben müssen. In der Mitte der obern Platte wird bey (*n*) auch eine Oefnung gemacht, um den Riem (*nm*) hineinzubringen, der die Höhe des Schuhes haben muſs. An den Riem (*pk*) wird ein dritter (*loif*) angenähet, der durch den hintern durchgezogen wird, und bey (*i*), so wie der vordere bey (*p*), eine kleine Schnalle hat, wodurch man das Eisen fest aufschnallen kann.

Digitized by Google

Zusätze
zu dem
XVII. Abschnitt:
Reisebeschreibungen.

S. 206.

99. Eugenias Briefe an ihre Mutter, geschrieben auf einer Reise nach den Bädern von Leuk im Sommer 1806. Herausgegeben von Heinrich Hirzel, Professor in Zürich. 8. Zürich bey Orell, Füfsly und Compagnie, 1809.

Diese von dem Herausgeber selbst verfafste, ihrer äussern Form und Attinenzen nach erdichtete, in Allem aber, was sich auf Naturscenen und Landschaftsgemählde bezieht, *der* Natur höchst getreue Reisebeschreibung geht aus Schwaben über Schaffhausen nach Eglisau und Zürich. Von hier auf der Limmat nach Baden im Aargau; sodann über Bern nach Vevay und durch das Wallis hinauf nach den Bädern von Leuk, an deren Heilquellen Eugenia mit ihrer kranken Schwester einen Theil des Sommers von 1806. zubringt. Die Rückreise wird über den Gemmi gemacht, durch Unterwalden und Goldau nach Zug. Von da geht die Reise noch auf den Rigi, und endlich über Zürich wieder der Heimath zu. Mehrere der in diesen Briefen geschilderten Naturscenen finden sich anderwärts entweder noch wenig, oder doch hier aus einem neuen und eigenen Gesichtspunkte beschrieben. Zu diesen gehören vorzüglich (zweyer sich auf Italien beziehenden Episoden nicht zu gedenken) die Beschreibung der Aussicht von der Höhe des Zürich-Berges nach einem Gewitter; der romantischen Fahrt von Zürich nach Baden; des Thales von Leuk, wo Eugenia mit besondrer Lust zu verweilen scheint, und die Natur in ihren verborgensten

Digitized by Google

Heiligthümern belauscht ist; der Natur-Panoramen des Col de Balme und Chamouny-Thals; des Uebergangs über den Gemmi und der ganzen Gegend bis Kanderstäg, des Lebens auf den Höhen des Rigi und der Thäler von Lowerz und Goldau kurz vor und am ersten Tage nach dem Bergsturze vom 2. September 1806. Die Sprache ist durchgängig rein, und selbst äusserst gefeilt; die Naturschilderungen sind nie mit üppigem Schmuck überladen, und stellen ihren Gegenstand nur um so viel anschaulicher dar. Durch das Ganze weht eine ernste sittliche Grazie, die dieser Schrift bereits den durchgängigen Beyfall guter Menschen erworben hat.

Zu dem XVIII. Abschnitt.

Litteratur der Schweitzergeschichte.

S. 220.

4. Verzeichnifs der Handschriften und Collectaneen vaterländischen Inhalts, die zu den Druckschriften der Schweitzerbibliotheck gehören, welche der Besitzer sämtlich der Vaterstadt und seinen Mitbürgern zu überlassen gesinnet ist. 8. Luzern 809.

Ein sehr reicher Beytrag zu Ergänzung der oben (S.) angeigten Hallerschen Bibliothek, und zugleich ein Beweis der patriotischen Gesinnungen eben so wohl als des unermüdeten Fleisses und der Gelehrsamkeit des um sein Vaterland hochverdienten Alt-Seckelmeister Balthasars von Luzern.

Allgemeine Erdbeschreibung, Statistik und Oekonomie.

S. 224.

16. Ebenderselbe, neue Uebersetzung, mit einigen

Anmerkungen begleitet von G. H. Heinse. gr. 8. Basel 809. Die Kupfer sind weggelassen.

17. Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze zu den Briefen (N°. 14.) über die Fellenbergische Landwirthschaft zu Hofwyl, von einem Augenzeugen. 8. Aarau 809.

18. N°. 14. Zweyte, verbesserte, und mit einigen (durch N°. 17. veranlafsten) Zusätzen vermehrte Auflage. 8. Zürich. 809.

19. Hofmann (A.) über Fellenbergs Landwirthschaft in Hofwyl; nebst Anmerkungen und einer Nachschrift von A. Thaer. 8. Berlin. 809.

20. Berichtigung des Helvetischen National-Rapports (N°. 16. und 17.) von L. Schaffold. 8. Bern und Erlangen. 809.

Von dieser Schrift wurden jeder Schweitzerschen Regierung, von dem Verfasser Exemplare zugesandt.

Allgemeine Geschichte.

S. 228.

50. Göldlin (D. B.) Versuch einer urkundlichen Geschichte des drey Waldstätte-Bundes, oder der ältesten freyen Verfassung und Verbindung der drey Kantone Uri, Schwytz und Unterwalden, als Grundlage der Schweitzerischen Eidgenofsschaft, gr. 8. Zürich. 809.

Der Verfasser dieser, bey Anlafs des eintretenden sechsten Jahrhunderts Schweitzerscher Freyheit erschienenen Schrift, ist im Vaterland bereits durch eine ausführliche Biographie des berühmten Einsiedlers Niclaus von Flüe, theils durch seine ebenfalls in 1809. gehaltene sogenannte Sempacher-Schlacht-Rede rühmlich bekannt. Obiger Versuch dann enthält (nebst dem bekannten Alten) allerley mit diplomatischer Genauheit erzähltes, dem ächten Geschichtsforscher sehr willkommenes Neues.

Digitized by Google

Kirchengeschichte.

S. 230.

6. Wirzen (L.) Helvetische Kirchengeschichte. 2. Thle. gr. 8. Zürich. 807–8. Ein wohlgeschriebener, in sehr gutem Geiste abgefafster, und mit einigen bedeutenden Thatsachen berichtigter Auszug des unter N°. 1. angezeigten Hottingerschen Werkes.

7. Kirchhofer (Melchior) Sebastian Wagner, genannt Hofmeister; ein Beytrag zur Schweitzerischen Reformationsgeschichte, nebst einem Wort über den Geist der Reformatoren. gr. 8. Zürich. 809.

Sebastian Wagner war der Reformator seiner Vaterstadt Schaffhausen. Seine Biographie und die Vaterstädtische Geschichte und Denkart seiner Zeit wird hier in bündiger Kürze und mit löblicher Unpartheylichkeit erzählt. Das angehängte Nachwort ist, wenn je Eines zu seiner Zeit, sehr kräftig ausgesprochen.

Spezialgeschichte, Statistik u. s. f. der einzelnen Kantone.

S. 240.

11. Schnell (Dr. und Professor des Vaterländischen und Naturrechts an der Akademie zu Bern) Abhandgen über verschiedene wichtige Theile des Bernischen Civilrechts. 8. Bern. 809.

Diese in klarer Kürze geschriebene, und dennoch ihren Gegenstand erschöpfende Schrift, ist selbst für den Ausländer sehr lesenswerth.

Digitized by Google

Bey Orell, Füssli und Compagnie, Buchhändlern in Zürich, sind auf Jubilate 1809. von Büchern, welche die Schweitz angehen, erschienen.

Bericht an Se. Excellenz den Herrn Landammann und an die Hohe Tagsatzung der XIX. verbündeten Stände der Schweiz, über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn Emanuel Fellenberg zu Hofwyl. gr. 8. 1. fl. 15. kr.

Briefe über die Fellenbergische Landwirthschaft zu Hofwyl. 2te vermehrte Auflage. 8. 36 *kr.*

Brun (Friederika) Episoden aus Reisen durch das südliche Deutschland, die westliche Schweiz, Genf und *Italien*. Zweyter Band. gr. 8. 3. fl. 30. kr.
Auf Velinpapier 4. fl. 30. kr.

Eugenia's Briefe an ihre Mutter. Geschrieben auf einer Reise nach den Bädern von Leuck im Sommer 1806. Herausgegeben von Heinrich Hirzel, Professor in Zürich. 8. 2. fl. 45. kr.

Göldlin (D. B.) Versuch einer urkundlichen Geschichte des drey Waldstätte-Bundes; oder der ältesten freyen Verfassung und Verbindung der drey Cantone, Uri, Schwyz und Unterwalden, als Grundlage der Schweitzerischen Eidgenossschaft. gr. 8. 1. fl. 30. kr.

Kirchhofer (Melchior) Sebastian Wagner, genannt Hofmeister; ein Beytrag zur Schweitzerischen Reformations-Geschichte; nebst einem Wort über dn Geist der Reformation. gr. 8. 1. fl. 15.

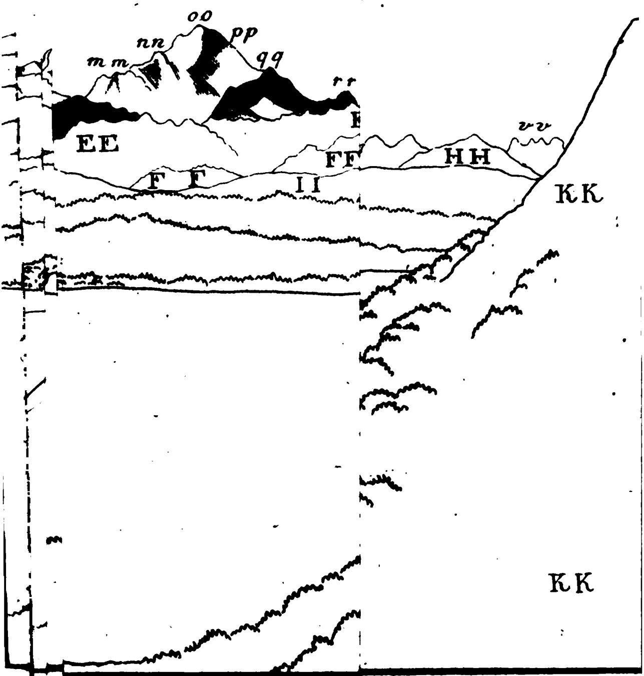
Synodal-Rede von Salomon Wolf, Pfarrer zu Wangen, Cant. Zürich. Mit der Synodal Predigt über Matth. XIII. v. 52. von Conrad Orell, Diacon zu den Predigern. gr. 8. 24. kr.

Wirz (L.) helvetische Kirchengeschichte. Zweyter Theil. gr. 8. 3. fl. 30. kr.

Digitized by Google

c. X. *Mont Gray*. Y. *Molesson*. Z. *Tour d' Ay*. D D. *Dent*:

Pl: 2



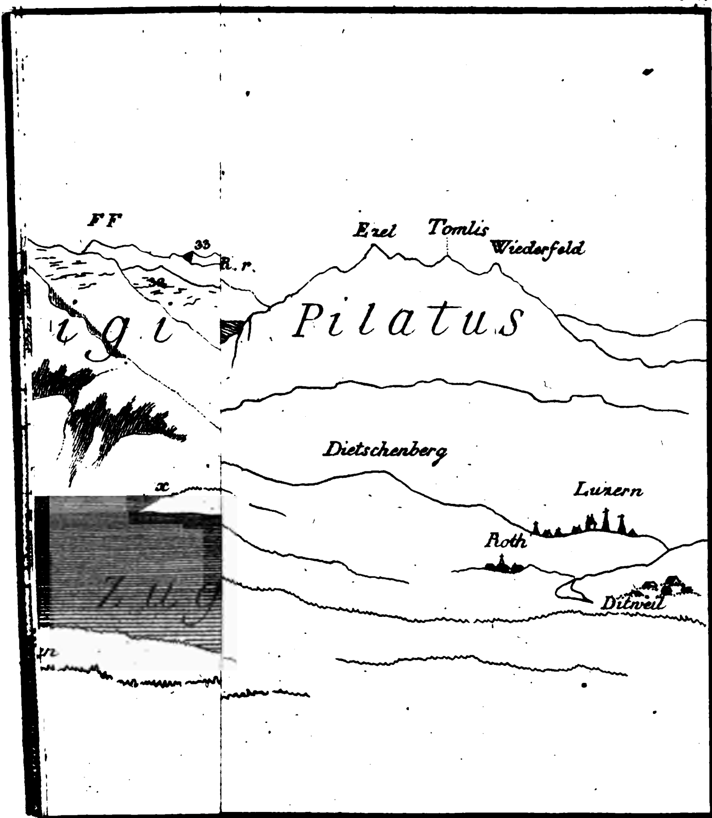
a. *...itt*. y. *Matterhorn; Cervin*. z *...eran*. dd. *Pointe de Fabre*.

f. ...u Four. *u u. u u*. *Mont Brêees*.

Digitized by Google

…istok oder Pizindgälle. Z. Stägerberg.

Pl. 1.



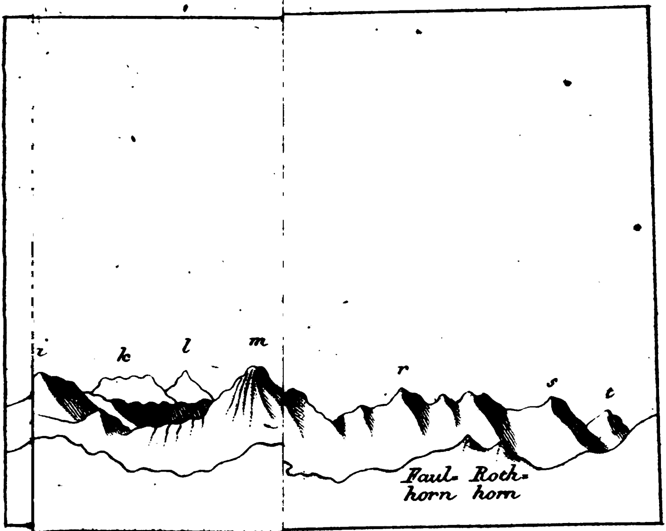
…rchersees bey l.

…tenhorn? 34. 34. 3… Gestelhorn. 36. Eingang ins Melchthal.

Digitized by Google

Digitized by Google

a Eiger. g. Iñere Eigorn. l. Nesthorn. m. Breithorn.
salp. r. Doldenhor



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google